



# Nachhaltigkeitsbericht

# 2020

# Inhalt

Editorial .....	3	<b>3. Produktverantwortung .....</b>	<b>26</b>	<b>7. Klimaschutz .....</b>	<b>65</b>
Über diesen Bericht .....	4	3.1 Managementansatz .....	26	7.1 Managementansatz .....	65
Nachhaltigkeitsstrategie .....	5	3.2 Regulatorische Rahmenbedingungen .....	26	7.2 Klimastrategie .....	65
Leistungsbericht		3.3 Bewertungen und Prüfungen .....	27	7.3 Risiko- und Chancenbetrachtung .....	66
<b>1. Das Unternehmen .....</b>	<b>12</b>	3.4 Tierschutz .....	28	7.4 Treibhausgas-Emissionen .....	67
1.1 Unternehmensprofil .....	12	3.5 Schutz vor Produktfälschungen .....	28	7.5 Energie .....	69
1.2 Konzernstruktur .....	12	3.6 Crop Science .....	30	<b>8. Umweltschutz und Sicherheit .....</b>	<b>70</b>
1.3 Wertschöpfung .....	13	3.7 Biodiversität .....	37	8.1 Managementansatz .....	70
1.4 COVID-19 .....	13	3.8 Pharmaceuticals und Consumer Health .....	38	8.2 Emissionen in die Luft .....	71
<b>2. Unternehmensführung .....</b>	<b>14</b>	<b>Im Fokus: Zugang zu Gesundheitsversorgung .....</b>	<b>43</b>	8.3 Wasser und Abwasser .....	71
2.1 Unternehmenspraktiken und Prinzipien .....	14	<b>4. Einkauf .....</b>	<b>46</b>	8.4 Abfall und Recycling .....	73
2.2 Unsere ethischen Prinzipien (BASE) .....	14	4.1 Managementansatz .....	46	8.5 Umweltereignisse .....	75
2.3 Transparenz .....	14	4.2 Nachhaltigkeit in der Lieferkette .....	47	8.6 Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz .....	75
2.4 Steuerungs- und Managementsysteme .....	15	<b>5. Menschenrechte .....</b>	<b>51</b>	8.7 Biologische Sicherheit .....	77
2.5 Compliance .....	16	5.1 Managementansatz .....	51	8.8 Anlagensicherheit .....	77
2.6 Steuern .....	19	5.2 Maßnahmen zur Umsetzung .....	51	8.9 Transport- und Lagersicherheit .....	78
2.7 Risikomanagement .....	19	5.3 Engagement .....	53	8.10 Notfall- und Krisenmanagement .....	80
2.8 Nachhaltigkeitsmanagement .....	20	<b>6. Mitarbeiter .....</b>	<b>54</b>	<b>9. Stiftungsarbeit und gemeinnützige Aktivitäten .....</b>	<b>81</b>
2.9 Stakeholderdialog .....	21	6.1 Managementansatz .....	54	9.1 Managementansatz .....	81
<b>Im Fokus: Landwirtschaft .....</b>	<b>23</b>	6.2 Beschäftigungsentwicklung .....	56	9.2 Stiftungsarbeit bei Bayer .....	81
		6.3 Faire Vergütung .....	58	9.3 Förderschwerpunkte .....	82
		6.4 Aus- und Weiterbildung .....	59	<b>Weitere Informationen</b>	
		6.5 Mitarbeiterentwicklung und -einbindung .....	60	Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers .....	84
		6.6 Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben .....	61	GRI-Inhaltsindex .....	86
		6.7 Inklusion und Vielfalt .....	62	Glossar .....	95
		6.8 Gesundheitsvorsorge .....	64		
		6.9 Arbeitnehmerrechte .....	64		

# Nachhaltigkeit ist ein Kernbestandteil unserer Strategie

## Sehr geehrte Stakeholder von Bayer,

2020 war alles, aber kein gewöhnliches Jahr. Die Pandemie hat zu verheerenden Folgen geführt: Weltweit sind mehr als zwei Millionen Menschen gestorben. Mehrere hundert Millionen haben ihren Arbeitsplatz verloren. Das Virus hat die Realität von unzähligen Unternehmen, ihren Belegschaften und deren Familien auf den Kopf gestellt. Das gilt auch für Bayer und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gleichzeitig ist die Pandemie auch ein Rückschlag für die nachhaltige Entwicklung. Neben den gesundheitlichen Gefahren sind gerade die Bekämpfung von Hunger und Ungleichheit in der Welt durch COVID-19 massiv erschwert worden. Mich stimmt positiv, dass dennoch die großen Fragen des Klimawandels oder der wachsenden Weltbevölkerung die Priorität behalten haben, die sie verdienen. Das Thema Nachhaltigkeit ist von COVID-19 nur kurzzeitig verdrängt worden und steht weiterhin ganz oben auf der globalen Agenda. Die Experten sind sich einig, dass der Wiederaufbau nach der Pandemie die planetaren Grenzen achten muss.

Für Bayer war 2020 auch das erste Jahr mit unserer neuen Nachhaltigkeitsstrategie, mit der wir uns ambitionierte soziale wie ökologische Ziele gesetzt haben, die sich an den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) ausrichten. Im vorliegenden Bericht können Sie nachvollziehen, wie wir hier vorangekommen sind. Ich bin ehrlich gesagt sehr stolz auf unseren Fortschritt in einem so historisch herausfordernden Jahr:

- // Wir haben die variable Vergütung von Vorstand und Management auf die Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet.
- // Wir haben für alle Nachhaltigkeitsziele einen konkreten Fahrplan bis 2030 aufgestellt und sie mit auditierbaren Kennzahlen hinterlegt.
- // Wir haben einen externen Nachhaltigkeitsrat mit führenden Expertinnen und Experten eingerichtet, die sich nun im regelmäßigen Austausch mit dem Vorstand befinden.
- // Die „Science Based Targets Initiative“ hat unsere Klimaschutzziele geprüft und bestätigt, dass Bayer dazu beiträgt, die globale Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen und das Pariser Klimaabkommen zu erfüllen. Darüber hinaus haben wir uns zu dem Klimaziel „Net-Zero Emissions“ bis 2050 verpflichtet.
- // Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil im gesamten Topmanagement bis 2025 auf mindestens 33 Prozent und bis 2030 auf 50 Prozent zu steigern.

Bei der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie setzen wir auf Transparenz und Kontinuität. Wir sagen, was wir tun, und tun, was wir sagen. Vor allem aber verstehen wir Nachhaltigkeit nicht als zusätzliche Aktivität, sondern als Kernbestandteil unserer strategischen und normativen Ausrichtung.

Wir investieren in Forschung und Entwicklung und damit in die innovativen Geschäftsmodelle von morgen. Das macht seit jeher den Erfolg von Bayer aus und es ist auch der Schlüssel für die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft.



Bayer-Vorstandsvorsitzender Werner Baumann

Das Gegenteil davon – eine Nachhaltigkeitsstrategie, die vor allem auf Verzicht und Beschränkungen setzt – würde gleich doppelt scheitern, weil sie weder zu ausreichend ökologischen Verbesserungen führt noch die notwendige gesellschaftliche Akzeptanz findet. Ich bin überzeugt, dass eine nachhaltige Entwicklung für schon heute knapp acht Milliarden Menschen nur durch eine marktwirtschaftliche Ordnung gelingen kann. Mit den richtigen Anreizen bedeutet dies auch, dass Unternehmen nur noch erfolgreich sein können, wenn sie wirklich nachhaltig wirtschaften.

Die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung von Bayer gehen Hand in Hand. Wir wollen mit unseren Geschäften einen entscheidenden Beitrag zu den SDGs leisten – geleitet von den Prinzipien des UN Global Compact und unserer Vision „Health for all, hunger for none“.

Für diesen Ansatz und Anspruch steht Bayer. Daran wollen wir uns messen lassen.

Mit freundlichen Grüßen

*Werner Baumann*

**Werner Baumann**

Vorstandsvorsitzender der Bayer AG  
Chief Sustainability Officer

# Über diesen Bericht

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht will Bayer einen transparenten und umfassenden Einblick sowohl in seine Nachhaltigkeitsstrategie als auch seine Leistungen ermöglichen. Dieser Bericht ergänzt die Nichtfinanzielle Erklärung gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG), die in den zusammengefassten Lagebericht des [Geschäftsberichts 2020](#) integriert ist.

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2020. Stichtag aller Daten und Fakten ist der 31. Dezember 2020.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bayer-Konzerns erfolgt seit 2000 entsprechend den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) und den zehn Prinzipien des UN Global Compact (UNGC). Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option „Kern“ erstellt. Der Bericht dient auch als Fortschrittsbericht im Sinne des UN Global Compact. Erstmals berücksichtigen wir das Rahmenwerk des Sustainability-Accounting-Standards-Board-(SASB). Ein zusammengefasster [Index](#) der drei für uns relevanten SASB Industriestandards „Biotechnology & Pharmaceuticals“, „Chemicals“ und „Agricultural Products“ ist in englischer Sprache auf unserer Webseite veröffentlicht. Mit unserer Klimaberichterstattung folgen wir den Empfehlungen der Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) und veröffentlichen dazu einen [separaten Index](#) (PDF nur Englisch) auch auf unsere Webseite.

Zur Definition und Auswahl von nichtfinanziellen Indikatoren sowie zum Reporting orientieren wir uns außerdem u. a. an den internationalen Empfehlungen und Leitsätzen der OECD und der ISO 26000. Bei der Auswahl und Messung der Indikatoren berücksichtigen wir für den Bereich Treibhausgas-Emissionen die Empfehlungen des „Greenhouse Gas Protocol“ und

für sonstige nichtfinanzielle Indikatoren die der „European Federation of Financial Analysts Societies“, des „World Business Council for Sustainable Development“ und des Europäischen (CEFIC) sowie des Weltchemieverbands (ICCA).

## Datenerfassung und Berichtsgrenzen

Die Auswahl der berichteten Inhalte basiert auf den Ergebnissen unserer Materialitätsanalyse sowie den Anforderungen der GRI-Standards.

Personal- und HSE(„Health, Safety and Environment“)-Kennzahlen sowie unsere Sozialdaten werden für das fortzuführende Geschäft angegeben, sofern nicht explizit anders vermerkt.

HSE-Kennzahlen des Konzerns werden unter Einbeziehung aller vollkonsolidierten Gesellschaften berichtet, an denen wir zu mindestens 50 Prozent beteiligt sind. Arbeitsunfälle werden weltweit an allen Standorten erhoben. Umweltkennzahlen werden an allen umweltrelevanten Produktions- sowie Forschungs- und Verwaltungsstandorten gemessen. Umweltrelevant sind für uns alle Standorte, deren jährlicher Energieverbrauch über 1,5 Terajoule liegt.

Einige Indikatoren (vor allem im Bereich Mitarbeiter und Einkauf) werden gemäß den Anforderungen der entsprechenden GRI-Angaben nur für die Hauptgeschäftsstandorte berichtet. Diese umfassten im Berichtsjahr 17 Länder, in denen Bayer mehr als 80 Prozent des Umsatzes generierte.

Sofern Informationen nur für Teile des Bayer-Konzerns zutreffend sind, wird darauf hingewiesen. Abweichungen davon werden in den Fußnoten der jeweiligen Tabellen und Grafiken kenntlich gemacht.

## Externe Prüfung

Die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, (Deloitte), hat den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der Bayer AG, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit („limited assurance“) unterzogen.

## Weiterführende Informationen

- // Die im Bericht erfassten Kennzahlen sind kaufmännisch gerundet. Rundungen können in Einzelfällen dazu führen, dass sich Werte in diesem Bericht nicht exakt zur angegebenen Summe aufaddieren und Prozentangaben sich nicht aus den dargestellten Werten ergeben.
- // Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsbezogene Doppelnennungen (z. B. Mitarbeiter(innen) oder Kund(inn)en). Die gewählte männliche Form steht stellvertretend für alle Geschlechter.
- // Webseiten-Verweise werden durch ein unterstrichenes Wort angezeigt.
- // Dieser Bericht erscheint in deutscher und englischer Sprache.

Der Nachhaltigkeitsbericht wird als PDF zusammen mit dem [Geschäftsbericht 2020](#), dem SASB-Index und dem TCFD-Report auf der Website der Bayer AG veröffentlicht.

Der nächste Nachhaltigkeitsbericht soll im März 2022 erscheinen.

# Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

**Die Herausforderungen der Zukunft sind groß: Klimawandel, Biodiversitätsverluste, Wetterextreme und Wasserkrisen gelten als globale Risiken unserer Zeit. Für das Geschäft von Bayer – Gesundheit und Ernährung – sind sie von besonderer Tragweite. Sie bergen aber auch enorme Möglichkeiten, mit unserem Handeln und unseren Produkten zu einem weltweiten Umsteuern beizutragen, das Leben der Menschen positiv zu beeinflussen und mit nachhaltigem Geschäft zu wachsen.**

Gesellschaft, Politik und Investoren drängen darauf, den Herausforderungen mit aktivem Handeln zu begegnen, das mehr ist als Risikominimierung. Sie erwarten innovative, nachhaltige Produkte und Lösungen, die Mensch und Umwelt helfen. Diese Anforderungen formulieren sie mit wachsender Dringlichkeit und zunehmendem Nachdruck. Auch unsere Kunden fordern nachhaltiges Verhalten von uns ein und geben Konsumentenerwartungen in Sachen Umweltschutz, Ethik und Soziales an uns weiter.

## Wir haben eine besondere Verantwortung

Wir wissen, dass wir allein schon wegen der Größe unseres Geschäfts einen großen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten müssen und können. Und wir wissen auch, dass unsere Industrien, allen voran der Agrarsektor, zur Ursache der dargestellten Herausforderungen zählen.

Gleichzeitig sehen wir aber gerade auch darin großes Potenzial für nachhaltige Lösungsansätze. Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen sowie dem Willen, resiliente und zukunftsorientierte Geschäftsmodelle zu entwickeln, setzen wir an unseren Wurzeln an: Unser Unternehmenszweck „Science for a better life“ leitet unser Handeln, um damit zu einem guten Leben auf einem gesunden Planeten

beizutragen. Dafür treiben wir Wissenschaft und Innovation voran. Wir entwickeln Lösungen, die die größten ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und Ansprüche adressieren, um unsere Vision zu erreichen: „Health for all, hunger for none“.

## Nachhaltigkeit als Wachstumstreiber

Wir erreichen mit unseren Produkten und Dienstleistungen Millionen Menschen weltweit. Wir investieren erheblich in inklusives Wachstum, um mehr Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen – ein Leben, das durch gute Ernährung und Gesundheit geprägt ist. Dafür haben wir uns Ziele im Zusammenhang mit dem Zugang zu Gesundheitsversorgung, Ernährungssicherheit und Unterstützung von Kleinbauern sowie Frauenförderung gesetzt. Zugleich verringern wir den

ökologischen Fußabdruck entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette, von unseren Lieferanten hin zur eigenen Produktion und der Nutzung unserer Produkte durch Konsumenten, Patienten und Landwirte. Dafür haben wir uns Ziele im Zusammenhang mit Dekarbonisierung, Erhalt der biologischen Vielfalt sowie der weiteren Reduzierung der Umweltbelastung gesetzt.

Was gut für Mensch und Umwelt ist, soll auch unser Geschäft voranbringen: Wir sehen Nachhaltigkeit als einen Wachstumstreiber für unser Geschäft. Im Einklang mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals, SDGs) haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, an deren Erreichung wir uns künftig messen lassen.

## Unsere Fokus-SDGs und unser Beitrag



## Mehr Menschen ein besseres Leben ermöglichen

Heute haben vier Milliarden Menschen keinen Zugang zu einfacher Gesundheitsversorgung und eine dreiviertel Milliarde leidet Hunger. Wir wollen helfen, das zu ändern. Wie kaum ein anderes Unternehmen können wir dazu beitragen, die Gesundheit der Menschen zu verbessern und die gute Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung sicherzustellen.



### Ziel 2030:

*100 Millionen Kleinbauern in LMICs, die unterstützt werden*

### Unterstützung von Kleinbauern

Weltweit gibt es rund 550 Millionen Kleinbauern. In vielen ländlichen Regionen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommensniveau (Low- and Middle-Income Countries, LMICs) bilden sie das Rückgrat der Ernährungssicherung und spielen dadurch eine zentrale Rolle bei der Verbesserung der Lebensqualität. Global gesehen ernähren Kleinbauern mehr als die Hälfte der Bevölkerung in sich entwickelnden Ländern. Ein Großteil der Kleinbauern steht allerdings vor großen Herausforderungen. Ihre Ertragsfähigkeit ist häufig gering, da ihnen der Zugang zu qualitativ hochwertigen Nutzpflanzen fehlt, aber auch der Zugang zu praktischem Wissen über produktivere Anbaumethoden. Auch fehlen erschwingliche Finanzierungsmöglichkeiten sowie der Marktzugang, um Produkte wettbewerbsfähig verkaufen zu können. Zugleich sind sie den Auswirkungen des Klimawandels ausgesetzt und müssen mit Ernteverlusten rechnen. All das führt dazu, dass sie nicht in der Lage sind, aus der Landwirtschaft nachhaltige Einkommen zu erzielen. Dies wirkt sich auch auf den Lebensunterhalt ihrer landwirtschaftlichen Gemeinden aus. Mit unseren Produkten, Technologien und Dienstleistungen unterstützten wir bereits im Jahr 2020 rund 45 Millionen Kleinbauern in LMICs. Bis 2030 wollen wir

100 Millionen Kleinbauern helfen, ihr Einkommen nachhaltig zu erwirtschaften und so ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio für Kleinbauern weiter ausbauen, einschließlich innovativer Geschäftsmodelle und digitaler Lösungen für das gesamte Anbausystem. Dazu werden wir entsprechende Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette aufbauen, um hochwertige Produkte, landwirtschaftliches Fachwissen, kosteneffiziente Finanzierungs- und Risikominderungslösungen bereitzustellen sowie den Marktzugang für den Verkauf ihrer Produkte zu ermöglichen. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit staatlichen Forschungsinstituten, Nichtregierungsorganisationen und internationalen Finanzinstitutionen. Bayer beabsichtigt nicht die Rechte an seinem geistigem Eigentum gegenüber Kleinbauern durchzusetzen, die auf ihrem Hof das Saatgut für private und nicht kommerzielle Weiternutzung einsparen („Farm-saved Seeds“), um extremer Armut zu entgehen. Wir wollen vielmehr mit ihnen zusammenarbeiten, um sie in die Welt der kommerziellen Landwirtschaft einzuführen, damit sie ihren Lebensunterhalt verbessern können.



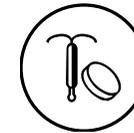
### Ziel 2030:

*Verfügbarkeit von alltäglicher Gesundheitsversorgung für 100 Millionen Menschen in unterversorgten Regionen erweitern*

### Zugang zu alltäglicher Gesundheitsversorgung

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig der Zugang zu Gesundheitsversorgung ist. Dabei hat heute über die Hälfte der Weltbevölkerung keinen Zugang zu grundlegenden Gesundheitsdiensten. Das trifft vor allem Frauen und Kinder in unterversorgten Regionen. Ein verbesserter Zugang zu Produkten und Serviceangeboten der Selbstmedikation hilft im Verbund mit gezielter Aufklärung, Krankheiten zu verhindern. In vielen Regionen ist Selbstmedikation oftmals die einzige Option für das Angebot anspruchsvoller

Gesundheitslösungen. Bis 2030 werden wir 100 Millionen Menschen in unterversorgten Regionen oder Bevölkerungsgruppen Zugang zur alltäglichen Gesundheitsversorgung ermöglicht haben. 2020 erreichten wir bereits 43 Millionen Menschen.



### Ziel 2030:

*100 Millionen Frauen in LMICs den Zugang zu moderner Empfängnisverhütung ermöglichen*

### Zugang zu moderner Empfängnisverhütung

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein entscheidender Faktor für die zukünftige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Moderne Empfängnisverhütung trägt nachweislich dazu bei, die Rolle der Frauen zu stärken. Sie hilft ihnen, selbst über ihren Lebensweg zu bestimmen – oftmals mit positiven Effekten auf Familien und Gemeinschaften. Dennoch haben heute in Ländern mit geringem bis mittlerem Einkommensniveau über 200 Millionen Frauen, die verhüten möchten, keinen Zugang zu moderner Familienplanung. Als weltweit führender pharmazeutischer Hersteller von Empfängnisverhütung engagieren wir uns seit vielen Jahren auf diesem Gebiet. 2020 erreichten wir 40 Millionen Frauen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Bis 2030 wollen wir 100 Millionen Frauen in LMICs den Zugang zu moderner Empfängnisverhütung ermöglichen. Hierzu werden wir unser Angebot für die in internationalen Entwicklungsprojekten besonders nachgefragten Langzeitpräparate wie Jadelle™ (Implantat) und Mirena™ (Spirale) ausbauen. Diese Produkte werden unseren Partnern (z. B. United Nations Population Fund (UNFPA)) neben oralen Kontrazeptiva und Verhütungsspritzen zu Vorzugskonditionen angeboten. Weitere Kooperationen sind geplant, wobei wir diese auch unabhängig von den verwendeten Produkten unterstützen.

### Weitere Ambition der Division Pharmaceuticals

Wir wollen zukünftig die Verfügbarkeit unserer innovativen verschreibungspflichtigen Produkte in LMIC über Programme erhöhen, die faire Preise und für die Patienten bezahlbare Produkte fördern. Bereits in diesem Jahr schließt dies unsere führenden Produkte Xarelto™, Eylea™, Mirena™, Adempas™ und Nexavar™ ein.

## Den ökologischen Fußabdruck verringern

Wir tragen zum Schutz der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen und zum Erhalt der Ökosysteme bei. Unser Klimaziel entspricht den Zielen des Pariser Klimaabkommens, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Es wurde im Sommer 2020 von der „Science Based Targets Initiative“ bestätigt. Bis 2030 werden wir ein klimaneutrales Unternehmen sein. Darüber hinaus haben wir die „Business Ambition for 1.5 °C“ unterzeichnet und wollen bis 2050 Netto-Null-Emissionen in unserer gesamten Wertschöpfungskette erreichen.

Unsere Klimastrategie umfasst weitreichende Maßnahmen, um die Treibhausgas-Emissionen innerhalb unseres Unternehmens und entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette zu reduzieren.

### CO<sub>2</sub>-Reduktion

Wir werden bis Ende 2029 die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus eigenem Geschäftsbetrieb um 42 Prozent reduzieren, indem wir die Energieeffizienz an unseren Standorten<sup>1</sup> steigern und

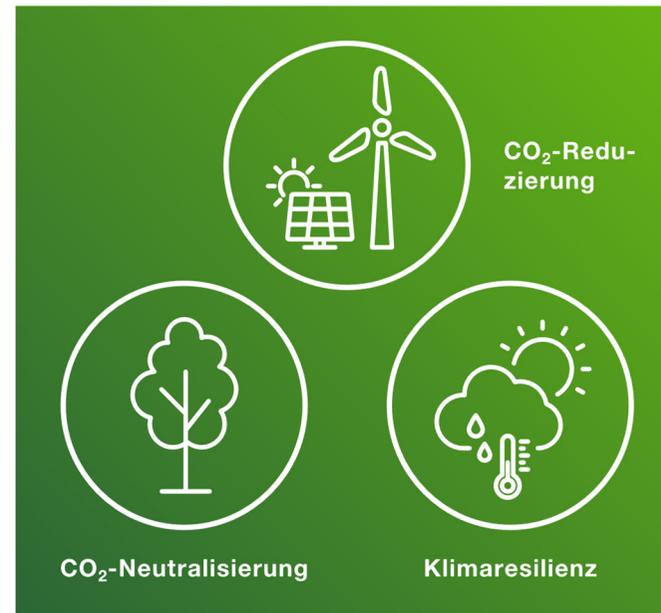
unseren Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien beziehen.

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette werden wir bis Ende 2029 um mindestens 12,3 Prozent reduzieren, vor allem durch Maßnahmen im Einkauf, aber auch durch Einschränkungen von Geschäftsreisen.

### CO<sub>2</sub>-Neutralisierung

Verbleibende Emissionen werden wir mit einem wachsenden Anteil von CO<sub>2</sub>-neutralisierenden Projekten kompensieren, indem wir Zertifikate aus geprüften Klimaschutzprojekten erwerben, die extern anerkannte Qualitätsstandards erfüllen. Zusätzlich – und das ist eine ganz große Chance – werden wir für Landwirte ein zertifiziertes Geschäftsmodell zur CO<sub>2</sub>-Bindung entwickeln. Damit haben wir bereits in den USA und Brasilien begonnen.

### Elemente der Bayer-Klimastrategie



### Klimaresilienz

Für eine nachhaltigere Lieferkette unterstützen wir Landwirte dabei, widerstandsfähiger gegenüber Auswirkungen des Klimawandels zu werden, bspw. durch verbesserte landwirtschaftliche Praktiken. Überdies haben wir das Thema Klima in unser Risiko- und Chancenmanagement aufgenommen und folgen damit auch den Empfehlungen der Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD).

### Weitere Ambitionen der Division Crop Science

In den emissionsstärksten Anbaukulturen in unseren Absatzregionen wollen wir den Treibhausgasausstoß um 30 Prozent reduzieren: Die im Juli 2020 angelaufene „Bayer Carbon Initiative“ belohnt Landwirte in Brasilien und den USA für intelligente klimaschonende Verfahren wie etwa den Verzicht auf mechanische Bodenbearbeitung oder den Einsatz von Zwischenfrüchten.

Außerdem wollen wir die Umweltbelastung durch Pflanzenschutzmittel in wichtigen Anbaukulturen um 30 Prozent reduzieren und erwarten uns daraus auch positive Effekte auf die Biodiversität. Um eine nachhaltigere Produktion zu verwirklichen, werden wir die Grundsätze der Kreislaufwirtschaft umsetzen.

<sup>1</sup> Emissionen aus Scope 1 und Scope 2 (marktbasiert) der umweltrelevanten Standorte, d. h. solcher mit mehr als 1,5 Terajoule Jahresverbrauch an Energie, einschließlich der Emissionen der Fahrzeugflotte

## Nachhaltigkeit steuern und leben

Nachhaltigkeit ist ein essenzieller Teil unserer Geschäftsstrategie und wird aktuell in alle wesentlichen Prozesse integriert, um unsere Aktivitäten noch verantwortungsbewusster und zukunftsorientierter auszurichten.

Die Verantwortung für die Umsetzung hat Werner Baumann, der Vorstandsvorsitzende und Chief Sustainability Officer von Bayer, persönlich übernommen und mit deren Ausgestaltung Matthias Berninger als Leiter Public Affairs, Science & Sustainability, beauftragt. Alle drei Divisionen – Crop Science, Pharmaceuticals und Consumer Health – sowie die konzernweite Nachhaltigkeits- und Innovationsabteilung arbeiten diesem zu.

### Integration in die Vergütung

Im Jahr 2020 haben wir einen Fahrplan dafür erarbeitet, wie wir unserer Ziele bis 2030 erreichen wollen. Schon seit 2020 sind qualitative Nachhaltigkeitsziele Teil der Vergütungssysteme für Vorstand und Management. Ab 2021 fließen quantitative Ziele zu 20 Prozent in die langfristige variable Vergütung des Vorstands und die der teilnahmeberechtigten, leitenden Mitarbeiter ein.

### System zur Fortschrittmessung

Um die Fortschritte bei der Erreichung unserer Konzernziele zu messen, haben wir Nachhaltigkeitskennzahlen definiert. Sie helfen, unsere Leistungen transparent zu machen und zu steuern. Unser sogenanntes Sustainability Cockpit führt wesentliche Kennzahlen auf einen Blick zusammen und erleichtert die Entscheidungsfindung für das Management. Die Daten dafür werden in den Ländern erfasst und zentral validiert. Das Cockpit wird zugleich ein genaues jährliches Reporting zu den neuen Nachhaltigkeitskennzahlen ermöglichen. Denn dazu haben wir uns verpflichtet.

## // Der Nachhaltigkeitsrat

Für die Verwirklichung unserer Ziele bedarf es eines großen Netzwerks. Deshalb werden wir die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Organisationen vertiefen, um andere Perspektiven zu verstehen und gemeinsam mehr Wirkung zu erzielen. Im Jahr 2020 haben wir einen Nachhaltigkeitsrat berufen, der sich aus unabhängigen und international tätigen Experten zusammensetzt. Er vereint Wissen und Erfahrung zu den Themen Biodiversität, Digitalisierung, Gesundheitssysteme, Lebensmittel- und Landwirtschaft, Fair-Trade-Strategien, Frauenrechte, nachhaltige Technologien, Sustainable Finance und Transformationsstrategien.

Das neunköpfige Gremium berät den Vorstand der Bayer AG, begleitet die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und

berichtet jährlich transparent über seine Arbeit und Empfehlungen sowie unsere Fortschritte. Im Jahr 2020 hat sich der Nachhaltigkeitsrat mehrfach mit dem Bayer-Vorstandsvorsitzenden Werner Baumann, weiteren Vorstandskollegen und Unternehmensvertretern getroffen und Themen wie Biodiversität, Produktsicherheit und Zugang zu Gesundheit diskutiert. Allen Mitgliedern ist es nach einem langjährigen persönlichen Einsatz für Nachhaltigkeit ein Anliegen, Unternehmen zu helfen, nachhaltiger zu werden – zumal, wenn das Wirkungspotenzial so groß ist wie bei Bayer.

Mehr: [www.bayer.com/de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsrat](http://www.bayer.com/de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsrat)

## Nachhaltigkeitsziele bis 2030

### Messsystem

- // Wirkungspfad und Kennzahl
- // Baseline



### Audits

- // Prozess
- // Dokumentation

### Cockpit

- // Zielgruppen
- // Inhalte



### Steuerung

- // Validierung der Zielerreichung
- // Korrekturmaßnahmen

## Konzernziele im Überblick

Mit diesen Kennzahlen messen wir unseren Fortschritt bei der Umsetzung unserer Konzernziele bis 2030. Sie sind

damit auch Basis für die Bestimmung des variablen Vergütungsanteils vom Vorstand und den leitenden Mitarbeitern.



*Ziel: 100 Millionen Kleinbauern in LMICs, die unterstützt werden*

**Schlüsselkennzahl:**

Anzahl von Kleinbauern in LMICs<sup>1</sup>, die mit Produkten, Services und Partnerschaften unterstützt werden

**Unterstützende Kennzahlen:**

- // Anzahl von Kleinbauern in LMICs<sup>1</sup>, die Produkte und Services von Bayer nutzen
- // Anzahl von Kleinbauern in LMICs<sup>1</sup>, die von Partnerschaften profitieren

**Basisjahr 2019:**

42 Millionen

**Zielerreichung 2020:**

45 Millionen



*Ziel: 100 Millionen Frauen in LMICs den Zugang zu moderner Empfängnisverhütung ermöglichen*

**Schlüsselkennzahl:**

Anzahl erreichter Frauen in LMICs<sup>1</sup> mit Zugang zu moderner Empfängnisverhütung, zu dem Bayer beigetragen hat

**Unterstützende Kennzahlen:**

- // Anzahl von Frauen in LMICs<sup>1</sup>, die moderne Empfängnisverhütung von Bayer nutzen
- // Anzahl von Frauen in LMICs<sup>1</sup>, die aufgrund von Aufklärungskampagnen, die Bayer unterstützt hat, moderne Empfängnisverhütung nutzen

**Basisjahr 2019:**

38 Millionen

**Zielerreichung 2020:**

40 Millionen



*Ziel: Verfügbarkeit von alltäglicher Gesundheitsversorgung für 100 Millionen Menschen in unterversorgten Regionen erweitern*

**Schlüsselkennzahl:**

Anzahl von Menschen aus unterversorgten Regionen oder Bevölkerungsschichten, die mithilfe von Bayer Zugang zu alltäglicher Gesundheitsversorgung haben

**Unterstützende Kennzahlen:**

- // Anzahl von Menschen in unterversorgten Gemeinden, die Selbstmedikationsprodukte oder -services von Bayer nutzen
- // Anzahl von Menschen in unterversorgten Gemeinden, die durch Partnerschaften unterstützt werden, die von Bayer initiiert oder gefördert werden

**Basisjahr 2019:**

41 Millionen

**Zielerreichung 2020:**

43 Millionen



*Ziel: Klimaneutralität der eigenen Standorte<sup>2</sup> und Erreichung eines Science Based Targets<sup>3</sup>*

**Schlüsselkennzahl:**

Reduktion der Treibhausgas-Emissionen Scope 1 und 2<sup>3</sup> um 42 Prozent sowie Reduktion der Scope-3-Emissionen<sup>4</sup> um 12,3 Prozent

**Unterstützende Kennzahlen:**

- // 100 Prozent Strombezug aus erneuerbaren Quellen
- // 100 Prozent Kompensation verbleibender Treibhausgas-Emissionen in Scope 1 und 2

**Basisjahr 2019:**

Scope 1 und 2<sup>3</sup>: 3,76 Mio. CO<sub>2</sub>-Äquivalente  
Scope 3<sup>4</sup>: 8,87 Mio. CO<sub>2</sub>-Äquivalente

**Zielerreichung 2020:**

Scope 1 und 2<sup>3</sup>: 3,58 Mio.  
Scope 3<sup>4</sup>: 7,88 Mio.

Eine detailliertere Beschreibung der Berechnungsmethoden ist auf unserer Website [www.bayer.com/de/nachhaltigkeit/ziele](http://www.bayer.com/de/nachhaltigkeit/ziele) zu finden.

<sup>1</sup> LMICs: Low- and Middle-Income Countries (Länder mit geringem bis mittlerem Einkommensniveau)

<sup>2</sup> In Übereinstimmung mit dem Pariser Klimaschutzabkommen und dem Ziel, die globale Erderwärmung auf 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Stand zu begrenzen.

<sup>3</sup> Umfasst direkte Emissionen (Scope 1) und indirekte Emissionen (Scope 2, marktbasierend) von Bayer-Standorten, deren jährlicher Energieverbrauch über 1,5 Terajoule liegt.

<sup>4</sup> In Bezug auf das Nachhaltigkeitsziel sind für Bayer gemäß der Kriterien der Science Based Targets Initiative (SBTi) die folgenden Scope-3-Kategorien des Greenhouse Gas Protocol „Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting & Reporting Standard“ relevant: (1) Einge kaufte Güter und Dienstleistungen, (2) Kapitalgüter, (3) Brennstoff- und energiebezogene Emissionen, (4) Transport und Verteilung (vorgelagert), (6) Geschäftsreisen.

Interview mit Matthias Berninger

## Nachhaltigkeit konsequent umsetzen

### Welche grundsätzlichen Überlegungen markierten den Start der neuen Nachhaltigkeitsstrategie von Bayer?

Als wir uns 2019 mit der Neuformulierung der Nachhaltigkeitsstrategie beschäftigten, war schnell klar, dass Bayer sich an den ambitionierten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) orientieren würde. Eine zentrale Rolle spielte die Frage, welche Rolle Nachhaltigkeit in unserer Geschäftsstrategie spielen soll. Wir haben Nachhaltigkeit als „Impact Generator“ definiert; Nachhaltigkeit ist für uns kein Beiwerk, mit dem wir uns schmücken. Sie ist zentraler Bestandteil unserer Geschäftsstrategie. Wir können mit unseren Geschäften einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Gestaltung der Welt leisten und sehen Nachhaltigkeit als Wachstumstreiber.

### Welchen Beitrag kann Bayer besser als andere Unternehmen leisten?

Heute haben vier Milliarden Menschen keinen Zugang zu einfacher Gesundheitsversorgung und eine dreiviertel Milliarde geht jeden Abend hungrig ins Bett. Das wollen wir ändern. Ganz im Sinne unserer Vision „Health for all, hunger for none“ können wir mit weltweit führenden Geschäften in den Bereichen Gesundheit und Ernährung wie kaum ein anderes Unternehmen dazu beitragen, die Gesundheit der Menschen zu verbessern und die Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung sicherzustellen.

### Welche Rolle spielen Investoren für die Transformation?

Indem Investoren quantifizierbare, an den SDGs ausgerichtete Ziele verlangen und sie gleichrangig mit finanziellen Indikatoren zur Grundlage ihrer Investitionsentscheidungen machen, unterstützen sie Unternehmen, die Nachhaltigkeit konsequent in ihre Geschäftsstrategie integrieren. Schon jetzt fordern die großen Investoren von uns, dass wir mehr für

Klimaschutz und Nachhaltigkeit tun. Auch mit der Sustainable Finance-Strategie der EU erleben wir gerade, wie die unsichtbare Hand des Marktes grün wird.

### Welche Erfolge können Sie bereits verbuchen?

Im Sommer 2020 wurden unsere Klimaschutzziele von der Science Based Targets Initiative bestätigt. Im Herbst waren wir beim CDP-Rating nur eins von zwei deutschen Unternehmen, die jeweils ein A-Rating für Klima und Wasser erhalten haben. Das zeigt, dass unser Engagement Anerkennung findet. Wir leisten unseren Beitrag, um die Maximalforderung der Pariser Klimaschutzziele – die Begrenzung auf 1,5 °C – zu erreichen. Um unsere Fortschritte bezüglich der vier zentralen Nachhaltigkeitsziele zu erfassen und zu steuern, haben wir ein differenziertes Messsystem aufgebaut. Bei Bayer werden künftig 20 Prozent der langfristigen Vergütung des Vorstands und der Führungskräfte davon abhängen, ob wir diese Ziele erreichen konnten. Mit der Quantifizierung der Ziele und deren Integration in das Vergütungssystem gehören wir weltweit zu den Vorreitern. Das alles sind erste Erfolge – aber wir wissen auch, dass noch sehr viel zu tun ist.

### Mit welchen Klimarisiken sind Sie bei Bayer besonders konfrontiert?

Für uns liegen sie vor allem in der Auswirkung des Klimawandels auf die landwirtschaftliche Produktion. Deren kritischste Ressource ist Wasser, da es die Erträge beeinflusst. Unter trockenen Bedingungen gibt es weniger Bedarf an Pflanzenschutzmitteln. Weitere Risiken sind Wetterextreme wie Hitze, Stürme, Überflutungen oder Feuer, die zu Ernteverlusten führen, oder Heuschrecken, die die Ernten zerstören. Dies alles sind für uns klimabedingte Risiken, die aber auch Geschäftschancen bieten. Denn sie erzeugen eine Nachfrage nach neuen Produkten, die Nutzpflanzen widerstandsfähiger gegen viele dieser Probleme machen. Schließlich haben wir auch ein operatives Risiko, wie bspw. die chemische Produktion, die durch die Wetterbedingungen beeinträchtigt werden kann.



// **Matthias Berninger,**  
Leiter Public Affairs, Science & Sustainability

### Können Sie ein konkretes Beispiel dafür nennen, wie Sie Geschäftschancen nutzen?

Ein gutes Beispiel ist die Kulturpflanze Mais. Bayer hat mithilfe der Geneditierung eine Sorte entwickelt, die tiefer wurzelt und nicht so hoch wächst. Diese Pflanzen haben z. B. den Hurrikan über Louisiana überstanden, während andere Sorten einfach abgeknickt sind. Wir revolutionieren gerade die Züchtung von Mais, indem wir in riesigen Gewächshäusern mehrere Jahreszeiten simulieren und dabei große Datenmengen nutzbar machen. So machen wir Mais resilient gegen Stürme und Trockenheit und reduzieren zugleich den Düngemiteleinsatz.

### Warum sollten die Stakeholder glauben, dass ein Unternehmen wie Bayer die Transformation zu mehr Nachhaltigkeit wirklich voranbringen will?

Die Messbarkeit unserer Ziele und die Verankerung in der Incentivierung sind ein Beweis dafür. Ein anderer ist unser externer Nachhaltigkeitsrat, der die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie objektiv beurteilen wird. Ein dritter ist unser verstärktes Engagement in Sachen Transparenz. 2020 stellte Bayer rund 5 Milliarden Euro bereit, um durch Innovationen zu mehr Nachhaltigkeit beizutragen. Für all das brauchen wir das Vertrauen der Stakeholder. Nur mit ihnen lässt sich der Transformationsprozess meistern.

# Leistungsbericht

## // **Klimaschutzziele**

*im Einklang mit dem  
Pariser Klimaschutz-  
abkommen und „Net-Zero  
Emissions“ bis 2050*

---

## // **Frauenanteil im Topmanagement:**

*33 % bis 2025 und  
50 % bis 2030*

---

## // **Nachhaltigkeitsziele**

*als Teil der variablen  
Vergütung des Vorstands*

---

# 1. Das Unternehmen

Der Bayer-Konzern ist mit 385 Gesellschaften in 83 Ländern auf allen Kontinenten vertreten und beschäftigt 99.538 Mitarbeiter. Sitz des Konzerns ist Leverkusen (Deutschland).

Der Konzernumsatz belief sich 2020 auf 41,4 Mrd. €.

## 1.1 Unternehmensprofil

Wir sind ein weltweit führendes Life-Science-Unternehmen auf den Gebieten Gesundheit und Ernährung. Unsere innovativen Produkte tragen zur Lösung grundlegender Herausforderungen einer stetig wachsenden und alternden Weltbevölkerung bei. Wir helfen Krankheiten vorzubeugen, sie zu lindern und zu heilen. Ebenso wollen wir eine zuverlässige Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungs- und Futtermitteln sowie pflanzlichen Rohstoffen sicherstellen – stets mit dem Ziel, die natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen. „Health for all, hunger for none“ – im Sinne dieser Leitidee wollen wir dazu beitragen, Hunger zu beenden, ein gesundes Leben für alle zu ermöglichen und dabei Ökosysteme zu schützen. Dafür steht unser Unternehmenszweck „Science for a better life“.

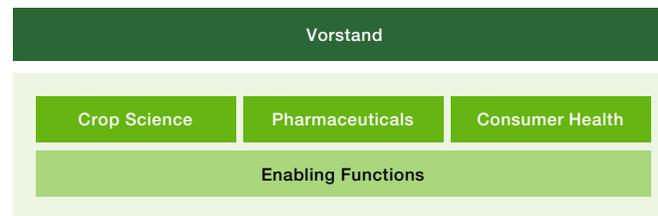
Wir wollen die Ertragskraft des Unternehmens kontinuierlich stärken und Wert für unsere Kunden, Patienten, Aktionäre, Mitarbeiter und die Gesellschaft schaffen. Dabei sind Wachstum und Nachhaltigkeit integraler Bestandteil unserer Strategie. Unsere Unternehmenswerte Leadership (Führung), Integrität, Flexibilität und Effizienz (kurz LIFE) geben uns die Richtung vor. Diese Kultur sorgt im gesamten Konzern für eine gemeinsame Identität. Darauf aufbauend geben unsere Bayer-Societal-Engagement(BASE)-Prinzipien eine klare Orientierung für den Austausch mit gesellschaftlichen Interessengruppen.

## 1.2 Konzernstruktur

### Konzernstruktur zum 31. Dezember 2020

Die Bayer AG ist Obergesellschaft des Konzerns und nimmt, vertreten durch ihren Vorstand, die wesentlichen Leitungsfunktionen des Gesamtunternehmens wahr. Hierzu gehören vor allem die strategische Ausrichtung des Konzerns, die Ressourcenallokation, das Führungskräfte- und Finanzmanagement sowie die Leitung des konzernweiten operativen Geschäfts der Divisionen Crop Science, Pharmaceuticals und Consumer Health. Die Enabling Functions unterstützen das operative Geschäft. Sie fungieren als konzernweite Kompetenzzentren und bündeln die geschäftsunterstützenden Prozesse und Leistungen.

#### Struktur des Bayer-Konzerns 2020



Im Jahr 2020 ergaben sich innerhalb unserer Organisation folgende strukturelle Änderungen: Die Geschäftseinheit Animal Health (Tiergesundheit) ist durch den Verkauf an Elanco Animal Health Incorporated, Greenfield, USA, seit August 2020 nicht mehr Teil des Bayer-Konzerns.

Nach dem Beschluss des Aufsichtsrates vom September 2019 wurde zu Beginn des Berichtsjahrs der Vorstand auf fünf Mitglieder reduziert. In diesem Zug wurden die Verantwortlichkeiten angepasst. Dabei ging u. a. die Rolle des Arbeitsdirektors auf den Vorstandsvorsitzenden über. Im Januar 2021 gab der Aufsichtsrat der Bayer AG bekannt, Sarena Lin in den Vorstand zu berufen. Sie nimmt seit dem

1. Februar 2021 die neu geschaffene Position des Chief Transformation und Talent Officers ein und übernimmt damit die Verantwortung für die Bereiche Personal, Strategie sowie Business Consulting. Damit geht auch die Rolle der Arbeitsdirektorin auf sie über.

### Crop Science

Crop Science ist auf den Gebieten Pflanzenschutz, Saatgut und digitale Landwirtschaft tätig und darin Weltmarktführer. Wir bieten eine breite Produktpalette mit hochwertigem Saatgut und verbesserten Pflanzeigenschaften, innovativen chemischen und biologischen Pflanzenschutzmitteln und digitalen Lösungen sowie einen umfassenden Kundenservice für die nachhaltige Landwirtschaft an. Wir vertreiben unsere Produkte hauptsächlich über Groß- und Einzelhändler oder auch direkt an den Landwirt. Produkte und Dienstleistungen zur Schädlings- und Unkrautbekämpfung vermarkten wir auch an professionelle Anwender außerhalb der Landwirtschaft. Unsere Pflanzenschutzmittel werden überwiegend in eigenen Produktionsstätten hergestellt. Zahlreiche dezentrale Formulier- und Abfüllstandorte ermöglichen es, schnell auf die Bedürfnisse der lokalen Märkte zu reagieren. Das Züchten, Vermehren, Produzieren bzw. Aufbereiten von Saatgut einschließlich Beizung erfolgen kundennah, entweder in eigenen Betrieben oder über Vertragsanbau.

### Pharmaceuticals

Bei Pharmaceuticals konzentrieren wir uns auf verschreibungspflichtige Produkte, insbesondere in den Bereichen Herz-Kreislauf und Frauengesundheit, sowie auf Spezialtherapeutika mit Fokus auf die Bereiche Onkologie, Hämatologie, Augenheilkunde und mittelfristig Zell- und Gentherapie. Für den Bereich Zell- und Gentherapie haben wir eine unabhängige strategische Einheit geschaffen, die direkt an den Leiter der Division berichtet. Zu der Division zählt zudem das Geschäftsfeld Radiologie mit Medizingeräten zum Einsatz in der diagnostischen Bildgebung sowie mit hierfür benötigten Kontrastmitteln. Dabei gehören einige wichtige Produkte

unseres Portfolios in ihren Indikationsgebieten zu den weltweit führenden Arzneimitteln. Unsere verschreibungspflichtigen Pharmaceuticals-Produkte vertreiben wir primär über Großhändler, Apotheken und Krankenhäuser.

### Consumer Health

Consumer Health ist ein führender Anbieter von verschreibungsfreien Medikamenten (Over the Counter, OTC), Nahrungsergänzungsmitteln, medizinischen Hautpflegeprodukten und anderen Self-Care-Lösungen in den Kategorien Schmerz und kardiovaskuläre Risikoversorge (Schmerz und Kardio), Dermatologie, Nahrungsergänzung, Magen-Darm-Gesundheit sowie Allergie und Erkältung. Die Produkte werden in der Regel über Apotheken und Apothekenketten, Supermärkte, Online- sowie weitere Klein- und Großhändler verkauft.

Über die Produkte und Aktivitäten der Divisionen sowie die dazugehörige Umsatzverteilung und unserer weltweiten Standorte berichten wir ausführlich in unserem [Geschäftsbericht 2020](#).

## 1.3 Wertschöpfung

Bayer schafft mit innovativen Produkten und Lösungen Wert für seine Stakeholder. Dies geschieht entlang aller Stufen der Wertschöpfungskette. Wir betreiben weltweit Produktionsstandorte, investieren in Forschung und Entwicklung, arbeiten mit internationalen sowie lokalen Lieferanten und leisten einen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung in unseren Zielmärkten. Als Arbeitgeber sorgen wir für Arbeitsplätze in Industrie- ebenso wie in Schwellen- und Entwicklungsländern und somit für Kaufkraft durch Löhne und Gehälter. Durch die Zahlung von Steuern und Abgaben leisten wir einen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens und stützen damit auch die öffentliche Infrastruktur.

Wir definieren die Wertschöpfung als die von Bayer im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschaftete Leistung (Umsatzerlöse + sonstige betriebliche Erträge + finanzielle Erträge /

Ergebnis aus at-equity bewerteten Beteiligungen) abzüglich der Kosten der bezogenen und verbrauchten Güter und Leistungen sowie Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen.

Im Berichtsjahr belief sich unsere Unternehmensleistung auf 43,7 Mrd. €. Der Materialaufwand und die sonstigen Aufwendungen betrugen 36,2 Mrd. €. Als Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen erfassten wir 13,3 Mrd. €. Für 2020 ergab sich somit insbesondere aufgrund der hohen Sonderaufwendungen für Rechtsfälle und der außerplanmäßigen Abschreibungen in unserer Division Crop Science eine negative Wertschöpfung von 5,8 Mrd. €. Mehr dazu finden Sie im Geschäftsbericht 2020.

Trotz der erwähnten negativen Sondereinflüsse im Berichtsjahr leisteten wir einen positiven finanziellen Beitrag für unsere Stakeholder: Mitarbeiter 9,8 Mrd. €, Steuern 1,5 Mrd. €, Fremdkapitalgeber 1,5 Mrd. € und Aktionäre 2 Mrd. € (Dividendenvorschlag Bayer AG für das Geschäftsjahr 2020).

## 1.4 COVID-19

Das Geschäftsjahr 2020 war stark von der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Höchste Priorität hatten und haben dabei stets die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter sowie die Versorgung von Patienten, Landwirten und Verbrauchern mit unseren Produkten und Medikamenten.

Unsere Geschäftsaktivitäten waren in unterschiedlicher Art von den weltweit ergriffenen Schutzmaßnahmen und von der mit der Pandemie einhergehenden Unsicherheit betroffen. Mehr dazu lesen Sie im [Geschäftsbericht 2020](#). Aufgrund der COVID-19-Pandemie fand der Großteil unserer Konferenzen, Workshops, Schulungen, Audits, Sitzungen im Geschäftsjahr 2020 virtuell statt.

Um einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie zu leisten, ist Bayer Anfang 2021 einen Kooperations- und Servicevertrag mit dem biopharmazeutischen Unternehmen CureVac N.V., Deutschland, eingegangen. Im Rahmen dieser Vereinbarung werden wir CureVac bei der weiteren Entwicklung und Bereitstellung des COVID-19-Impfstoffkandidaten CVnCoV sowie bei lokalen Aktivitäten in ausgewählten Ländern unterstützen. Dafür werden wir unser Fachwissen zur operativen Studiendurchführung, bei regulatorischen Aufgaben sowie Aktivitäten in der Pharmakovigilanz, bei medizinischen Informationen und zu Lieferkettenleistungen einbringen und die entsprechende Infrastruktur bereitstellen. Wir werden zudem unser Fertigungsnetzwerk nutzen, um zur Impfstoffproduktion beizutragen. Für das Jahr 2022 planen wir die Auslieferung von 160 Millionen Dosen des Impfstoffs. Erste Dosen aus unserer Produktion könnten möglicherweise bereits Ende 2021 verfügbar sein.

Um zu verhindern, dass aus der Gesundheitskrise in der Pandemie für viele Landwirte auch eine Hungerkrise wird, haben wir im Jahr 2020 mehr als 1,5 Millionen Kleinbauern in 15 Ländern mit Saatgut und Pflanzenschutzmitteln unterstützt. [Wir helfen Kleinbauern](#) in besonders von Nahrungsmittelknappheit gefährdeten Regionen außerdem mit landwirtschaftlichem Fachwissen und einem Marktzugang für landwirtschaftliche Produkte. Dadurch konnte eine Steigerung der Lebensmittelproduktion in diesen Regionen unterstützt werden. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Folgen von COVID-19 ergänzen unsere Strategie zur Unterstützung von Kleinbauern, um eine langfristige Stärkung des Agrarsektors in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommensniveau ([LMIC](#)) zu erreichen.

Weitere Details zu unseren Maßnahmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie finden Sie in den Kapiteln „Im Fokus: Zugang zu Gesundheitsversorgung“, 6. „Mitarbeiter“, 8.6 „Sicherheit und Gesundheitsschutz“, 8.10 „Notfall- und Krisenmanagement“ und 9. „Stiftungsarbeit und gemeinnützige Aktivitäten“.

## 2. Unternehmensführung

Bayer setzt auf eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung, die Gesetze achtet, Werte sichert und die Reputation stärkt. Denn unser Unternehmen soll langfristig erfolgreich sein und bei allen Stakeholdern hohes Vertrauen genießen. Dazu trägt auch die verstärkte Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in alle Prozesse und auf allen Ebenen des Konzerns bei.

### 2.1 Unternehmenspraktiken und Prinzipien

Die Bayer AG unterliegt dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand führt das Unternehmen auf Basis einer transparenten, auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Strategie, die im Einklang mit geltendem Gesetz und ethischen Standards steht. Der Aufsichtsrat überwacht und kontrolliert den Vorstand.

Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen, leiten sich aus unserer Vision und unseren gemeinsamen Werten ab. Diese sind die Grundlage des respektvollen Umgangs der Mitarbeiter untereinander sowie mit unseren externen Partnern. Für die Unternehmensführung ist die Einhaltung verantwortungsvoller Praktiken auf jeder Stufe der Wertschöpfungskette maßgeblich. Die wesentlichen Leitlinien sind primär in unseren Konzernregelungen zu Compliance, zu Menschenrechten und zu Fairness und Respekt am Arbeitsplatz, im Verhaltenskodex für Lieferanten sowie in den Bayer-Societal-Engagement(BASE)-Prinzipien zusammengefasst. Zur Erfüllung der Organisations- und Aufsichtspflichten von Vorstand

und Aufsichtsrat dienen primär die Compliance- und Risikomanagementsysteme.

Über die wesentlichen Elemente der Corporate-Governance-Strukturen des Bayer-Konzerns und die Berücksichtigung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, relevante Unternehmensführungspraktiken, die Zusammensetzung und Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie deren Ausschüssen, den Vergütungsbericht sowie die festzulegenden Ziele und Konzepte berichten wir ausführlich in unserem [Geschäftsbericht 2020](#).

### 2.2 Unsere ethischen Prinzipien (BASE)

Als führendes Unternehmen in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft tragen wir eine große Verantwortung. Um sicherzustellen, dass wir die Erwartungen der Gesellschaft an uns erfüllen, haben wir 2019 die Bayer-Societal-Engagement(BASE)-Prinzipien eingeführt. Sie sind in einer öffentlich verfügbaren Konzernregelung festgeschrieben und geben weltweit vor, wie wir uns gegenüber unseren Mitarbeitern, aber auch gegenüber Patienten, Kunden, Verbrauchern, Geschäftspartnern, politischen Stakeholdern, Wissenschaftlern, Kritikern sowie gegenüber unseren Aktionären verhalten. Damit wollen wir unserer gesellschaftlichen Verantwortung als nachhaltig handelndes und transparentes Unternehmen gerecht werden, das für seinen Beitrag zum Fortschritt in Gesundheit und Landwirtschaft respektiert wird. Wir wollen zuhören, verstehen, Bedenken ernst nehmen und einen respektvollen Dialog führen – insbesondere dort, wo dies schwierig oder unbequem ist.

Grundlage für die BASE-Prinzipien sind unser Unternehmenszweck „Science for a better life“, unsere Vision „Health for all, hunger for none“ sowie unsere LIFE-Werte Leadership, Integrität, Flexibilität und Effizienz. Die Prinzipien beschreiben unser Handeln in acht Bereichen:

- // Unser Austausch mit der Gesellschaft
- // Unsere Leitprinzipien und zentralen Werte
- // Wie wir Innovationen vorantreiben
- // Wie wir uns am Arbeitsplatz verhalten
- // Wie wir unsere Geschäfte führen
- // Wie wir uns gegenüber unseren Kunden, Patienten und den Verbrauchern unserer Produkte verhalten
- // Wie wir uns gegenüber Medien, Gesetzgebern, Regulierungsbehörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen verhalten
- // Wie wir uns gegenüber Aktionären verhalten

### 2.3 Transparenz

Unsere Produkte und unsere Arbeit betreffen die sensiblen Bereiche Gesundheit und Ernährung. Damit führen sie zu Nachfragen und dem Wunsch, zu verstehen, was wir tun. Vor diesem Hintergrund arbeiten wir verstärkt daran, Vertrauen aufzubauen und zu festigen – dafür ist ein transparentes Verhalten unerlässlich. So machen wir bspw. Informationen aus unterschiedlichen Bereichen unserer Arbeit zugänglich und sprechen offen darüber, wie die Sicherheit unserer Produkte bewertet wird.

Informationen zu unseren Anstrengungen in Sachen Transparenz geben wir z. B. für folgende Bereiche:

- // Wir machen detaillierte Angaben u. a. zu Sach- und Projektkosten sowie Mitarbeiterzahlen der nationalen Verbindungsbüros, etwa in Transparenzregistern der Europäischen Institutionen oder des US-Kongresses. Zudem berichten wir auch Daten für Länder ohne gesetzliche Publizitätspflicht. Mehr dazu finden Sie im Kapitel 2.5 „Compliance“ und auf unserer [Website](#).
- // Den öffentlichen Zugang zu sicherheitsrelevanten Studien, die Regulierungsbehörden zur Zulassung von Produktregistrierungen von Pflanzenschutzmitteln verwenden, gewähren wir über die Website „[Transparenz bei Crop Science](#)“.
- // Wir veröffentlichen Informationen zu geplanten und laufenden klinischen Patientenstudien auf unserer Website „[Clinical Trials](#)“.
- // Bayer gewährleistet in den Beziehungen zwischen der pharmazeutischen Industrie und Ärzten, anderen Heilberufen und Organisationen des Gesundheitswesens die Einhaltung des EFPIA (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations)-Transparenzkodex.
- // Um mehr Transparenz über unsere wissenschaftlichen Kooperationen zu schaffen, starten wir im Frühjahr 2021 den „Bayer Science Collaboration Explorer“. In der öffentlich zugänglichen Datenbank werden wir Informationen über neue vertragsbasierte wissenschaftliche Kooperationen mit Universitäten, öffentlichen Einrichtungen und damit verbundenen Personen veröffentlichen. So soll das Vertrauen in die Wissenschaft gestärkt werden. Die Pilotphase des Explorers beginnt in Deutschland und wird dann schrittweise auf weitere Länder weltweit ausgedehnt.

Mehr zu unserer Transparenzinitiative lesen Sie auf unserer [Website](#).

Unsere Unternehmensführung gestalten wir transparent entsprechend dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Mehr dazu lesen Sie im [Geschäftsbericht 2020](#).

## 2.4 Steuerungs- und Managementsysteme

### Planung und Steuerung

Die nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens steuert der Vorstand mithilfe definierter, vorwiegend nichtfinanzieller Ziele und Leistungskennzahlen. 2019 verabschiedete der Vorstand eine weiterentwickelte Nachhaltigkeitsstrategie und damit verbunden neue nichtfinanzielle Konzernziele und Leistungskennzahlen (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeitsstrategie“). Diese Rahmenvorgaben sind 2020 für die einzelnen Divisionen in konkrete Ziele übersetzt worden. Die nichtfinanziellen Konzernziele sind als Steuerungs- und Leistungskennzahlen in den Planungs- und Steuerungsprozess des Konzerns integriert worden.

Unsere konzernweiten Nachhaltigkeitsziele sind in das Vergütungssystem des Vorstands integriert. Auf diese Weise soll sich der Wert für die Aktionäre und weiteren Stakeholder kontinuierlich steigern und der langfristige Fortbestand des Unternehmens sichergestellt werden. Für 2020 gehen qualitative Ziele aus der Nachhaltigkeitsstrategie als Komponente in die kurzfristige variable Vergütung des Vorstands ein. Ab 2021 werden quantitative Ziele aus der Nachhaltigkeitsstrategie mit einem Gewicht von 20 % in die langfristige variable Vergütung der Vorstandsmitglieder integriert.

Mehr zur Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2020 lesen Sie im Vergütungsbericht (Kapitel 4.4) des [Geschäftsberichts 2020](#). Details zu finanziellen Größen, die zur

Planung, Steuerung und Kontrolle unserer Geschäftsentwicklung verwendet werden, finden Sie im Geschäftsbericht 2020, Kapitel 1.2.3 „Steuerungssysteme“.

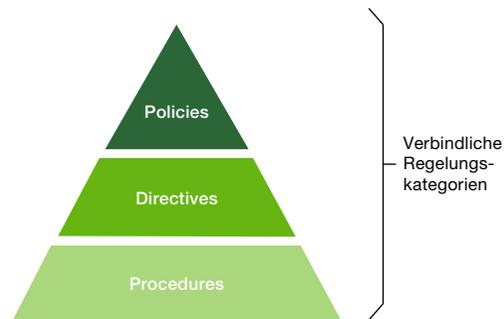
### Integriertes Managementsystem

Bayer verfügt über ein integriertes Managementsystem (IMS) mit den Bausteinen Prozessmanagement, Management interner Regelungen, Effektivitätsprüfung und kontinuierliche Verbesserung. Alle Anforderungen sind in einer Konzernregelung festgelegt. Das IMS stellt ein Rahmenwerk für alle Managementsysteme bei Bayer dar, um die Konformität mit den Gesetzen, mit externen und internen Anforderungen sowie effizientes Arbeiten sicherzustellen. Dies wird durch interne Regelungen und geltende Prozesse mit klaren Rollen und Verantwortlichkeiten sichergestellt. Hierdurch wird u. a. ein effektives Risikomanagement ermöglicht und ein Beitrag zur Sicherstellung der License to Operate erbracht.

Innerhalb des IMS ist jede Unternehmenseinheit wie Quality, Health, Safety & Environment, Risk Management oder Public Affairs, Science & Sustainability für die Inhalte ihres Managementsystems im Einklang mit Geschäftsbedürfnissen und geltenden gesetzlichen und behördlichen Vorgaben verantwortlich.

Im Rahmen des IMS hat Bayer eine klar definierte Regelungslandschaft aufgebaut. Sie umfasst grundlegende Prinzipien und Rahmenbedingungen, Verhaltensstandards, Handlungsvorschriften und Methoden. Es handelt sich dabei um verbindliche Anforderungen, die gesetzliche und behördliche Vorschriften einschließen.

Unsere verbindlichen internen Konzernregelungen sind wesentliche Steuerungsinstrumente, die einschließlich länderspezifischer Regelungen in drei Kategorien eingestuft sind: Policies (höchste Bedeutung mit globalem, fachübergreifendem Inhalt; für alle Mitarbeiter relevant) sowie Direktiven und Verfahrensanweisungen (Procedures).

**Konzernregelungen**

## 2.5 Compliance

Der Bayer-Konzern führt seine Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Regeln der Länder, in denen er tätig ist. Unter Compliance verstehen wir das rechtlich und ethisch einwandfreie Handeln unserer Mitarbeiter im geschäftlichen Alltag, denn jeder Einzelne beeinflusst durch sein berufliches Verhalten das Ansehen unseres Unternehmens. Wir dulden keine Verstöße gegen Gesetze, Kodizes sowie interne Regelungen. Compliance ist essenziell für unseren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

### Bayer-Compliance-Management

Der Konzernvorstand bekennt sich uneingeschränkt zu Compliance ebenso wie zum Verzicht auf jegliches Geschäft, das den konzernweit geltenden zehn Grundsätzen in unserer Corporate Compliance Policy entgegensteht. Diese sind:

- // Wir bekennen uns zum fairen Wettbewerb auf unseren Märkten.
- // Wir sind in unserem geschäftlichen Handeln stets integer.
- // Wir vereinbaren wirtschaftliches Wachstum mit Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft.

- // Wir beachten alle für unser globales Geschäft relevanten Handelskontrollvorschriften.
- // Wir wahren Chancengleichheit im Wertpapierhandel.
- // Wir führen unsere Bücher und Aufzeichnungen ordnungsgemäß.
- // Wir behandeln einander fair und mit Respekt.
- // Wir schützen und respektieren Rechte an geistigem Eigentum.
- // Wir handeln im besten Interesse von Bayer.
- // Wir sorgen für Schutz und Sicherheit personenbezogener Daten.

Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, die Compliance-Grundsätze zu befolgen und Verletzungen der Corporate Compliance Policy unverzüglich zu melden. Zuwiderhandlungen werden sanktioniert. Dies gilt insbesondere für Führungskräfte, denen eine Vorbildfunktion bei der Umsetzung der Compliance-Grundsätze zukommt. Sie können u. a. ihre Ansprüche auf variable Vergütungsanteile verlieren und müssen mit weiteren disziplinarischen Maßnahmen rechnen, wenn es in ihrem Verantwortungsbereich Verstöße gab. Regelgerechtes und gesetzestreuendes Verhalten ist zudem Teil der Leistungsbeurteilung aller leitenden Mitarbeiter.

Das globale Compliance-Managementsystem wird von einer zentralen Compliance-Organisation im Bayer-Konzern gesteuert. Diese wird vom Group Compliance Officer geleitet, der in dieser Funktion direkt an den Finanzvorstand und an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats berichtet. Der Finanzvorstand ist dabei für die Compliance-Organisation, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats für die Überwachung der Wirksamkeit und Weiterentwicklung der Compliance im Konzern verantwortlich. Innerhalb der Compliance-Organisation sind spezialisierte Compliance-Manager für die Etablierung geschäfts-, branchen- sowie landesspezifischer Standards verantwortlich.

Für eine systematische und präventive Risikoeerkennung und -beurteilung werden mögliche Compliance-Risiken (z. B. Korruption) gemeinsam mit den operativen Geschäftseinheiten identifiziert und in globale Datenbanken eingepflegt. Daraus leiten wir u. a. geeignete Maßnahmen für spezifische Prozesse, Geschäftsaktivitäten oder Länder ab. Ferner bewerten wir unsere Geschäftspartner nach Risikokriterien in Bezug auf eventuelle Compliance-Risiken.

Die Einhaltung der Corporate-Compliance-Grundsätze ist auch Gegenstand der Prüfungen durch die Bayer-Konzernrevision und der Analysen und Untersuchungen der Rechts- und Compliance-Organisation. Die Leiter dieser Organisationen berichten regelmäßig und mindestens einmal jährlich zusammenfassend über die Ergebnisse der Prüfungen und Analysen im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Die Prüfungsplanung der Konzernrevision folgt einem funktions- und risikoorientierten Ansatz, der auch den Korruptionswahrscheinlichkeitsindex von Transparency International berücksichtigt. Weltweit werden über alle wichtigen Unternehmensteile hinweg funktionspezifische Prüfungen durchgeführt, z. B. im Marketing und im Vertrieb. Größere Geschäfte und Unternehmensteile unterliegen dabei kürzeren, kleinere Einheiten längeren Prüfungszyklen. 2020 wurden insgesamt 90 Prüfungsberichte erstellt. Elf Berichte betrafen präventive Compliance-System-Prüfungen und anlassbezogene Falluntersuchungen. Die Reduktion der Anzahl an Prüfungsberichten gegenüber 2019 (125 Prüfungsberichte) ist v.a. auf Reisebeschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie zurückzuführen. Zudem sind nicht alle Prüfungen alternativ als Fernprüfungen durchführbar.

### Umgang mit Compliance-Verdachtsfällen und Verstößen

Bei einer weltweit eingerichteten, zentralen Compliance-Hotline können Compliance-Verdachtsfälle gemeldet werden – auch anonym, sofern es das jeweilige nationale Recht erlaubt. Die Hotline ist auch der allgemeinen Öffentlichkeit

zugänglich. Im Berichtsjahr wurden auf diese Weise 345 Meldungen (davon 226 anonym) durch die Compliance-Organisation registriert – 18 davon aus Deutschland und 327 aus anderen Teilen der Welt. Alternativ können Verdachtsfälle auch den jeweiligen Compliance-Funktionen oder der Konzernrevision gemeldet werden.

Compliance-Verstöße umfassen alle möglichen Arten von Verstößen gegen interne und externe Vorgaben und werden systematisch geahndet. Die zu ergreifenden Maßnahmen richten sich u. a. nach der Schwere des Vorfalls und dem jeweils anwendbaren Recht. Jeder Fall wird konzernweit nach einheitlichen Kriterien erfasst und gemäß den Vorgaben der Bayer-Konzernregelung „Bearbeitung von Compliance-Vorfällen“ behandelt. Bestätigt sich ein Compliance-Vorfall durch die eingeleitete Untersuchung, so steht unserem Unternehmen ein abgestufter Maßnahmenkatalog zur Verfügung. Dieser umfasst u. a. die mündliche Ermahnung oder schriftliche Abmahnung eines Mitarbeiters, eine Versetzung, den Nichtvollzug einer geplanten Beförderung, die Kürzung der variablen Einkommenskomponente, die Herabstufung der Tarif- oder Vertragsstufe sowie die ordentliche oder außerordentliche Kündigung des Arbeitsvertrags. Bayer behält sich zudem weitergehende Ansprüche auf Kostenerstattung oder Schadenersatz sowie die Einleitung möglicher strafrechtlicher Maßnahmen vor.

### Compliance-Schulungen und Kommunikationsaktivitäten

Wir unterstützen alle Mitarbeiter dabei, integer zu handeln und potenzielle Verstöße von vornherein zu vermeiden – mit konzernweiten bedarfs- und zielgruppenorientierten Schulungsmaßnahmen und Kommunikationskampagnen. Die Corporate Compliance Policy setzt den Maßstab für unsere Compliance-Kommunikations- und Trainingsaktivitäten. Bei Fragen zum rechtlich und ethisch korrekten Verhalten stehen den Mitarbeitern als Ansprechpartner sowohl Vorgesetzte als auch die Compliance-Manager zur Verfügung.

2020 haben weltweit rund 94 % (38.132) aller Bayer-Manager an mindestens einem Compliance-Training teilgenommen. Wir haben in 89 Ländern ein neues webbasiertes Training implementiert, das sich mit der Vergabe und Annahme von Geschenken und dem Umgang mit Behördenvertretern und Angehörigen der Gesundheitsberufe beschäftigt. Diese Themen sind auch in unserer Corporate Compliance Policy beschrieben. Das entsprechende Videotraining ist in zehn Sprachen verfügbar (Englisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Japanisch und Chinesisch) und wurde zum 31. Dezember 2020 von rund 65 % (81.550) unserer Mitarbeiter abgeschlossen.

Im Jahr 2020 wurde die unternehmensweite Kommunikationskampagne „Speak up“, die eine offene Berichtskultur zur Meldung von Compliance-Verstößen unterstützen soll, eingeführt.

### Data Privacy – Datenschutz

Daten haben heute sehr hohe Relevanz. Sie sind oft global verfügbar und gewinnen an wirtschaftlichem Wert. Aus diesem Grund sind Menschen in zunehmendem Maße am Schutz ihrer Daten interessiert. Bayer verpflichtet sich, die personenbezogenen Daten aller im Konzern beteiligten Akteure zu schützen – ob eigene Mitarbeiter, Geschäftspartner, Aktionäre, Lieferanten oder Kunden. Dieser Verpflichtung gerecht zu werden, ist ein wichtiger Geschäftsgrundsatz und eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Unternehmens.

Da kein global verbindliches Gesetz zum Datenschutz existiert, variieren die jeweiligen Regelungen in den Ländern stark. Um einen Standard für alle Länder, in denen Bayer tätig ist, zu schaffen, ist ein konzernweiter Ansatz erforderlich. Nur so können personenbezogene Daten hinreichend geschützt und zugleich effiziente Geschäftsabläufe ermöglicht werden.

Die Konzernregelung „Datenschutz“ legt die Mindestanforderungen für die Verarbeitung personenbezogener Daten im gesamten Bayer-Konzern fest. Bayer setzt sich darin zum Ziel, die Privatsphäre des Einzelnen zu schützen und den Missbrauch von Daten zu verhindern. Es wird erkannt, welcher Schaden durch die unrechtmäßige Datenverarbeitung entstehen kann und deswegen ein Standard etabliert, der dieses Risiko minimiert.

Das Datenschutz-Managementsystem adressiert die für das Geschäft des Unternehmens relevanten Risikofälle. Dabei wird der gesamte Datenlebenszyklus in den Blick genommen: von der Datensammlung über -transfer, -analyse und -speicherung bis hin zur Datenlöschung. Die Kernelemente des Datenschutz-Managementsystems – Führen des Verarbeitungsverzeichnisses, Management von Datenpannen und Betroffenenanfragen sowie Risikominderung – sind verbindlich vorgeschrieben. Training und Beratung sowie systembasiertes Monitoring sichern die Umsetzung der Vorgaben.

### Marketing-Compliance und Geltung anerkannter Standards

Wir dulden keinerlei unzulässige Einflussnahme auf unsere Geschäftspartner. Jegliche Verdachtsfälle eines Verstoßes gegen unsere Grundsätze zu verantwortungsvollem Marketing werden im Rahmen unseres Compliance-Managements aufgenommen und verfolgt. Dies gilt sowohl für intern als auch extern an uns herangetragene Beschwerden.

Als wichtigste Konzernregelung dient in diesem Zusammenhang unsere Antikorruptions-Policy. Ergänzt wird sie durch Verhaltensregeln zum verantwortungsvollen Marketing. Darüber hinaus verpflichten wir uns zur ethischen Werbung und Kommunikation für alle unsere Produkte und Leistungen.

Bayer hat ferner Richtlinien und Regelungen, die Preisabsprachen verhindern und den Datenschutz gewährleisten. Finden in einem Fall mehrere Regelungen Anwendung,

richten wir uns grundsätzlich nach den strengeren Vorgaben. Die entsprechenden Konzernregelungen sowie Trainingsprogramme werden in den Divisionen und Enabling Functions umgesetzt.

Im Marketing und Vertrieb finden bei Bayer außerdem Industriekodizes Anwendung. Sie wurden für Pharma- und Medizinprodukte von den maßgeblichen internationalen und nationalen Verbänden und Organisationen verabschiedet. Zusätzlich konkretisieren lokale Kodizes in vielen Ländern der Welt deren Vorgaben. Diese gelten in jedem Fall für verschreibungspflichtige Arzneimittel, einige darüber hinaus auch für verschreibungsfreie Arzneimittel, Nahrungsergänzungsmittel und Medizinprodukte sowie medizinische Hautpflegeprodukte.

Als verbindlicher globaler Mindeststandard für alle Humanarzneimittel von Bayer gelten in ihrem Anwendungsbereich sämtliche Kodizes der „International Federation of Pharmaceutical Manufacturers & Associations“ (IFPMA). Darüber hinaus richtet sich Bayer in ihrem Anwendungsbereich nach den Kodizes der „European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations“ (EFPIA) zum Umgang mit Angehörigen der Fachkreise und mit Patientenorganisationen. Für die Bewerbung von Humanarzneimitteln gelten bei Bayer als globaler Mindeststandard die im IFPMA Code of Practice sowie in den regionalen und nationalen Kodizes zusammengefassten Anforderungen.

Die genannten Kodizes enthalten u. a. Vorgaben zu Werbematerialien und Musterabgaben, zur Zusammenarbeit mit Angehörigen der Fachkreise im Rahmen von Referenten- und Beraterverträgen sowie zu wissenschaftlichen Studien. Pharmaceuticals beachtet die anwendbaren Transparenzregelungen (z. B. den US-Physician Payments Sunshine Act) und nimmt an freiwilligen Programmen wie dem EFPIA-Transparenzkodex teil.

Crop Science folgt im Einklang mit den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung und einem verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln und Saatgut seinen „[Product Stewardship Commitment, Principles and Key Requirements](#)“. Diese basieren auf dem Internationalen Verhaltenskodex der Welternährungsorganisation (FAO) zur Verwendung von Pestiziden sowie dem Verhaltenskodex von CropLife International zu Pflanzenbiotechnologie und erfüllen gleichzeitig die Anforderungen unserer Verhaltensregeln zum verantwortungsvollen Marketing.

Entsprechende Schulungen zu produktbezogener Kommunikation, Kartellrecht, Datenschutz und Antikorruption sind grundlegende Elemente unseres Compliance-Managementsystems. Die dabei vermittelten Grundsätze geben einen Überblick über global anwendbare Mindestanforderungen für die Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern – gerade auch im Gesundheitswesen – wie Ärzten, Krankenhäusern oder Patientenorganisationen. Das Antikorruptions-Training erläutert neben allgemeinen Compliance-Grundsätzen konkrete Handlungsanweisungen für die speziellen Themenbereiche „Einseitige Leistungen“ und „Austausch von Leistungen“.

### Wahrnehmung politischer Interessen

Das Bayer-Engagement für transparente politische Arbeit ist Teil unserer BASE-Prinzipien. In diesem Rahmen stellt unser „[Verhaltenskodex für verantwortungsvolle Lobbyarbeit](#)“ verbindliche Regeln für das Engagement im politischen Raum dar, deckt Compliance-relevante Risiken ab und schafft Transparenz in der Zusammenarbeit mit Repräsentanten politischer Institutionen.

Gemäß dieser Konzernregelung leistet Bayer als Unternehmen selbst keine Spenden an politische Parteien, Politiker oder Bewerber um ein politisches Amt. Eine Ausnahme gilt für die USA, wo Spenden an Kandidaten und Politiker Teil der politischen Kultur sind. Auf Bundesebene sind direkte

und indirekte Spenden an politische Kandidaten und Parteien durch Unternehmen untersagt. Vor diesem Hintergrund unterstützen Mitarbeiter zahlreicher Unternehmen einzelne Kandidaten für parlamentarische Ämter durch private Spenden über sogenannte „Political Action Committees“ (PAC). Es handelt sich dabei ausschließlich um freiwillige Spenden der Mitarbeiter und nicht um Spenden des Unternehmens. PACs sind unabhängige, eigenständige Fonds, die von Mitarbeitern geleitet und durch die US-Wahlaufsichtsbehörde sowie die Regierungen einiger Bundesstaaten reglementiert werden.

Über die Verteilung der Beiträge entscheidet ein unabhängiges Komitee, das sich aus Mitarbeitern zusammensetzt. Bei BayPac – dem entsprechenden Komitee bei Bayer – gelten seit 2020 neue Vergabekriterien, die auch gesellschaftliche Herausforderungen reflektieren. So spielen z. B. die Haltung zum Klimawandel und der Schutz der Biodiversität eine wichtige Rolle. BayPac verpflichtet sich zudem, Kandidaten beider Parteien zu unterstützen. Zulässig sind diese Spenden nur unter strengen Voraussetzungen und mit zwingenden Transparenzmaßnahmen. Die BayPac-Beiträge werden regelmäßig an die US-Wahlaufsichtsbehörde „[Federal Election Commission](#)“ (FEC) gemeldet. Alle Details sind auf der Website der FEC transparent abrufbar. BayPac unterstützt keine Präsidentschaftskandidaten. 2020 wurden über BayPac insgesamt 458.550 USD an politische Kandidaten aller Ebenen gespendet.

Aufgrund seines Engagements an vielen Standorten in den USA hat Bayer sich entschlossen, auf Bundesstaatenebene Spenden als Unternehmen zu leisten. Diese beliefen sich 2020 auf insgesamt 499.850 USD.

In anderen Ländern spenden bisweilen Verbände (wie etwa der Verband der Chemischen Industrie in Deutschland), deren Mitglied wir sind, in eigener Verantwortung. Dabei berücksichtigen sie die jeweiligen gesetzlichen Regelungen, insbesondere die Parteiengesetze.

Für Bayer sind die nationalen Verbindungsbüros wichtige Kontaktstellen zur Politik. Angaben zu Sach- und Projektkosten, Mitarbeiterzahlen und sonstigen im jeweiligen Land gesetzlich vorgeschriebenen Daten veröffentlichen wir etwa in den Transparenzregistern der Europäischen Institutionen oder des US-Kongresses. Dabei gehen wir über die gesetzlich vorgeschriebenen Anforderungen hinaus, indem wir Daten für Länder (z. B. Deutschland) veröffentlichen, in denen keine gesetzliche Publizitätspflicht besteht. 2020 beliefen sich die Kosten unserer Verbindungsbüros auf 2 Mio. € in Berlin, Deutschland, 2,4 Mio. € in Brüssel, Belgien, 8,5 Mio. € in Washington, USA, 0,3 Mio. € in Moskau, Russland, 1 Mio. € in Brasília, Brasilien, und 1,6 Mio. € in Peking, China.

## 2.6 Steuern

Das Bayer-Steuerkonzept (Approach to Tax) beschreibt den Managementansatz und die Steuerstrategie von Bayer und wird von folgenden Leitlinien getragen:

- // Wir legen großen Wert auf Transparenz und überprüfbare Compliance- und Berichtsstandards.
- // Unsere steuerlichen Überlegungen folgen den geschäftlichen Notwendigkeiten.
- // Die Besteuerung unserer Gewinne erfolgt unter Beachtung globaler Wertschöpfungsketten.

Globale Unternehmen wie Bayer haben ein vitales Interesse daran, dass sie in Staaten, in denen sie tätig sind, angemessene Steuern zahlen. Nur so kann die öffentliche Hand notwendige Investitionen in Bildung, Infrastruktur und soziale Standards, aber auch die Förderung von Innovationen, finanzieren.

Das Bayer-Steuerkonzept ist über unsere Internetpräsenz öffentlich abrufbar und fasst die wesentlichen Aspekte und Prinzipien unserer internen Steuerrichtlinie zusammen. Die Steuerrichtlinie wird in ihrer jeweiligen Fassung vom Leiter Konzernfinanzen und dem Finanzvorstand geprüft und freigegeben.

Bayer beachtet die geltenden Vorschriften sowie die zugehörigen Offenlegungspflichten. Dies kann u. a. auch durch die Einbeziehung externer Experten oder die Abstimmung mit den beteiligten Steuerbehörden erfolgen. Diese Grundsätze gelten auch, sofern Dienstleister beauftragt werden. Wir haben darüber hinaus ein Interesse an der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Steuergesetzen und bringen uns daher unter Beachtung der Vorgaben des Verhaltenskodex sowie unserer BASE-Prinzipien (siehe Kapitel 2.2 „Unsere ethischen Prinzipien (BASE)“) in die politische Diskussion ein. Dabei wird auf ethisches Verhalten größter Wert gelegt. Die Mitarbeiter werden dazu ermutigt, etwaige Bedenken vorzutragen, Probleme anzugehen und unsere Werte in die Praxis umzusetzen. Für Compliance-Verdachtsfälle steht die zentrale Compliance-Hotline zur Verfügung (siehe Kapitel 2.5 „Compliance“).

Steuerliche Risiken sind in das globale Risikomanagement des Konzerns (siehe auch Kapitel 2.7 „Risikomanagement“) eingebunden, das vom Vorstand der Bayer AG kontrolliert wird. Es ist Teil der finanziellen Berichterstattung und unterliegt somit auch der regelmäßigen externen Überprüfung durch den Wirtschaftsprüfer. Dabei trennt Bayer zwischen Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben, um Interessenkonflikte von vornherein auszuschließen.

## 2.7 Risikomanagement

Als international agierendes Life-Science-Unternehmen sind wir einer Vielzahl von internen und externen Entwicklungen und Ereignissen ausgesetzt, die das Erreichen unserer finanziellen und nichtfinanziellen Ziele in wesentlichem Maße beeinflussen können. Das Chancen- und Risikomanagement ist daher ein integraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung.

Wir haben ein holistisches und integriertes Risikomanagementsystem implementiert, um durch die frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken den Fortbestand und die künftige Zielerreichung des Konzerns sicherzustellen. Unser Risikomanagement orientiert sich an international anerkannten Standards und Prinzipien, wie z. B. dem Standard ISO 31000, der Internationalen Organisation für Normierung.

Der Vorstand der Bayer AG trägt die Gesamtverantwortung für ein effektives Risikomanagementsystem. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats überprüft die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems mindestens einmal pro Jahr und berichtet danach an den gesamten Aufsichtsrat.

Das Bayer Assurance Committee unter Vorsitz des Finanzvorstands ist ein Ausschuss des Vorstands. Es stellt sicher, dass auf alle bedeutenden Risiken mit angemessenen Risikosteuerungsmaßnahmen reagiert wird. Darüber hinaus diskutiert und überprüft das Committee regelmäßig das Risikoprofil und den Status der Risikosteuerungsmaßnahmen.

Die Verantwortung für Identifikation, Bewertung, Steuerung und Berichterstattung von Risiken liegt bei den operativen Geschäftseinheiten in den Divisionen und Enabling Functions. Die Identifikation von Risiken erfolgt dort durch die Risikoverantwortlichen. Die identifizierten Risiken werden, sofern möglich, in Bezug auf ihr potenzielles Schadensausmaß und ihre Eintrittswahrscheinlichkeit beurteilt. Dabei werden etablierte Risikosteuerungsmaßnahmen beachtet. Zur Unterstützung einer möglichst vollständigen Risikoidentifikation verfügen wir über ein laufend aktualisiertes Risikouniversum, das die potenziellen Risikokategorien des Unternehmens reflektiert. Es berücksichtigt ausdrücklich Risiken nichtfinanzieller Art, die mit unserer Geschäftstätigkeit oder unseren Geschäftsbeziehungen, Produkten und Dienstleistungen verknüpft sind. Risiken gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz – also in Bezug auf die Aspekte Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange sowie Menschenrechte und Korruption/Bestechung (Compliance) – sind ebenfalls abgedeckt.

Ausführliche Angaben zu den Grundelementen des Risikomanagementsystems inkl. des Risikomanagementprozesses sowie Details zur Risikolage enthält das Kapitel 3.2 „Chancen- und Risikobericht“ des [Geschäftsberichts 2020](#).

Angaben zu wesentlichen Rechtsrisiken finden Sie im Geschäftsbericht 2020, B 30 „Rechtliche Risiken“.

## 2.8 Nachhaltigkeitsmanagement

Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil unserer Konzernstrategie. Unsere Nachhaltigkeitsstrategie steht für die konsequente Ausrichtung auf mehr gesellschaftliche Wirkung unseres wirtschaftlichen Handelns. Die Verantwortung dafür

trägt der Vorstandsvorsitzende in seiner Funktion als Chief Sustainability Officer. In dieser Funktion wird der Vorstandsvorsitzende von der Enabling Function „Public Affairs, Science & Sustainability“ unterstützt. Sie identifiziert Tätigkeitsfelder und erarbeitet Strategien, Ziele, Leistungskennzahlen, Managementsysteme sowie Konzernregelungen und ist für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts zuständig.

Die operative Umsetzung erfolgt in den Divisionen und entlang der Wertschöpfungskette. In jeder unserer Divisionen ist eine Nachhaltigkeitsorganisation etabliert, zudem sind Nachhaltigkeitsaspekte in die Prozesse der Enabling Functions integriert.

Das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele wird als zusätzlicher Parameter – analog zur Vergütung des Vorstands – ab 2021 auch in die langfristige, variable Vergütung (LTI) der teilnahmeberechtigten, leitenden Mitarbeiter integriert.

Unser Bekenntnis zum „UN Global Compact“ und zur „Responsible Care™“-Initiative der chemischen Industrie sowie unser Engagement im „World Business Council for Sustainable Development“ (WBCSD) unterstreichen unser Selbstverständnis als nachhaltig handelndes Unternehmen.

### Nachhaltigkeitsrat

Als wesentliches Element unseres verstärkten Nachhaltigkeitsengagements haben wir im Berichtsjahr einen unabhängigen [Nachhaltigkeitsrat](#) eingerichtet. Er besteht aus neun international anerkannten Experten aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt, die eine ausgewogene Meinungsvielfalt sowie unterschiedliche geografische Herkunft und Geschlechter repräsentieren. Der Beirat berät den Vorstand bei der Weiterentwicklung der

Geschäftsstrategie in Sachen Nachhaltigkeit sowie bei der Frage, welchen Beitrag Forschung und Entwicklung zur Nachhaltigkeit leisten können. Die Beiträge des Nachhaltigkeitsrats fließen künftig in unsere strategische Planung ein. Er wird zudem unabhängig prüfen, welchen Fortschritt Bayer bei der Umsetzung seiner Nachhaltigkeitsziele macht. Außerdem betrachtet der Rat die Förderung sozialer Innovationen durch die Bayer-Stiftungen. Auch die Zusammenarbeit mit Netzwerken in Gesellschaft, Lehre, Wirtschaft und Politik soll durch die neun Experten gefördert werden. Der Nachhaltigkeitsbeirat kommt zweimal im Jahr zu Beratungen zusammen und berichtet jährlich über die Fortschritte seiner Arbeit. An den Treffen nehmen auch der Vorstandsvorsitzende sowie weitere Mitglieder des Vorstands teil. Zum Auftakt wurden 2020 zwei virtuelle Sitzungen durchgeführt.

### Materialitätsanalyse

Die Erwartungen und Anforderungen der verschiedenen Stakeholder ermitteln wir anhand einer Materialitätsanalyse, im Rahmen derer weltweit Vertreter wichtiger Stakeholdergruppen, Führungskräfte und Mitarbeiter befragt werden. Ihre Ergebnisse zeigen relevante Themen, aktuelle Entwicklungen sowie nachhaltigkeitsrelevante Chancen und Risiken auf und helfen uns, diese entsprechend zu bewerten. Außerdem spiegelt die Befragung externer Stakeholder unsere wahrgenommene Leistung im Nachhaltigkeitskontext wider – so identifizieren wir Schwachstellen und Optimierungsbedarfe.

Die Einschätzung der aus externer Perspektive relevanten Themen wird in einem zweiten Schritt von Führungskräften des Unternehmens um die Auswirkungen ergänzt, die Bayer im jeweiligen Themenfeld auf Umwelt, Mitarbeiter und Gesundheit hat. Abschließend werden die auf dieser Basis priorisierten Themen vom Vorstand freigegeben.

## Ergebnisse der Materialitätsanalyse

Stakeholder-Relevanz (externe Perspektive)	Sehr hoch			<ul style="list-style-type: none"> <li>// Klimaschutz</li> <li>// Umweltschutz</li> <li>// Innovation</li> <li>// Geschäftsethik</li> <li>// Produktverantwortung</li> <li>// Nachhaltige Ernährungssicherheit</li> <li>// Zugang zu Gesundheitsversorgung</li> </ul>
	Hoch		<ul style="list-style-type: none"> <li>// Menschenrechte</li> <li>// Sicherheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>// Mitarbeiter</li> <li>// Lieferantenmanagement</li> </ul>
	Mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>// Stakeholder- und Community-Engagement</li> </ul>		
		Mittel	Hoch	Sehr hoch

**Bayer-Relevanz (interne Perspektive)**

Folgende Stakeholdergruppen wurden in die Stakeholderbefragung eingeschlossen:

## Befragte Stakeholdergruppen

Anwohner an Standorten	Politik und Behörden
Banken	Ratingagenturen
Bayer-Management	Nichtregierungsorganisationen (NGOs)
Beratungen/Wirtschaftsprüfer	Verbände
Investoren	Vertreter/Vertriebspartner
Kunden	Wettbewerber
Lieferanten	Wissenschaft/Hochschulen/Schulen
Medien	Sonstige

Die Materialitätsanalyse dient der Erfüllung externer Anforderungen gemäß CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG), Handelsgesetzbuch (§§ 289b bis e) sowie der GRI-Standards.

Zur Identifikation und Priorisierung der wesentlichen Themen wurden gemäß GRI-Standards u. a. die beiden folgenden Dimensionen angewendet:

- // Auswirkungen der Bayer-Geschäftstätigkeit auf wirtschaftliche, soziale oder Umweltbelange
- // Einfluss auf Entscheidungen von Bayer-Stakeholdern

Die Ergebnisse der internen und externen Sichtweise wurden in einer Materialitätsmatrix zusammengeführt.

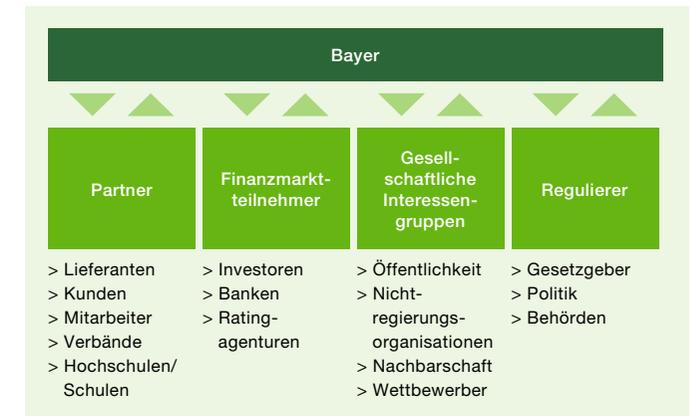
Die Handlungsfelder der aktuellen Materialitätsanalyse sind in unsere Nachhaltigkeitsstrategie eingegangen und bestimmen die Schwerpunkte unseres Nachhaltigkeitsmanagements sowie unsere nichtfinanziellen Konzernziele. Die ausführliche Darstellung zur Innovation finden Sie im Geschäftsbericht 2020.

## 2.9 Stakeholderdialog

Bayer ist als Unternehmen Teil der Gesellschaft und des öffentlichen Lebens. Der kontinuierliche Dialog mit unseren Anspruchsgruppen (Stakeholdern) ist uns daher besonders wichtig. Denn ihre Erwartungen und Perspektiven beeinflussen unsere gesellschaftliche Akzeptanz und damit unseren Geschäftserfolg. Dies spiegelt sich auch in unseren BASE-Prinzipien wider (siehe auch Kapitel 2.2 „Unsere ethischen Prinzipien (BASE)“).

Grundsätzlich unterscheiden wir vier Stakeholdergruppen, mit denen wir zu unterschiedlichen Themen im Austausch stehen.

### Stakeholdergruppen



Der Dialog hilft uns, frühzeitig wichtige Trends und Entwicklungen in der Gesellschaft und unseren Märkten zu erkennen und bei der Gestaltung unseres Geschäfts zu berücksichtigen. Die Einbindung der verschiedenen Stakeholdergruppen wird im Rahmen unseres Stakeholder-Engagement-Prozesses geplant. Zu diesem Prozess gehört auch eine Bewertung der Ergebnisse einzelner Dialogmaßnahmen.

Bei strategischen Entscheidungsprozessen, wie bspw. Investitionsprojekten und Produkteinführungen, geht Bayer bereits zu Beginn eines neuen Projekts auf gesellschaftliche und politische Akteure zu und wirbt um Unterstützung. Der offene Dialog ermöglicht uns, Chancen und Risiken rechtzeitig zu erkennen. Dieser Prozess entspricht unserer Stakeholder-Engagement-Leitlinie und wird durch eine interne Informationsplattform ergänzt.

### Vielfältige Anspruchsgruppen im Blick

Unsere regelmäßigen Stakeholderaktivitäten reichen von Dialogen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene über die Mitarbeit in Gremien und Fachworkshops, umfassenden Informationsprogrammen sowie themenbezogenen Multi-Stakeholder-Veranstaltungen bis hin zur Teilnahme an internationalen Initiativen und Kooperationen.

Anhand ausgewählter Themen geben wir nachfolgend Einblick in unser Engagement in Bezug auf unsere wichtigsten Stakeholdergruppen.

Im vergangenen Jahr waren wir intensiv mit Journalisten und Politikern, Wissenschaftlern und Aufsichtsbehörden, Verbrauchern und Aktionären, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Landwirten und Nachbarn im Gespräch. Wir haben u. a. über Landwirtschaft und Ernährung sowie Klimawandel und Biodiversität, aber auch über Armutsbekämpfung und Familienplanung diskutiert. Zu den Beispielen zählen unsere virtuelle Veranstaltungsreihe „Future of Farming Dialogue 2020“ zur Zukunft der Landwirtschaft, die „World Food Convention“ über Ernährungssicherheit, der „Sustainable Investor Summit“ u. a. mit dem Thema nachhaltige Landwirtschaft, die EURACTIV-Konferenz über „Transparenz in EU-Politik“ auch in Bezug auf Glyphosat, der 18. „International Dialogue on Population and Sustainable Development“ über das Recht auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung in Zeiten der COVID-19-Pandemie und das 2020 Concordia Summit „Fixing Food & Nutrition Systems“.

Im sozialen Netzwerk LinkedIn haben wir verschiedene Live-Diskussionen zu gesellschaftlich relevanten Themen geführt – auch in Bereichen, in denen Bayer kritisch gesehen wird. So gab es z. B. eine Diskussion zum Earth Overshoot Day und zu den planetaren Grenzen. Ergänzend dazu haben wir

auch an zahlreichen Diskussionsveranstaltungen teilgenommen. Dazu gehörten bspw. Diskussionen auf der Münchner Sicherheitskonferenz zur Ernährungssicherheit, auf der Jahrestagung des Weltwirtschaftsforums zu Innovation und Stakeholderdialoge zur Nachhaltigkeit während der UN-Generalversammlung.

Das steigende Interesse des Kapitalmarkts an Nachhaltigkeitsthemen spiegelte sich 2020 auch in unseren Gesprächen mit Investoren und Ratingagenturen wider. Im Fokus standen Fragen zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie mit Schwerpunkt auf Klimaschutz, den Konzernzielen, der Kopplung dieser an die Managementvergütung und die Aufgaben des Nachhaltigkeitsrats, aber auch zur Auswirkung unserer Produkte auf die Umwelt, insbesondere bei Pflanzenschutzmitteln und gentechnisch veränderten Pflanzen. Weiterhin war die Integration von Monsanto ein wichtiges Thema, aber v. a. auch der Umgang des Konzerns mit der COVID-19-Pandemie.

Im direkten Umfeld unserer Standorte ist es uns wichtig, ein verlässlicher Partner zu sein, der seine gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt. Daher pflegen wir insbesondere an unseren Produktionsstandorten einen offenen Dialog zwischen Nachbarn und dem Management vor Ort, das von der jeweiligen Landesorganisation unterstützt wird – so z. B. durch persönliche Gespräche mit Anwohnern, Bürgerinitiativen, Vertretern der Kirchengemeinden und der regionalen Presse. Dieser Nachbarschaftsdialog ist in einer weltweit gültigen Konzernregelung zum Standortmanagement verankert.

Auch der Dialog mit unseren Kunden gehörte im Berichtsjahr zu unserem täglichen Geschäft, v. a. in puncto Produkt- und Servicezufriedenheit. Unsere Divisionen unterliegen dabei

sehr verschiedenen Rahmenbedingungen. So ist bei Pharmaceuticals und Consumer Health der direkte Kontakt mit dem Kundenumfeld, hier insbesondere mit den Patienten, unterschiedlich reglementiert. Bei der Datenerhebung zur Kundenzufriedenheit bei verschreibungspflichtigen Medikamenten von Pharmaceuticals gelten andere rechtliche Anforderungen als z. B. für verschreibungsfreie Arzneimittel. Die dafür durchzuführende primäre Marktforschung sowie die Datenrecherche, einschließlich systematischer Internetanalysen, folgen strikt den rechtlichen Vorgaben, die von Markt zu Markt stark variieren.

Kundenorientierung erfolgt bei Crop Science u. a. über die Food-Chain-Partnerschaft mit mehreren hundert Initiativen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie über BayG.A.P. Dieses „Capacity Building Program“ wird in etlichen dieser Initiativen mit Food-Chain-Partnern umgesetzt und über Bayer ForwardFarming, eine Kooperation mit Landwirten weltweit. Innovative Kulturlösungen und Services für nachhaltige Landwirtschaft stehen dabei im Mittelpunkt. Wir stellen uns auch den großen Herausforderungen, mit denen die Menschheit konfrontiert ist. Dazu schließen wir Bündnisse mit NGOs, Wertschöpfungskettenpartnern und dem öffentlichen Sektor und entwickeln gemeinsam neue Lösungen, z. B. zur Verhinderung der Ausbreitung von Krankheitserregern wie TR4 (Tropical Race 4) bei Bananenpflanzen sowie zur Bekämpfung von Heuschreckenplagen.

Weitere Angaben zum Stakeholderdialog finden Sie in den Kapiteln 2.8 „Nachhaltigkeitsmanagement“, 3. „Produktverantwortung“ (Engagement), 4. „Einkauf“ (Lieferantenentwicklung), 5. „Menschenrechte“ (Engagement), 6. „Mitarbeiter“ (Dialog und Austausch) und auf unserer [Nachhaltigkeitswebsite](#).

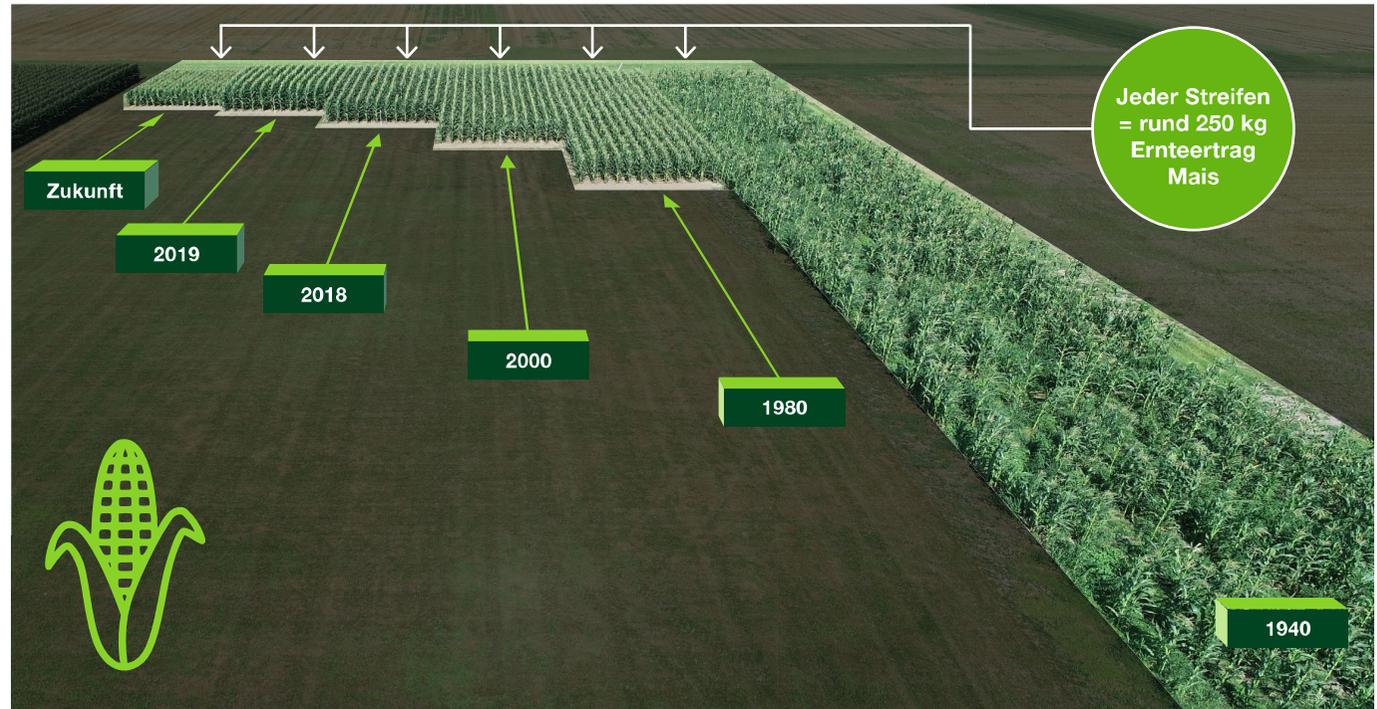
# Im Fokus: Landwirtschaft

## Herausforderungen und Lösungsansätze

Die globalen Agrar- und Ernährungssysteme stehen vor massiven Herausforderungen wie etwa Klimawandel, Wasserknappheit und Bevölkerungswachstum. Wissenschaftler und UN-Organisationen gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung bis 2050 auf rund zehn Milliarden wachsen wird – ein Anstieg um rund zwei Milliarden im Vergleich zu 2020. Sowohl die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) als auch das World Resources Institute (WRI) sehen außerdem bis zum Jahr 2050 einen um 50 % ansteigenden Bedarf an Nahrungs- und Futtermitteln. Besonders die Nachfrage nach tierischem Protein und damit auch nach Futtermitteln wird in den aufstrebenden Ländern weiter zunehmen. Gleichzeitig ist die verfügbare landwirtschaftliche Fläche begrenzt und reduziert sich jährlich sogar – u. a. als Folge des Klimawandels, von Wasserproblemen und durch Bodenerosion. Daher muss die Landwirtschaft die Bedürfnisse einer wachsenden Bevölkerung sowie parallel dazu Nachhaltigkeit und Schutz unserer Ökosysteme bedienen.

### Nachhaltige Intensivierung

Um die Ernährung der Menschen mit qualitativ hochwertigen und bezahlbaren Lebensmitteln auch in Zukunft sicherzustellen, ist intensive Landwirtschaft mit hohen Erträgen pro Hektar Ackerland ein wichtiger Pfeiler. Denn durch die Intensivierung der Landwirtschaft wird immer weniger Land für die Nahrungsmittelproduktion benötigt: Während die landwirtschaftlichen Erträge in den vergangenen 40 Jahren um 60 % stiegen, nahm die dafür genutzte Fläche um nur 5 % zu. Möglich war diese Produktivitätssteigerung durch technologische Entwicklungen in den Bereichen Pflanzen-



züchtung und – seit den 1990er Jahren – Pflanzenbiotechnologie, Düngung, Bewässerung und Pflanzenschutzprodukte. Insektizide und Fungizide haben dazu beigetragen, dass Ernteverluste geringer wurden. Da Kulturpflanzen mit Unkräutern in Wettbewerb um Wasser, Nährstoffe und Licht stehen, haben Herbizide u. a. dazu beigetragen, diese Wachstums konkurrenz zu reduzieren.

Bayer unterstützt die Landwirte dabei, mehr Lebensmittel für eine wachsende Bevölkerung anzubauen – und gleichzeitig die Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Umwelt zu

verringern. Dabei spielen digitale Technologien eine ebenso wichtige Rolle wie verbessertes Saatgut und gute landwirtschaftliche Praktiken. Um den Ernteverlust durch Schadinsekten, Nährstoffkonkurrenten oder Pilzbefall zu reduzieren, verknüpfen wir unser HochleistungsSaatgut mit dem gezielten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Wir können damit Landwirten eine Auswahl an Innovationen anbieten und optimale Kombinationen empfehlen, die die Verwendung von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln zum richtigen Zeitpunkt und am richtigen Einsatzort ermöglichen. Mehr zum verantwortungsvollen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und

zum Einsatz digitaler Technologien in der Landwirtschaft lesen Sie in Kapitel 3.6 „Crop Science“.

Unsere Innovationen in den Bereichen Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutzmittel zielen darauf ab, die Ernteerträge sowohl in Bezug auf Qualität als auch Quantität weiter zu erhöhen sowie die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Schädlinge, Krankheiten und ein sich änderndes Klima zu verbessern. Mehr zu unseren Innovationen lesen Sie im Kapitel 1.3 des [Geschäftsberichts 2020](#).

Sicherlich hat die Intensivierung der Landwirtschaft auch zu einem lokalen Rückgang von Arten und manchen [Ökosystemdienstleistungen](#) – also Nutzeffekten, die die Menschen aus ökologischen Systemen ziehen – geführt. Gründe sind z. B. die Beseitigung von Landschaftsstrukturelementen, die Verengung von Fruchtfolgen oder bestimmte landwirtschaftliche Praktiken, wie ein übermäßiger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder Dünger. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, eine bessere Balance zwischen „Produktivität“ und der Bewahrung von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen zu finden und investieren daher auch in Forschung und Entwicklung. Mehr zu unseren Aktivitäten zum Erhalt der Artenvielfalt und zum Schutz von Bestäuberinsekten lesen Sie in den Kapiteln 3.6 „Crop Science“ und 3.7 „Biodiversität“.

## Pflanzenzüchtung

Um hohe Ernteerträge in der Landwirtschaft realisieren zu können, spielt die [Pflanzenzüchtung](#) (einschließlich Hybridkulturen) eine entscheidende Rolle. Bayer unterstützt den verantwortungsvollen Einsatz unterschiedlicher Züchtungsmethoden.

Bei der Pflanzenzüchtung werden vorhandene Pflanzen einer Art (z. B. Mais) miteinander gekreuzt, um die gewünschten Eigenschaften auf die nächste Pflanzengeneration zu übertragen.

Unsere Wissenschaftler kombinieren für selektive Züchtungsmethoden große Mengen genomischer, phänotypischer und Umweltdaten, um einige der weltweit leistungsstärksten Saatgutprodukte zu entwickeln. Mithilfe von Testreihen stellen wir fest, ob die gewünschten Eigenschaften in die Nachfolgegeneration übernommen wurden.

Unsere gewächshaus- und feldbasierten Produkttests sowie unsere skalierbaren Datenanalyse- und Automatisierungsfunktionen geben uns erweiterte Einblicke in die besonderen Eigenschaften unserer Produkte, bspw. zur Resistenz einer Pflanze gegen Wassermangel. So können wir unseren Kunden maßgeschneiderte Empfehlungen geben, die etwa auf die klimatischen Gegebenheiten einer Region abgestimmt sind.

### Zielgerichtete Züchtung: „Genome Editing“

Crop Science setzt neue Züchtungsmethoden ein, die zur Entwicklung neuer Sorten beitragen. Diese können besser an die Anbaugegebenheiten angepasst sein und damit eine nachhaltigere Bewirtschaftung ermöglichen.

Ein Ansatz dieser zielgerichteten Züchtung ist das molekularbiologische Verfahren „Genome Editing“. Es beruht im Wesentlichen auf der Verbesserung der vorhandenen Genetik von Pflanzen, indem eine ungünstige Eigenschaft (z. B. Anfälligkeit für Krankheiten) ausgeschaltet oder eine bestimmte Fähigkeit (z. B. Dürretoleranz oder höherer Nährstoffgehalt) gefördert wird. Der Einsatz solcher modernen Züchtungsmethoden, einschließlich der Verwendung von [CRISPR-Cas](#), kann die Effizienz und Präzision der Züchtung verbessern und zur Entwicklung neuer Pflanzensorten beitragen, die für die dauerhafte Versorgung mit sicheren und gesunden Nahrungsmitteln erforderlich sind.

### Short Stature Corn

Ein Beispiel der Möglichkeiten, die neue Züchtungstechniken bieten, ist unser [Short Stature Corn](#), den wir in den kommenden Jahren kommerzialisieren wollen: Saatgutvarianten, die den Mais mit kürzeren Pflanzen wachsen lassen, konnten durch Züchtung, den Einsatz von Pflanzenbiotechnologie und „Genome Editing“ erreicht werden. Im Gegensatz zu normal hoch gewachsenem Mais hat Short Stature Corn das Potenzial, das Knicken und Brechen der Pflanzen als Folge von Starkwind- oder Starkregenereignissen zu reduzieren. In den USA liegen die Verluste aufgrund von abgeknickten Pflanzen je nach Jahr und Starkwetterereignis zwischen 5 und 25 %. Durch die geringere Ausbildung der anderen Pflanzenteile hat Short Stature Corn auch das Potenzial, Nährstoffe wie Stickstoff sowie Wasser optimierter aufzunehmen.

## Pflanzenbiotechnologie

Pflanzenzüchter nutzen die genetische Vielfalt von Pflanzen und tragen dadurch dazu bei, neue und einzigartige Pflanzen- und Hybridsorten für Landwirte zu schaffen.

Mithilfe von Pflanzenbiotechnologie (Gentechnik) können anschließend Gene und deren nützliche Eigenschaften von einem Organismus auf den anderen übertragen werden. Genetisch veränderte Kulturpflanzen liefern einen erheblichen landwirtschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Nutzen: Sie tragen dazu bei, dass Landwirte trotz schwieriger Anbaubedingungen ihre Produktivität steigern können, indem die Ernte vor Schädlingen und Unkräutern geschützt wird und weniger natürliche Ressourcen verbraucht werden. Landwirte in großen und kleinen Betrieben, in Industrieländern und in sich entwickelnden Ländern können von gentechnisch veränderten Pflanzen profitieren, insbesondere bei Mais, Soja, Baumwolle und Raps. Nach Angaben der gemeinnützigen Organisation ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-biotech Applications) werden auf über 190 Millionen Hektar in über 29 Ländern Pflanzen angebaut, die das Produkt moderner Biotechnologie sind.

Bayer ist auf Qualitätssaaten mit zukunftsweisenden Pflanzeigenschaften spezialisiert, die neben hohen Erträgen auch eine bessere Unkrautkontrolle und eine wirkungsvollere Insektenabwehr bieten. So bekämpfen unsere gentechnisch veränderten Pflanzen, die das *Bacillus thuringiensis* (Bt) enthalten, gezielt Insektenschädlinge, wenn diese sich direkt von der Pflanze ernähren. Andere Insekten wie Bienen und sonstige Bestäuber werden von den Bt-Pflanzen nicht geschädigt. Durch die Nutzung dieser Pflanzen kann der Einsatz von Breitband-Insektiziden deutlich gesenkt werden.

Unsere herbizidtoleranten Pflanzen sind tolerant gegenüber bestimmten Wirkstoffen wie Glyphosat oder Dicamba. Dadurch können Unkräuter auf dem Feld mit Herbiziden beseitigt werden, ohne die Kulturpflanze zu schädigen. Durch

den Einsatz dieser Pflanzen können Landwirte die Bodenbearbeitung zur Unkrautbekämpfung reduzieren oder vollständig darauf verzichten – wie bei der pfluglosen Bodenbearbeitung, die besonders in Nord- und Südamerika eingesetzt wird: Im Zusammenspiel mit guter fachlicher Praxis, wie dem Anbau von Zwischenfrüchten, wirkt sich die pfluglose Bodenbearbeitung positiv auf die Bodengesundheit aus. Sie vermindert langfristig die Erosion, ermöglicht den Aufbau von Humus und sorgt dadurch für eine erhöhte Speicherung von Kohlenstoff im Boden. Damit wird die Freisetzung von Treibhausgasen aus dem Boden, die zum Klimawandel beitragen, reduziert. Durch das Entfallen des Pflügens benötigen Landwirte für die Bodenbearbeitung zudem weniger Kraftstoff.

Die Entwicklung und Zulassung von gentechnisch verändertem Saatgut unterliegen umfassenden internationalen Richtlinien und strengen nationalen Gesetzen und Vorschriften. Die Sicherheit gentechnisch veränderter Kultursorten wurde durch zahlreiche Studien bestätigt, die wiederum von Zulassungsbehörden in 70 Ländern bewertet wurden. In der Gesellschaft gibt es teilweise Befürchtungen, gentechnisch veränderte Pflanzen könnten sich in der Umwelt ausbreiten und damit die Artenvielfalt der Pflanzen beeinträchtigen. Damit es jedoch zu einer Kreuzbestäubung zwischen einer gentechnisch veränderten Pflanze und einer Wildpflanze kommt, müsste es sich um sehr eng verwandte Pflanzen handeln. Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Einführung von gentechnisch veränderten Kulturen nicht negativ auf die Vielfalt der Kulturen ausgewirkt hat.

### Wahrung der Pflanzenintegrität

Bei der Züchtung für die konventionelle und ökologische Landwirtschaft sind Maßnahmen erforderlich, um die Integrität der Pflanzen und damit die Saatgutqualität zu erhalten. Dafür muss eine unkontrollierte Bestäubung oder

Auskreuzung der Pflanzen verhindert werden. Dabei spielt der Pollenflug – auch bei gentechnisch verändertem Saatgut – eine wichtige Rolle. So ist es bei unserer Züchtung von Mais als offen bestäubende Pflanze essenziell, die mögliche Verbreitung des Pollens bei unterschiedlichen Bedingungen zu kennen und zu begrenzen. Für unsere eigenen Standorte und die Standorte unserer Saatgutproduzenten gelten detaillierte Vorschriften für die landwirtschaftliche Praxis, um eine ungewollte Bestäubung zu verhindern. Sie sind in unserem öffentlich verfügbaren „Technology Use Guide“ für Mais, Soja, Raps und weitere Reihenkulturen beschrieben. Er enthält u. a. Vorgaben für das Pflanzen in vorgegebenen Abständen zu anderen Feldern der gleichen Pflanzenart oder das Pflanzen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, um eine zeitgleiche Bestäubung zwischen zwei Feldern zu verhindern.

Auch im unwahrscheinlichen Fall einer versehentlichen Auskreuzung zwischen gentechnisch veränderten und nicht gentechnisch veränderten Pflanzen einer Art gibt es keine Hinweise auf eine Verringerung lokaler oder einheimischer Pflanzen. Es gibt auch keine Hinweise dafür, dass sich die Vielfalt an Saatgut durch die Einführung gentechnisch veränderter Nutzpflanzen reduziert hat. Nach Überprüfung von mehr als 900 Studien sehen die United States Academies of Science in einem 2016 veröffentlichten Report keinen Anlass dafür, dass sich die genetische Vielfalt der großen Saatgutsorten in Ländern wie den USA mit der Einführung des gentechnisch veränderten Saatguts reduziert hätte. Vielmehr reduzierte sich die Anzahl der verfügbaren Saatgutsorten bereits im 20. Jahrhundert aufgrund einer hohen Nachfrage nach Saatgut mit hohen Ernteerträgen.

## 3. Produktverantwortung

Die Verantwortung für unsere Produkte, von Medikamenten bis zu komplexen Lösungen für die Agrarwirtschaft, steht immer im Zentrum unseres Handelns. Sie sollen von höchster Qualität sein und zu einem guten Leben beitragen. Dazu gehört, dass von ihnen weder in Entwicklung und Herstellung noch in der Entsorgung ein Schaden für Mensch und Umwelt ausgeht. Dafür halten wir uns weltweit an strenge Regeln und Gesetze.

### 3.1 Managementansatz

Produktverantwortung bedeutet für uns, dass unsere Produkte höchsten Qualitätsstandards entsprechen und bei sachgerechter Anwendung für Mensch, Tier und Umwelt sicher sind. Neben den gewünschten Eigenschaften von Stoffen und Produkten müssen die möglichen Risiken für Mensch und Umwelt betrachtet werden. Wir halten die gesetzlichen Bestimmungen ein und gehen mit unserem freiwilligen Engagement und internen Standards in verschiedenen Bereichen darüber hinaus. Zur Umsetzung der regulatorischen und freiwilligen Anforderungen zur Produktverantwortung hat Bayer entsprechende Richtlinien erlassen und Managementsysteme eingerichtet, die von unserer Enabling Function „Gesundheit, Sicherheit, Umweltschutz“ (Health, Safety and Environment, HSE) und den Qualitätsfunktionen der Divisionen gesteuert werden.

### 3.2 Regulatorische Rahmenbedingungen

Bayer-Endprodukte wie Arzneimittel, Pflanzenschutzmittel, Saatgut oder Biozide unterliegen strengsten Regulierungen mit spezifischen und umfangreichen Zulassungs- bzw. Registrierungsverfahren.

Unsere Produkte können daher erst nach der Zulassung durch eine Behörde oder nach einer amtlichen Registrierung am Markt angeboten werden. Im Rahmen der Zulassung muss für die einzelnen Produkte immer die vorgeschriebene Wirksamkeit und Produktsicherheit nachgewiesen werden. Dadurch gilt die Zulassung nur für ein bestimmtes Produkt mit der in der Zulassung registrierten Formulierung. Änderungen in der Produktzusammensetzung (z. B. neue Formulierungen bei Pflanzenschutzmitteln) bedürfen einer zusätzlichen Zulassung oder Registrierung.

Für den Fall, dass es in einem Land keine eigene Pflanzenschutzgesetzgebung gibt, hat sich Bayer selbst dazu verpflichtet, in diesen Ländern nur solche Pflanzenschutzmittelprodukte zu vertreiben, deren Wirkstoffe in mindestens einem OECD-Land zugelassen oder registriert sind und damit die entsprechenden Sicherheitsnachweise erbracht wurden. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 3.6 „Crop Science“.

Zusätzlich zur Regulierung der Endprodukte gelten auch für die von Bayer in der Produktherstellung gehandhabten chemischen Stoffe umfassende gesetzliche Regelungen. Chemische Stoffe unterliegen den jeweils regional geltenden Chemikalienregelungen. Dazu gehören bspw. REACH in der EU, der Lautenberg Chemical Safety Act (früher TSCA) in den USA oder die „Measures for Environmental Management of New Chemical Substances (Order No. 7)“ des Ministry of Environmental Protection (MEP) in China. Um diese Anforderungen zu erfüllen, haben wir konzernweite und divisionsspezifische Regelungen formuliert.

Behörden überprüfen z. B. in der EU im Rahmen von regelmäßigen Inspektionen die Umsetzung chemikalienrechtlicher Verpflichtungen. Um diesen nachzukommen, verpflichten wir unsere Lieferanten zu einer Bestätigung der REACH-Konformität für alle an uns gelieferten Stoffe. Durch die Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien werden Anwender über die mit Chemikalien verbundenen Gefahren informiert. Bayer setzt weltweit das „Globally Harmonized System“ (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien um.

Unter REACH gibt es neben der allgemeinen Registrierungs-pflicht ein Zulassungsverfahren, das zum Ersatz oder Verbot der Verwendung besonders gefährlicher Stoffe führen kann. Auch bereits registrierte Stoffe werden regelmäßig durch die Behörden bewertet. Daraus können sich für Bayer-Stoffe zusätzliche Prüfanforderungen, neue Risikomanagementmaßnahmen oder auch die Aufnahme in das REACH-Zulassungsverfahren ergeben. Bayer ist bisher nur mit einem Stoff betroffen, der bereits eine Zulassung erhalten hat.

Die Anforderungen der MEP Order No. 7 in China sind denen von REACH in der EU ähnlich, jedoch sieht die MEP Order No. 7 in China einen größeren Bestandsschutz für bereits am Markt befindliche Produkte vor.

In den USA müssen alle Stoffe den Bestimmungen des Lautenberg Chemical Safety Act entsprechend zugelassen sein sowie über Informationen verfügen, die gemäß der Hazard Communication (29 CFR 1910.1200) der US-Arbeitsschutzbehörde erforderlich sind.

### Freiwillige Bewertung der gehandhabten Stoffe

Unabhängig von der jeweiligen Ländergesetzgebung wenden wir weltweit freiwillig vergleichbare Standards an. Für alle gehandhabten Stoffe mit einer Jahresmenge von mehr als einer Tonne, die nicht der REACH-Verordnung unterliegen, haben wir uns verpflichtet, sukzessive vergleichbare Mindestdatensätze zu Ökotoxikologie und Toxikologie bereitzuhalten. Diese Daten dienen dazu, das Gefahrenpotenzial aller (>99 %) von uns verwendeten Substanzen zu bewerten, die in Mengen von >1 t pro Jahr eingesetzt werden. Im Berichtsjahr hatten wir bereits 95,18 % (2019: 93,4 %) dieser Substanzen bewertet.

## 3.3 Bewertungen und Prüfungen

Unsere Stoffe und fertigen Produkte durchlaufen zahlreiche Bewertungen und Prüfungen im Interesse der Produktwirksamkeit und der Produktsicherheit. Wir untersuchen mögliche Gesundheits- und Umweltrisiken entlang der gesamten Wertschöpfungskette und leiten daraus Maßnahmen zur Minimierung von Risiken ab.

Die Sicherheit unserer Produkte steht an erster Stelle. Bereits in der Forschung und Entwicklung bewerten wir die Eigenschaften unserer Wirkstoffe sowie aller weiteren Stoffe, die in ein Produkt eingehen und damit Auswirkungen auf die Eigenschaften eines Endprodukts haben können (z. B. Zusatzstoffe, die die eigentlichen Wirkstoffe unterstützen). Wirkstoffe mit unerwünschten Eigenschaften werden unter Anwendung des Vorsorgeprinzips, wie es in Grundsatz 15 der Rio-Deklaration der Vereinten Nationen und der Mitteilung [KOM \(2000\)](#) 1 der EU-Kommission erläutert ist, von uns nicht weiterentwickelt. Der Schwerpunkt der Betrachtung sollte nicht einseitig auf dem Gefährdungspotenzial, sondern auf einer ausgewogenen Nutzen- und Risikoevaluation liegen.

Für alle Wirkstoffe, die aus der Forschung kommen, erfolgen im Entwicklungsstadium weitere umfangreiche Prüfungen und Bewertungen, die auch (gesetzlich vorgeschriebene) Tierversuche miteinschließen. Siehe dazu Kapitel 3.4 „Tierschutz“. Für unsere Wirkstoffe führen wir auch nach der Marktzulassung eine Bewertung von Umweltrisiken oder Maßnahmen zum Risikomanagement durch. Wir tragen außerdem dazu bei, dass Fragen zur Auswirkung von Wirkstoffen auf die Umwelt aufgegriffen und durch fundierte Risikobewertungen und Analysen adressiert werden.

Die Risikobewertungen für unsere Stoffe führen wir anhand anerkannter wissenschaftlicher Methoden durch, z. B. entlang der Leitlinien zu Informationsanforderungen und Stoffsicherheitsbeurteilung der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA). Sollte die Analyse ergeben, dass die Verwendung eines Stoffs nicht sicher ist, ergreifen wir Maßnahmen zur Risikominderung. Diese können von geänderten Anwendungsempfehlungen bis zur Substitution eines Stoffs reichen. In diesem Fall muss nach einem Ersatz gesucht werden, der wirtschaftlich und technisch realisierbar ist. Grundsätzlich ist die Substitution von Chemikalien eine permanente Aufgabe in der chemisch-pharmazeutischen Industrie, um neue oder wesentlich verbesserte Produkte und Prozesse zu erzeugen. Dies ist Teil unserer Verpflichtung zu „[Responsible Care](#)™“. Die maßgeblichen Schritte zur Bewertung sind in einer entsprechenden Konzernregelung festgelegt.

Strenge internationale und nationale Gesetze und Vorschriften regeln auch die amtliche Zulassung und damit die Entwicklung von Pflanzensorten und Pflanzeigenschaften sowie die Anerkennung und das Inverkehrbringen von Saat- und Pflanzgut. Dies schließt gentechnisch verändertes Saatgut ein. Wir erfüllen alle regulatorischen Anforderungen der Länder, in denen unsere Kulturpflanzen vertrieben werden. Bereits von der frühen Entwicklung an finden in allen Phasen des Produktentwicklungsprozesses umfassende und intensive Sicherheitsbewertungen bezüglich Umwelt- sowie

Gesundheitsrisiken für Mensch und Tier statt, die in das Zulassungsverfahren einfließen. Ergänzt werden die rechtlichen und regulatorischen Vorschriften von unseren Konzernregelungen zum verantwortungsvollen Umgang mit der Gentechnik und zur biologischen Sicherheit sowie durch die von Crop Science in den „Product Stewardship Commitment, Principles and Key Requirements“ festgelegten Verfahren.

Unternehmensweit sind Prozesse etabliert, um Anfragen zur Produktsicherheit oder zu Problemen mit unseren am Markt verfügbaren Produkten aufzugreifen. Diese Rückmeldungen fließen auch in unsere Risikobewertung ein. In Bezug auf die Arzneimittel der Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health lesen Sie mehr dazu unter Pharmakovigilanz in Kapitel 3.8 „Pharmaceuticals und Consumer Health“ und für die (Pflanzenschutzmittel-)Produkte der Division Crop Science in Kapitel 3.6 „Crop Science“.

### Information zu Stoffen und Produkten

Bayer erstellt für alle verwendeten chemischen Stoffe Sicherheitsdatenblätter, auch wenn dies gesetzlich nicht gefordert ist. Sicherheitsdatenblätter sind das zentrale Mittel zur Kommunikation von sicherheitsbezogenen Informationen über Stoffe und Gemische in der Lieferkette. Sie richten sich an berufliche Anwender und enthalten Angaben zu den Substanzeigenschaften und zum sicheren Umgang. Zusätzlich werden für die professionelle Anwendung auch technische Informationen zur Verfügung gestellt.

Für alle Endverbraucherprodukte gibt es entsprechende Informationen in der Verpackung, wie etwa den Beipackzettel im Arzneimittelbereich.

Gemäß den jeweiligen Produktsicherheits- und Informationspflichten erfassen wir die Produktinformationen sowohl für Rohstoffe als auch für Zwischen- und Endprodukte und stellen die Informationen weltweit unternehmensintern zur Verfügung.

## Engagement

Wir engagieren uns zum Thema Produktverantwortung in relevanten Verbänden und Initiativen. Seit 1994 unterstützt Bayer die „Responsible Care™“-Initiative der chemischen Industrie und die damit verbundene „Responsible Care™ Global Charter“. Wir beteiligen uns aktiv an der Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Risikobewertung und engagieren uns in zahlreichen Verbänden, so u. a. beim europäischen (CEFIC), amerikanischen (ACC) und internationalen (ICCA) Chemieverband und bei der OECD, außerdem in Initiativen wie dem European Centre for Ecotoxicology and Toxicology of Chemicals (ECETOC).

## 3.4 Tierschutz

Für die Bewertung der Sicherheit und Wirksamkeit unserer Produkte sind Tierversuche gesetzlich vorgeschrieben und wissenschaftlich notwendig. Unser Ziel ist es, den Einsatz von Versuchstieren so gering wie möglich zu halten und – wann immer realisierbar – alternative Methoden zu verwenden.

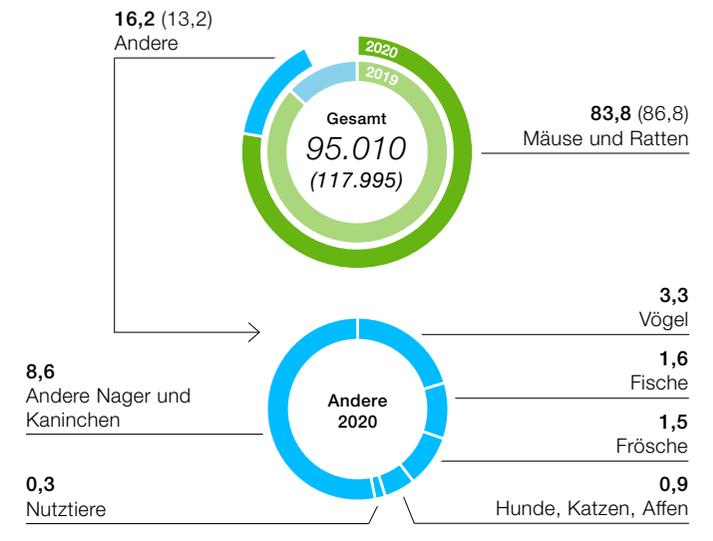
Die Verantwortung für Tierschutz bei Bayer liegt beim internen Tierschutz-Komitee, dem „Bayer Global Animal Welfare Committee“. Wir respektieren alle rechtlichen Anforderungen des Tierschutzes, deren Einhaltung sowohl durch staatliche Aufsichtsbehörden als auch durch interne Audits geprüft wird. Darüber hinaus gelten die Bayer-Grundsätze zu Tierschutz und Tierversuchen, die wir in einer 2020 veröffentlichten Konzernregelung festgelegt haben. Das Global Animal Welfare Committee überwacht die Einhaltung dieser Grundsätze im Konzern und bei externen Studien. Unsere Prinzipien gelten auch für die von uns beauftragten Forschungsinstitute sowie für unsere Lieferanten, die wir regelmäßig auf die Einhaltung des Tierschutzes überprüfen.

## Engagement zur Reduzierung von Tierversuchen

Bereits im frühen Arzneimittel-Screening etabliert Bayer fortwährend verschiedene computerbasierte oder In-vitro-Verfahren, die helfen, die Zahl der Tierversuche oder die Belastung der Tiere in nachfolgenden Versuchen zu verringern. Hierzu zählen auch unsere Aktivitäten im Bereich Organ-on-a-Chip – ein Biochip-Verfahren, das zur Simulation von Organen in einer Zellkultur verwendet wird. Bayer beteiligt sich außerdem aktiv an internationalen renommierten Konsortien, Projekten und Validierungsprogrammen zu Ersatzmethoden, wie z. B. am [IMI-eTRANSAFE-Projekt](#): Dabei wird untersucht, inwieweit Kontrolltiere in toxikologischen Studien durch die Simulation „virtueller Kontrollgruppen“ mittels bestehender Datensätze ersetzt werden können. So könnte die Anzahl an Versuchstieren mittelfristig um bis zu 25 % reduziert werden. Zudem könnte sich ein kürzlicher Durchbruch im Bereich 3D-Bio-Druck positiv auf die Anzahl durchgeführter Tierversuche auswirken. Wissenschaftlern der Universität Tel Aviv ist es gelungen, ein Miniatur-Herz aus menschlichem Gewebe zu drucken. In Kooperation mit Bayer wird nun geforscht, inwieweit derart angefertigte Organe in diversen medizinischen Tests in Zukunft Anwendung finden können. Die Notwendigkeit für Tierversuche wird sich somit voraussichtlich weiter verringern.

Wir analysieren jährlich anhand von Kennzahlen die Entwicklung der Tierzahlen, die Verteilung der Arten und die Belastung unserer Versuchstiere, werten Studien aus und diskutieren mögliche Maßnahmen im Sinne des [3R-Prinzips](#) (replace, reduce, refine). Die Anzahl aller verwendeten Versuchstiere – inkl. der Tiere aus Bayer-Studien bei Auftragsforschungsinstituten – lag 2020 bei insgesamt 95.010 Tieren, im Vorjahr bei 117.995 Tieren.

**Anzahl der Versuchstiere nach Arten 2020** (2019)  
in %



## 3.5 Schutz vor Produktfälschungen

Produktfälschungen stellen weltweit und vor allem durch die Zunahme des Onlinehandels ein enormes Problem dar. Wir arbeiten daran, Fälschungen konsequent und effektiv entgegenzuwirken, um unseren Kunden den Zugang zu unseren sicheren und wirksamen Originalprodukten zu ermöglichen, unsere Innovationen und geistigen Eigentumsrechte zu schützen, mögliche finanzielle Verluste für Bayer zu reduzieren und die Reputation des Unternehmens zu wahren. Eine Konzernregelung gibt die Grundprinzipien unseres strategischen Vorgehens gegen gefälschte oder anderweitig illegale Produkte und die entsprechende organisatorische Umsetzung für alle Divisionen vor.

Produktfälschungen können nur länderübergreifend durch ein gemeinsames Vorgehen von Industrie, Verbänden, staatlichen Stellen und nichtstaatlichen Organisationen bekämpft werden. Wir setzen uns für eine konsequente Anwendung und – wo erforderlich – für eine Verschärfung und Erweiterung bestehender Gesetze und Bestimmungen ein, die dazu dienen, illegale Produkte zu erkennen und zu beschlagnahmen. Diese Bestrebungen unterstützen wir durch umfangreiche eigene Maßnahmen in der Produktion und bei der Verpackungsentwicklung, um auch für unsere Kunden das Original von der Fälschung unterscheidbar zu machen.

### Crop Science

Die Herstellung, der Handel und der Vertrieb von gefälschten Pflanzenschutzmitteln und illegalem Saatgut erfolgen durch global organisierte, kriminelle Netzwerke. Zahlreiche undurchsichtige Internetangebote verstärken die negativen Folgen. Die Anwendung gefälschter Pflanzenschutzmittel erhöht das Risiko für Mensch und Umwelt, da ihr Inhalt nicht den von Bayer formulierten und von den Behörden zugelassenen Produkten entspricht oder nicht zugelassene Wirkstoffe enthält. Gefälschtes Saatgut verfügt nicht über die Eigenschaften, für die sich der Landwirt beim Kauf entschieden hat. Auch mit unbekanntem Chemikalien gebeiztes, illegales Saatgut kann ein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.

### Innovative Verpackungstechnologie: CapSeal

Die Unterscheidung zwischen Original und Fälschung wird für die Anwender von Pflanzenschutzmitteln immer schwieriger. Vor diesem Hintergrund gibt Bayer als erster Hersteller von Pflanzenschutzmitteln mit der CapSeal-Technologie Landwirten die Möglichkeit, Originalprodukte eindeutig zu identifizieren. Das Verschlussiegel mit optischen Sicherheitsmerkmalen und einem QR-Code gibt dem Anwender durch Scannen des Codes mit einer interaktiven Smartphone-App wichtige Hinweise zur Echtheit

des Produkts. CapSeal befindet sich auf den Verpackungen aller Pflanzenschutzmittel von Bayer, die in Flaschen abgefüllt und in den Regionen Europa, Nahost, Afrika sowie Lateinamerika und Teilen von Asien/Pazifik im Handel verfügbar sind. 2020 haben wir begonnen, die CapSeal-Technologie auf Feststoff- und Saatgutverpackungen auszuweiten.

Wir unterstützen die Initiativen von Verbänden und arbeiten eng mit Pflanzenschutz- und Strafverfolgungsbehörden zusammen, um die durch kriminelle Netzwerke eingeschleusten Produktfälschungen zu bekämpfen. Im Bereich der Pflanzenschutzmittel fokussieren wir unsere Aktivitäten aktuell insbesondere auf die Kooperation mit den chinesischen Zollbehörden, um gefälschte Pflanzenschutzmittel schon beim Versuch der Ausfuhr aus China zu identifizieren und zu stoppen. Im Berichtsjahr haben wir Patent- und Markenrechtsverletzungen in China, Indien und Brasilien identifiziert und unsere Rechte erfolgreich juristisch durchgesetzt.

Gefälschte Produkte, insbesondere gefälschte Pflanzenschutzmittel, werden in großem Umfang per Seefracht transportiert. Deshalb kooperiert Bayer seit einigen Jahren und industrieübergreifend mit den führenden Reedereien – mit dem gemeinsamen Ziel, gefälschte und illegale Produkte zu identifizieren, ihren Transport zu unterbinden und die verantwortlichen Behörden zur weiteren Strafverfolgung zu informieren.

Weltweit führen wir eigene Kontrollen im Markt durch und erfassen alle Hinweise zu verdächtigen und potenziell gefälschten oder illegalen Produkten.

Auf der Website „[Counterfeits in Agriculture](#)“ informieren wir darüber, wie unsere Kunden gefälschte und illegale Pflanzenschutzmittel oder Saatgut erkennen können und welche Risiken sie bergen. Außerdem erhalten Landwirte Hinweise, wie sie sich vor Fälschungen schützen können.

### Pharmaceuticals und Consumer Health

Fälschungen der Produkte unserer Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health bergen erhebliche Gefahren für Patienten und Konsumenten. Daher hat Bayer im unternehmensweit einheitlichen Qualitätsmanagementsystem verbindliche Regelungen zur Berichterstattung, Erfassung, Untersuchung und Eskalation von potenziellen Arzneimittelfälschungen festgelegt. In Abstimmung mit den zuständigen Arzneimittelaufsichtsbehörden werden auf Basis von Untersuchungsergebnissen und der Schwere des Falls die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Diese reichen von der Information der Geschäftspartner sowie der medizinischen Fachkreise bis hin zu einem Rückruf der von Fälschungen betroffenen Produkte auf der entsprechenden Rückrufebene.

Mit der Kampagne „[Vorsicht Fälschung](#)“ geht Bayer das Problem der Arzneimittelfälschungen in Kooperation mit in- und ausländischen Behörden aktiv an. Die gleichnamige Website informiert über die Risiken gefälschter Arzneimittel und gibt Hinweise, wie sich Patienten vor Fälschungen schützen können. In Abstimmung mit den Behörden informiert die Website auch über aufgetretene Arzneimittelfälschungen und zeigt auf, wie Patienten diese von unseren Originalprodukten unterscheiden können.

Zusätzlich zu dem im Qualitätsmanagementsystem festgelegten Prozess implementieren wir derzeit ein Datenmanagementtool für die Unternehmensbereiche Corporate Security und Rechtsabteilung. Es enthält Auswertungen und Berichte zu Aktivitäten von Strafverfolgungsbehörden mit Blick auf Arzneimittelfälschungen, die auf Basis der von uns vorgelegten Informationen und Analysen ausgelöst wurden.

Die EU-Verordnung zu gefälschten Arzneimitteln „Falsified Medicines Directive“ legt Anforderungen und Maßnahmen zur Verifizierung von Originalarzneimitteln fest. Dazu zählen obligatorische Sicherheitsmerkmale auf der äußeren Verpackung, die Bayer seit 2019 bei seinen verschreibungspflichtigen Arzneimitteln einsetzt. Diese sogenannten Data-Matrix-Codes werden EU-weit in länderbezogenen Datenbanken hinterlegt. So haben Großhändler und Apotheken durch ein einfaches Scannen des Codes die Möglichkeit, die Echtheit der Produkte zu überprüfen. Diese Form von Sicherheitsmerkmalen wird auch in weiteren Ländern wie China eingesetzt. In anderen Ländern wie den USA sind diese für die Arzneimittelhersteller bereits implementiert und werden schrittweise auf weitere Marktteilnehmer in der Vertriebskette ausgedehnt. Bayer unterstützt und begleitet diese Maßnahmen aktiv mit dem Ziel, in möglichst vielen Ländern einen standardisierten Schutz der Patienten vor Arzneimittelfälschungen zu gewährleisten. Außerdem setzen wir bei unseren verschreibungspflichtigen und auch bei vielen unserer nicht verschreibungspflichtigen Produkte bereits seit Jahren freiwillig Originalitätsverschlüsse ein, um Manipulationen der Verpackungen vorzubeugen.

Um die Lieferketten für pharmazeutische Produkte sicherer zu gestalten, beteiligt sich Bayer am binationalen Forschungsprogramm „Sicherheit in der Pharma-Logistik“ (s4pt) des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des österreichischen Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie.

Im Rahmen der „Innovative Medicines Initiative“ (IMI) setzen wir uns im Projekt „PharmaLedger – Blockchain Enabled Healthcare“ für die Implementierung einer Blockchain-Plattform in der EU ein, die einen vereinfachten Datenaustausch über die pharmazeutische Wertschöpfungskette und über unterschiedliche Systeme hinaus ermöglichen soll. Auf diese Weise sollen die vollständige Rückverfolgbarkeit der Produkte verbessert und damit Arzneimittelfälschungen bekämpft werden. Bayer hat in diesem Projekt die

Führungsrolle für die praktische Anwendung in der Lieferkette übernommen. Zusätzlich arbeiten wir aktiv an der Definition und Ausgestaltung des „Anti-Counterfeiting Use Case“ mit, um eine plattform- und technologieübergreifende Identifizierung von echten Arzneimitteln durch alle Marktbeteiligten – einschließlich der Patienten – zu schaffen. Außerdem engagieren wir uns im Pharmaceutical Security Institute, einem Zusammenschluss von Arzneimittelherstellern zur gegenseitigen Unterstützung bei der Aufdeckung von Straftaten im Zusammenhang mit Arzneimittelfälschungen.

### 3.6 Crop Science

Bevor Pflanzenschutzmittel und -technologien auf den Markt gebracht werden können, muss nachgewiesen werden, dass sie für den Menschen unbedenklich sind und ohne unvermeidbare Risiken für die Umwelt angewendet werden können. Dafür benötigen sie eine amtliche Zulassung, die durch zahlreiche internationale und nationale Gesetze und Bestimmungen geregelt wird. Wir testen Produkte entsprechend den geltenden behördlichen Vorschriften und führen umfassende Risikobewertungen durch. Darüber hinaus beachten wir die Einfuhrbestimmungen für Importländer und holen Produktgenehmigungen in Ländern ein, in denen die Produkte vermarktet werden sollen.

Crop Science arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung seiner Produkte und Lösungsansätze für eine nachhaltige Landwirtschaft. Im Zentrum stehen dabei die Optimierung des Produktnutzens für unsere Kunden sowie die Erkenntnisse aus der Überwachung unserer Produkte in der Anwendung. Unsere Produktverantwortung reicht für uns von der Forschung und Entwicklung eines neuen Produkts über dessen Produktion, die Vermarktung und sichere Anwendung bis zur Entsorgung, z. B. von Produktverpackungen.

Die Grundsätze unseres verantwortungsvollen Produktmanagements haben wir in der Konzernregelung „Product Stewardship Commitment. Principles and Key Requirements“

festgelegt. Sie richtet sich nach etablierten und international anerkannten Standards – wie dem Verhaltenskodex zum Umgang mit Pflanzenschutzmitteln der Welternährungsorganisation (FAO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO), den Vorgaben des Verbands CropLife International und den Leitlinien der Brancheninitiative „Excellence Through Stewardship“ (ETS) für Saatgut und Pflanzeigenschaften. Diese Initiative fördert die Einführung von Programmen zur Produktverantwortung und Qualitätsmanagementsystemen von Saatgut entlang des gesamten Lebenszyklus und lässt die Einhaltung ihrer Leitlinien bei Mitgliedern durch Audits von unabhängigen Dritten überprüfen. Im Jahr 2020 wurden unsere Pflanzenbiotechnologie-Standorte in Mexiko, Honduras, Kolumbien und Costa Rica für die Programme zur Produktverantwortung rezertifiziert.

In den folgenden Abschnitten stellen wir unsere Grundsätze entsprechend unseren Key Requirements für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Produkten entlang ihres Lebenszyklus vor.

#### Transparenz-Online-Plattform

Transparenz ist für Bayer sehr wichtig, insbesondere wenn es um die Sicherheit unserer Produkte geht. Auch durch Transparenz wollen wir das Vertrauen unserer Kunden und Stakeholder in unsere Produkte stärken. Daher hat Bayer als erstes Unternehmen der Agrarindustrie sicherheitsrelevante Daten zu Pflanzenschutzmitteln und gentechnisch veränderten Nutzpflanzen öffentlich zugänglich gemacht. Auf unserer Transparenz-Online-Plattform sind Zusammenfassungen wissenschaftlicher Studien für 29 unserer Pflanzenschutzwirkstoffe verfügbar, die im Rahmen ihrer Zulassungsverfahren von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) bewertet wurden, darunter u. a. toxikologische und ökotoxikologische Studien sowie Untersuchungen zum Abbauverhalten. Seit

2020 veröffentlichen wir dort auch die Zusammenfassungen wissenschaftlicher Studien zu 16 biotechnologischen Pflanzeigenschaften (Traits) aus unserem Saatgutgeschäft, die von den zuständigen Zulassungsbehörden in den USA bereits bewertet wurden. Umfassende Berichte der Registrierstudien zur Zulassung unserer Pflanzenschutzmittel und gentechnisch veränderten Nutzpflanzen sind auf konkrete Anfrage verfügbar. Die Transparenz-Online-Plattform wird fortlaufend aktualisiert, um sicherheitsrelevante Informationen zu Pflanzenschutzmitteln und gentechnisch veränderten Nutzpflanzen auf dem neuesten Stand bereitzustellen und über Pflanzenzüchtung zu informieren.

Mit dem OpenLabs-Programm bieten wir seit 2020 zudem die Möglichkeit, unsere Wissenschaftler im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung bei der Durchführung einer Registrierungssicherheitsstudie zu begleiten. Dabei erfahren die Teilnehmer, wie wir durch die Einhaltung von Richtlinien wie der „Guten Laborpraxis“ (GLP) Daten zur Sicherheit unserer Pflanzenschutzmittel erheben. Da Besuche an unserem Standort in Monheim aufgrund der COVID-19-Pandemie vorerst nicht stattfinden, prüfen wir, wie diese durch eine virtuelle Besucherplattform ersetzt werden könnten.

### Forschung und Entwicklung

Wir setzen neuestes Wissen und Technologien für die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen ein, um die Wirksamkeit, Produktivität und Sicherheit für Mensch und Umwelt kontinuierlich zu optimieren.

Chemische und biologische Pflanzenschutzmittel werden bereits in der frühen Entwicklungsphase im Rahmen von Tests auf ihre Wirkungsweise, ihre (öko-)toxikologischen Eigenschaften und das Ausmaß möglicher Rückstände in Pflanzen und in der Umwelt überprüft, um nur die Produkte mit dem besten Sicherheitsprofil weiterzuentwickeln. Um diese Risiken genauer zu bestimmen, führen wir umfangreiche, gesetzlich definierte Sicherheitstests durch.

Die Entwicklung von gentechnisch verändertem Saatgut unterliegt ebenfalls umfassenden internationalen Richtlinien und strengen nationalen Gesetzen und Vorschriften. In einer Konzernregelung haben wir interne Prozesse festgelegt, um den verantwortungsvollen Umgang mit biotechnologisch hergestellten Produkten über den gesamten Lebenszyklus sicherzustellen. Mehr zu den Themen Pflanzenzüchtung und gentechnisch verändertes Saatgut finden Sie im Kapitel „Im Fokus: Landwirtschaft“.

### Produktion, Verpackung, Lagerung und Transport

Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz sowie Qualität haben an allen Bayer-Standorten weltweit höchste Priorität, so auch an den Crop-Science-Standorten, an denen Pflanzenschutzmittel oder Saatgut hergestellt werden. Es gilt ein konzernweites Health-Safety-and-Environment(HSE)-Managementsystem mit einheitlichen Standards. Die Produktherstellung bei Crop Science erfolgt basierend auf der Qualitätsmanagement-Norm ISO 9001. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 8. „Umweltschutz und Sicherheit“. Bei der Produktion durch Dritte, wie unseren Lieferanten, erwarten wir, dass sie ihre Geschäfte mit Bayer entsprechend den Anforderungen des Bayer-Lieferantenkodex führen. Mehr dazu finden Sie im Kapitel 4. „Einkauf“. Wir stellen sicher, dass unsere Produkte adäquat verpackt sind und gemäß den geltenden gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen gelagert und transportiert werden. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 8.9 „Transport- und Lagersicherheit“.

### Marketing, Verkauf und Vertrieb

Beim Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln und -technologien folgt Crop Science dem Internationalen Verhaltenskodex der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO). Unsere Grundsätze sind in unserer Konzernregelung „Product Stewardship Commitment, Principles und Key Requirements“ festgelegt. Darüber hinaus verkaufen wir seit 2012 keine Pflanzenschutzmittel für die Anwendung im landwirtschaftlichen Bereich, die zur Gruppe der WHO Class 1a oder 1b gehören. Dies erfolgt auch dann, wenn formal noch eine Zulassung besteht.

Nicht für alle unsere Pflanzenschutzmittel wurde eine Zulassung in der EU beantragt und genehmigt, selbst wenn die Wirkstoffe oder fertigen Produkte in der EU hergestellt werden. Der Export dieser Pflanzenschutzmittel bedeutet, dass die Produkte bei Pflanzen angewendet werden, für die in der EU kein umfangreicher Anbau und damit keine Nachfrage durch die Landwirte existiert. Auch kann es sein, dass das Anwendungsgebiet (z. B. ein Pilz- oder Schädlingsbefall) in der EU aufgrund anderer klimatischer Voraussetzungen nicht oder nur gering vorkommt. Die Voraussetzungen für die Landwirte sind in jedem Land unterschiedlich, z. B. bezüglich klimatischer Bedingungen, angebauter Kulturpflanzen, vorherrschender Pflanzenkrankheiten und -schädlinge sowie zugelassener und verfügbarer Pflanzenschutzmittel. Dies spiegelt sich auch in den Anforderungen der jeweiligen Zulassungsbehörden wider.

Wir überprüfen regelmäßig die Produkte, die wir in Schwellen- und Entwicklungsländern anbieten, auf die geltenden Vorgaben zur Einhaltung der Produktsicherheit und zur Reduzierung des Risikos in der Anwendung. Sofern identifizierte Risiken nicht ausreichend begrenzt werden können, nehmen wir solche Produkte freiwillig vom Markt.

Um eine sichere Anwendung unserer Pflanzenschutzmittel auf Grundlage ausreichender Forschung sicherzustellen, sind wir 2016 eine wichtige Selbstverpflichtung eingegangen: Wir vermarkten nur noch solche Pflanzenschutzmittel, deren Wirkstoffe in mindestens einem OECD-Land registriert sind, oder bei neuen Wirkstoffen solche, für die ein OECD-Datenpaket erstellt wurde. Zur Einhaltung der Selbstverpflichtung wurden interne Prozesse eingerichtet. In Zukunft wollen wir uns noch höhere Maßstäbe setzen. Dafür prüfen wir neue Vorgehensweisen, um Pflanzenschutzmittel in Schwellenländern nur dann auf den Markt zu bringen, wenn sie sowohl die lokalen Sicherheitsstandards des jeweiligen Lands als auch die Anforderungen führender, relevanter Zulassungsbehörden erfüllen.

Für die Vermarktung von gentechnisch verändertem Saatgut haben wir interne Prozesse etabliert und die Anforderungen an den verantwortungsvollen Umgang mit Biotechnologie in den „Product Stewardship Commitment, Principles und Key Requirements“ definiert.

Über unsere Produkte und Dienstleistungen informieren wir unsere Kunden umfassend, transparent und zuverlässig gemäß unserer Konzernregelung „Responsible Marketing & Sales“. Bei Reklamationen, Rückfragen oder Vorfällen können sich Anwender unserer Produkte über unterschiedliche Kommunikationskanäle an uns wenden – sei es im direkten Kontakt zu unseren Vertriebsmitarbeitern oder über unsere Hotlines, die auf den Produktverpackungen abgedruckt sind. Externe Vorfälle oder Beschwerden zu Pflanzenschutzmitteln und Saatgut werden registriert und mithilfe eines entsprechenden Managementsystems bearbeitet. Bei Bedarf ergreifen wir gemäß unseren Key Requirements Maßnahmen, die von Kennzeichnungsänderungen bis zu Rückrufen reichen können.

Gefälschte Produkte bergen erhebliche Gefahren für Anwender und Umwelt. Mehr zu unserer Strategie zur Bekämpfung von Produktpiraterie finden Sie im Kapitel 3.5 „Schutz vor Produktfälschungen“.

### Integrierter Pflanzenschutz für Schädlings- und Resistenz-Management

Crop Science unterstützt die Umsetzung von Maßnahmen des integrierten Pflanzenschutzes, die unterschiedliche Strategien zur Bekämpfung von Unkräutern, Schädlingen und Pflanzenkrankheiten in der Landwirtschaft zusammenführen. Durch dieses Gesamtkonzept, das auf die besonderen Herausforderungen der Landwirte zugeschnitten ist, können sie ihr ganzes ökonomisches Potenzial entfalten und zugleich Umweltschäden durch ihre landwirtschaftliche Tätigkeit minimieren. Dazu bieten wir eine große Bandbreite an innovativen Pflanzenschutzlösungen auf chemischer und biologischer Basis sowie hochwertiges Saatgut und datengestützte Applikationslösungen und -empfehlungen. Sie helfen den Landwirten, ihre jeweiligen Kulturpflanzen entsprechend den besonderen Anforderungen der Felder, Pflanzen und Böden sicher und verantwortungsvoll zu schützen.

#### Bayer-ForwardFarming-Initiative

Crop Science fördert und unterstützt ökologische Aufwertungsmaßnahmen in der Landwirtschaft sowie die Wiederherstellung und den Schutz natürlicher und naturnaher Lebensräume. Gemeinsam mit Landwirten und wissenschaftlichen Experten arbeiten wir an Lösungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt, z. B. im Rahmen der [Bayer-ForwardFarming-Initiative](#). ForwardFarming vermittelt in einem weltweiten Netzwerk von unabhängigen landwirtschaftlichen Betrieben die Umsetzung nachhaltiger Landwirtschaft in der Praxis.

Auf den ForwardFarms zeigen wir, wie eine nachhaltige Landwirtschaft mit integriertem Pflanzenschutz- und Resistenzmanagement in der Praxis umgesetzt werden kann. Die Landwirte veranschaulichen in diesen repräsentativen Betrieben moderne Anbautechniken, Anwendungsformen

von Saatgut und Pflanzenschutzmitteln sowie Maßnahmen, um verantwortlich mit Ressourcen umzugehen. Die ForwardFarms dienen dem Dialog mit Anwendern und dem weltweiten Austausch von Ideen und Erkenntnissen für unterschiedliche Stakeholdergruppen. Aktuell gibt es 24 Crop Science ForwardFarms in Europa (20), Lateinamerika (3) und Asien (1).

### Verantwortungsvolle Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

In gezielten Schulungen vermitteln wir Landwirten, Saatgut-aufbereitern und Händlern, wie sie unsere Produkte effektiv und sicher einsetzen können, um Pflanzen gesund zu erhalten und auf diese Weise Erntemenge und -qualität steigern zu können. Ziel ist es, die Reichweite unserer Schulungsaktivitäten kontinuierlich zu erhöhen, indem wir auch zukünftig verstärkt digitale Medien einsetzen.

Inhalte der Schulungen sind u. a. die sichere Handhabung unserer Produkte während des Transports, der Lagerung und Entsorgung sowie die korrekte Anwendung von Schutzkleidung und Erste-Hilfe-Maßnahmen für Notfälle. Basierend auf lokalen Anforderungen können die Schulungen für eine bestimmte Zielgruppe, eine im Anbau verwendete Kulturpflanze oder ein bestimmtes Produkt angepasst werden. Unser Schulungsmaterial bieten wir in verschiedenen Formaten an – von Vor-Ort-Vorführungen über Broschüren, Videos, Poster und Handbücher bis zu Live-Chats. Neben speziellen Schulungen für Landwirte und Anwender von Pflanzenschutzmitteln kombinieren wir auch Schulungen mit

Veranstaltungen (z. B. Produkteinführungen oder Feldtage), um eine große Anzahl von Landwirten und Händlern zu erreichen. Unsere Schulungsvideos zur sicheren Handhabung von Pflanzenschutzmitteln sind auch [online](#) verfügbar.

2020 hat Crop Science aufgrund der COVID-19-Pandemie viele persönliche Schulungen durch digitale Schulungen ersetzt. Die Zahl der Trainingskontakte erhöhte sich so auf weltweit ca. 1,7 Millionen. Dabei konzentrierten wir uns auf Schulungsaktivitäten in Ländern, in denen keine Zertifizierung für Landwirte für den sicheren Umgang mit Pflanzenschutzmitteln vorgeschrieben ist. Aus diesem Grund erfolgten die meisten Schulungen in Asien, gefolgt von afrikanischen Ländern und Lateinamerika. Mithilfe unserer Partnerschaften können wir die Reichweite der Schulungen erhöhen und gemeinsame Veranstaltungen, z. B. mit Universitäten, Beratungsstellen oder lokalen, regionalen und internationalen Verbänden, durchführen.

Im Rahmen der 2017 gestarteten Bayer-Initiative „Safe Use Ambassador“ gehen wir Partnerschaften mit Universitäten ein und bieten Studenten jährlich Schulungen zum sicheren Umgang mit Pflanzenschutzmitteln an. Der Schwerpunkt liegt auf der Sicherheit für Anwender und Umwelt. Ziel ist es, dass die Studenten ihr neues Wissen während ihrer Praktika in landwirtschaftlichen Betrieben mit den Landwirten teilen. 2020 hat Bayer Workshops zum sicheren Umgang mit Pflanzenschutzmitteln für Studenten und Fakultätsmitglieder von 51 Universitäten aus zwölf Ländern, vor allem aus Asien, veranstaltet.

Des Weiteren schult Crop Science Landwirte in verschiedenen technischen Bereichen zum fachgerechten Einsatz einzelner Produkte. Dazu gehört auch die von der US-amerikanischen Umweltschutzbehörde (Environmental Protection Agency (EPA)) im Rahmen der Registrierung vorgeschriebene Schulung für Produkte auf Basis des Herbizids Dicamba für die Anwendung bei Dicamba-toleranten Anbaukulturen wie Sojabohnen und Baumwolle. Dieses Training

wurde zusammen mit weiteren Inhabern einer Zulassung für das Herbizid Dicamba und staatlichen Zertifizierungsbehörden entwickelt.

Erst ein erfolgreich abgeschlossenes Training ermöglicht es Landwirten, Dicamba-Produkte, die für den Gebrauch bei Dicamba-toleranten Anbaukulturen wie Sojabohnen und Baumwolle zugelassen sind, zu erwerben und anzuwenden. In den USA haben 2020 mehr als 57.000 Anwender diesen Zertifizierungsprozess abgeschlossen, 50 % davon wurden durch Bayer geschult.

### Produktverantwortung bei Glyphosat

Das nicht selektive Herbizid Glyphosat wird in vielen Ländern effektiv und gleichzeitig einfach und kostengünstig zur Bekämpfung von Unkraut eingesetzt. Seit der Markteinführung 1974 wird der Wirkstoff unter verschiedenen Handelsnamen in Hunderten von Pflanzenschutzmitteln von mehreren Dutzend Unternehmen weltweit vertrieben. In Europa werden glyphosatbasierte Herbizide laut Kennzeichnung am häufigsten zur Unkrautbekämpfung in verschiedenen Ackerkulturen verwendet. Zu den Anwendungen laut Kennzeichnung gehört auch die Bekämpfung von Unkräutern in Gärten und nicht kultivierten Gebieten wie Industriekomplexen oder entlang von Eisenbahnschienen. Glyphosat wirkt, indem es ein spezielles Enzym hemmt, das die Pflanze für ihr Wachstum benötigt. Zellen von Menschen oder Tieren besitzen dieses Enzym nicht.

Die Kombination von Glyphosat mit Pflanzen, die gegen dieses Herbizid resistent sind, hat die Landwirtschaft verändert. Landwirte, die glyphosattolerante Kulturen anbauen, greifen eher zu bodenschonenden Bearbeitungsverfahren, die mit zahlreichen Vorteilen verbunden sind. Dazu zählen etwa eine geringere Bodenerosion, eine bessere Wasserqualität und ein geringerer

Kohlendioxidausstoß (CO<sub>2</sub>). In Agrarsystemen, in denen keine glyphosattoleranten Kulturen zur Verfügung stehen, bietet Glyphosat Vorteile für die Landwirte und die Umwelt, weil es die Unkrautbekämpfung vereinfacht, die Notwendigkeit einer mechanischen Bodenbearbeitung verringert und den Einsatz von Zwischenfrüchten ermöglicht. Auch außerhalb der Landwirtschaft ist Glyphosat effektiv bei der Bekämpfung schädlicher oder invasiver Unkrautarten. Glyphosat ist biologisch abbaubar und reichert sich nicht in der Nahrungskette an. Es ist nicht flüchtig und wird nicht ausgewaschen, sondern verbleibt im Boden.

Glyphosat hat sich seit mehr als 40 Jahren bei sachgerechter Anwendung entsprechend den Herstellerhinweisen als sicher erwiesen. Dies wird durch wissenschaftlich fundierte Bewertungen bestätigt, die von Aufsichtsbehörden wie der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) oder dem deutschen Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) sowie weiteren führenden Regulierungsbehörden weltweit, etwa der US-amerikanischen Umweltschutzbehörde (Environmental Protection Agency (EPA)) sowie der kanadischen Regulierungsbehörde für Schädlingsbekämpfung, einer Behörde des kanadischen Gesundheitsministeriums (Health Canada Pest Management Regulatory Agency (PMRA)), durchgeführt wurden. In der umfassendsten landwirtschaftlichen epidemiologischen Studie mit detaillierten Informationen zum Glyphosat-Einsatz, der im Jahr 2018 im „Journal of the National Cancer Institute“ veröffentlichte „Agricultural Health Study“, wurde ebenfalls kein Zusammenhang zwischen der Anwendung von glyphosatbasierten Herbiziden und dem Auftreten von Non Hodgkin's Lymphomen nachgewiesen. Die Studie beinhaltet eine Verlaufsbeobachtung von über 50.000 lizenzierten Anwendern von Pflanzenschutzmitteln über mehr als 20 Jahre.

Aufgrund seines günstigen Umweltsicherheitsprofils kann Glyphosat in vielen Anwendungsbereichen eingesetzt werden. Nach eingehender Prüfung halten die EFSA, die PMRA und andere Aufsichtsbehörden nachteilige Auswirkungen der zugelassenen Verwendungen glyphosathaltiger Herbizide auf die Umwelt für unwahrscheinlich. In den USA kamen Wissenschaftler der EPA nach einer ersten Umweltverträglichkeitsprüfung zu demselben Ergebnis und haben nun einen letzten Schritt im Rahmen des Verfahrens zur Erneuerung der Zulassung eingeleitet, um sicherzustellen, dass die derzeitigen Anwendungen mögliche Auswirkungen auf gefährdete Arten berücksichtigen.

Alle Pflanzenschutzmittel werden in den USA einer solchen Standardprüfung unterzogen, die mehrere Jahre dauern kann. Wissenschaftler von Bayer überprüfen zurzeit den Berichtsentwurf zu gefährdeten Arten und sehen der Phase der öffentlichen Stellungnahmen erwartungsvoll entgegen.

Auf unserer Website bieten wir umfangreiche Informationen zur öffentlichen Diskussion um die Sicherheit von Glyphosat für Anwender und die Umwelt. Informationen zu den Klagen gegen Bayer in den USA finden Sie im Konzernanhang des Geschäftsberichts 2020.

Für Crop Science ist es von zentraler Bedeutung, Landwirten ein breites Angebot an Lösungen zu bieten, um die Nachhaltigkeit und Produktivität ihrer Betriebe zu verbessern.

Glyphosat wird weiterhin eine wichtige Rolle in der Landwirtschaft und in unserer Produktpalette spielen. Da aber Einheitslösungen der Natur nicht gerecht werden, wollen wir in diesem Jahrzehnt rund fünf Mrd. € investieren, um zusätzliche Methoden zur Unkrautbekämpfung zu

erforschen und damit Landwirten in Zukunft mehr Auswahl zu bieten.

Außerdem ergreifen wir als Mitglied der European Glyphosate Renewal Group (GRG) Maßnahmen für mehr Transparenz. Bspw. stellen wir Informationen wie den vollständigen Antrag auf Erneuerung der Zulassung in der EU, Protokolle zu Sitzungen mit den Regulierungsbehörden oder das zusammenfassende Dossier aus dem Jahr 2012 online zur Verfügung. Sobald es angesichts der COVID-19-Pandemie sicher möglich ist, wollen wir unsere Labore für die Öffentlichkeit zugänglich machen und einen Einblick ermöglichen. Im Berichtsjahr hat die GRG wesentliche und transparente Schritte zur Erneuerung der Zulassung unternommen: Anfang Juni reichte sie das neue wissenschaftliche Glyphosat-Dossier bei der Assessment Group on Glyphosate (AGG) ein, die von den vier EU-Mitgliedstaaten Frankreich, Ungarn, den Niederlanden und Schweden gebildet wird und gemeinsam als Berichtserstatter fungiert. Das bei der AGG eingereichte und von ihr auf Vollständigkeit geprüfte und damit formal zulässige Dossier haben wir auf [www.glyphosate.eu](http://www.glyphosate.eu) erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die AGG hat mit der wissenschaftlichen Überprüfung und Bewertung begonnen.

### Einsatz digitaler Technologien

Die digitale Landwirtschaft ist für uns ein wichtiges Werkzeug, um eine bessere Balance zwischen Produktivität und der Bewahrung der Umwelt zu schaffen. Ziel des Digital Farming ist es, Ressourcen wie Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmittel effizient und nachhaltig einzusetzen.

Der Einsatz dieser neuen Technologien ermöglicht eine Reduzierung der für die Pflanzenproduktion benötigten Ressourcen und fördert darüber hinaus auch den sicheren und

verantwortungsvollen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. So können mithilfe von Satelliten- und Drohnendaten schon geringe Unterschiede im Feld berücksichtigt werden und das Pflanzenschutzmittel individuell und präzise in der benötigten Menge ausgebracht werden (teilflächenspezifische Ausbringung).

Für den Einsatz von Drohnen, u. a. zur gezielten Behandlung von Feldfrüchten, setzte Crop Science im Berichtsjahr die strategische Partnerschaft mit dem chinesischen Drohnenhersteller XAG fort. Für die sichere Verwendung von Drohnen haben wir zwei Richtlinien festgelegt: eine zur Durchführung interner Versuchsdemonstrationen und eine zur kommerziellen Anwendung, d. h. der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln mit Drohnen auf den Feldern der Kunden. In verschiedenen Ländern führen wir entsprechende Schulungen unserer Mitarbeiter sowie unserer Forschungspartner durch. 2020 haben wir z. B. in China zusammen mit Partnern vor Ort über 200 Bayer-Mitarbeiter und mehr als 1.000 externe Nutzer zum sicheren Drohneneinsatz geschult.

Sensoren an den modernsten Traktoren und Erntemaschinen können wichtige Informationen über den Bodenzustand und zur Pflanzengesundheit liefern. Diese und weitere Daten fließen in die digitalen Anwendungen ein, die der Digital-Farming-Bereich von Crop Science, [The Climate Corporation](#), entwickelt, um Landwirte bei einer effizienteren und nachhaltigeren Landwirtschaft zu unterstützen.

Unsere digitale Landwirtschaftsplattform Climate FieldView™ ermöglicht Landwirten eine datengestützte Ertragsoptimierung. Dies erfolgt durch die sensorgestützte Sammlung und Speicherung großer Mengen von maschinengenerierten agronomischen Daten direkt auf den Accounts der Landwirte. Der Einsatz dieser Daten dient nicht nur dem Landwirt, sondern schafft auch erhebliche Vorteile für die Umwelt: Durch Präzisionslandbaumaschinen und digitale Werkzeuge werden Betriebsmittel wie Saatgut, Wasser, Dünge- und

Pflanzenschutzmittel nur eingesetzt, wenn und wo es nötig ist. Climate FieldView™ ist derzeit in Nordamerika, Südamerika, der Türkei, Südafrika und Europa verfügbar.

### Gewässerschutz

Im Rahmen nachhaltiger Landwirtschaft spielt die Vermeidung von Pflanzenschutzmitteleinträgen in Gewässer eine wichtige Rolle. Neben punktuellen Gewässereinträgen, die beim Befüllen und Reinigen von Spritzgeräten auftreten können, sind diffuse Stoffausträge von den behandelten Anbauflächen von Bedeutung. Daher ist der Gewässerschutz, durch die korrekte Anwendung unserer Produkte, ein Teil vieler Schulungsmaßnahmen für Landwirte.

Zur Vermeidung von Punkteinträgen empfiehlt Crop Science biologische Reinigungssysteme wie das Phytobac™. Es soll verhindern, dass Pflanzenschutzmittelwirkstoffe bei der Befüllung oder Reinigung von Spritzgeräten oder bei der Entsorgung von Restflüssigkeiten in Gewässer gelangen. Das System wird bereits in vielen EU-Ländern angewendet und von Drittherstellern kommerziell angeboten. In Europa sind derzeit über 5.000 Phytobac-Anlagen installiert. Ferner wurden Pilotanlagen in Australien, Kanada, China, Thailand sowie Argentinien, Brasilien und Kolumbien implementiert.

Darüber hinaus entwickelt Crop Science in Kooperation mit externen Partnern ein digitales Geoinformationssystem (GIS) für die Landwirtschaft, um die Abflussrisiken durch diffuse Stoffausträge in benachbarte Gewässersysteme zu vermeiden. Anhand von hochauflösenden Karten werden standortbedingte Abflussrisiken teilflächenspezifisch dargestellt und um Maßnahmenvorschläge zur Risikominderung ergänzt. Durch diese Initiative bieten wir unseren landwirtschaftlichen Kunden eine digitale Entscheidungshilfe an, deren Nutzen sowohl in der Einhaltung hoher Umweltstandards als auch höchstmöglicher Flexibilität in produktivitätsorientierten Fragestellungen zu sehen ist. Die Aufskalierung des digitalen Systems reicht bis auf Länderebene. Folgende Länder sind bereits erfasst: Deutschland, die Niederlande und Belgien.

Um den steigenden Anforderungen an den Umweltschutz und die Arbeitssicherheit noch effektiver begegnen zu können, hat Crop Science zusammen mit der Firma agrotop GmbH das System easyFlow entwickelt. Das geschlossene und kontaminationsfreie Entnahmesystem für flüssige Pflanzenschutzmittel ermöglicht Teil- und Komplettentnahmen und reinigt sich vollständig selbst. In der Praxis wird das System für kleine Pflanzenschutzspritzen im Obst- und Gemüsebau genutzt.

### Schutz von Bestäubern und anderen Nutzinsekten

Bienen und andere Bestäuber sind für eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion von hoher Bedeutung – auch für unser Saatgutgeschäft sind wir auf gesunde Bestäuber angewiesen. Bayer teilt die Besorgnis, dass derzeit ein Rückgang von Insekten zu verzeichnen ist und hat dazu eine Position veröffentlicht. Da die Ursachen des Rückgangs noch nicht vollständig geklärt sind, steht für uns fest, dass weitere wissenschaftliche Untersuchungen der Ursachen sowie die Entwicklung von Gegenmaßnahmen dringend erforderlich sind. Aus diesem Grund beteiligen wir uns sowohl an der Erforschung der Faktoren, die zu einem Rückgang führen, als auch an der Entwicklung von Maßnahmen, um dem rückläufigen Trend entgegenzuwirken.

Unsere Forschung unterstützt die Landwirte bei der Produktion von Nahrungsmitteln und trägt gleichzeitig zur Gesundheit, Sicherheit und Artenvielfalt der Bestäuber bei. Über unser weltweites Netzwerk fördern wir den Dialog mit allen Interessengruppen. In weltweiten Kooperationsprojekten befassen wir uns u. a. mit einigen der wichtigen Belastungsfaktoren für Bestäuber, mit neuen Ansätzen zu ihrem Schutz und der Bestäubung von Kulturpflanzen. Gleichzeitig befassen wir uns mit der Entwicklung und Umsetzung von Ansätzen zum Schutz der biologischen Vielfalt von Insekten in der Agrarlandschaft, in denen nach dem derzeitigen Kenntnisstand bereits wirksame Maßnahmen festgelegt werden können.

Um potenzielle Risiken unserer Pflanzenschutzmittel gegenüber Bestäubern zu minimieren, werden bereits in einem frühen Entwicklungsstadium erste Tests besonders zur Messung der Bientoxizität durchgeführt, mit denen wir sicherstellen, dass nur Mittel mit einem bestäubersicheren Umweltprofil weiterentwickelt werden. Pflanzenschutzmittel sind streng regulierte Produkte und werden gründlich getestet, um sicherzustellen, dass sie sicher verwendet werden können. Wir führen umfangreiche Sicherheitstests und Risikobewertungen durch, die in Empfehlungen für Maßnahmen zur Bienensicherheit beim Landwirt münden.

Metastudien zu Pflanzen mit Bt-Technologie (gentechnisch veränderte Pflanzen, die Gene des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis* (Bt) enthalten – s. „Im Fokus: Landwirtschaft“) haben keine biologisch relevanten Auswirkungen auf Honigbienen festgestellt.

### Neonicotinoide

Die Chemikalienklasse der Neonicotinoide stellte bei ihrer Kommerzialisierung in den 1990er Jahren eine erhebliche Weiterentwicklung für die Landwirtschaft dar. Im Gegensatz zu vielen sich zu dieser Zeit auf dem Markt befindlichen Insektiziden wiesen sie eine deutlich geringere Toxizität für den Menschen auf. Durch Neonicotinoide konnte somit die Anwendung weniger benutzerfreundlicher Insektizide in vielen Bereichen ersetzt werden. Systemische Insektizide, wie z. B. Imidacloprid, können in Form einer Saatbeize, also einer Schutzschicht um das Saatkorn, auf dem Feld ausgebracht werden. Für viele Kulturen ist die Beize essenziell – denn wenn die zarten Setzlinge von Schädlingen attackiert werden, können das Pflanzenwachstum gehemmt und damit auch die Ernten verringert werden. Werden die Pflanzen bereits früh mit Beizmitteln geschützt, müssen später weniger Pflanzenschutzmittel

gespritzt werden – das minimiert mögliche Risiken für Bestäuber und andere Nutzinsekten.

Bei Sprayanwendung während der Blüte können jedoch bestimmte Neonicotinoide (Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin) für Bestäuber sehr schädlich sein. Die Anwendungsvorschriften wurden entsprechend geändert und eine Anwendung während der Blüte ausgeschlossen. 2008 wurde die unsachgemäße Behandlung von Saatgut mit dem Neonicotinoid Clothianidin als Ursache für ein lokales Bienensterben identifiziert. In der EU wurde den Neonicotinoiden Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin 2018 die Zulassung für die Feldanwendung entzogen. In einzelnen Ländern der EU und in bestimmten Kulturpflanzen wurde seither die Anwendung der Neonicotinoide durch die Landwirte in begrenztem Umfang über behördliche Notfallzulassungen ermöglicht. Notfallzulassungen sind vorübergehende Genehmigungen, die nur in Ausnahmesituationen und unter spezifischen Bedingungen erlassen werden. Sie ermöglichen den Landwirten eine begrenzte und kontrollierte Verwendung eines Pflanzenschutzmittels für eine bestimmte Nutzpflanze und über einen Zeitraum von maximal 120 Tagen während eines Jahres. Mehr zu den Notfallzulassungen finden Sie auf unserer Webseite.

Uns ist wichtig, dass bei der Anwendung von Neonicotinoiden sichergestellt ist, dass die Belastung für Bienen minimiert und gleichzeitig der vom Landwirt benötigte Nutzen zum Schutz der Pflanzen ermöglicht wird. Wir haben daher in den vergangenen Jahren die Anwendungsgebiete der von uns hergestellten Pflanzenschutzmittel mit neonicotinoiden Wirkstoffen überarbeitet. Einige Produkte und Anwendungsbereiche, in denen Bienen mit dem Wirkstoff in Kontakt kommen könnten, haben wir vom Markt genommen. Für einige Anwendungen, wie dem Beizen von Saatgut oder dem Spritzen bei nicht

blühenden Ackerkulturen (z. B. Zuckerrüben), weisen Neonicotinoide weiterhin ein positives Nutzen-Risiko-Profil auf. Hier haben wir Formulierungen der Wirkstoffe entwickelt, die einen entsprechenden Einsatz gemäß der jeweiligen Regulierung ermöglichen. Über unsere Webseite sind Studienergebnisse zu Neonicotinoiden öffentlich zugänglich.

Mit Blick auf die Neonicotinoide sind für uns eine Nutzen-Risiko-Abwägung und eine ganzheitliche Betrachtung von zentraler Bedeutung – denn auch Alternativen weisen ggf. Nebenwirkungen und Risiken auf. In unserer Forschung und Entwicklung werden entsprechende Umweltrisikoprofile erarbeitet. Details dazu werden im Laufe des Jahres 2021 veröffentlicht. Bayer-Produkte haben vor diesem Hintergrund ein ausgewogenes Risikoprofil, sowohl für den Menschen als auch für die Umwelt.

Insgesamt hat sich unser Marktanteil seit dem Auslaufen des Patentschutzes für die Neonicotinoide deutlich reduziert. Erhebliche Teile unseres Geschäfts mit Clothianidin und Clothianidin-haltigen Produkten wurden 2018 veräußert. Das bei Bayer zurückbehaltene Geschäft, insbesondere in den Kulturen Getreide, Raps und Rübe, zeigt gegenüber dem veräußerten Geschäft wesentlich geringere Umsätze. Die verbleibenden Anwendungen von Neonicotinoiden im Bayer-Portfolio wurden einer umfassenden Risikobewertung unterzogen. Sie stellen für Landwirte die beste Option in Bezug auf agronomische Vorteile sowie Umwelt- und Anwendersicherheit dar.

Mit Sivanto™ haben wir auch ein Insektizid entwickelt und auf den Markt gebracht, das verschiedene Anwendungen von Neonicotinoiden ersetzen kann. Allerdings konkurrieren wir für die Anwendung von Sivanto™ mit vielfach deutlich preisgünstigeren Produkten von Herstellern generischer Neonicotinoide.

### Monarchfalter

Die Bestände des in Nordamerika verbreiteten wandernden Monarchfalters haben sich in den vergangenen Jahrzehnten reduziert. Gründe dafür sind die intensive Landwirtschaft und der damit verbundene Rückgang der Nahrungsquellen, der Verlust von Brutgebieten, Wetter- und Klimaveränderungen, natürliche Feinde, Krankheitserreger und Parasiten sowie der Verlust und die Verschlechterung der Winterquartiere. Um die Lebensbedingungen der Monarchfalter besser verstehen und schützen zu können, haben wir Schutzprogramme aufgesetzt und beteiligen uns gemeinsam mit den Landwirten an verschiedenen lokalen Initiativen. Damit wollen wir eine nachhaltige Erholung der Populationen unterstützen. Wir engagieren uns dafür, dass die Wildpflanzen, die die Hauptnahrungsquelle (Seidenpflanzen/Asclepias) des Monarchfalters darstellen, besonders entlang seiner Wanderrouten außerhalb bewirtschafteter Flächen gefördert werden.

Über die App HabiTally, die wir gemeinsam mit der Iowa State University entwickelt haben, können Landwirte und Landbesitzer eintragen, wo sie Habitate für den Monarchfalter geschaffen haben und wie viel Nahrungsgrundlage (Seidenpflanzen/Asclepias) dadurch in den USA entstanden ist. Somit unterstützt die App die bessere Einschätzung der Menge und Lage der existierenden sowie die Planung und Entwicklung von weiteren Lebensräumen. Dies kommt nicht nur dem Monarchfalter, sondern auch vielen anderen Insekten, Vögeln und Säugetieren zugute. Auch der United States Fish and Wildlife Service verwendet die Daten zur Analyse der Populationsdynamik des Monarchfalters. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website.

### Entsorgung von Behältern und Altbeständen, Handhabung von Produkteinstellungen

Die sichere Entsorgung leerer Pflanzenschutzmittelbehälter ist notwendig, um zu verhindern, dass eventuell noch vorhandene Produktreste in die Umwelt gelangen oder dass die leeren Behälter unsachgemäß weiterverwendet werden.

Die sachgerechte Entsorgung von Pflanzenschutzmittelbehältern wird in vielen Ländern unterschiedlich geregelt. Daher engagiert sich die Pflanzenschutzmittelindustrie zusammen mit Behörden, Händlern und Landwirten, um entsprechende Entsorgungssysteme zu etablieren bzw. aufrechtzuerhalten.

Bayer unterstützt weltweit Programme zum sicheren Recycling und zur sicheren Entsorgung leerer Verpackungen und Container. Über Hinweise auf unseren Produkten weisen wir die Anwender auf die sichere Entsorgung der Produkte hin. Wir verfügen über Prozesse zur Gewährleistung sicherer Produktabverkäufe, einschließlich der Entsorgung veralteter Lagerbestände oder Abfälle. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 8.4 „Abfall und Recycling“.

Gemeinsam mit unserem Industrieverband CropLife International unterstützen wir die sichere Entsorgung von leeren Pflanzenschutzmittelbehältern in vielen Ländern. Seit 2005 konnten so 800.000 Tonnen Plastik gesammelt werden. Darüber hinaus werden Programme zur umweltfreundlichen Verpackungsgestaltung entwickelt, Trainings zum Umgang mit Pflanzenschutzmittelbehältern für Händler und Landwirte durchgeführt und Möglichkeiten für das Plastikrecycling getestet. Besonders erfolgreiche Entsorgungssysteme wurden in Brasilien, Kanada, Frankreich und Deutschland etabliert. In Brasilien wurden seit 2002 mehr als 450.000 Tonnen leere Pflanzenschutzmittelbehälter im Rahmen des InpEV(National Institute for Processing Empty Packages)-Programms entsorgt.

In Zusammenarbeit mit CropLife International unterstützt Bayer außerdem die Etablierung von Entsorgungssystemen für Pflanzenschutzmittelbehälter, vor allem in Ländern ohne entsprechende Entsorgungsprogramme – z. B. in Asien, Afrika oder in einigen Ländern Lateinamerikas.

In Deutschland wurde von der Pflanzenschutzindustrie zusammen mit dem Agrargroßhandel auf freiwilliger Basis das Entsorgungssystem **PAMIRA** (Packmittel-Rücknahme Agrar) entwickelt. Die Kosten für das Sammeln, die Logistik und die Verwertung der Verpackungen tragen die Hersteller von Pflanzenschutzmitteln, der Handel stellt die Sammelstellen bereit. 2020 wurden in Deutschland rund 3.000 Tonnen Pflanzenschutzmittel- und Flüssigdünger-Verpackungen über das PAMIRA-System gebührenfrei zurückgenommen und umweltgerecht entsorgt.

### 3.7 Biodiversität

Die größte Bedrohung für die biologische Vielfalt ist der Verlust, die Verschlechterung und die Fragmentierung von Lebensräumen – hauptsächlich aufgrund landwirtschaftlicher Aktivitäten. Das ist der Grund, warum die Rohstoffherzeugung im Primärsektor, insbesondere die Landwirtschaft, im Mittelpunkt des Interesses steht.

Bei Bayer steht die verantwortungsvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen im Fokus, um Ökosysteme, Arten und die genetische Vielfalt zu schützen und zu erhalten. Diese Haltung haben wir sowohl in unserer Konzernregelung zu Menschenrechten als auch in unserer 2020 aktualisierten Position zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität in Land- und Forstwirtschaft festgeschrieben. Wir bekennen uns ausdrücklich zur Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen und dem zugehörigen Nagoya-Protokoll sowie dem Internationalen Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft der FAO, der die ausgewogene und gerechte Aufteilung der Nutzung von genetischen Ressourcen vorschreibt. Eine ergänzende Konzernregelung zum Nagoya-Protokoll definiert die Grundsätze, wie der Zugang sowie die Nutzung und Übertragung von genetischen Ressourcen und/oder traditionellem Wissen unternehmensweit zu handhaben sind.

Im Berichtsjahr haben wir drei strategische Schwerpunkte definiert, auf die wir unser Engagement im Bereich Biodiversität konzentrieren wollen:

- // Wertschöpfung für Landwirte generieren, die Biodiversität fördern;
- // den Schutz von Lebensräumen und Wäldern sowie
- // die Verbesserung der genetischen Vielfalt von Kulturpflanzen.

#### Querschnittsthema

Biodiversität ist ein Querschnittsthema, das mehrere Bereiche des Unternehmens und unserer Wertschöpfungskette betrifft. Neben Wirkstoffen für die pharmazeutische Entwicklung profitiert insbesondere die Landwirtschaft in hohem Maße von Biodiversität. Gleichzeitig trägt diese jedoch auch zum Verlust von Biodiversität bei.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeiten in hohem Maße von Biodiversität und funktionierenden Ökosystemen abhängig sind und dass sie sich gegenseitig beeinflussen. Deshalb verpflichten wir uns dazu, die Belange der biologischen Vielfalt in das Kerngeschäft und in unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten möglichst umfassend einzubeziehen. Wir erforschen und entwickeln Anbausysteme, die zu einer besseren Balance zwischen Produktivität und dem Erhalt von Biodiversität und Lebensräumen beitragen. Wie diese Balance in den verschiedenen Ländern, Regionen und Pflanzenkulturen aussehen kann, erproben wir z. B. in Zusammenarbeit mit unseren Forward-Farms und Naturschutzexperten.

Durch ihren Querschnittscharakter tangiert Biodiversität bei Bayer unterschiedliche Bereiche:

- // Intensive Landwirtschaft: Die jahrzehntelange Intensivierung der Landwirtschaft führt zu Herausforderungen in der Wertschöpfungskette. Wir setzen uns mit unseren Innovationen in der Pflanzenzüchtung und im Pflanzenschutz für die effiziente Nutzung vorhandener Flächen ein, um eine sichere Versorgung mit Lebensmitteln sicherzustellen. Dadurch reduziert sich der Druck, weitere natürliche Lebensräume (z. B. tropische Wälder) in Agrarfläche umzuwandeln. Der Erhalt der natürlichen Lebensräume gelingt allerdings nur im Zusammenspiel mit entsprechenden gesetzlichen Regelungen oder mit marktwirtschaftlichen Anreizprogrammen. Mehr dazu lesen Sie in unserem Kapitel „Im Fokus: Landwirtschaft“.
- // Integrität der Pflanzen: Es bestehen Befürchtungen, gentechnisch veränderte Pflanzen könnten sich in der Umwelt ausbreiten und z. B. durch Auskreuzungen die Artenvielfalt beeinträchtigen. Mehr dazu im Kapitel „Im Fokus: Landwirtschaft“.
- // Bestäuber: Blütenbestäubung ist eine wichtige Schlüsselfunktion in allen terrestrischen Ökosystemen. Blütenbestäuber stellen damit einen bedeutenden Teil der weltweiten biologischen Vielfalt dar. Blütenbestäubung spielt eine wichtige Rolle in der weltweiten Kulturpflanzenproduktion und der Sicherung der Ernährung. Um Risiken unserer Pflanzenschutzmittel für Bienen und andere Bestäuber zu minimieren, führen wir umfangreiche Sicherheitstests, Risikobewertungen sowie Maßnahmen zur Produktverantwortung durch. Zum Schutz von Bienen und anderen Bestäubern engagieren wir uns in zahlreichen Projekten und Forschungsaktivitäten. Mehr zum Bestäuberschutz und zu Wirkungen unserer Produkte lesen Sie im Kapitel 3.6 „Crop Science“.
- // Klima: Der Lebensraum Wald ist für Biodiversität von zentraler Bedeutung. Unsere Wälder tragen zudem wesentlich dazu bei, das Klima zu schützen. Mit unserer [neuen Position zur Abholzung und Schädigung der Wälder](#) wollen wir deren Ursachen im Rahmen unserer Einflussmöglichkeiten und auch in Zusammenarbeit mit unseren Kunden in der Land- und Forstwirtschaft und innerhalb unserer

Lieferketten in Angriff nehmen. Auch in unserem aktuellen Bericht an [CDP Forest](#) nehmen wir dazu detailliert Stellung.

- // Die digitale Landwirtschaft ist für uns ein weiteres wichtiges Werkzeug, um eine bessere Balance zwischen „Produktivität und Bewahrung“ zu schaffen. Ziel des Digital Farming ist es, Ressourcen wie Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmittel effizient und nachhaltig einzusetzen. Das trägt indirekt auch zum Schutz der Biodiversität bei. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 3.6 „Crop Science“.
- // Bayer berücksichtigt auch in der Planung neuer Produktionsstandorte, dass diese nicht in Gebieten errichtet werden, die hinsichtlich natürlicher Eigenart, biologischer Vielfalt oder anderer Aspekte gesetzlich geschützt sind. Aufgrund von Unternehmenszu- und -verkäufen hat sich auch die Lage und Zusammensetzung unserer Standorte verändert. Im Berichtsjahr haben wir mithilfe des internationalen Integrated Biodiversity Assessment Tools (IBAT) einen neuen Koordinatenabgleich zwischen unseren 553 Produktions- und Forschungsstandorten (inkl. Saatgut-zuchtstationen) und international anerkannten Schutzgebieten (wie ASEAN Heritage, Wetland of International Importance nach der Ramsar Convention, Specially Protected Areas of Mediterranean Importance nach der Barcelona Convention, UNESCO-MAB Biosphere Reserve, World Heritage Site) vorgenommen. Der Abgleich ergab, dass sich 30 unserer Standorte im Umkreis von sechs Kilometern zu diesen Schutzgebieten befinden.

### Engagement

Wir unterstützen die Erhaltung und nachhaltige Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen sowie die Ernährungssicherheit und ökologische Nachhaltigkeit sowohl durch finanzielle Beiträge und Spenden als auch Sachleistungen zum Aufbau neuer Sammlungen, die der Bewahrung der genetischen Vielfalt von Kulturpflanzen dienen. Wir beteiligen uns dazu weltweit an verschiedenartigen Projekten, v. a. auch dem Aufbau von Kapazitäten insbesondere in landwirtschaftlichen Gemeinden, und engagieren uns dazu in zahlreichen öffentlich-privaten Partnerschaften.

## 3.8 Pharmaceuticals und Consumer Health

### Qualität und Sicherheit von Arzneimitteln und Medizinprodukten

Für Arzneimittel und Medizinprodukte gelten höchste Maßstäbe bei der Sicherheit – für Patienten und medizinische Anwender. Daher unterliegen sowohl die Entwicklung als auch die Herstellung von Arzneimitteln und Medizinprodukten sehr strengen Qualitätsanforderungen.

Das Qualitätsmanagementsystem der Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health basiert auf international anerkannten Standards sowie geltenden rechtlichen, regulatorischen und ethischen Vorgaben für alle Phasen der Bereitstellung eines Arzneimittels oder Medizinprodukts – von der Entwicklung bis zu Registrierung, Herstellung und Distribution. Zu diesen Standards gehören insbesondere die Regeln zur „Guten Arbeitspraxis“ (GxP) bei der Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln. Dazu zählen z. B. die „Good Manufacturing Practices“ (GMP), „Good Distribution Practices“ (GDP) und „Good Clinical Practices“ (GCP), außerdem ISO-Zertifizierungen z. B. bei der Herstellung von Medizinprodukten (z. B. ISO 9001, 17025 und 13485) sowie die Guidelines der ICH (International Conference on Harmonization of Technical Requirements for Registration of Pharmaceuticals for Human Use).

Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und jeweiligen Standards in der Entwicklung und Herstellung sowie der registrierten Produktspezifikationen überprüfen interne Fachleute und externe Gutachter in regelmäßigen Abständen durch risikobasierte Audits. Diese umfassen auch durch uns beauftragte Institute, Dienstleister und unsere Lieferanten sowie Lohnhersteller. Beobachtungen bei diesen Audits werden systematisch ausgewertet und die Einhaltung von Korrekturmaßnahmen in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Die Qualitätsanforderungen, die sich aus behördlichen Vorgaben, Genehmigungen und Zulassungen sowie relevanten

Standards ableiten, werden regelmäßig überprüft und in unser Qualitätsmanagementsystem übernommen.

Zusätzlich zu den internen Qualitätssicherungsmechanismen werden alle unsere Standorte in regelmäßigen Abständen von Gesundheitsbehörden der jeweiligen Länder auf Einhaltung der jeweiligen nationalen und internationalen Anforderungen inspiziert und entsprechend der jeweiligen Produktkategorie zertifiziert (z. B. über GMP-Zertifikate oder in Form einer behördlichen Herstellerlaubnis). Im Jahr 2020 haben alle unsere Standorte die angestrebten Zertifizierungen erhalten.

Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit werden immer im Verhältnis zu möglichen Risiken in der Anwendung bewertet. Hieraus ergibt sich das sogenannte Nutzen-Risiko-Verhältnis, das ausschlaggebend für die Zulassung ist, aber auch darüber hinaus fortlaufend überprüft wird. Entsprechend bewerten die Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health das medizinische Nutzen-Risiko-Verhältnis ihrer Arzneimittel und Medizinprodukte über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg. Bei Medizinprodukten erfolgt die erstmalige Erstellung und spätere Aktualisierung des Nutzen-Risiko-Profiles im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems. Bei Arzneimitteln geschieht dies über ein entsprechendes Pharmakovigilanz-System.

### Sicherheit in der Arzneimittelentwicklung und -herstellung

Die Arzneimittelentwicklung ist ein komplexer und langwieriger Prozess und unterliegt strengen Regeln.

Um ein Arzneimittel zu entwickeln, werden zunächst Substanzen ermittelt, die sich als Ausgangsbasis für einen neuen Wirkstoff eignen. Im nächsten Schritt wird der neue Wirkstoff getestet – bspw. durch die Simulation von Prozessen, Tests an Zell- und Gewebekulturen oder mithilfe von Bakterien und Untersuchungen an Tieren. Diese Versuche sind gesetzlich vorgeschrieben und unterliegen strengen

Richtlinien und staatlichen Kontrollen. Siehe dazu auch Kapitel 3.4 „Tierschutz“.

Anschließend wird aus dem Wirkstoff ein dosierfähiges und sicheres Arzneimittel hergestellt. Bei der Entwicklung einer geeigneten Darreichungsform (z. B. Tablette oder Salbe) spielen die Anforderungen des Wirkstoffs ebenso eine Rolle wie die Akzeptanz der Patienten. Außerdem muss sie gewährleisten, dass der Patient ein Medikament sicher dosieren und gut handhaben kann.

Bevor das Medikament im nächsten Schritt zur Zulassung eingereicht werden kann, müssen in verschiedenen Phasen präklinischer und klinischer Studien (die sogenannten Phasen I–III) die Wirksamkeit, Sicherheit und Verträglichkeit der Arzneimittel untersucht werden.

### Klinische Studien

Klinische Studien sind ein unentbehrliches Instrument zur Bestimmung der Wirksamkeit und Sicherheit neuer Medikamente, bevor sie zur Diagnostik oder Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden können. Nutzen und Risiken neuer medizinischer Produkte müssen stets wissenschaftlich belegt und gut dokumentiert werden. Klinische Studien sind aber auch erforderlich, um bereits zugelassene Produkte für neue Indikationen zu prüfen. Bei den klinischen Studien richten wir uns streng nach der Deklaration von Helsinki, einem seit 1964 bestehenden ethischen Standard, der die Forschung am Menschen regelt. Diese Verpflichtung ist in unserer Position zum Thema Menschenrechte festgelegt und gilt auch für alle von uns mit klinischen Studien beauftragten Forschungsinstitute (Clinical Research Organizations, CRO). Weltweit sind zur Deklaration von Helsinki ergänzende gesetzliche Regelwerke, Richtlinien und ethische Kodizes weiterentwickelt und eingeführt worden, um sicherzustellen, dass die Sicherheit und Gesundheit von Teilnehmern an klinischen Studien an erster Stelle stehen.

### Phasen der klinischen Prüfungen

Für alle klinischen Prüfungen am Menschen gelten strenge wissenschaftliche und ethische Grundsätze. Ein Studienprotokoll schreibt fest, was untersucht werden soll, wie die Prüfung durchgeführt wird und warum sie notwendig ist. Es wird durch die Arzneimittelzulassungsbehörden und eine unabhängige Ethikkommission genehmigt. Die freiwilligen Studienteilnehmer werden vorab umfassend über die geplante Studie und mögliche Risiken informiert. Sie erklären sich schriftlich mit der Teilnahme einverstanden. Diese Erklärung kann zu jeder Zeit widerrufen werden. Für ihre Teilnahme erhalten sie eine Aufwandsentschädigung.

In Phase I prüfen Ärzte einen Wirkstoff auf seine Sicherheit und Verträglichkeit sowie auf sein Verhalten im Körper gesunder Studienteilnehmer. Es werden Blutwerte und weitere Parameter beobachtet und ermittelt, wie die Substanz im menschlichen Körper aufgenommen, verteilt, verstoffwechselt und ausgeschieden wird. In weiteren Studien überprüfen die Mediziner Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder Nahrung. Erweist sich ein Wirkstoff in dieser Phase als gut verträglich, wird er anschließend an Studienteilnehmern erprobt. Wirkstoffe für die Krebstherapie werden bereits in Phase I mit Patienten durchgeführt.

In den Phasen II und III prüfen Ärzte, ob und wie wirksam das untersuchte Arzneimittel ist, welche Dosis für eine Behandlung optimal ist und wie häufig welche Nebenwirkungen auftreten. Während in Phase II 100 bis 500 Patienten teilnehmen, wird das Medikament in Phase III an bis zu mehreren Tausend Patienten getestet. Um eine Verfälschung der Messergebnisse möglichst auszuschließen, vergleichen die Wissenschaftler den neuen Wirkstoff mit einer etablierten Therapieform oder einem Scheinmedikament ohne Wirkstoff. Die Patienten wissen nicht, welcher Gruppe sie angehören.

Die an einer klinischen Prüfung beteiligten Ärzte protokollieren die Behandlungen, Messwerte und Befunde und geben die Daten anonymisiert an den Arzneimittelhersteller weiter. Die Interpretation der Daten zeigt schließlich, ob die Ergebnisse medizinisch relevant sind und ob es sich lohnt, die Zulassung des Wirkstoffs in Form eines Medikaments zu beantragen. Die Studien dauern durchschnittlich acht Jahre. Nach der Zulassung erfolgen weitere klinische Studien (Phase IV, Post-Authorization Safety Studies), die der weiteren Risiko-Nutzen-Abschätzung bei der Bestimmung des therapeutischen Stellenwerts unter näherem Praxisbezug dienen.

Überall auf der Welt, wo wir klinische Studien durchführen, entsprechen diese strengen internationalen Richtlinien und hohen Qualitätsstandards sowie den jeweils gültigen nationalen Gesetzen und Normen. Wir überprüfen deren Einhaltung auch bei von uns beauftragten Instituten (Clinical Research Organizations, CRO) durch risikobasierte Audits. Die Veröffentlichung von Informationen über klinische Studien erfolgt bei Bayer in Übereinstimmung mit den jeweils gültigen lokalen Gesetzen. Bayer publiziert Informationen über eigene klinische Studien sowohl in öffentlich zugänglichen Registern als auch in der eigenen „Trial Finder“-Datenbank.

Zusammenfassungen von Ergebnissen der klinischen Studien der Phasen II, III und IV sind online in der „Trial Finder“-Datenbank verfügbar, sofern sich diese Studien auf zugelassene Produkte beziehen. Über das Portal Clinical Study Data Request können Wissenschaftler auf Antrag Zugang zu anonymisierten Daten aus klinischen Studien auf Patientenebene erhalten, soweit die betreffenden Studien im Portal gelistet sind. Damit setzt Bayer die Prinzipien des europäischen

(European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations, EFPIA) und des amerikanischen (Pharmaceutical Research and Manufacturers of America, PhRMA) Pharmaverbands zum verantwortungsvollen Teilen von klinischen Studiendaten um, die in einem gemeinsamen Positionspapier definiert wurden.

Weitere Informationen zu unseren global einheitlichen Standards, der Überwachung von klinischen Studien und der Rolle der Ethikkommissionen finden Sie im Internet.

### Zusammenfassung in allgemeinverständlicher Sprache

Seit 2020 veröffentlichen wir auf unserer „Trial Finder“-Webseite Zusammenfassungen der Ergebnisse klinischer Studien in allgemeinverständlicher Sprache. Diese Veröffentlichungen planen wir künftig von jeder interventionellen klinischen Studie nach Beendigung der Phasen I bis IV. Sie erscheinen jeweils in englischer und den acht weltweit wichtigsten Sprachen sowie in den Sprachen der Länder, in denen die Studie durchgeführt wurde.

Damit geht Bayer weit über die künftigen Anforderungen der EU-Verordnung zu klinischen Studien hinaus, die im Dezember 2021 in Kraft tritt.

### Zulassungsprozess

Die jeweilige bei den Zulassungsbehörden eingereichte Dokumentation enthält die Ergebnisse der Studien der klinischen Forschung der Phasen I bis III sowie die während der Entwicklung generierten Daten zu einem Arzneimittel. Sie umfasst damit sowohl die Daten aus den Entwicklungsphasen wie chemisch-pharmazeutische und toxikologische als

auch eine umfassende Nutzen-Risiko-Bewertung des Arzneimittels. Die Erfüllung sämtlicher behördlicher Sicherheitsanforderungen ist eine zwingende Voraussetzung für die Zulassung eines neuen Medikaments. Dies gilt auch für Medizinprodukte, Nahrungsergänzungsmittel und medizinische Hautpflegeprodukte. Anhand der Unterlagen prüft die Fachbehörde, ob Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und Qualität des Arzneimittels für die angestrebte Indikation nachgewiesen sind. Nur wenn das Nutzen-Risiko-Verhältnis des Medikaments positiv bewertet wird, erhält es eine Zulassung.

Jedes Land hat eigene strenge Vorschriften für die Arzneimittelentwicklung, die Zulassung eines Produkts sowie das Inverkehrbringen. Wir arbeiten daher eng mit den jeweiligen nationalen Regulierungsbehörden zusammen, um sicherzustellen, dass wir auf jeder Entwicklungsstufe regelkonform handeln. Häufig beziehen sich die Behörden weiterer Länder bei ihren jeweiligen Prüfungen auf die Bewertungen durch die EMA und/oder die FDA.

### Die wichtigsten Zulassungsbehörden für Bayer:

- // US-Gesundheitsbehörde Food and Drug Administration (FDA)
- // Europäische Arzneimittelagentur European Medicines Agency (EMA)
- // Japanische Agentur für Arzneimittel und Medizinprodukte (PMDA)
- // Chinesische Zulassungsbehörde National Medical Products Administration (NMPA)

### Arzneimittelsicherheit

Die in der Pharmaforschung vorgeschriebenen präklinischen und klinischen Studien testen Arzneimittelkandidaten auf ihre Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit. Gleichzeitig ist die Entstehung einer Erkrankung und ihr Fortschreiten von Mensch zu Mensch unterschiedlich und entsprechend kann auch die Wirkung eines Medikaments variieren. Wir beobachten und bewerten unsere Produkte auch nach der Zulassung und über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg. So können wir unerwünschte Wirkungen früh entdecken und beurteilen, welche Maßnahmen zur Risikominimierung ergriffen werden müssen.

Zuständig für die Sammlung und Auswertung sicherheitsrelevanter Informationen zu unseren Produkten ist die globale Abteilung für Patienten- und Arzneimittelsicherheit (Pharmakovigilanz), in der wissenschaftliche und medizinische Experten unterschiedlicher Fachrichtungen in Sicherheitsmanagement-Teams (SMT) zusammenarbeiten. Um potenzielle Sicherheitsbedenken frühzeitig zu identifizieren oder mögliche Änderungen des Nutzen-Risiko-Verhältnisses zu erkennen, werten diese Teams interne Nutzen- und Sicherheitsdaten, klinische und Post-Marketing-Studien, aber auch externe Datenbanken und wissenschaftliche Publikationen aus. Alle gemeldeten Nebenwirkungen werden in unsere Pharmakovigilanz-Datenbank eingegeben. Das Bewerten der Informationen zu einem Nutzen-Risiko-Verhältnis gilt sowohl für Arzneimittel und Medizinprodukte als auch für Nahrungsergänzungsmittel und medizinische Hautpflegeprodukte. Zusammen mit den Zulassungs- und Überwachungsbehörden wird es sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene regelmäßig evaluiert.

Neben der Datensammlung während der klinischen Entwicklung eines medizinischen Produkts ist die Überwachung ab dem Zeitpunkt seiner Marktzulassung von besonderer Bedeutung. Mit den beschriebenen Phase-IV-Studien (Post-Authorization Safety Studies) erfassen wir u. a. seltene oder sehr seltene Nebenwirkungen. Meldungen zu Nebenwirkungen erreichen uns als Hersteller auch direkt oder über Gesundheitsbehörden und durch Stakeholder wie Ärzte, Apotheker oder Patienten selbst. Wir geben aus den Meldungen abgeleitete Vorschläge zu ergänzenden sicherheitsrelevanten Informationen im Beipackzettel an die Behörden weiter. Solche Vorschläge kommen in der Regel von den jeweiligen Arzneimittelherstellern an die Behörden. Die Entscheidung über die aus den Meldungen und Vorschlägen resultierenden Schritte liegt bei den jeweiligen Gesundheitsbehörden in enger Kooperation mit uns als Hersteller.

Werden Risiken identifiziert, unternehmen wir in Abstimmung mit den Behörden unverzüglich Maßnahmen zur Sicherung der Gesundheit von Patienten und Konsumenten. Sie reichen von der Aktualisierung der Produktinformation für Patienten, Anwender, Apotheker und Ärzte über Aufklärungsbroschüren für Patienten, Weiterbildungsmaßnahmen für medizinisches Fachpersonal und eine direkte Kommunikation mit medizinischen Fachkräften (Direct Healthcare Professional Communication, DHPC) bis hin zur Produktrücknahme. Die Implementierung der risikominimierenden Maßnahmen koordinieren unsere lokalen Sicherheitsmanagement-Teams (SMT) in den Landesorganisationen.

Sämtliche dieser Prozesse werden dokumentiert, regelmäßig aktualisiert und in das Qualitätsmanagementsystem integriert. Um die Qualität des Pharmakovigilanz-Systems bei Bayer auf einem hohen Niveau zu halten, werden unsere

medizinischen und wissenschaftlichen Experten regelmäßig geschult. Gemäß unserer Konzernregelung „Produktsicherheit und Qualität: Meldepflicht der Mitarbeiter“ gibt es außerdem ein vorgeschriebenes Training für alle Mitarbeiter von Bayer zu ihrer Pflicht, sicherheits- und qualitätsrelevante Informationen umgehend an die Abteilung Pharmakovigilanz zu melden. In regelmäßigen Abständen testen wir, ob das Pharmakovigilanz-System Notfallsituationen, wie z. B. Pandemien, standhält.

Die von uns gesammelten Nebenwirkungen werden an die nationalen Gesundheitsbehörden der jeweiligen Länder gemeldet und dort weiterverarbeitet. In der EU sind die Prozesse zentralisiert. Demnach sind europäische Zulassungsinhaber, wie auch Bayer, verpflichtet, alle Verdachtsfälle zu unerwünschten Arzneimittelwirkungen direkt elektronisch in das Informationssystem EudraVigilance der Europäischen Arzneimittelagentur einzuspeisen und nicht mehr den 27 nationalen Behörden einzeln zu melden.

Zur Identifikation relevanter Informationen im Arzneimittelsicherheitsprozess müssen große Datenmengen analysiert werden. Seit 2019 setzt Bayer hierfür Technologien mit Künstlicher Intelligenz ein. Zeitaufwändige, manuelle Workflows werden damit unterstützt. So können Nebenwirkungen früher entdeckt und Maßnahmen zur Risikominimierung schneller umgesetzt werden – ein Beitrag zur weiteren Verbesserung der Patientensicherheit.

### Arzneimittelrückstände in der Umwelt

Arzneimittelwirkstoffe können über Ausscheidungen von Menschen, durch falsche Entsorgung oder während der Herstellung in die Umwelt gelangen. Vor allem der Eintrag in Oberflächengewässer ist hierbei relevant. Im Hinblick auf

Trinkwasser, das teilweise aus Oberflächengewässern gewonnen wird, ist jedoch unser derzeitiger Kenntnisstand, dass die vorhandenen Konzentrationen einzelner pharmazeutischer Wirkstoffe keine Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben. Auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellt in ihrem globalen, umfassenden Bericht zum „[Drinking Water Parameter Cooperation Project](#)“ (2017), in dem u. a. die Konzentrationen von Arzneimitteln und Mischungen von Arzneimittelwirkstoffen im Trinkwasser untersucht wurden, fest, dass keine unmittelbaren Gefahren für die Gesundheit und damit kein kurzfristiger Handlungsbedarf besteht. Um die Unbedenklichkeit von Trinkwasserressourcen weiter zu gewährleisten, empfiehlt die WHO eine längerfristige und ganzheitliche Betrachtung des Themas, auch vor dem Hintergrund einer möglicherweise zunehmenden Nutzung von Arzneimitteln.

In der Öffentlichkeit und in wissenschaftlichen Publikationen wird darüber hinaus die Wirkung von Arzneimittelrückständen auf die Ökosysteme adressiert. Die EU-Kommission hat im Jahr 2019 einen strategischen Ansatz zum Management von Arzneimitteln in der Umwelt veröffentlicht. Und auch im Entwurf der EU-Pharmastrategie 2020 spielt das Thema eine Rolle. Eine Initiative der europäischen Herstellerverbände der pharmazeutischen Industrie (EFPIA, Association Européenne des Spécialités Pharmaceutiques Grand Public (AESGP) und Medicines for Europe (MfE)) hat zwischen 2015 und 2019 wesentliche Punkte eines strategischen Ansatzes zu Arzneimitteln in der Umwelt aufgegriffen und Lösungsansätze erarbeitet. Im Fokus stand u. a. die Erweiterung der Risikobewertungsprozesse im Zusammenhang mit der Zulassung von Arzneimitteln und das Management von Abwässern aus der Herstellung von Arzneimitteln. Die Initiative umfasst verschiedene Projekte und Konzepte – Bayer fungierte als

Koordinator des Teilprojekts „iPiE“ ([Intelligence-led Assessment of Pharmaceuticals in the Environment](#)). Insgesamt waren an iPiE 25 Partner aus Europa und den USA, darunter 13 große Pharma-Unternehmen sowie 9 Universitäten und Forschungs-Organisationen, beteiligt. Das Projekt wurde von der Innovative Medicines Initiative (IMI) ins Leben gerufen, einer öffentlich-privaten Partnerschaft aus EU-Kommission und der EFPIA, mit dem Ziel neue Modelle und Bewertungsstrategien zu entwickeln, mit denen sich die Umweltrisiken von Arzneimittelwirkstoff vorhersagen lassen. Im Rahmen von iPiE wurde eine Datenbank mit Umweltinformationen erstellt, die einen umfassenden, transparenten und verständlichen Überblick über die mehr als 2.000 gesammelten Studien und die darin enthaltenen Umweltdaten zu Arzneimittelwirkstoffen gibt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können Forscher bei der Entwicklung neuer Medikamente berücksichtigen und so bereits frühzeitig erkennen, welche potenziellen Auswirkungen ein neues Medikament auf die Umwelt haben wird. Eine Analyse ergab, dass bei den bisher im Rahmen von zentralen Zulassungsverfahren bewerteten Wirkstoffen nur für wenige ein potenzielles Umweltrisiko erkennbar ist. Hierbei handelt es sich vor allem um Hormon-Wirkstoffe, die u. a. auch von Bayer genutzt werden.

Wir beteiligen uns auch am 2020 gestarteten Folgeprojekt PREMIER (Priorisierung und Risikobewertung von Arzneimitteln in der Umwelt) mit der IMI, das sich auf die Bewertung und Minderung des Risikos von Arzneimitteln in der Umwelt konzentriert. Ziel ist die Bereitstellung eines innovativen Rahmens zur Charakterisierung der Umweltrisiken von Wirkstoffen, der zur Erforschung und Förderung eines umweltfreundlicheren Wirkstoffdesigns und einer umweltfreundlicheren Herstellung verwendet werden kann.

Bayer ist außerdem am Stakeholderdialog der deutschen Bundesregierung zur Erarbeitung einer Strategie zum Umgang mit Spurenstoffen in Gewässern beteiligt. In Round-Table-Formaten zwischen Stakeholdern aus der Wasserwirtschaft, Umweltbehörden und -verbänden, Gesundheitsdienstleistern und Industrie werden Maßnahmen erarbeitet, die zu einer Verminderung des Eintrags von relevanten Spurenstoffen führen sollen. So soll eine Strategie zur Vermeidung wasserbelastender Wirkungen bestimmter Chemikalien, darunter auch Arzneimittelwirkstoffe, erarbeitet werden. Wir beteiligen uns aktiv am Runden Tisch zu jodierten Röntgenkontrastmitteln.

Unsere Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health führen für ihre Arzneimittelwirkstoffe ökotoxikologische Untersuchungen zu pharmazeutischen Rückständen durch, um mögliche Umweltauswirkungen der Produkte beurteilen zu können. Im Rahmen der rechtlichen Zulassung von Humanarzneimitteln in Europa und den USA erfolgt für alle neuen Arzneimittelwirkstoffe eine sogenannte Umweltrisikobewertung für die Einträge nach bestimmungsgemäßer Anwendung durch den Patienten. Die Informationen zu Umweltrisiken von Arzneimitteln werden entsprechend in der Fachinformation für Ärzte und im Beipackzettel in allgemeiner Form aufgeführt, inkl. eines Hinweises zur Entsorgung nicht verbrauchter Arzneimittel.

In unserer Produktion ergreifen wir weitere Maßnahmen, die die Einträge von Arzneimitteln in die Umwelt auf Basis von risikobasierten Bewertungsparametern minimieren. Lesen Sie mehr dazu im Kapitel 8.3 „Wasser und Abwasser“.

# Im Fokus: Zugang zu Gesundheitsversorgung

In vielen Teilen der Welt haben Millionen von Menschen keinen Zugang zu einer medizinischen Grundversorgung. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es hierfür verschiedene Ursachen: fehlende Arzneimittel, Armut, fehlendes bzw. nicht ausreichend geschultes medizinisches Fachpersonal, unzureichender politischer Wille und ein ungenügender Zugang zu medizinischen Daten.

Als führendes Pharma-Unternehmen sehen wir es als unsere Verantwortung, den Zugang zu Gesundheitsversorgung für alle zu verbessern. Aus diesem Grund konzentrieren wir uns auf Bereiche, in denen wir den größten Einfluss haben können, indem wir unser wissenschaftliches Know-how, unsere Produkte, Partnerschaften und unser globales Netzwerk nutzen.

Bis 2030 wollen wir gemäß unserer Nachhaltigkeitsstrategie 100 Millionen Frauen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen (sogenannte Low- and Middle-Income Countries, LMICs) den Zugang zu modernen Verhütungsmitteln ermöglichen. In unterversorgten Gemeinden wollen wir außerdem 100 Millionen Menschen den Zugang zu Produkten und Serviceangeboten zur Selbstmedikation ermöglichen. Mehr dazu finden Sie im Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“.

Darüber hinaus planen wir, zukünftig 100 Millionen Menschen in LMIC den Zugang zu unseren pharmazeutischen Produkten zu ermöglichen – und zwar durch eine gerechtere Preisgestaltung für Medikamente ebenso wie durch unsere Patientenzugangsprogramme.

Strategien zur Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung haben wir entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Division Pharmaceuticals implementiert.

## Access-to-Medicine-Index

Seit 2008 veröffentlicht die Access to Medicine Foundation ein Ranking der 20 größten Pharma-Unternehmen. Dieser Access-to-Medicine-Index bewertet die Maßnahmen der Unternehmen, Menschen in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen (LMICs) Medikamente und Diagnosen leichter zugänglich zu machen. Bayer erreicht aktuell den 13. Platz.

## Familienplanung

Ob Mädchen oder junge Frauen ihre Ausbildung abschließen und damit ihre Lebenschancen verbessern, hängt in hohem Maße von ihren Möglichkeiten der Familienplanung ab. Dafür ist es notwendig, dass sie selbst fundierte Entscheidungen darüber treffen können, ob und wie viele Kinder sie möchten – und auch wann. Das Wissen um die eigene Sexualität und ein Zugang zu moderner Familienplanung sind entscheidend, um jungen Menschen dabei zu helfen, wichtige Lebensentscheidungen zu treffen. Darüber hinaus stärken sowohl Aufklärung als auch Gespräche über Familienplanung die Gleichstellung der Geschlechter und die Rolle der Frau weltweit. Daher gilt der Zugang zu einer freiwilligen Familienplanung seit mehr als 50 Jahren als Menschenrecht.

Familienplanung spielt eine entscheidende Rolle bei der Verringerung von Armut und Hunger, der Verbesserung der Gesundheit und der Möglichkeit zur Teilhabe an einer qualitativ hochwertigen Bildung. Laut der United States Agency for International Development (USAID) ist die Investition in die Familienplanung ein „Best Buy“ für die Entwicklung, durch den

die Erreichung verschiedener Sustainable Development Goals (SDGs) unterstützt werden kann.

Bayer arbeitet mit internationalen Partnern zusammen, um die Aufklärung über sexuelle Rechte und Verhütungsmöglichkeiten zu verbessern. In enger Zusammenarbeit mit 15 internationalen Partnern starteten wir bereits 2007 die Aufklärungskampagne „Your Life“, die sich an junge Menschen auf der ganzen Welt richtet. Die Social-Media-Aktivitäten liefern Fakten und Zahlen zu aktuellen Verhütungsmethoden und gehen auf Vorbehalte gegen Verhütungsmittel ein.

Die soziale Akzeptanz für die Anwendung von Verhütungsmitteln stellt für viele Frauen ein Hindernis dar. Aus diesem Grund ist es wichtig, nicht nur das Wissen unter jungen Menschen zu stärken, sondern auch Politiker und Ärzte für die sexuellen Rechte von Frauen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu sensibilisieren. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir seit vielen Jahren den „International Dialogue on Population and Sustainable Development“ – eine jährliche Konferenz mit Teilnehmern aus Zivilgesellschaft, Politik und privatem Sektor.

In vielen Regionen der Welt ist der Zugang zu Produkten für die Familienplanung nicht ausreichend gewährleistet. Als weltweit führendes Unternehmen im Bereich Frauengesundheit ist Bayer ein langjähriger Partner in internationalen Familienplanungsprogrammen. Bayers Empfängnisverhütungpräparate werden zu Vorzugspreisen bereitgestellt.

Unabhängig vom Einsatz der eigenen Produkte unterstützt Bayer seit Juli 2020 das an der Johns-Hopkins-University angesiedelte und vom „Bill & Melinda Gates Institute for Population and Reproductive Health“ durchgeführte Familienplanungsprogramm „The Challenge Initiative“ (TCI) finanziell.

Ziel der TCI ist es, verschiedene Möglichkeiten der Familienplanung schnell und nachhaltig in großem Maßstab einzuführen. Aktuell wird das Programm in mehr als 90 Städten Asiens und Afrikas durchgeführt.

2007 wurde Bayer Mitglied der Reproductive Health Supplies Coalition (RHSC), einer globalen Partnerschaft von öffentlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen. RHSC setzt sich dafür ein, Menschen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen den Zugang zu erschwinglichen und qualitativ hochwertigen Verhütungsmitteln zu ermöglichen. Im Rahmen des RHSC arbeitet Bayer mit dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA), USAID und internationalen NGOs zusammen, um hormonelle Verhütungsmittel wie Verhütungspillen, Dreimonatsspritzen, Implantate und Spiralen bereitzustellen. Als strategischer Partner unterstützen wir auch mit Fachwissen in den Bereichen Lieferung, Logistik und Produktzulassung.

Derzeit erreichen wir bereits 40 Millionen Frauen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen mit Verhütungsmitteln – rund die Hälfte von ihnen über private Vertriebskanäle, vor allem in Märkten mit höherem mittlerem Einkommen. Die andere Hälfte, vorwiegend Frauen in Ländern mit niedrigem und niedrigem mittlerem Einkommen, erhält Zugang über das internationale Entwicklungsnetzwerk, bspw. über die UNFPA oder teilnehmende nationale Familienplanungsprogramme. Lieferungen, die über solche Programme bereitgestellt werden, sind für die Frauen in den meisten Fällen kostenlos. Um den Herausforderungen des Zugangs zur Empfängnisverhütung im kommenden Jahrzehnt zu begegnen und um unser Ziel zu erreichen, 100 Millionen Frauen den Zugang zu modernen Kontrazeptiva zu ermöglichen, erweitern wir zukünftig unsere Partnerschaften und erhöhen das Liefervolumen. Darüber hinaus prüfen wir, wie wir unsere Produktionskapazitäten erhöhen können, um die steigende Nachfrage nach langwirksamen, reversiblen Verhütungsmitteln (long-acting reversible contraceptives, LARCs) bedienen zu können. Die

Kapazitätserhöhungen würden Investitionen in neue und bestehende Anlagen beinhalten. Mehr dazu finden Sie auf unserer [Webseite](#).

## Zugang zu Selbstmedikation

Wir wollen zukünftig mehr Menschen in unterversorgten Gemeinden den Zugang zu Produkten und Serviceangeboten zur Selbstmedikation ermöglichen. Im Rahmen unserer „Nutrient Gap Initiative“ werden wir bis 2030 mit unseren Partnern 50 Millionen Menschen in unterversorgten Gemeinden den Zugang zu Vitaminen und Mineralstoffen ermöglichen. Die Initiative konzentriert sich zunächst auf Mikronährstoffe für schwangere Frauen und Babys. Mikronährstoffe werden nur in sehr geringen Mengen benötigt, sind jedoch für die physiologische Funktion, das Wachstum und die Entwicklung unerlässlich.

Zudem haben wir begonnen, preisgünstigere Formate unserer größten Marken zu erstellen. Diese neuen Packungsgrößen machen wir zukünftig in verschiedenen Ländern mit niedrigem mittlerem und höherem mittlerem Einkommen in Lateinamerika, Afrika und in Ländern der Region Asien/Pazifik verfügbar.

## Vernachlässigte Tropenkrankheiten

Gemeinsam mit anderen Pharma-Unternehmen leistet Bayer einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von vernachlässigten Tropenkrankheiten. Seit fast 20 Jahren stellen wir der WHO zwei Wirkstoffe für die Behandlung der [Chagas-Krankheit](#) und der [Afrikanischen Schlafkrankheit](#) kostenlos zur Verfügung. Außerdem leisten wir finanzielle Unterstützung u. a. für die Logistik und Verteilung der Medikamente in den betroffenen Ländern.

Laut WHO sind etwa 75 Millionen Menschen weltweit von der Chagas-Krankheit bedroht, jedoch haben weniger als

1 % Zugang zu adäquater Diagnose und Behandlung der Krankheit. Deshalb führen wir auch die klinische und präklinische Forschung auf diesem Gebiet fort. Im August 2020 wurde eine für Kinder geeignete Formulierung unseres Arzneimittels Lampit™ zur Behandlung der Chagas-Krankheit von der USFDA zugelassen. Kinder sind besonders gefährdet, da infizierte und ggf. asymptomatische Mütter den Erreger an ihre ungeborenen Kinder weitergeben können. Die neue Formulierung ermöglicht eine genaue gewichtsabhängige, kindgerechte Dosierung des Präparats. Eine bessere Löslichkeit und vereinfachte Einnahme ermöglichen zudem eine Verabreichung an Kleinstkinder im Alter von 0 bis 2 Jahren. Damit ist dies die erste zugelassene Behandlung gegen Chagas für diese Altersgruppe. Bayer ist bestrebt, den Wirkstoff in weiteren stark betroffenen Ländern zu registrieren und den Betroffenen zugänglich zu machen.

Wir fördern außerdem Programme zur Kontrolle der Übertragung (Vektorkontrolle) von Krankheiten wie Malaria, Denguefieber oder des Zikavirus.

Bayer ist außerdem Mitglied im europäischen [ESCUlab-Projekt](#) (European screening centre; unique library for attractive biology) der „Innovative Medicine Initiative“ (IMI), in dem u. a. Wirkstoffe zur effektiven Behandlung vernachlässigter Tropenkrankheiten und von Malaria gesucht werden.

## Malaria

Im Kampf gegen Malaria unterstützen wir verschiedene Initiativen und Organisationen. Als Mitglied der Initiative „[Zero by 40](#)“ verfolgen wir gemeinsam mit anderen Agrarunternehmen und der „Bill & Melinda Gates Foundation“ das Ziel, den Malariaerreger durch den Einsatz innovativer Vektorkontrolle, verschiedener Therapieformen sowie vorbeugender Maßnahmen bis 2040 zu eliminieren. Die Bayer-Stiftung unterstützt verschiedene Partnerschaften in ländlichen Regionen Afrikas und Asiens, um Malaria zu bekämpfen.

## Weiteres Engagement

Neben Infektionskrankheiten sind nicht-übertragbare Erkrankungen eine große Herausforderung – insbesondere in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen. Dort ereignen sich mehr als drei Viertel der Todesfälle aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Zwischen 1990 und 2013 nahmen die Todesfälle durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen weltweit lediglich in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara zu. Bis 2030 wird sich die Zahl der Erkrankten voraussichtlich verdoppeln. In Ghana entwickelt Bayer deshalb in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und den örtlichen Gesundheitsbehörden ein Modellprojekt zum Aufbau eines integrierten Diagnose-, Behandlungs- und Fortbildungskonzepts für kardiovaskuläre Erkrankungen. Die von uns unterstützte „Ghana Heart Initiative“ zielt auf Systemstärkung als Voraussetzung für spezifischere Arzneimittelzugangsprogramme. Das Modellprojekt soll als Grundlage und Katalysator für nachfolgende Initiativen zum Aufbau von Kapazitäten zur Behandlung nicht-übertragbarer Erkrankungen dienen. Mehr dazu finden Sie auf unserer [Webseite](#).

In ähnlicher Weise engagieren sich Bayer und die [Bayer-Stiftung](#) in zahlreichen Projekten und lokalen Partnerschaften zur Stärkung der Gesundheitssysteme und dem Ausbau von Kapazitäten. Gesellschaftliches Engagement, Zugangsprogramme und innovative, inklusive Geschäftsmodelle tragen gemeinsam zur Umsetzung unserer Vision „Health for all, hunger for none“ bei. Siehe hierzu Kapitel 9 „Stiftungsarbeit und gemeinnützige Aktivitäten“.

### Multiresistente Keime

Multiresistente Keime (antimicrobial resistance, AMR) sind ein zunehmendes Problem in der Gesundheitsversorgung – entsprechende Antibiotika werden dringend gebraucht. Gemeinsam mit weiteren Pharma-Unternehmen unter-

stützen wir deshalb den AMR Action Fund. Mit Unterstützung des Fonds sollen bis zum Jahr 2030 zwei bis vier zusätzliche Antibiotika gegen multiresistente Keime zur Marktreife gebracht werden, deren Entwicklung sonst durch Finanzierungsprobleme gefährdet wäre.

## Gerechtere Preisgestaltung für Medikamente

Die Kosten für Medikamente können in einigen Ländern ein großes Hindernis für Patienten darstellen. Daher arbeiten wir in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen mit Patienten, Wohltätigkeitsorganisationen und Regierungsbehörden zusammen, um den Menschen durch erschwingliche Preislösungen einen besseren Zugang zu Medikamenten zu ermöglichen. Für einige unserer wichtigsten Produkte (Adepas™, Eylea™, Mirena™, Nexavar™ und Xarelto™) haben wir die Rahmenbedingungen für eine gerechtere Preisfindung (equitable pricing) im Berichtsjahr neu festgelegt. Sie beinhaltet nun eine Berücksichtigung des Bruttonationaleinkommens pro Kopf. Dadurch ermöglichen wir in den jeweiligen Ländern eine individuelle Entscheidung für den Verkaufspreis der Medikamente, um mehr Patienten Zugang zu den benötigten Medikamenten zu ermöglichen. Diese Anpassungen sind auch für weitere Produkte geplant.

## Patientenzugangsprogramme

Unsere Patientenzugangsprogramme (Patient Affordability Programs, PAPs) helfen Patienten in verschiedenen Ländern, finanzielle Hindernisse für den Zugang zu Behandlungen zu überwinden. Wir arbeiten mit Versicherern, Wohltätigkeitsorganisationen und weiteren Organisationen zusammen. Unsere PAPs werden entsprechend den lokalen Bedürfnissen des jeweiligen Landes erstellt und unterstützen die Patienten auf unterschiedliche Weise:

- // Einzelbeurteilung der Zahlungsfähigkeit und Anwendung eines Staffelpreisschemas
- // Bereitstellung der erforderlichen Medikamente zu reduzierten Kosten durch einen sofortigen oder aufgeschobenen Rabatt oder in Form von kostenlosen Medikamenten

### Patente in Niedrigeinkommensländern

Bayer meldet in Niedrigeinkommensländern (Low-Income Countries, LICs) keine Patente für Humanarzneimittel oder Vektorkontrollprodukte an oder setzt diese durch. Dies gilt so lange, wie ein Land gemäß der Weltbank-Klassifizierung den Status eines „Niedrigeinkommenslandes“ beibehält und die Regierung keine Maßnahmen ergreift, die eine Änderung rechtfertigen. Weiterhin sind wir der „Patent Information Initiative for Medicines“ (Pat-INFORMED) beigetreten, die grundlegende Patentinformationen über unsere zugelassenen Produkte bereitstellt und öffentlich zugänglich macht.

## COVID-19

Im September 2020 hat sich Bayer zusammen mit anderen forschenden Pharma-Herstellern und der „Bill & Melinda Gates Foundation“ verpflichtet, die Erforschung von Therapien gegen COVID-19 zu unterstützen, um die weltweite Pandemie eindämmen zu können. Um die Suche nach passenden Wirkstoffen zu beschleunigen, öffnen wir unsere Moleküldatenbank. Außerdem werden wir bei geeigneten Wirkstoffen und Medikamenten gemeinsam mit anderen Pharma-Herstellern die geeigneten Produktionskapazitäten unserer Anlagen sowie Lager und Logistik zur Verfügung stellen, um eine schnellstmögliche Produktion und Verteilung zu ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt auf Ländern mit mittlerem oder geringem Einkommen: Wir haben uns dazu verpflichtet, in diesen Ländern den bezahlbaren Zugang zu wirksamen Arzneimitteln zu unterstützen.

## 4. Einkauf

Als global tätiger Konzern bezieht Bayer Dienstleistungen und Materialien aus der ganzen Welt. Unsere Prozesse im Einkauf und im Lieferantenmanagement richten wir nach anspruchsvollen ethischen, sozialen und umweltbezogenen Grundsätzen aus. Wir erwarten von unseren Lieferanten diesen Grundsätzen ebenfalls zu folgen und unterstützen sie dabei. So tragen wir dazu bei, die Nachhaltigkeit unserer Lieferkette zu verbessern.

### 4.1 Managementansatz

Der Einkauf versorgt das Unternehmen weltweit mit Rohstoffen, Gütern und Dienstleistungen. Durch unsere Einkaufsaktivitäten und Lieferantenbeziehungen üben wir Einfluss auf Gesellschaft und Umwelt aus. Daher sind neben wirtschaftlichen auch ethische, soziale und ökologische Grundsätze in unserer weltweit gültigen, aktualisierten Einkaufsrichtlinie verankert, die für alle Mitarbeiter bindend ist.

Der Einkauf ist für alle Divisionen und Enabling Functions tätig. Durch die Bündelung von Know-how und Einkaufsvolumina werden Synergien ermöglicht. Der Einkaufsleiter berichtet direkt an den Finanzvorstand.

Der Einkauf agiert nach festgelegten Einkaufs- und Lieferantenmanagementprozessen. Dabei sind langfristige Verträge und ein aktives Lieferantenmanagement für strategisch bedeutsame Waren und Dienstleistungen wichtige Elemente. Sie dienen dazu, einkaufsspezifische Risiken wie Lieferengpässe oder größere Preisschwankungen zu minimieren, aber auch die Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und reibungslose Produktionsabläufe sicherzustellen.

Zu unseren wesentlichen direkten Einkaufsmaterialien zählen Wirkstoffe, Rohstoffe, Zwischen- und Fertigprodukte sowie Saatgut. Technische Güter und Dienstleistungen, Marketingdienstleistungen sowie Informationstechnologien sind wichtige Bestandteile des indirekten Einkaufsportfolios.

Der Anteil von nachwachsenden Rohstoffen am Einkaufsportfolio spielt im Konzern eine untergeordnete Rolle. Diese Stoffe werden vor allem dort eingesetzt, wo es unter technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Näheres dazu finden Sie im [Internet](#).

Die nachfolgende Tabelle zeigt relevante Kennzahlen unserer Einkaufsaktivitäten.

#### Einkaufsaktivitäten<sup>1</sup>

	2019	2020
Einkaufsvolumen in Mrd. €	17,6	17,7
Ausgaben in OECD-Staaten in Mrd. €	13,8	14,1
USA	6,3	6,0
Deutschland	3,2	3,8
Großbritannien	0,6	0,6
Sonstige	3,7	3,7
Ausgaben in Nicht-OECD-Staaten in Mrd. €	3,8	3,7
China	1,0	1,0
Brasilien	0,9	0,8
Indien	0,6	0,6
Sonstige	1,3	1,3
Anzahl Lieferanten	86.400	97.362
davon aus OECD-Staaten	52.038	55.372
USA	13.128	15.376
Deutschland	11.263	9.945
Großbritannien	1.375	1.360
Sonstige	26.272	28.694
davon aus Nicht-OECD-Staaten	34.362	41.990
China	1.972	1.995
Brasilien	3.917	7.447
Indien	8.699	9.237
Sonstige	19.774	23.312
Anzahl Länder	143	147

<sup>1</sup> Bis zum Zeitpunkt ihrer Entkonsolidierung 2019 wurden interne Leistungen von der Currenta-Gruppe in Höhe von 0,3 Mrd. € bezogen.

Um zeitnah auf die Anforderungen unserer Standorte reagieren zu können und zugleich die regionale Wirtschaft zu stärken, kauft der Konzern nach Möglichkeit lokal ein. Dies traf im Berichtsjahr auf 77 % (2019: 76 %) des Einkaufsvolumens an unseren Hauptgeschäftsstandorten und bezogen auf alle Länder weltweit auf 77 % (2019: 76 %) der Einkäufe zu.

Bei unserer Lieferantenauswahl berücksichtigen wir sowohl alle Arten von Lieferanten als auch ihre Vielfalt.

### „Supplier-Diversity-Programm“ USA und Brasilien

Mit seinem umfassenden „Supplier Inclusion & Diversity Program“ trägt Bayer in den USA und Brasilien dazu bei, die Vielfalt innerhalb der Lieferkette zu fördern. Dazu berücksichtigen wir insbesondere unterrepräsentierte Lieferantengruppen wie Unternehmen, deren Inhaber oder Leiter bspw. Frauen oder ethnische Minderheiten sind. Zusammen mit Handelskammern und externen Organisationen unterstützen wir diese Lieferanten dabei, sich fachlich weiterzuentwickeln, bieten ihnen finanzielle Hilfe, um ihnen bessere Wettbewerbschancen zu ermöglichen, und unterstützen sie dabei, sich in Ausschreibungsprozessen zu qualifizieren. 2020 wurde Bayer USA zum vierten Mal in Folge mit dem Top Corporation Award des „Women’s Business Enterprise National Council“ für die Einbeziehung von Lieferanten, deren Eigentümer Frauen sind, ausgezeichnet. 2021 wollen wir eine neue Strategie zur Einbeziehung und Vielfalt von Lieferanten für den Einkauf einführen.

### Strategische Nachhaltigkeitsschwerpunkte

Bayer arbeitet kontinuierlich an einer strategischen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsthemen im Einkauf – in den kommenden Jahren werden Umwelt- und Menschenrechtsanforderungen entlang der Lieferkette und das Supplier Inclusion & Diversity Program an Bedeutung gewinnen. Zukünftig ist auch geplant, die Fortschritte bei den unterschiedlichen Nachhaltigkeitsschwerpunkten mithilfe von Kennzahlen zu verfolgen und entsprechende Zielwerte zu definieren. Bereits im Berichtsjahr haben wir festgelegt, dass alle strategisch wichtigen Lieferanten eine EcoVadis-Bewertung von mindestens 45 von 100 Punkten („grüne“ Bewertung) oder ein vergleichbares Ergebnis eines Audits vorlegen müssen. Darüber hinaus werden ab 2021 alle potenziellen neuen Lieferanten mit einem Einkaufsvolumen von über 250 Tsd. Euro vorab auf Nachhaltigkeitsaspekte geprüft.

Im Fokus des Berichtsjahrs standen die Erarbeitung der strategischen und operativen Ansätze für die Einhaltung der Menschenrechte und die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks in der Lieferkette.

In der Agrarindustrie weisen Saatguterzeuger besondere Risiken auf, vor allem in Bezug auf die Einhaltung von Menschenrechten. Dies werden wir im Rahmen der Erarbeitung unserer neuen Menschenrechtsstrategie (mehr dazu finden Sie in Kapitel 5. „Menschenrechte“) und der Nachhaltigkeitsrisiko-Einstufung künftig stärker berücksichtigen. Ab 2021 wollen wir unsere Maßnahmen hinsichtlich der Erfüllung von unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Bezug auf Menschenrechte in der Lieferkette im Einkauf ausbauen und sie entsprechend verstärkt in unsere Einkaufsprozesse integrieren.

Im Rahmen der Bayer-Nachhaltigkeitsstrategie ist der Einkauf auch für alle Maßnahmen rund um die Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks unserer Lieferkette (Scope 3) verantwortlich. Im Berichtsjahr haben wir Aktivitäten gestartet und konnten bereits erste Fortschritte in Vorbereitung der zukünftigen Umsetzung einer Scope-3-Reduktion bei unseren Lieferanten erzielen. Für mehr Informationen siehe Kapitel 7 „Klimaschutz“.

## 4.2 Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Für unsere Lieferkette gelten auf globaler wie regionaler Ebene klare nachhaltigkeitsbezogene Kriterien und Standards. Konzernweit ist ein vierstufiger Prozess zur Verbesserung der Nachhaltigkeitspraktiken in der Lieferkette etabliert.

Dieser Prozess wird zentral von der Nachhaltigkeitsabteilung des Einkaufs gesteuert. Die Umsetzung erfolgt durch eine funktionsübergreifende Zusammenarbeit der Enabling Functions „Einkauf“, „Umwelt, Sicherheit und Gesundheit“ sowie „Public Affairs, Science and Sustainability“.

Zur Schulung unserer Einkaufsmitarbeiter setzen wir gezielte Trainings zu unseren Nachhaltigkeitsanforderungen ein. Ab 2021 sind weiterführende Trainings zu unseren neuen Nachhaltigkeitsschwerpunkten geplant.

## Vierstufiger Managementprozess zur Verbesserung der Nachhaltigkeitspraktiken in der Lieferkette



### Stufe 1: Bewusstseinsbildung

Die Kernprinzipien unserer Nachhaltigkeitsanforderungen sind im [Bayer-Verhaltenskodex für Lieferanten](#) festgelegt. Dieser beruht auf unserer Menschenrechtsposition und den Prinzipien des „UN Global Compact“ sowie den Kernarbeitsnormen der [Internationalen Arbeitsorganisation](#) (ILO). Er ist in zwölf Sprachen verfügbar und umfasst die Bereiche Ethik, Umgang mit Mitarbeitern und anderen Personen (u. a. Menschenrechte), Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Qualität sowie Governance und Managementsysteme. Im Verhaltenskodex weisen wir darauf hin, dass Beschwerden und (Compliance-)Verstöße bei einer von Bayer weltweit eingerichteten, zentralen Compliance-Hotline – auch anonym – gemeldet werden können (für mehr Informationen siehe Kapitel 2.5 „Compliance“). Wir erwarten auch von unseren Lieferanten, dass sie für ihre Stakeholder einen adäquaten Beschwerdemechanismus zur Verfügung stellen.

Der Kodex findet bei der Auswahl und Bewertung unserer Lieferanten Anwendung und ist konzernweit in unsere elektronischen Bestellsysteme integriert. Damit müssen sich Lieferanten bereits bei der Registrierung zu unseren Kernprinzipien bekennen. In unseren Standardlieferverträgen (mit Ausnahme laufender Verträge des akquirierten Agrargeschäfts) ist darüber hinaus eine Klausel enthalten, die uns berechtigt, Lieferanten auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen zu überprüfen. Bei laufenden Lieferantenverträgen des akquirierten Agrargeschäfts wird diese Klausel ab 2021 sukzessive in zu aktualisierende Verträge integriert. Ergänzt wird unser Verhaltenskodex durch einen globalen [Leitfaden für Lieferanten](#), der ebenso wie der Verhaltenskodex in unserem Registrierungsportal für Lieferanten integriert ist.

### Stufe 2: Auswahl der zu bewertenden Lieferanten

In einem systematischen Prozess wählt Bayer jährlich diejenigen Lieferanten aus, die auf Basis einer Online-Bewertung oder eines Audits hinsichtlich der Einhaltung der Kodex-Vorgaben überprüft werden müssen. In einem ersten Schritt ermitteln wir alle für Bayer strategisch bedeutenden Lieferanten, die per se einer Nachhaltigkeitsbewertung unterzogen werden.

Im zweiten Schritt nimmt Bayer bei den noch verbleibenden Lieferanten eine sogenannte Nachhaltigkeitsrisiko-Einstufung vor. Dabei werden nur diejenigen Lieferanten betrachtet, die ein jährliches signifikantes Einkaufsvolumen von > 0,5 Mio. € aufweisen. Da dieser Grenzwert 2019 noch bei > 1 Mio. € lag, hat sich die Anzahl der zu überprüfenden Lieferanten im Berichtsjahr erhöht. Die Nachhaltigkeitsrisiko-Einstufung setzt sich zusammen aus der Bewertung von Risiken, die im jeweiligen Land des Lieferanten vorherrschen (Länder-Risiko) und die sich aus dem Tätigkeitssektor des Lieferanten ergeben (Kategorie-Risiko). Dieser Prozess wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung einer externen Beratung überarbeitet, sodass nun eine detailliertere Betrachtungsebene der Risiken in den Kategorien Umwelt (z. B. Klima und Energie), Soziales (z. B. Kinderarbeit) und Unternehmensführung (z. B. Datenschutz) möglich ist. Diese gezieltere Analyse nach individuellen Risikokriterien erhöht die Transparenz in unserer Lieferkette. Die Risikokategorisierung basiert auf international anerkannten Einstufungen eines Länder-Risikos wie dem der World Bank und eines Kategorie-Risikos wie bspw. der Vereinten Nationen.

Die Einkaufsorganisation prüft die aus beiden Schritten ermittelten Lieferanten und legt die final zu überprüfenden Lieferanten fest. Dieser Auswahlprozess ergab im Berichtsjahr 220 strategisch wichtige Lieferanten, die fast 25 % des gesamten Einkaufsvolumens ausmachen, und 434 Lieferanten mit einem erhöhten Nachhaltigkeitsrisiko und einem signifikanten Einkaufsvolumen (> 0,5 Mio. € p. a.).

Überdies werden auch Lieferanten, die wir aus Bewertungen über unsere Industrieinitiativen „[Together for Sustainability](#)“ (TfS) und „[Pharmaceutical Supply Chain Initiative](#)“ (PSCI) übernommen haben, sowie Lieferanten, die sich proaktiv bewerten ließen, in den Bewertungsprozess aufgenommen. Diese Initiativen sollen zu einer Standardisierung der Nachhaltigkeitsanforderungen für Lieferanten in der Chemie- und Pharmaindustrie beitragen. Außerdem entstehen durch den Austausch und die gegenseitige Anerkennung von Bewertungs- und Auditergebnissen Synergien innerhalb der jeweiligen Initiativen.

### Stufe 3: Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung

Bayer überprüft bei den in Stufe 2 ausgewählten Lieferanten die Einhaltung der Kodex-Vorgaben mittels EcoVadis-Online-Bewertungen oder durch Vor-Ort-Audits, bzw. während der COVID-19-Pandemie virtuelle Audits sowohl von externen als auch von Bayer-Auditoren.

Die Online-Bewertungskriterien von EcoVadis, gegliedert nach den Bereichen Umwelt, Ethik, Arbeits- und Menschenrechte sowie nachhaltige Beschaffung, entsprechen unseren Kodex-Anforderungen und berücksichtigen Länder- und Branchenspezifika ebenso wie die Größe der Lieferanten. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 670 (2019: 650) Lieferanten über unseren Dienstleister EcoVadis bewertet.

2020 haben wir außerdem 26 (2019: 62) unserer Lieferanten vor Ort durch externe, unabhängige Auditoren überprüfen lassen. Ergänzend dazu wurden fünf unserer Lieferanten aufgrund der weltweiten COVID-19-Pandemie virtuell auditiert. Die Überprüfungskriterien decken sowohl unsere Kodex-Vorgaben als auch branchenspezifische Anforderungen der Industrieinitiativen TfS und PSCI ab. PSCI führte 2020 ein virtuelles Training für Auditoren der Fachgebiete Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz (Health, Safety, Environment, HSE) sowie Arbeitnehmer- und Menschenrechte durch.

Interne und externe Auditoren überprüfen darüber hinaus ausgewählte neue sowie bestehende Lieferanten mit dem Schwerpunkt auf HSE. Diese Audits finden bei Lieferanten mit signifikantem Risikopotenzial statt, z. B. in Bezug auf Stoffe, Produktionsprozesse, Arbeitssicherheit oder Umweltfaktoren, sowie bei Lieferanten der Lohn- und Auftragsfertigung mit erhöhtem Länderrisiko. 2020 wurden 83 (2019: 103) Lieferanten anhand eines HSE-Audits überprüft.

### Bewertungen und Audits von Bayer-Lieferanten<sup>1</sup>

	2019	2020
Nachhaltigkeitsbewertungen <sup>2</sup> über die EcoVadis-Plattform	650	670
Nachhaltigkeitsaudits <sup>3</sup> durch externe Auditoren	62	31
HSE <sup>4</sup> -Audits durch externe oder Bayer-Auditoren	103	83

<sup>1</sup> Die Online-Bewertungen unserer Lieferanten erfolgen im Falle von Konzernen in der Regel auf Ebene der Muttergesellschaft. In der Anzahl der Bewertungen sind 2019 die Lieferanten des fortzuführenden und nicht fortgeführten Geschäfts enthalten.

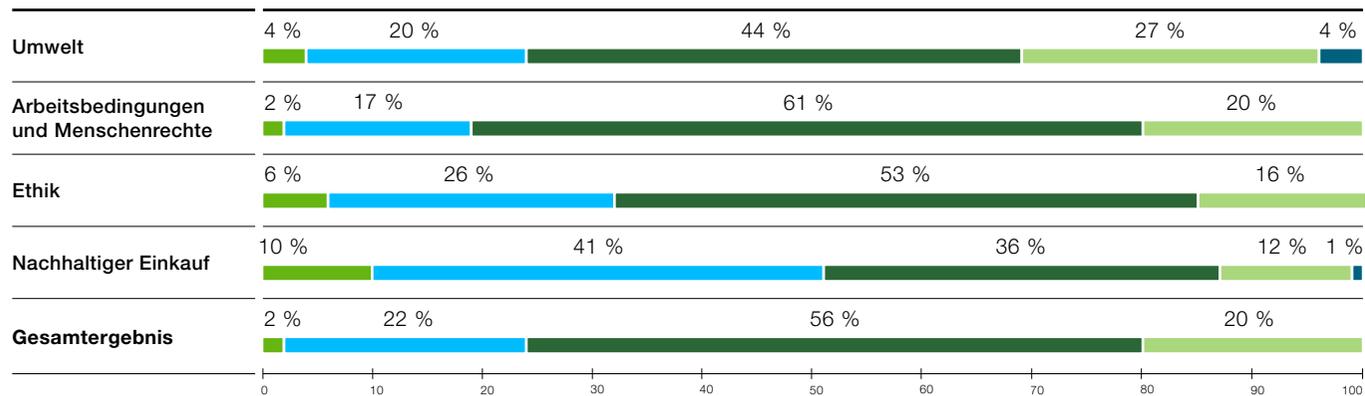
<sup>2</sup> Durch Bayer initiierte sowie über EcoVadis innerhalb der TfS-Initiative geteilte Erst- und Neubewertungen von Lieferanten, die für Bayer tätig sind.

<sup>3</sup> Durch Bayer initiierte sowie innerhalb der TfS- und PSCI-Initiative geteilte Erst- und Folgeaudits von Lieferanten, die für Bayer tätig sind.

<sup>4</sup> Health, Safety, Environment (Gesundheit, Sicherheit, Umwelt)

Zusätzlich wurden Prüfprozesse zur Erfüllung weiterer internationaler Regularien etabliert, darunter Vorschriften, die Unternehmen zur Offenlegung der Herkunft bestimmter Rohstoffe auffordern. Dies betrifft z. B. [Konfliktminerale](#). Zur Befragung unserer relevanten Lieferanten benutzen wir das international anerkannte „Conflict Minerals Reporting Template“, um Verwendung, Quellen und Herkunft bestimmter Mineralien in unserer Lieferkette zu identifizieren. In unserem Lieferantenkodex machen wir klar, dass unsere Lieferanten sicherzustellen haben, dass keine Produkte an Bayer geliefert werden, die Metalle enthalten, deren Ausgangsminerale bzw. Derivate aus einer Konfliktregion stammen, wo sie direkt oder indirekt zur Finanzierung oder Unterstützung bewaffneter Gruppierungen beitragen oder Menschenrechtsverletzungen verursachen oder begünstigen. Lieferanten, die nicht diesen Anforderungen entsprechen, werden umgehend darauf hingewiesen, diese Vorgaben einzuhalten und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

### Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung unserer Lieferanten



Bewertungsskala nach EcoVadis (in Punkten): 0-24 25-44 45-64 65-84 85-100  
Anzahl der bewerteten Lieferanten 670 (Stand: 31.12.2020)

#### Stufe 4: Lieferantenentwicklung

Die Online-Bewertungen und Vor-Ort-Audits werden analysiert und dokumentiert, um anschließend konkrete Verbesserungsmaßnahmen zu definieren. Bei den Online-Bewertungen durch EcoVadis zeigten die Lieferanten 2020 vor allem in den Bereichen Ethik und Umwelt Verbesserungsbedarf, bei den Audits hingegen betraf dieser insbesondere den Bereich Gesundheitsschutz und Sicherheit.

Ein kritisches Ergebnis erhält ein Lieferant bei einem schwerwiegenden Verstoß oder erheblichen Mängeln bezüglich seiner Nachhaltigkeitsleistung. In diesen Fällen werden die Lieferanten von Bayer aufgefordert, die festgestellten Schwachpunkte auf der Basis konkreter Aktionspläne innerhalb eines angemessenen Zeitraums zu beseitigen. 2020 betraf dies 13 Lieferanten (2 % aller bewerteten und auditierten Lieferanten; 2019: 2 % (11)). Die Umsetzung kontrollieren wir mittels Neubewertungen oder Folgeaudits.

Kann bei einer erneuten Überprüfung keine Verbesserung festgestellt werden, behält sich Bayer vor, die Lieferantenbeziehung zu beenden. Im Jahr 2020 waren wir nicht veranlasst, Lieferantenbeziehungen allein aufgrund der Nachhaltigkeitsleistung zu beenden.

Unser monatliches Monitoring zeigt, dass im Berichtsjahr 357 (2019: 332) unserer insgesamt 701 (2019: 712) überprüften Bayer-Lieferanten ihre Nachhaltigkeitsleistungen verbessert haben.

Ein wichtiger Faktor in der Zusammenarbeit stellt die Unterstützung unserer Lieferanten bei der Verbesserung ihrer Nachhaltigkeitsleistung dar. Dabei setzen wir sowohl auf die Behebung von Defiziten als auch auf eine gemeinsame Zusammenarbeit bei Nachhaltigkeitsthemen. Um einen stärkeren Fokus auf das Thema Lieferantentwicklung zu legen, haben wir unser Nachhaltigkeitsteam im Einkauf im Berichtsjahr erweitert.

Einkaufsmitarbeiter vorwiegend in Ländern mit erhöhtem Nachhaltigkeitsrisiko wie China, Indien und Brasilien unterstützen bei der Entwicklung von Lieferanten vor Ort. Im Fokus stehen die lokalen Nachhaltigkeitsrisiken.

Darüber hinaus veranstalteten die beiden Industrieinitiativen TfS und PSCI im Berichtsjahr virtuelle Lieferantentrainings und -workshops in Indien und China. Beide Initiativen bieten mit der TfS-Supplier-Academy und der PSCI-Online-Ressourcenbibliothek weitere Fortbildungsbausteine für unsere Lieferanten, die jährlich ausgebaut werden. Dazu zählten im Jahr 2020 bspw. neue Webinare zum Thema Menschenrechtsrisiken und eine neue PSCI-Online-Plattform für Lieferanten mit Trainings, Ressourcen und Tools.

Als weiteren Baustein für die Lieferantenentwicklung erprobt die TfS-Initiative unter Einbeziehung von Bayer-Lieferanten weiterhin die Nutzbarkeit einer Kollaborationsplattform. Sie bietet den Nutzern zahlreiche Best-Practice-Beispiele, Austauschmöglichkeiten sowie Aktionen, Tipps, Fallstudien und Expertenratschläge zu den Themen Wasser, Energie und Abfall.

# 5. Menschenrechte

Bayer gehört zu den Gründungsmitgliedern des „UN Global Compact“ und bekennt sich zur Menschenrechtscharta der Vereinten Nationen. Wir unterstützen die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, einen der wichtigsten internationalen Standards zur Vorbeugung und Bekämpfung möglicher Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit Unternehmenstätigkeiten, sowie weltweit anerkannte Erklärungen für multinationale Unternehmen. Dazu gehören u. a. die „OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen“ und die „Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie deren Kernarbeitsnormen.

## 5.1 Managementansatz

Bayer bekennt sich uneingeschränkt zur Wahrung der Menschenrechte und hat seine Haltung in einer weltweit verbindlich geltenden Konzernregelung, der Bayer-Position für Menschenrechte (Menschenrechtsposition), dokumentiert. Wir verpflichten uns innerhalb der eigenen Geschäftstätigkeiten sowie in Geschäftsbeziehungen, die Menschenrechte zu achten und zu fördern. Darüber hinaus legen unsere LIFE-Werte, unsere BASE-Prinzipien und unsere Konzernregelungen zu „Corporate Compliance“ sowie „Fairness und Respekt am Arbeitsplatz“ fest, wie sich alle Beschäftigten weltweit gegenüber Kollegen, Geschäftspartnern und Nachbarn fair und regelkonform zu verhalten haben.

Auch von unseren Geschäftspartnern, insbesondere Lieferanten, erwarten wir die uneingeschränkte Achtung der Menschenrechte. Wir erwarten, dass unsere Lieferanten die Anforderungen unseres Verhaltenskodex für Lieferanten einhalten. Der Kodex basiert auf unserer Konzernregelung zum Thema Menschenrechte, den Prinzipien des „UN Global Compact“ und den Kernarbeitsnormen der ILO.

Menschenrechte gehören zum Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden von Bayer. In seiner Funktion als Chief Sustainability Officer wird er beim Thema Menschenrechte durch das „Ethics und Social Impact Team“ der Enabling Function „Public Affairs, Science & Sustainability“ unterstützt. Die Umsetzung unserer Menschenrechtsstandards im Geschäftsbetrieb ist durch Konzernregelungen, Prozesse sowie Management- und Überwachungssysteme geregelt.

Zur Ermittlung potenziell nachteiliger Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Menschenrechte nutzen wir unser konzernweites, integriertes Risikomanagementsystem. Das Bayer-Risikouniversum wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Die Zunahme an internen und externen Anforderungen mit Hinblick auf Menschenrechte spiegelt sich im Risikomanagement wider.

Im Fokus steht aktuell die Weiterentwicklung unserer Menschenrechtsstrategie. In einem ersten Schritt haben wir in Zusammenarbeit mit einer externen Beratung eine Statusanalyse anhand der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte innerhalb des Unternehmens und entlang der gesamten Wertschöpfungskette durchgeführt. Darauf basierend wollen wir im Jahr 2021 eine umfassende, langfristige Strategie zur Achtung der Menschenrechte einführen.

## 5.2 Maßnahmen zur Umsetzung

Maßnahmen zur Achtung der Menschenrechte ergreifen wir sowohl innerhalb unseres eigenen Unternehmens als auch entlang der Wertschöpfungskette. Bei Bayer gilt ein striktes Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit gemäß den Kernarbeitsnormen der ILO. Sowohl unsere Menschenrechtsposition als auch unser Verhaltenskodex für Lieferanten legt

dieses Verbot weltweit verbindlich fest. Gemäß den Konventionen der ILO ermöglicht Bayer nur dann befristete Praktika und Ausbildungsprogramme für Jugendliche, sofern ihre Sicherheit, Gesundheit und die Schulpflicht in keiner Weise beeinträchtigt werden und die Einhaltung der Anforderungen genau überwacht wird.

Bei Anzeichen von Verstößen gegen unsere Menschenrechtsposition können sich Mitarbeiter und die allgemeine Öffentlichkeit, auf Wunsch auch anonym, an die weltweite Compliance-Hotline wenden. Sie ist in 115 Landessprachen verfügbar. Alternativ können Mitarbeiter Verdachtsfälle auch den jeweiligen Compliance-Funktionen oder der Konzernrevision melden.

Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter für die Bedeutung der Menschenrechte im beruflichen Alltag durch kontinuierlich verfügbare Schulungsangebote. Im Berichtsjahr haben wir mehr als 80 % unserer Belegschaft in mehr als 190.000 Stunden zu Inhalten unserer Menschenrechtsposition geschult. Auch in die Schulungsangebote und den Nachhaltigkeitsleitfaden für Lieferanten sind Menschenrechtsaspekte integriert.

Wir überprüfen die Einhaltung der Menschenrechte an unseren Standorten wie auch bei unseren Lieferanten u. a. anhand von Bayer-Audits. Im Jahr 2020 haben unsere Auditoren in unserer Lieferkette eine begrenzte Anzahl von Verstößen gegen geltende Arbeitszeitregelungen und gesetzlich festgelegte Mindestlöhne festgestellt. In jedem dieser Fälle haben wir aktiv mit unseren Lieferanten zusammengearbeitet, um die Situation für die Arbeitnehmer zeitnah zu verbessern. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel 4. „Einkauf“.

Um unsere Maßnahmen zu priorisieren und unsere Menschenrechtsstrategie entsprechend weiterzuentwickeln, haben wir im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit einem externen Partner auch eine Analyse und Bewertung unserer menschenrechtlichen Risiken begonnen. Die Ergebnisse dieser Risikobewertung sollen 2021 vorliegen und werden in die Aktualisierung unserer Konzernregelung zum Thema Menschenrechte einfließen. In Verbindung mit dem Erscheinen der neuen Konzernregelung im Jahr 2021 werden wir für alle Mitarbeiter eine spezielle Schulung zum Thema Menschenrechte anbieten.

### Herausforderungen in der Lieferkette

Mit Blick auf das Thema Menschenrechte legen wir besondere Aufmerksamkeit auf unsere Lieferketten, da wir darüber mit mehreren Millionen Rechteinhabern verbunden sind – also mit Menschen, die von unseren Aktivitäten direkt oder indirekt betroffen sind. Dafür nimmt der Einkauf eine Klassifizierung des Nachhaltigkeitsrisikos unserer Lieferanten vor. Diese Risikoklassifizierung umfasst alle Beschaffungsländer und -kategorien wie Dienstleistungen und Saatgutherstellung, die auch Saisonarbeiter einschließt. Im Berichtsjahr haben wir diesen Prozess in Kooperation mit einem externen Partner überarbeitet. Er gibt uns die Möglichkeit, Menschenrechtsrisiken nach Ländern und Kategorien zu identifizieren. Auf diese Weise können wir diese Risiken in Zukunft gezielter angehen. Für mehr Informationen siehe Kapitel 4. „Einkauf“.

Im Rahmen des Lieferkettenmanagements verpflichtet sich Bayer auch zur Transparenz bei der Bekämpfung moderner Sklaverei. Mehr dazu finden Sie in unserem „[Modern Slavery Act Statement](#)“.

Das Risiko von Menschenrechtsverletzungen stellt in der Saatgutlieferkette für Bayer eine besondere Herausforderung dar. Im Fokus steht hier das Risiko der Kinderarbeit.

### Bekämpfung von Kinderarbeit

Unsere Position zu Kinderarbeit ist unmissverständlich: Bei Bayer gilt ein striktes Verbot. Ein hohes Risiko außerhalb unserer eigenen Betriebe stellt der Einsatz von Kindern in der Landwirtschaft dar. Wir verpflichten deshalb unsere Lieferanten, konsequent auf Kinderarbeit zu verzichten. Bayer engagiert sich seit Jahren mit seinem „Child Care Program“ systematisch gegen Kinderarbeit in der Saatgutlieferkette. Das Programm ist in Indien, Bangladesch und den Philippinen implementiert – das sind die Länder, in denen wir anhand unserer Risikobewertung ein Risiko für Kinderarbeit identifizieren konnten.

Im Rahmen des „Child Care Program“ sensibilisieren wir unsere Zulieferer für diese Problematik und machen unsere Anforderungen deutlich. Es umfasst systematische und mehrfache Überprüfungen der einzelnen Saatgutproduzenten während der Anbausaison vor Ort auf den Feldern durch lokale Bayer-Mitarbeiter. Als zusätzliche Qualitätskontrolle führt ein Spezialteam von Bayer Indien Stichprobenprüfungen auf den Feldern in Indien, Bangladesch und auf den Philippinen durch sowie eine allgemeine Prozess- und Dokumentationskontrolle.

Trotz der Einschränkungen durch COVID-19 führten lokale Teams die Feldprüfungen soweit möglich und unter Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen fort. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Fälle von Kinderarbeit in Indien zugenommen haben. Gründe sind die Rückmigration der

ländlichen Bevölkerung und die enormen Herausforderungen der Pandemie. Die Stichprobenprüfungen auf den Philippinen und in Bangladesch konnten 2020 aufgrund von Reisebeschränkungen nicht durchgeführt werden. 2019/20 haben wir in Indien 14 Fälle von Kinderarbeit (siehe Tabelle) bei unseren Saatgutproduzenten aufgedeckt. In Bangladesch und auf den Philippinen wurden im gleichen Zeitraum keine Fälle von Kinderarbeit festgestellt.

Den Erfolg unseres umfassenden Programms in Indien messen wir anhand des Indikators: Anzahl der Kinderarbeitsfälle im Verhältnis zur Gesamtzahl der überprüften Arbeitskräfte in der Saatgutproduktion für Bayer.

### Kinderarbeitsfälle im Verhältnis zur Gesamtzahl der überprüften Arbeitskräfte am Beispiel der Produktion von Saatgut für Bayer in Indien<sup>1</sup>

	Fälle von Kinderarbeit <b>2019/20</b>	Anzahl der überprüften Arbeitskräfte <b>2019/20</b>	Fälle von Kinderarbeit im Verhältnis zur Anzahl der überprüften Arbeitskräfte <b>2018/19</b>	<b>2019/20</b>
Baumwolle <sup>2</sup>	10	62.843	0,01 %	<b>0,02 %</b>
Reis <sup>2</sup>	4	58.273	0,01 %	<b>0,01 %</b>
Gemüse <sup>3</sup>	0	37.553	0 %	<b>0 %</b>
Mais <sup>3</sup>	0	46.584	0 %	<b>0 %</b>

<sup>1</sup> Die Zahlen umfassen mehrere Anbauzyklen im Anbaujahr 2019/20. In Indien läuft das betrachtete Anbaujahr von Jahresmitte bis Jahresmitte des Folgejahrs. Kumulierte Darstellung auf Basis der durchgeführten Kontrollen (mindestens eine pro Anbausaison bei Reis und bis zu sechs bei Baumwolle).

<sup>2</sup> Bayer „Child Care Program“

<sup>3</sup> „Child Care Program“ des akquirierten Agrargeschäfts. Die Zusammenführung mit dem Bayer „Child Care Program“ startet 2021.

Fälle von Kinderarbeit bei unseren Saatgutproduzenten beenden wir unmittelbar und verfolgen sie durch Maßnahmen unseres „Child Care Program“ intensiv nach. Um gezielt auf die Vorteile einer schulischen Bildung aufmerksam zu machen, besuchen wir Eltern, deren Kinder wir bei der Arbeit auf Feldern vorgefunden haben. Im Falle eines Verstoßes durch unsere Lieferanten erfolgen außerdem abgestufte Sanktionsmaßnahmen, die von einer schriftlichen Verwarnung bis zur Vertragskündigung im Wiederholungsfall reichen. Lieferanten, die sich nachweislich an unser Kinderarbeitsverbot halten, erhalten hingegen einen Bonus, wie z. B. Anreizzahlungen. Dank eines strikten Kontrollsystems und der Unterstützung durch lokale Aufklärungs- und Bildungsinitiativen ist die Anzahl an Fällen von Kinderarbeit bei den Saatgutproduzenten niedrig.

#### „Learning for Life“

Der Schulbesuch ist eine elementare Entwicklungsvoraussetzung für Kinder. Daher sieht Bayer im Schulbesuch ein effektives Instrument, um Kinderarbeit zu vermeiden. Ein zentraler Bestandteil unseres „Child Care Program“ in Indien ist aus diesem Grund die „Learning for Life“-Initiative: Mit Weiterbildungen in der Landwirtschaft unterstützen wir benachteiligte Jugendliche dabei, Fähigkeiten und Wissen für moderne landwirtschaftliche Berufe zu erlangen und sich auf fortgeschrittene landwirtschaftliche Arbeit in Dörfern oder Unternehmen vorzubereiten. Die Jugendlichen, die das Ausbildungsprogramm absolviert haben, dienen anderen Kindern als Vorbild, ihre Schulbildung weiterzuvorführen. Zusammen mit dem zwischen 2005 und 2012/2013 durchgeführten „Early Child Education“-Programm konnten wir bis einschließlich 2020 mehr als 7.000 Kinder und Jugendliche durch unsere „Learning for Life“-Aktivitäten erreichen. In dieser Zahl ist das 2010 gestartete berufsorientierte Programm enthalten, das zwischen 2010 und 2020 von mehr als 1.100 Schülern erfolgreich absolviert wurde.

Die kontinuierliche Sensibilisierung für Kinderarbeit erfordert im Agrarsektor umfassende Maßnahmen und die Einbeziehung verschiedener Stakeholder. Vor diesem Hintergrund hat Bayer bereits 2019 in Zusammenarbeit mit anderen Saatgutunternehmen die Initiative „Enabling Child and Human Rights with Seed Organizations“ (ECHO) ins Leben gerufen. ECHO ist eines der größten Multi-Stakeholder-Foren für die Förderung von Kinderrechten und angemessener Arbeit – dazu zählen faire Löhne sowie gesunde und sichere Arbeitsbedingungen. Bayer ist im Vorstand der Initiative vertreten und stellt den derzeitigen Präsidenten. Den Startschuss der Initiative bildete 2020 die erste Multi-Stakeholder-Veranstaltung zum Thema angemessene „Arbeitsbedingungen in der Saatgutlieferkette“ in Hyderabad, Indien.

### 5.3 Engagement

Wir tauschen uns mit anderen Stakeholdern zum Thema Menschenrechte aus und engagieren uns aktiv in Gremien und Initiativen zu ihrer Einhaltung, wie z. B. durch die Beteiligung am Dialog zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans (NAP) „Wirtschaft und Menschenrechte“ in Deutschland, in den entsprechenden Arbeitsgruppen von „econsense“ und in der Lieferkette über unsere Industrieinitiativen Together for Sustainability (TfS) und Pharmaceutical Supply Chain Initiative (PSCI). Im Berichtsjahr sind wir außerdem der Initiative „Business for Social Responsibility“ (BSR) und ihrer Arbeitsgruppe für Menschenrechte beigetreten. Die Mitgliedsunternehmen verschiedener Branchen tauschen sich über Best Practices, Herausforderungen und Erfahrungen mit der Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte aus.

Außerdem beteiligt sich Bayer aktiv an der derzeit laufenden Diskussion zur Sorgfaltsprüfung der Menschenrechte. Gemeinsam mit einem Partner richteten wir im Herbst 2020 ein virtuelles Multi-Stakeholder-Event aus, um einen potenziellen Rahmen für eine Menschenrechts-Due-Diligence auf EU-Ebene zu diskutieren.

Informationen über unsere Zusammenarbeit mit anderen Saatgutunternehmen in der Initiative „Enabling Child and Human Rights with Seed Organizations“ (ECHO) finden Sie im Kapitel 5.2 „Maßnahmen zur Umsetzung“.

#### Menschenrechte: ein Querschnittsthema

Die Achtung und Förderung der Menschenrechte ist ein interdisziplinäres Thema und wird bei Bayer konzernweit durch unterschiedliche Verantwortungsbereiche sichergestellt. Wir berichten detailliert zu unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht in den thematisch relevanten Kapiteln, wie

- // Kapitel 6. „Mitarbeiter“:
  - // Diversity, Vergütung, insbesondere Living Wages, Fairness und Respekt am Arbeitsplatz
  - // Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Recht auf Vereinigungsfreiheit
- // Kapitel 8. „Umweltschutz und Sicherheit“:
  - // Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
  - // Anlagensicherheit zum Schutz unserer Mitarbeiter und der Menschen in der Nachbarschaft unserer Produktionsstandorte
- // Kapitel 3. „Produktverantwortung“:
  - // Klinische Studien bei Pharmaceuticals und Consumer Health
  - // Biodiversität
- // Kapitel 4. „Einkauf“: Nachhaltiges Lieferantenmanagement

# 6. Mitarbeiter

Der Erfolg von Bayer beruht ganz wesentlich auf dem Wissen und dem Engagement unserer Mitarbeiter. Als Arbeitgeber stehen für uns unsere Unternehmenswerte (LIFE-Werte) und die Etablierung einer dialogorientierten Unternehmenskultur auf Basis von Vertrauen und Respekt für Vielfalt und Chancengerechtigkeit im Vordergrund. Wir bieten unseren Beschäftigten attraktive Rahmenbedingungen sowie vielfältige individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.

## 6.1 Managementansatz

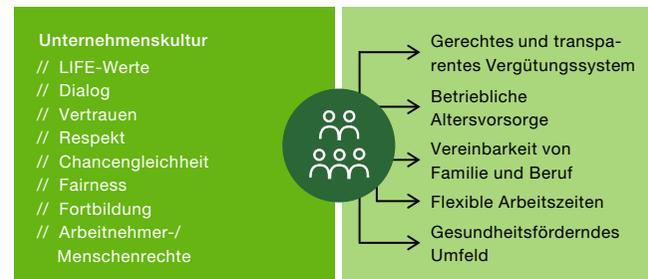
Der Personalbereich (Human Resources, HR) bei Bayer ist für die Führung der HR-Organisation und damit für die konzernweiten Vorgaben und Standards für Mitarbeiter verantwortlich. Seit Februar 2021 wird HR direkt von einem Mitglied des Vorstands, der Chief Transformation und Talent Officer, geleitet. Sie übernimmt außerdem die Funktion der Arbeitsdirektorin. Die operative Gestaltung, Implementierung und Steuerung der globalen Prozesse erfolgt innerhalb von HR über spezialisierte Organisationseinheiten.

### Unternehmenskultur

Ein Unternehmensziel ist die Schaffung einer Kultur auf Basis von Fairness und Respekt. Dazu gehört, dass konzernweite Verhaltensstandards eingehalten werden und jeder Mitarbeiter vor Diskriminierung, Belästigung oder Vergeltung geschützt wird. Die Konzernregelung „Fairness und Respekt am Arbeitsplatz“ fasst diese Standards zusammen. Unsere Mitarbeiter werden weltweit zu ihrer Einhaltung geschult.

Die LIFE-Werte sind fest im Unternehmen verankert und geben uns Orientierung bei der Ausrichtung unseres Handelns. Sie stehen für die Werte und Führungsprinzipien von Bayer und setzen sich aus den Anfangsbuchstaben von Leadership (Führung), Integrität, Flexibilität und Effizienz zusammen. 2020 haben wir die Attribute der LIFE-Werte aktualisiert, um sie besser mit der neuen Bayer-Vision „Health for all, hunger for none“ in Einklang zu bringen. Die Attribute definieren die praktische Bedeutung der einzelnen Werte und die damit verbundenen Verhaltensweisen.

### Mitarbeiter



Eine Vielzahl externer Preise und Bewertungen in Umfragen belegen unsere hohe Attraktivität als Arbeitgeber. Dazu zählen u. a. unsere Auszeichnungen als einer der besten Arbeitgeber 2020 in Deutschland, China, USA und Brasilien. Mehr als die Hälfte der Bayer-Mitarbeiter ist in diesen vier Ländern beschäftigt.

### Digitalisierung

Die Digitalisierung ist eine große Chance für Bayer und seine Mitarbeiter. Heute schon nutzt HR robotergesteuerte Prozessautomatisierung (Robotic Process Automation) und künstliche Intelligenz in einigen Prozessen und überprüft fortlaufend die weitere Einführung von neuen Technologien wie künstliche Intelligenz oder Automatisierung zur Reduzierung von manuellen Aktivitäten.

HR sieht es als seine Aufgabe, unsere Mitarbeiter mit speziellen Trainings gezielt auf die digitale Weiterentwicklung vorzubereiten.

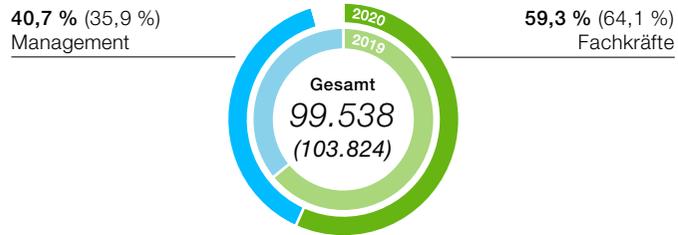
So haben bereits über 10.000 Mitarbeiter am Trainingsprogramm „Create Digital Mindset and Skills“ teilgenommen, um digitale Fähigkeiten in Bereichen wie künstliche Intelligenz, Datenwissenschaft, Design Thinking, agiles Framework und Innovation zu erlernen. Zur Weiterbildung haben wir außerdem eine auf künstlicher Intelligenz basierte digitale Lernplattform implementiert, die das Lernen unserer Mitarbeiter durch kleine Lerneinheiten und kurze Lernschritte (Mikrolernen) sowie -inhalte im eigenen Tempo unterstützt.

Um die digitale Transformation des Konzerns mit Hintergrundwissen führen zu können, erhielten im Berichtsjahr mehr als 75 % der Mitglieder des Konzernführungskreises, der nach dem Vorstand höchsten Managementebene im Bayer-Konzern, Schulungen zu digitalen Themen.

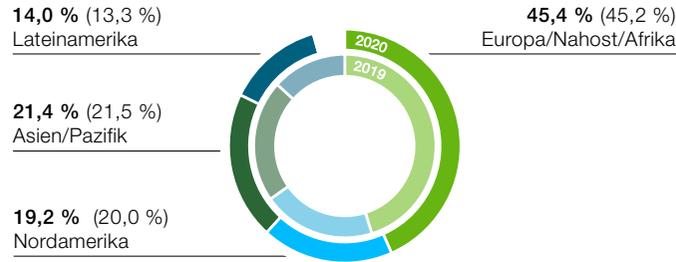
„Digitalisierung stärken“ wurde im Berichtsjahr in unser aktualisiertes Rahmenwerk der LIFE-Werte aufgenommen.

## Mitarbeiter in Zahlen<sup>1</sup>

### Mitarbeiter gesamt 2020 (2019)

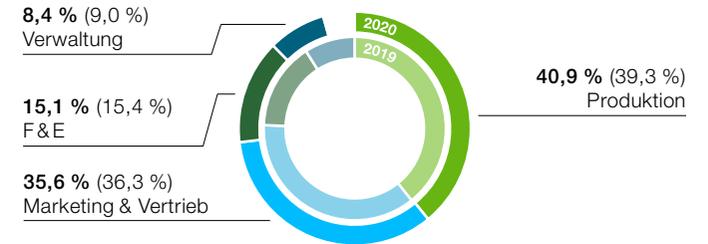


### Mitarbeiter nach Regionen 2020 (2019)



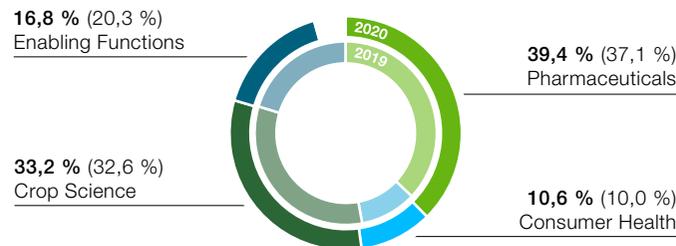
	2019	2020	Veränderung in %
Europa/Nahost/Afrika	46.933	45.146	-3,8 %
Nordamerika	20.735	19.111	-7,8 %
Asien/Pazifik	22.341	21.310	-4,6 %
Lateinamerika	13.815	13.971	1,1 %

### Mitarbeiter nach Funktion 2020 (2019)



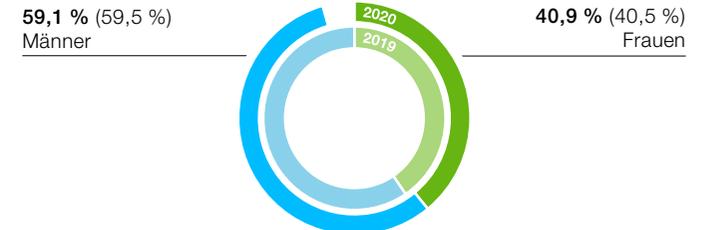
	2019	2020	Veränderung in %
Produktion	40.814	40.696	-0,3 %
Marketing & Vertrieb	37.665	35.424	-5,9 %
F & E	16.006	15.065	-5,9 %
Verwaltung	9.339	8.354	-10,5 %

### Mitarbeiter nach Divisionen 2020 (2019)



	2019	2020	Veränderung in %
Crop Science	33.866	33.064	-2,4 %
Pharmaceuticals	38.553	39.206	1,7 %
Consumer Health	10.400	10.570	1,6 %
Enabling Functions	21.005	16.698	-20,5 %

### Mitarbeiter nach Geschlecht 2020 (2019)



	Frauen		Männer	
	2019	2020	2019	2020
Europa/Nahost/Afrika	20.609	19.971	26.323	25.174
Nordamerika	7.799	7.232	12.936	11.879
Asien/Pazifik	8.542	8.174	13.799	13.136
Lateinamerika	5.089	5.325	8.727	8.647
<b>Gesamt</b>	<b>42.039</b>	<b>40.702</b>	<b>61.785</b>	<b>58.836</b>

<sup>1</sup> Angabe der Mitarbeiterzahl in Vollzeitäquivalenten (FTE)

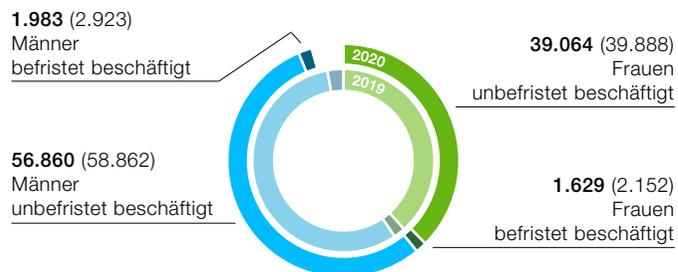
## 6.2 Beschäftigungsentwicklung

Am 31. Dezember 2020 beschäftigte der Bayer-Konzern weltweit 99.538 (Vorjahr: 103.824) Mitarbeiter. In Deutschland waren 23.398 Mitarbeiter (Vorjahr: 24.953) für Bayer tätig, dies entspricht einem Anteil von 23,5 % (Vorjahr: 24,0 %) am Gesamtkonzern. Mehr zur Beschäftigungsentwicklung finden Sie im [Geschäftsbericht 2020](#).

### Beschäftigungsstatus und Neueinstellungen

Bayer beschäftigt 3,6 % der Mitarbeiter mit befristeten Verträgen (1,6 % Frauen und 2 % Männer). Zum Bilanzstichtag waren unsere Mitarbeiter durchschnittlich 11,3 Jahre im Bayer-Konzern beschäftigt.

### Mitarbeiter nach Beschäftigungsstatus, Geschlecht und Regionen 2020 (2019)

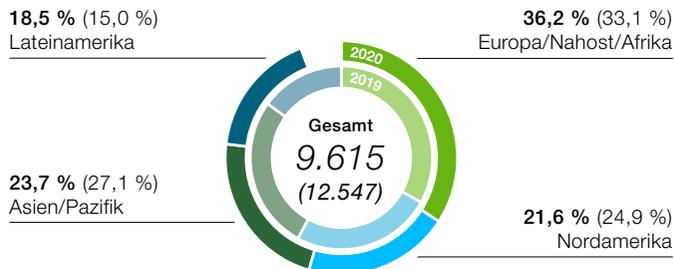


	Unbefristet Beschäftigte		Befristet Beschäftigte	
	2019	2020	2019	2020
Europa/Nahost/Afrika	44.661	43.109	2.272	2.037
Nordamerika	19.102	18.928	1.633	183
Asien/Pazifik	21.644	20.547	696	763
Lateinamerika	13.343	13.343	473	629

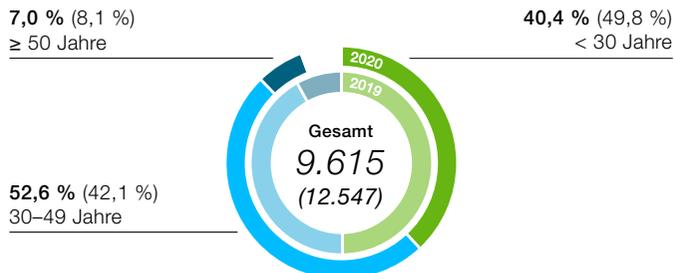
Im Jahr 2020 wurden konzernweit 9.615 neue Mitarbeiter eingestellt – dies entspricht 9,5 % der Belegschaft.

### Neueinstellungen der Mitarbeiter 2020 (2019)

#### Regionen



#### Alter

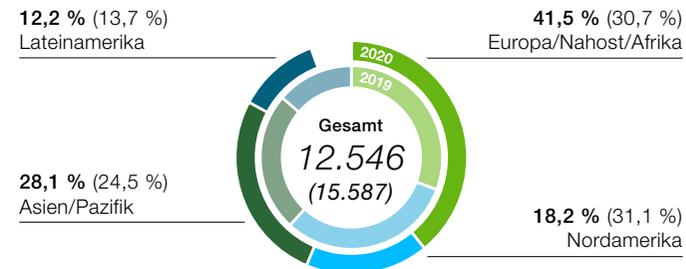


#### Geschlecht

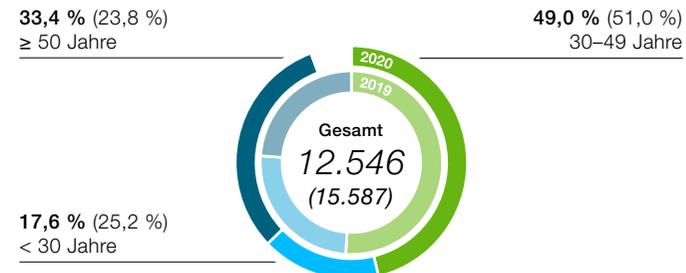


### Fluktuation der Mitarbeiter 2020 (2019)

#### Regionen



#### Alter



#### Geschlecht



Die Gesamt-Fluktuationsquote betrug 12,3 % und sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 %. Sie schließt alle arbeitnehmer- und arbeitgeberseitigen Kündigungen sowie Pensionierungen und Todesfälle ein.

#### Fluktuation in %

in %	Freiwillig		Gesamt	
	2019	2020	2019	2020
Frauen	7,2	5,1	15,3	12,3
Männer	6,2	4,7	14,7	12,2
<b>Gesamt</b>	<b>6,6</b>	<b>4,9</b>	<b>15,0</b>	<b>12,3</b>

Vorjahreswerte angepasst

Zeitarbeitskräfte werden bei Bayer vorrangig bei kurzfristigem Personalbedarf, Auftragsschwankungen, befristeten Projekten oder als Ersatz für längerfristig Erkrankte eingesetzt. In einigen Ländern werden für saisonale Tätigkeiten Arbeitskräfte über Agenturen beschäftigt. Zum 31. Dezember 2020 waren rund 8.100 Zeitarbeitskräfte für Bayer im Einsatz. In Deutschland waren zusätzlich zur Stammbesetzung 1,4 % Zeitarbeitskräfte beschäftigt.

#### Demografie

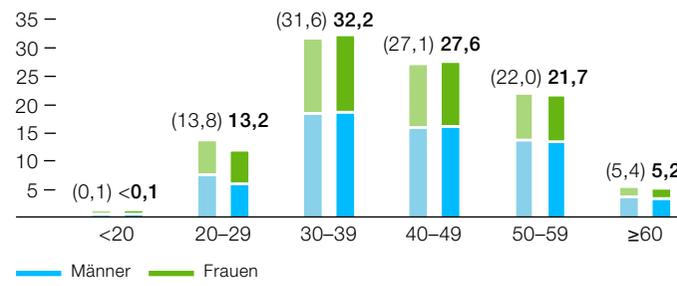
Wir wollen für unsere Mitarbeiter ein optimales Beschäftigungsumfeld in allen Lebensphasen schaffen, um die Verfügbarkeit von Fachkräften und die interne Weitergabe von Wissen auf lange Sicht sicherzustellen. Um auch den individuellen Bedürfnissen unserer Mitarbeiter zu begegnen, bieten wir altersgerechte Arbeitsplätze sowie Gesundheits- und Sportprogramme, flexible Arbeitszeitmodelle und ein aktives Wissensmanagement an.

Im Rahmen der Initiative „Bayer Senior Experts Network“ (BaySEN) können ausgewählte Experten auch nach dem Eintritt in den Ruhestand in bestimmten Projekten oder für besondere Aufgabenstellungen bei Bayer befristet tätig werden, um ihre Erfahrungen weiter einzubringen. So unterstützt BaySEN die demografische Vielfalt sowie die Zusammenarbeit und das Lernen unterschiedlicher Generationen mit- und voneinander.

Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter beträgt konzernweit 42 Jahre.

#### Mitarbeiter nach Altersstruktur 2020 (2019)

in %



Die demografische Situation ist regional sehr unterschiedlich.

#### Mitarbeiter nach Geschlecht, Regionen und Altersstruktur 2020

	Europa/ Nahost/ Afrika	Nord- amerika	Asien/ Pazifik	Latein- amerika
<b>Frauen</b>	<b>19.971</b>	<b>7.232</b>	<b>8.173</b>	<b>5.325</b>
<20	12	-	1	3
20-29	2.256	668	1.905	1.051
30-39	5.784	1.764	3.773	2.247
40-49	5.837	2.163	1.883	1.453
50-59	5.185	1.882	567	513
≥60	896	756	44	58
<b>Männer</b>	<b>25.174</b>	<b>11.879</b>	<b>13.137</b>	<b>8.647</b>
<20	11	2	6	13
20-29	2.557	1.183	2.330	1.213
30-39	6.669	3.101	5.539	3.185
40-49	6.696	3.402	3.303	2.732
50-59	7.356	3.035	1.786	1.277
≥60	1.886	1.156	173	228

In Deutschland gehören die aktualisierte Gesamtbetriebsvereinbarung „Lebensarbeitszeit und Demografie“ und die Gesamtbetriebsvereinbarung „Gestaltung des Demografischen Wandels im Tarifbereich bei Bayer“ zu unseren Maßnahmen zur Gestaltung eines Beschäftigungsumfelds für alle Lebensphasen. Die Gesamtbetriebsvereinbarungen enthalten eine Belastungsreduzierung, die auf weitere Jahrgänge ausgedehnt worden ist, einen erleichterten Wiedereinstieg für

langfristig erkrankte Tarifbeschäftigte und eine umfangreiche Vorsorgeuntersuchung für alle Beschäftigten. Am Programm „Belastungsreduzierung im Alter“ nahmen im Berichtsjahr mehr als 97 % der Anspruchsberechtigten teil. Ergänzend können Mitarbeiter in Deutschland im Rahmen des Langzeitkontos „BayZeit“ schon in frühen Jahren der Beschäftigung einen Teil des Bruttoentgelts für eine spätere Freistellung ansammeln.

### Restrukturierungsmaßnahmen

Bei erforderlichen Veränderungen und Restrukturierungsmaßnahmen handeln wir mit sozialer Verantwortung. Den Ende 2018 eingeleiteten Stellenabbau von rund 12.000 Arbeitsplätzen weltweit bis zum Ende des Jahres 2021 werden wir auf Basis lokaler Gesetze und Regelungen abschließen. Dies kann zu unterschiedlichen Lösungen in einzelnen Ländern führen. In allen Ländern ist es jedoch unser Ziel, die Folgen für die Beschäftigten so gering wie möglich zu halten und im Falle eines Stellenabbaus einvernehmliche Lösungen zu finden. In Deutschland, dem größten Standort des Unternehmens, sind betriebsbedingte Beendigungskündigungen in den Gesellschaften des Personalverbands durch Vereinbarungen mit den Arbeitnehmervertretern bis Ende 2025 grundsätzlich ausgeschlossen.

Bei den geplanten konzernweiten Maßnahmen haben wir im Jahr 2020 weitere Fortschritte erzielt. Insgesamt wurden bisher im Rahmen der Maßnahmen rund 10.700 Arbeitsplätze abgebaut. Hierfür werden seit Februar 2019 flexible Modelle mit attraktiven Konditionen für Beschäftigte verschiedener Altersgruppen angeboten. Mehr als 2.200 Mitarbeiter in Deutschland haben inzwischen eine freiwillige Austrittsvereinbarung unterschrieben.

Maßnahmen im Zusammenhang mit der von uns im September angekündigten Beschleunigung unserer Transformation werden aktuell erarbeitet.

## 6.3 Faire Vergütung

Als globales Unternehmen sorgt Bayer mit einheitlichen Standards dafür, dass die Mitarbeiter konzernweit fair vergütet werden. Unsere leistungs- und verantwortungsbezogene Vergütung kombiniert ein Grundgehalt mit erfolgsabhängigen Bestandteilen sowie Zusatzleistungen. Anpassungen auf Basis kontinuierlicher Analysen sorgen dafür, dass unsere Vergütung international wettbewerbsfähig ist.

Wir legen großen Wert darauf, keine Unterschiede in der Bezahlung von Frauen und Männern zu machen und unsere Mitarbeiter transparent über die Zusammensetzung ihrer Gesamtvergütung zu informieren. Als verbindliches Rahmenwerk gibt die Konzernregelung „Total Rewards“ die Anforderungen weltweit vor.

Im Jahr 2020 haben wir mit einer Analyse der Geschlechtergerechtigkeit in Bezug auf die Bezahlung (Gender-Pay-Parity-Analyse) begonnen. Dabei wird die Vergütung unserer weiblichen und männlichen Mitarbeiter in einer vergleichbaren Position und innerhalb eines Landes verglichen. Nach Abschluss der Analyse werden wir über die Ergebnisse berichten.

### Existenzsichernde Löhne

Bayer geht bei der Bezahlung der befristeten und unbefristeten Mitarbeiter über den in den jeweiligen Ländern geltenden gesetzlichen Mindestlohn hinaus und zahlt mindestens einen existenzsichernden Lohn („Living Wage“), der von der Non-Profit-Organisation Business for Social Responsibility (BSR) jährlich weltweit überprüft und festgelegt wird. Dies gilt auch für Mitarbeiter in Teilzeit, deren Vergütung anteilig an eine Vollzeitstelle angepasst wurde. Die Umsetzung der Zahlung existenzsichernder Löhne erfolgt auf Länderebene und wird von der Enabling Function „HR“ jährlich überprüft, um sicherzustellen, dass die Vorgaben von BSR konzernweit eingehalten werden.

Ein existenzsichernder Lohn wird definiert als der Lohn, der benötigt wird, um die Güter und Dienstleistungen zu erwerben, die zur Sicherung eines kulturellen und sozialen Mindestlebensstandards in einem Land erforderlich sind – dazu zählen Grundbedürfnisse wie Wohnraum, Energie und Lebensmittel, aber auch Freizeitaktivitäten, kulturelle Teilhabe und eine Sparrate. Damit geht das Konzept der existenzsichernden Löhne über gesetzliche Mindestlöhne hinaus. Zudem erfolgt eine jährliche Anpassung der existenzsichernden Löhne an sich verändernde länderspezifische Bedingungen, während gesetzliche Mindestlöhne zumeist für mehrere Jahre unverändert bleiben. Obwohl Mindestlöhne in vielen Ländern gesetzlich festgelegt sind, reichen sie oftmals nicht aus, um einen Lebensstandard über der Armutsgrenze zu ermöglichen. Mit der Integration des „Living Wage“-Konzepts unterstützen wir auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sowie die globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen.

## Vergütungsstrukturen bei Bayer

Bei Bayer wird das individuelle Entgelt durch die persönliche und fachliche Qualifikation des Mitarbeiters sowie die übernommene Verantwortung bestimmt. Die Grundlage dafür bildet eine personenunabhängige Stellenbewertung, die für den gesamten leitenden Bereich konzernweit einheitlich nach der international anerkannten Hay-Methode vorgenommen wird. In den Unternehmens- oder Tätigkeitsbereichen mit einem verbindlichen Entgelttarifvertrag sind geschlechtsspezifische Gehaltsunterschiede für gleichwertige Tätigkeiten ausgeschlossen. In den Schwellen- und Entwicklungsländern richten wir die Höhe unserer Vergütung an den örtlichen Marktverhältnissen aus.

An unseren Hauptgeschäftsstandorten erhalten Voll- und Teilzeitkräfte überwiegend dieselben festen und variablen Vergütungsbestandteile. Variable Einmalzahlungen für herausragende Leistungen sind ein Teil unseres Vergütungskonzepts. In vielen Ländern ermöglichen Aktien-Beteiligungsprogramme unseren Mitarbeitern den vergünstigten Erwerb von Unternehmensanteilen. Je nach gesetzlicher Vorgabe haben Mitarbeiter mit einem zeitlich begrenzten Vertrag in einigen Ländern keinen Anspruch auf langfristige Vergütungsbestandteile wie z. B. einen Pensionsplan. Ab 2021 geht die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Konzerns in die variable Vergütung unserer leitenden Mitarbeiter mit ein. Mehr zur Vergütung finden Sie im Geschäftsbericht 2020.

## Altersversorgung

Neben einer attraktiven Vergütung während der aktiven Beschäftigungsphase übernimmt Bayer Verantwortung für die Altersabsicherung der aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter. Weltweit können 71 % aller Mitarbeiter die Möglichkeiten zur betrieblichen Altersversorgung nutzen, die zusätzlich zu staatlichen Rentensystemen angeboten werden. Die Leistungen richten sich nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes sowie nach Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter.

### Absicherung durch Altersversorgung<sup>1</sup>

in %	2019	2020
Europa/Nahost/Afrika	86	81
Nordamerika	98	99
Asien/Pazifik	52	32
Lateinamerika	66	62
<b>Gesamt</b>	<b>78</b>	<b>71</b>

<sup>1</sup> Zusätzlich zur staatlichen Rentenversicherung

## 6.4 Aus- und Weiterbildung

Unseren Beschäftigten stehen vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Unser unternehmensweites Weiterbildungsprogramm bündeln wir in der mehrfach international ausgezeichneten „Bayer Academy“, die berufsorientierte Schulungen für alle Mitarbeiter anbietet. Voll- und Teilzeitbeschäftigte sowie Zeitarbeitskräfte absolvieren die erforderlichen compliance- und berufsspezifischen Weiterbildungsmaßnahmen gleichermaßen durch Präsenzs Schulungen und computergestütztes Lernen.

Die systematische Führungskräfteentwicklung erfolgt über die Angebote der „Bayer Leadership Academy“. Die Kurse begleiten Führungskräfte von ihrem Start in einer Führungsrolle hin zu künftigen Aufgaben im oberen Management.

Funktionale Akademien wie die Innovationsakademie, die IT-Akademie und die Forschungs- und Entwicklungsakademie bieten Fortbildungen für Mitarbeiter in verschiedenen Disziplinen an. Unsere Mitarbeiter können ihr Fachwissen durch eine kontinuierliche berufliche Weiterbildung an mehr als 40 dieser funktionalen Akademien und Lernorganisationen weiter ausbauen.

Seit 2018 steht unseren Mitarbeitern zudem eine umfangreiche E-Learning-Bibliothek zur Verfügung, die jederzeit und ohne Bindung an bestimmte Kurszeiten verfügbar ist. Jeder Mitarbeiter kann auf für sich passende Inhalte zugreifen und passend zum eigenen Entwicklungsbedarf einen individuell zugeschnittenen Lernplan zusammenstellen. Die Angebote sind für die Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit kostenfrei, eine Freigabe vom Vorgesetzten ist nicht erforderlich. Damit decken wir die Anforderungen an ein modernes Lernen am Arbeitsplatz ab und schaffen eine solide Infrastruktur für eine einheitliche Qualifikation im gesamten Bayer-Konzern. Die E-Learning-Bibliothek umfasst derzeit mehr als 27.000 Kurse und bietet neben speziellen Inhalten für einzelne Berufsgruppen und Fachbereiche auch übergreifende Themen für eine breite Zielgruppe im Unternehmen an. Um das Angebot an verfügbaren Kursen weiter auszubauen, haben unsere Mitarbeiter seit Dezember 2020 Zugang zu einer zusätzlichen externen Lernplattform, auf der monatlich aktualisierte Kurse angeboten werden.

2020 entfielen auf jeden Mitarbeiter durchschnittlich 27,7 Aus- und Weiterbildungsstunden. Die durchschnittlichen Weiterbildungskosten betragen 481 € pro Mitarbeiter.

### Aus- und Weiterbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorie und Geschlecht 2020

	Frauen	Männer	Gesamt
<b>Mitarbeiterkategorie</b>			
Oberes Management	16,0	15,7	15,8
Unteres Management	24,3	21,8	22,9
Fachkräfte	28,3	33,0	31,0
<b>Durchschnitt gesamt</b>	<b>26,6</b>	<b>28,5</b>	<b>27,7</b>

## Ausbildung

Um den Bedarf an Facharbeitskräften zu decken, bietet Bayer vorwiegend in Deutschland fundierte Ausbildungen in mehr als 25 verschiedenen Berufen an. Insgesamt beschäftigten wir 2020 rund 1.300 Auszubildende (davon 31 % Frauen). Bayer bietet außerdem weltweit in unterschiedlichen Bereichen Trainee-Programme für Berufseinsteiger und Praktika für Studenten an.

## 6.5 Mitarbeiterentwicklung und -einbindung

Bayer pflegt eine offene Feedbackkultur und ermutigt, Feedback in alle Richtungen zu geben: von Vorgesetzten an Mitarbeiter, zwischen Kollegen und von Mitarbeitern an Vorgesetzte.

Unsere Führungskräfte haben eine Vorbildfunktion und spielen auch eine wesentliche Rolle dabei, Leistung zu fördern und die Feedbackkultur bei Bayer weiterzuentwickeln. Vorgesetzte haben die Möglichkeit, ihr Team nach einem Feedback zu ihrem Führungsverhalten zu fragen. Das Feedback-Tool „Leadership Pulse“ unterstützt sie dabei, zu erfahren, wie ihr Team sie als Führungskraft erlebt.

Seit 2020 haben unsere Voll- und Teilzeitmitarbeiter Zugang zu einem virtuell unterstützten Mentoringprogramm. Es erlaubt den Teilnehmern, die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung als Mentee für sich selbst oder als Mentor für andere eigenständig wahrzunehmen. Unterstützt wird das Programm durch einen auf künstlicher Intelligenz basierenden Algorithmus, über den Mentoren und Mentees aus dem gesamten Konzern zusammengebracht werden. Seit dem Start haben sich mehr als 2.400 Mitarbeiter als Teilnehmer registriert (davon 47 % weiblich und 53 % männlich).

## Zielvereinbarungen und Entwicklungsgespräche

Unsere Mitarbeiter und Vorgesetzte treffen miteinander flexible Jahreszielvereinbarungen. Die Mitarbeiter können in Absprache mit den Vorgesetzten die Ziele auswählen, die für sie und ihre Arbeitsgebiete relevant sind, sowie während der Beurteilungsphase flexibel Anpassungen an den Zielen vornehmen. Dabei können sowohl individuelle als auch Teamziele gesetzt werden. Im Berichtsjahr haben sich 72 % der berechtigten Mitarbeiter flexible Ziele gesetzt, davon 43 % weibliche und 57 % männliche Mitarbeiter.

79 % unserer Mitarbeiter (66 % unserer Fachkräfte und 99 % unserer Mitarbeiter im Management) können an einer Jahresendbewertung über die Erfüllung ihrer selbstgesetzten Ziele teilnehmen. 2020 erhielten 97 % der dafür berechtigten Mitarbeiter (davon 43 % weiblich und 57 % männlich) eine solche Bewertung. Ergänzend dazu können die Mitarbeiter in sogenannten Check-ins regelmäßig und offen mit ihrem Vorgesetzten über ihre Leistungen, Herausforderungen, Ideen und ihr Wohlbefinden sprechen.

Als Belohnung für hervorragende Einzel- und Teamerfolge haben Führungskräfte konzernweit die Möglichkeit, sogenannte „Top Performance Awards“ zu vergeben. Das ist eine variable Zahlung, um Mitarbeiter direkt und zeitnah zu belohnen. In einigen Ländern gibt es zusätzliche Anerkennungsprogramme, um die Leistung der Mitarbeiter zu honorieren. Außerdem erhalten Mitarbeiter in vielen Ländern Jubiläumsauszeichnungen.

Durch unser breites Geschäftsportfolio eröffnen sich unseren Mitarbeitern innerhalb des Konzerns verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten. In regelmäßigen Entwicklungsdialogen erörtern Mitarbeiter gemeinsam mit ihren Vorgesetzten Perspektiven für ihre weitere Karriereentwicklung. 2020 wurden über 53.000 Gespräche geführt und dokumentiert. Insgesamt nahmen 52 % unserer Mitarbeiter an den Entwicklungsdialogen teil (davon 44 % weiblich und 56 % männlich;

insgesamt 44 % unserer Fachkräfte und 64 % unserer Mitarbeiter im Management).

In einer weltweit zugänglichen Stellenbörse werden offene Stellen vom Tarifbereich bis hin zu Führungspositionen konzernweit ausgeschrieben.

## Wissenschaftler

Um Forschungsmitarbeiter wie Wissenschaftler weiterhin für Bayer begeistern zu können, bieten wir ihnen spezielle, auf ihre Anforderungen zugeschnittene Entwicklungsmöglichkeiten. Hierzu gehören neue wissenschaftliche Herausforderungen, spezielle Weiterbildungsangebote sowie Karrierepfade entweder als Experten oder als Führungskräfte in unterschiedlichen Regionen, Funktionen oder Divisionen von Bayer. Über unsere Science Fellows Community tauschen wir uns mit unseren herausragenden, wissenschaftlichen Experten zu deren Karriereentwicklung aus. Mit speziellen Mentorings unterstützen wir eine frühzeitige Entwicklung sowie eine regelmäßige Vernetzung mit erfahrenen Wissenschaftlern und Führungskräften. Um auch zukünftig weiterhin Wissenschaftler für Bayer gewinnen zu können, entwickeln wir unser entsprechendes Beschäftigungsangebot weiter und arbeiten mit spezialisierten Recruiting-Partnern zusammen.

## Dialog und Austausch

Unsere Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich aktiv über verschiedene Kommunikationskanäle zu betrieblichen Themen und Optimierungsmöglichkeiten auszutauschen. Wir binden die Belegschaft durch Dialogangebote aktiv in die unternehmerischen Prozesse ein. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass unsere Beschäftigten über bevorstehende betriebliche Veränderungen frühzeitig und umfassend sowie unter Einhaltung der jeweiligen nationalen und internationalen Informationspflichten unterrichtet werden.

Das Mitarbeiterengagement innerhalb von Bayer messen wir mithilfe institutionalisierter Feedbackgespräche und regelmäßig stattfindender Mitarbeiterbefragungen. Damit prüfen wir die Wirksamkeit unserer Initiativen und veranlassen notwendige Verbesserungsschritte. Divisionsspezifische Mitarbeiterbefragungen wurden bei Crop Science und Consumer Health durchgeführt. Zusätzlich erfolgte eine Mitarbeiterbefragung innerhalb unserer Enabling Functions. Der Zustimmungswert für das Mitarbeiterengagement betrug bei Crop Science 80 % (2019: 73 %), bei Consumer Health 81 % (2019: 75 %) und bei den Enabling Functions 80 %.

Mit den Arbeitnehmervertretungen weltweit pflegen wir einen offenen und vertrauensvollen Austausch. Zu den wichtigsten Dialogformaten gehören sowohl Betriebsversammlungen und Informationsveranstaltungen für leitende Mitarbeiter als auch das „Europa-Forum“. Dort diskutieren Arbeitnehmervertreter von allen europäischen Standorten mit dem Vorstand übergeordnete Themen des Unternehmens.

Über die interne Crowdsourcing-Plattform „WeSolve“ können unsere Mitarbeiter Bayer-interne Fragen zur Diskussion stellen, um fachbereichsübergreifend innovative Ideen einzuholen. Diese werden anschließend gemeinsam mit anderen Mitarbeitern gelöst, mit denen der Fragesteller üblicherweise nicht in Kontakt steht.

Zur Förderung der Innovationskultur im Arbeitsumfeld stehen den Beschäftigten in Deutschland darüber hinaus Formate des betrieblichen Vorschlagswesens zur Verfügung, z. B. der „Bayer-Ideen-Pool“ und das „Ideen-Forum“. In deren Rahmen werden Mitarbeitervorschläge zur Verbesserung von Prozessen und Verfahren sowie der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes genutzt und prämiert. 2020 wurden über 2.700 Ideen eingebracht. Die im Berichtsjahr abgeschlossenen Verbesserungsvorschläge wurden zu 45 % realisiert. Allein im ersten Jahr der Umsetzung ergaben

die berechneten Vorschläge eine Einsparung von rund 3,9 Mio. €, für die im Jahr 2020 Prämien in Höhe von rund 1,1 Mio. € ausbezahlt wurden.

## 6.6 Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

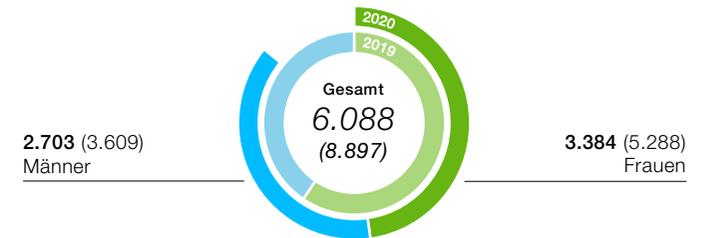
Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, die beruflichen und privaten Interessen zu vereinbaren. Um ihre individuelle Situation zu berücksichtigen, bieten wir ihnen daher verschiedene Möglichkeiten wie eine flexible Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort, Elternzeit sowie Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder der Pflege naher Angehöriger. Unser Engagement geht dabei in vielen Ländern über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus. Eine Übersicht über die Angebote pro Land finden Sie [online](#).

### Neue Arbeitsnormalität

Als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie hat Bayer die flexible Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort für die Mitarbeiter dauerhaft erweitert und damit eine neue Arbeitsnormalität („Next Normal“) geschaffen. Dadurch wurde es den Mitarbeitern erleichtert, sowohl die individuellen Arbeitsaufgaben als auch die privaten Verpflichtungen zu erfüllen. Außerdem unterstützt dies die Sicherheit unserer Mitarbeiter und reduziert die Ausbreitung der Pandemie. Die verstärkt genutzten flexiblen Arbeitsweisen sind Teil unserer neuen Arbeitsnormalität, bei der unseren Mitarbeitern auf allen Hierarchieebenen mehr Kompetenzen und Verantwortung übertragen werden (Empowerment). Im Einklang mit (arbeits-)rechtlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede wollen wir den Anforderungen unserer Mitarbeiter, aber auch unserer Kunden, entsprechen und damit auch unsere Geschäftstätigkeit stärken.

Im Berichtsjahr waren konzernweit rund 6,1 % unserer Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt (das entspricht 8,3 % unserer weiblichen Mitarbeiter und 4,6 % unserer männlichen Mitarbeiter), insbesondere in Europa.

### Teilzeitbeschäftigte nach Geschlecht 2020 (2019)



Bei Bayer haben Frauen und Männer die Möglichkeit, Elternzeit zu nehmen, wobei die nationalen Regelungen zur Elternzeit weltweit stark differieren. Im Berichtsjahr nahmen 1.755 Frauen und 1.624 Männer Elternzeit. Im selben Jahr kehrten 3.022 Mitarbeiter aus der Elternzeit zurück.

Die folgende Tabelle zeigt beispielhaft für Deutschland die Rückkehrrate der Mitarbeiter, die die gesetzliche Möglichkeit, pro Kind bis zu drei Jahre Elternzeit nehmen zu können, gewählt haben. Sie lag Ende 2020 bei 68,4 %. Von den Frauen, die seit 2018 Elternzeit nahmen, kehrten 54,7 % zurück, von den Männern 83,3 %.

**Wiedereintrittsrate nach Elternzeit in Deutschland (2020)**

	Frauen		Männer		Gesamt	
	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut
Mitarbeiter in Elternzeit seit 2018	52	1.143	48	1.056	100	2.199
davon noch in Elternzeit/ruhen-der Vertrag	33	373	4	40	19	413
davon zurück-gekehrt bis 2020	62	707	91	959	76	1.666
davon aus-getreten <sup>1</sup>	6	63	5	57	5	120

<sup>1</sup> Dazu zählen u. a. arbeitnehmer- und arbeitgeberseitige Kündigungen, Aufhebungsverträge sowie Austritte nach Auslaufen des Vertrags.

Bayer hat in Deutschland einheitliche Regelungen für mobiles Arbeiten im Rahmen einer Gesamtbetriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat vereinbart. Durch diese haben Beschäftigte nach Absprache mit ihrem Vorgesetzten die Möglichkeit, an bestimmten Tagen mobil zu arbeiten. Infolge der COVID-19-Pandemie haben unsere Mitarbeiter bei jeder Möglichkeit mobil gearbeitet. Darüber hinaus können Mitarbeiter im Rahmen des Langzeitkontos „BayZeit“ in Deutschland Bruttoentgelt für eine spätere Freistellung ansammeln, u. a. zur Erziehung von Kindern, zur Pflege naher Angehöriger oder zur Teilnahme an einer Weiterbildung.

Die Gesamtbetriebsvereinbarung „Pflege von nahen Angehörigen“ bei Bayer in Deutschland erleichtert den Mitarbeitern, durch angepasste Arbeitszeitmodelle und begrenzte bezahlte Freistellungen, Beruf und Pflege naher Angehöriger miteinander zu verbinden.

## 6.7 Inklusion und Vielfalt

Ein gegenseitiges Verständnis auf der Grundlage einer gemeinsamen Unternehmenskultur, die Talente mit unterschiedlichen Hintergründen und Perspektiven integriert, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Bayer-Konzern. Wir schaffen eine Arbeitsumgebung, in der sich alle Mitarbeiter willkommen fühlen und sich bestmöglich einbringen können. Auch weiterhin wollen wir die Mitarbeiter für uns gewinnen und fördern, die sowohl über die höchsten Fähigkeiten und Qualifikationen verfügen als auch unseren starken Fokus auf Inklusion und Vielfalt widerspiegeln. Wir beschäftigen Mitarbeiter aus rund 149 Nationen.

Unsere Strategie zu Inklusion & Vielfalt (Inclusion & Diversity) stellt das integrative Verhalten und die integrative Entscheidungsfindung aller Mitarbeiter des Konzerns in den Mittelpunkt. Dazu haben wir auf verschiedenen Führungsebenen Gremien zu Inklusion und Vielfalt eingerichtet. Zukünftig wollen wir Inklusion und Vielfalt in die HR-Prozesse integrieren, z. B. bei der Einstellung und Beförderung von Mitarbeitern (Talentmanagement).

### Förderung von Inklusion und Vielfalt

Wir wollen den Frauenanteil im gesamten Topmanagement bis 2025 jeweils auf 33 % erhöhen. Alle weiteren Managementebenen (einschließlich oberes und unteres Management) sollen bis 2025 einen Frauenanteil von 50 % haben. Bis 2030 wollen wir dann auch im Topmanagement den Frauenanteil auf 50 % erhöhen. Darüber hinaus haben wir für 2025 und 2030 zusätzliche Ziele für weitere Dimensionen von Vielfalt definiert, darunter Altersstruktur, Nationalität, Erfahrung, LGBTQ+ und Menschen mit Behinderung. In unseren regionalen Organisationen werden weitere Dimensionen von Vielfalt, wie ethnische Herkunft, in die Ziele integriert.

2020 erfolgten weitere Schulungen der obersten Führungskräfte zur integrativen Führung sowie die Weiterentwicklung unseres Talentmanagements mit einem Fokus auf Vielfalt. Zur 2020 begonnenen Analyse der Geschlechtergerechtigkeit in Bezug auf die Bezahlung (Gender-Pay-Parity-Analyse) siehe Kapitel 6.3 „Faire Vergütung“.

### Business Resource Groups

Teil der Strategie zu Inklusion und Vielfalt sind die Business Resource Groups (BRGs), durch die eine Vernetzung und damit ein Austausch und eine Unterstützung der Mitarbeiter innerhalb des Konzerns erfolgt. Die BRGs unterstützen dabei, Inklusion und Vielfalt bei der Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur umzusetzen. Aktuell gibt es bei Bayer BRGs für Frauen, LGBTQ+, Mitarbeiter mit Behinderungen, Familien sowie weitere globale und regionale Mitarbeitergruppen einschließlich ethnischer Herkunft.

2020 wurde für drei unserer BRGs jeweils ein Unterstützer aus dem Vorstand von Bayer ernannt. So sollen zum einen die Vorstandsmitglieder die BRGs als Mentoren beraten und unterstützen, zum anderen erhalten die Vorstandsmitglieder eine multikulturelle Perspektive – um auf diese Weise Inklusion und Vielfalt in unserer Unternehmenskultur weiterzuentwickeln.

// BLEND (BRG für lesbische, schwule, bisexuelle und transgender (LGBTQ+) Mitarbeiter und Unterstützer bei Bayer); unterstützt von Heiko Schipper, Vorstand Consumer Health

// ENABLE (BRG zur Förderung von Mitarbeitern mit Behinderungen (diverse abilities)); unterstützt von Liam Condon, Vorstand Crop Science

// GROW (BRG zur Förderung von Frauen); unterstützt von Stefan Oelrich, Vorstand Pharmaceuticals

Mitarbeiter mit Behinderungen sind ein integraler Bestandteil unserer Belegschaft. Nach einer freiwilligen Angabe sind uns mehr als 2.150 Beschäftigte mit Behinderung in 31 Ländern bekannt, davon 46 % Frauen und 54 % Männer. Dies entspricht ungefähr 2,1 % der Gesamtbelegschaft. Die meisten Schwerbehinderten sind in den Konzerngesellschaften in Deutschland angestellt, wo die Schwerbehindertenquote im Berichtsjahr 4,5 % betrug.

### Gleichberechtigung der Geschlechter

Bayer setzt sich für die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Seit Jahren engagieren wir uns für eine ausgewogenere Geschlechterbalance im Management. Daher haben wir uns auch klare Ziele gesetzt, die wir bis 2025 erreichen wollen.

2020 betrug der Anteil von Frauen im oberen Management bei Bayer 36,1 %. Der Frauenanteil im Konzernführungskreis, der nach dem Vorstand höchsten Managementebene im Bayer-Konzern, hat sich im Vergleich zu den Vorjahren weiter erhöht: Ende 2020 waren dort 23 % Frauen (im Vergleich zu 6,5 %, wie für 2010 berichtet) und 77 % Männer (93,5 %) vertreten. Aktuell umfasst der Konzernführungskreis 35 Nationalitäten. Rund 65 % seiner Mitglieder stammen aus dem Land, in dem sie tätig sind.

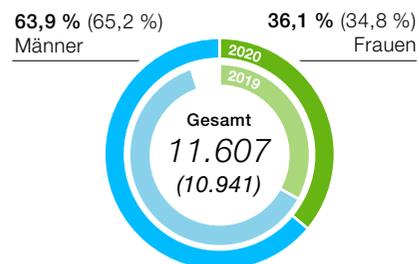
Seit Februar 2021 gehört dem Vorstand des Konzerns wieder eine Frau an. Damit wurde das 2019 angekündigte Ziel vorzeitig erreicht. Der Aufsichtsrat des Konzerns soll sich jeweils zu mindestens 30 % aus Frauen bzw. Männern zusammensetzen. Mit einem Anteil von 35 % Frauen erreicht der Aufsichtsrat dieses Ziel. Mehr dazu finden Sie im [Geschäftsbericht 2020](#) in der Erklärung zur Unternehmensführung.

Als Unterzeichner der „[Women's Empowerment Principles](#)“ der Vereinten Nationen verfolgen wir einen integrativen Ansatz, bei dem das Thema Vielfalt direkt in die entsprechenden Personalprozesse einbezogen und vom Management vorangetrieben wird. In den sieben Grundsätzen der „Women's Empowerment Principles“ wird erläutert, wie Frauen am Arbeitsplatz, auf dem Arbeitsmarkt und in der Gemeinschaft gestärkt werden können.

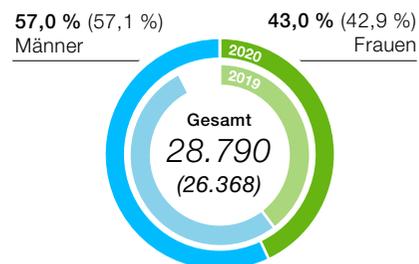
Darüber hinaus unterstützen wir die Unternehmensinitiative „Charta der Vielfalt“ und zählen zu den Gründungsmitgliedern des deutschen Netzwerks „Chefsache“. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern entwickeln wir praxisnahe Strategien, um in den Organisationen ein ausgewogenes Verhältnis von Kulturen und Geschlechtern zu erreichen.

## Mitarbeiterstruktur des Bayer-Konzerns 2020

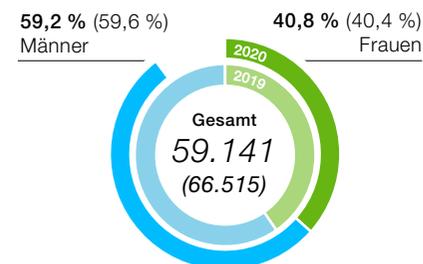
### Oberes Management



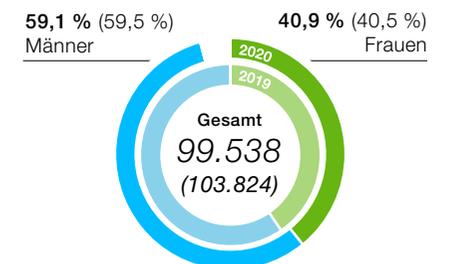
### Unteres Management



### Fachkräfte



### Gesamtkonzern



## 6.8 Gesundheitsvorsorge

„Health for all“ ist Kernbestandteil unserer Unternehmensvision. Daher hat auch die Gesundheit unserer Mitarbeiter für uns höchste Relevanz. Für unsere Mitarbeiter haben wir Programme zur Gesundheitsvorsorge eingerichtet und unterstützen den Zugang zu einer sicheren und hochwertigen Gesundheitsversorgung. Zu unseren Maßnahmen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz siehe Kapitel 8.6 „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“. Im Berichtsjahr haben wir unser globales Rahmenkonzept „BeWell@Bayer“ zur Förderung der Gesundheit und Lebensqualität der Mitarbeiter fortgeführt. Es erweitert den Kernaspekt Gesundheit zu einem ganzheitlichen Ansatz, zielt auf gesundheitliche Verbesserungen im beruflichen Alltag und soll insbesondere zur Ausgewogenheit von Berufs- und Privatleben beitragen. Gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer globalen Initiativen zur Gesundheitsförderung.

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bieten wir zahlreiche Programme zur Prävention, die von ergonomischen Arbeitsplätzen über Stressmanagement bis hin zu Anreizsystemen für ein gesundheitsförderndes Verhalten reichen. Unsere Mitarbeiter können an diesen Angeboten über das Bayer-Intranet sowie durch interne und externe Plattformen teilnehmen. Unsere Arbeitnehmervertreter sind in das betriebliche Gesundheitsmanagement eingebunden und arbeiten aktiv an seiner Weiterentwicklung mit. Das „Bayer Europa Forum“, ein Gremium von Vertretern der Unternehmensleitung und der Arbeitnehmer, hat die „Luxemburger Deklaration zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) in der EU“ unterzeichnet und bekennt sich damit zu den darin enthaltenen Grundsätzen zur Umsetzung der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Wir möchten Mitarbeitern in allen Ländern Zugang zu einer sicheren und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung bieten. Nahezu 97 % unserer Beschäftigten weltweit sind entweder gesetzlich krankenversichert oder können entsprechende Angebote unseres Unternehmens in Anspruch nehmen.

### Absicherung durch Krankenversicherung<sup>1</sup>

in %	2019	2020
Europa/Nahost/Afrika	98	99
Nordamerika	99	96
Asien/Pazifik	95	97
Lateinamerika	97	94
<b>Gesamt</b>	<b>98</b>	<b>97</b>

<sup>1</sup> Durch den Arbeitgeber gefördert

### Maßnahmen zu COVID-19

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie haben wir sichergestellt, dass unsere Mitarbeiter weltweit über einen ausreichenden Schutz durch die von uns als Arbeitgeber geförderten Krankenversicherungen verfügen, die auch Fälle im Zusammenhang mit einer Pandemie einschließen. Gesetzliche Änderungen in Bezug auf Krankenversicherungen und Gesundheitsleistungen im Rahmen von COVID-19 werden kontinuierlich überwacht und bei Bedarf aktualisiert. In einzelnen Ländern wurden weitere Möglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge eingeführt, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.

Zu unseren Maßnahmen hinsichtlich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz siehe Kapitel 8.6 „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“.

## 6.9 Arbeitnehmerrechte

An allen Bayer-Standorten weltweit haben die Arbeitnehmer das Recht, ihre eigenen Interessenvertreter zu wählen. Sogenannte kollektive Regelungen wie Tarifverträge oder betriebliche Vereinbarungen galten im Berichtsjahr weltweit für rund 55 % unserer Mitarbeiter. In verschiedenen Landesgesellschaften nehmen gewählte Mitarbeitervertreter die Interessen der Beschäftigten wahr und besitzen bei bestimmten personalbezogenen Unternehmensentscheidungen ein Mitspracherecht.

### Anteil Kollektiv-Vereinbarungen nach Regionen<sup>1</sup>

in %	2019	2020
Europa/Nahost/Afrika	80	80
Nordamerika	2	2
Asien/Pazifik	51	48
Lateinamerika	54	52
<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>55</b>

<sup>1</sup> Anteil der Mitarbeiter, die durch Kollektiv-Vereinbarungen erfasst werden, insbesondere hinsichtlich der Löhne und Arbeitsbedingungen (wie Tarifverträge oder Betriebsvereinbarungen)

Die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit unserer Beschäftigten übersteigt an keinem unserer Hauptgeschäftsstandorte 48 Stunden in der Woche.

# 7. Klimaschutz

Der Klimawandel betrifft uns alle und ist eine der größten Herausforderungen für die Zukunft der Menschheit. Klimaschutz und die damit einhergehende Reduktion von Treibhausgas-Emissionen hat für Bayer höchste Priorität. Wir erwarten, dass unsere Geschäftsfelder Gesundheit und Landwirtschaft vom Klimawandel betroffen, gleichzeitig aber auch Teil der Lösung sein werden.

## 7.1 Managementansatz

Die Verantwortung für das Thema Klimaschutz liegt direkt beim Vorstandsvorsitzenden in seiner Funktion als Chief Sustainability Officer. Er wird von der Enabling Function „Public Affairs, Science & Sustainability“ in Zusammenarbeit mit den Nachhaltigkeitsabteilungen der Divisionen unterstützt. Die operative Umsetzung der Maßnahmen zum Klimaschutz erfolgt durch die Divisionen, an ihren Standorten und mit Unterstützung der Enabling Functions. Zukünftig berät der 2020 ins Leben gerufene Nachhaltigkeitsrat den Vorstand zu allen Themen in Sachen Nachhaltigkeit – dazu zählt auch der Schutz des Klimas. Die allgegenwärtige globale Relevanz des Themas Klimawandel verdeutlicht auch die steigende Bedeutung bei Bayer. So wurden im Berichtsjahr an insgesamt drei Sitzungen des Vorstands und einer Sitzung des Aufsichtsrats zum Klimawandel und zur Klimastrategie von Bayer diskutiert.

Bayer unterstützt die Empfehlungen der Taskforce on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) zur klimabezogenen Berichterstattung. In unserem Bericht setzen wir die elf

Empfehlungen der TCFD in den vier Bereichen Governance, Strategie, Risikomanagement sowie Kennzahlen und Ziele um. Weitere Informationen finden Sie in unserem separaten [TCFD-Report](#).

## 7.2 Klimastrategie

Wir unterstützen das Pariser Klimaschutzabkommen und das Ziel, die globale Erderwärmung auf 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Stand zu begrenzen. Vor diesem Hintergrund haben wir 2019 die Klimaneutralität unserer eigenen Standorte im Rahmen unseres Klimaprogramms zu einem unserer Konzernziele bis 2030 gemacht. Erreichen wollen wir dieses Ziel zum einen durch die Reduktion unserer Emissionen (Scope 1 und 2) absolut um 42 % (Basisjahr: 2019), zum anderen durch die Kompensation der verbleibenden Emissionen (Scope 1 und 2). Zusätzlich haben wir uns vorgenommen, die relevanten Emissionen in unserer Wertschöpfungskette (Scope 3) absolut um 12,3 % zu senken. Diese Reduktionsziele wurden durch die Science Based Targets Initiative (SBTi) bestätigt. Die Zielerreichung ist Teil der Vorstands- und Managementvergütung. Mehr zu unseren Konzernzielen finden Sie im Kapitel „Nachhaltigkeitsstrategie“.

### Engagement für Klima

Wir setzen uns für das Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens ein. Mit Unterzeichnung der [„Business Ambition for 1.5 °C“](#) streben wir an, bis 2050 Netto-Null-Emissionen in unserer gesamten Wertschöpfungskette zu erreichen.

Damit tragen wir zum Schutz der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen und zum Erhalt der Ökosysteme bei.

Wir engagieren uns außerdem für eine Klimapolitik im Einklang mit unseren ambitionierten Klimazielen. Dazu unterstützen wir Dekarbonisierungsmaßnahmen auch im Rahmen unserer Mitgliedschaften in Industrieverbänden, deren Positionen und Handlungen zur Klimapolitik wir regelmäßig kritisch überprüfen.

Darüber hinaus wird Crop Science intensiv mit Landwirten zusammenarbeiten, um den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Landwirtschaft zu verringern. Denn diese verursacht heute ca. 25 % der weltweiten Emissionen. Wir wollen dazu beitragen, die Treibhausgas-Emissionen in großen Agrarmärkten – pro Kilogramm Ernteertrag – bis 2030 um 30 % zu reduzieren. Dies bezieht sich auf die emissionsintensivsten Kulturen in den Regionen, in denen Bayer aktiv ist. So werden wir die Landwirte bei der Anwendung klimafreundlicher Praktiken unterstützen, damit sie u. a. durch weniger Einsatz des Pflügens sowie die Nutzung digitaler Lösungen auf ihren Feldern weniger CO<sub>2</sub> freisetzen.

Um das Konzernziel der Klimaneutralität und die Science Based Targets zu erreichen, werden wir zukünftig verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Energieeffizienz, Energieträger, Kompensation und Wertschöpfungskette umsetzen:

// Um unsere Emissionen durch Energieeffizienzmaßnahmen absolut zu senken, werden wir bis 2030 Investitionen in Höhe von 500 Mio. € tätigen. Wir investieren in Prozessinnovationen, effizientere Anlagen und Gebäudetechnik sowie in die Implementierung und Optimierung von Energiemanagementsystemen, vor allem an unseren Produktionsstandorten. Darüber hinaus verwenden wir einen internen CO<sub>2</sub>-Preis in Höhe von 100 € pro t in der Kalkulation unserer Investitionsprojekte.

// Weltweit werden wir unseren eingekauften Strom bis 2030 zu 100 % aus erneuerbaren Energien beziehen. Da dieser Strom ohne den Ausstoß von Treibhausgasen gewonnen wird, ermöglicht seine ausschließliche Verwendung eine absolute Reduktion unserer eigenen Treibhausgas-Emissionen (Scope 2). Dabei setzen wir vor allem auf langfristige Stromabnahmeverträge mit möglichst standortnahen Erzeugern von erneuerbarer Energie. Wo ein Stromliefervertrag nicht möglich ist, kaufen wir qualitativ hochwertige Grünstromzertifikate ein. An unseren Standorten prüfen wir zudem Möglichkeiten der Eigenerzeugung von Strom aus regenerativer Energie.

Nicht alle Produktionsprozesse werden wir CO<sub>2</sub>-neutral stellen können. In chemischen Prozessen oder speziellen Herstellungsverfahren werden wir zukünftig auch weiterhin fossile Energieträger einsetzen müssen. Dabei entstehen Treibhausgas-Emissionen nicht nur durch die Verbrennung, sondern durch die chemische Reaktion in verfahrenstechnisch notwendigen Prozessen.

// Diese nicht vermeidbaren Emissionen (Scope 1 und 2) werden wir bis 2030 mithilfe von Zertifikaten aus Kompensationsprojekten, vor allem zur Wiederaufforstung, im Waldschutz und in der Landwirtschaft, vollständig ausgleichen. Bei der Auswahl der Projekte achten wir besonders darauf, dass sie eine langfristige Bindung von CO<sub>2</sub>

ermöglichen (Permanenz) und dass diese ohne den Verkauf der Zertifikate nicht erfolgen würde (Zusätzlichkeit). Darüber hinaus haben wir uns weitere interne Qualitätsanforderungen gesetzt, wie die Zertifizierung der Projekte nach international anerkannten Standards. Wir bevorzugen außerdem Projekte, die neben der CO<sub>2</sub>-Bindung auch einen sozialen Nutzen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen erfüllen. Wichtig ist uns aber auch, dass dadurch Biodiversität und Wasserschutz gefördert oder die Bildung und Ausbreitung von Wüsten verhindert werden soll. Im Berichtsjahr haben wir bereits 200.000 t CO<sub>2</sub> kompensiert, indem wir bspw. in Uruguay, Brasilien und China Projekte zur Wiederaufforstung und zum Waldschutz finanziert haben.

// Um die Emissionen in unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette (Lieferkette, Scope 3) zukünftig reduzieren zu können, haben wir im Jahr 2020 eine Scope-3-Analyse vorgenommen, um relevante Reduktionspotenziale zu identifizieren. Mögliche Maßnahmen zur Umsetzung können z. B. die Incentivierung von Lieferanten bei der Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien, eine weitere Optimierung unserer Logistik und die Reduzierung von Verpackungen sein. Im Rahmen der Industrieinitiative Together for Sustainability (TfS) leitet Bayer die Arbeitsgruppe zur Reduktion der Emissionen in der Lieferkette, die Ansatzhebel identifizieren und Verbesserungsmaßnahmen entwickeln soll. Entsprechend der Richtlinien der Science Based Targets Initiative (SBTi) betrachten wir für die Berechnung unseres Reduktionsziels für Scope-3-Emissionen fünf Kategorien, die den größten Teil unserer Scope-3-Emissionen ausmachen (88 %). Die Kategorien und die damit verbundenen Scope-3-Emissionen weisen wir im Kapitel 7.4 „Treibhausgas-Emissionen“ aus.

## 7.3 Risiko- und Chancenbetrachtung

Im Berichtsjahr haben wir die Risiken und Auswirkungen des Klimawandels aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, um diese noch besser in Bezug auf unser Unternehmen beurteilen und in unsere Strategie und Maßnahmen integrieren zu können. Klimabezogene Risiken werden schon heute in unserem konzernweiten Enterprise Risk Management (ERM) mit einbezogen. Dies planen wir in Zukunft unter Berücksichtigung der Empfehlungen der TCFD noch weiter zu stärken.

2021 werden wir auf Grundlage der international anerkannten Szenarien SSP (Shared Socioeconomic Pathways, gemeinsame sozioökonomische Entwicklungspfade) und RCP (Representative Concentration Pathways, repräsentative Konzentrationspfade) des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) eine Szenarien-Analyse vornehmen. Sie soll uns dazu dienen, die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Geschäftsstrategie bis 2030 und 2050 zu bewerten und relevante Entscheidungen abzuleiten. Um uns auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, werden Szenarien im Falle eines Erreichens der Paris-Ziele und einer 3,5°C-Erderwärmung berücksichtigt. Dabei unterscheiden wir zwischen physischen und transitorischen Risiken und Chancen.

Insbesondere für die Landwirtschaft stellen kurzfristige (Extrem-)Wetterereignisse und langfristige klimatische Veränderungen eine Herausforderung dar, die je nach Region unterschiedlich stark ausgeprägt sein können. Die Risiken für Ernteauffälle und damit auch für die gesamte landwirtschaftliche Wertschöpfungskette nehmen zu. Die Division Crop Science berücksichtigt daher Wetter und Klima bei der Bewertung der Risiken ihres Geschäfts und der Ausrichtung ihrer Geschäftsstrategie.

Mit unserer Strategie zur Klimaneutralität und zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen entlang eines 1,5°C-Pfades reduzieren wir das Risiko möglicher höherer Kosten von neuen oder teureren Emissionszertifikaten.

Die weiteren Auswirkungen regulatorischer Anforderungen auf unser Geschäft, wie z. B. durch den EU Green Deal, analysieren wir kontinuierlich. Nationale oder internationale CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele könnten z. B. zu einer Abkehr von fossilen Treibstoffen führen, gleichzeitig kommen aus dem Bereich Regulation kritische Stimmen zur Gewinnung von Kraftstoffen aus Biomasse (Biokraftstoffen). Je nach Entscheidung der Regulatoren könnte dies entweder zu einer erhöhten oder reduzierten Nachfrage nach Biokraftstoffen führen. Die Entscheidung kann eine Auswirkung auf unsere Absatzmärkte haben, da ein Teil unserer Kunden Mais zur Herstellung von Biokraftstoffen anbaut.

Neben den Risiken kann der Klimawandel aber auch Chancen für unser Geschäft eröffnen. Das Produktportfolio und die Innovationsfähigkeit von Bayer – insbesondere in der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette – bilden eine Grundlage, um zukünftig neue Optionen und Umsatzmöglichkeiten vor dem Hintergrund des Klimawandels zu erschließen. So kann die Agrarwirtschaft als einer der größten CO<sub>2</sub>-Emittenten der Welt Beiträge zum Klimaschutz leisten – u. a. durch die Bindung von CO<sub>2</sub> auf landwirtschaftlich genutzten Feldern.

### „Bayer Carbon Initiative“

Um unser Ziel der Senkung von Treibhausgas-Emissionen auf den Feldern bis 2030 um 30 % zu erreichen, haben wir 2020 die „Bayer Carbon Initiative“ gestartet. Damit unterstreichen wir die zentrale Rolle, die Landwirte und ihre Felder für dauerhaft positive Umweltauswirkungen spielen können. Indem die Landwirte dazu angeregt werden, auf

das Pflügen zu verzichten, den Stickstoffbedarf präzise zu ermitteln oder Zwischenfrüchte zu nutzen, werden die Emissionen von Treibhausgasen reduziert und CO<sub>2</sub> besser im Boden gebunden. Während der Anbausaison 2020/21 nehmen rund 700 Landwirte in Brasilien und den USA an dem Programm teil. In beiden Ländern erhalten sie von uns die Unterstützung bei der Umsetzung klimafreundlicher landwirtschaftlicher Verfahren. Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Webseite](#).

Alle Klimamodelle gehen von einem Anstieg extremer Wetterbedingungen aus, die auch ein erhöhtes Risiko für Ernteausfälle und damit Risiken für die gesamte landwirtschaftliche Wertschöpfungskette darstellen. Als Hersteller von Saatgut wollen wir daher Pflanzen mit erhöhter Resistenz gegenüber solchen Wetterextremen entwickeln. Dazu gehört bspw. ein kurzhalsiger Mais, der weniger empfindlich für Stürme ist (für mehr Informationen siehe Kapitel „Im Fokus: Landwirtschaft“). Außerdem ermöglichen wir Landwirten mit unserer digitalen Landwirtschaftsplattform FieldView™, besser und schneller auf extreme Wetterereignisse zu reagieren. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel 3.6 „Crop Science“.

Die natürlich-physischen Auswirkungen des Klimawandels zeigen insbesondere für unsere landwirtschaftlichen Produkte Relevanz. Aber auch Gesundheitsrisiken wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden vielfach durch temperaturintensivere Sommermonate oder vermehrte Hitzewellen verstärkt. Dies könnte zu einer verstärkten Nachfrage nach Herz-Kreislauf-Produkten oder Produkten zur Versorgung mit Nährstoffen führen.

## 7.4 Treibhausgas-Emissionen

Emissionen in die Luft stammen bei Bayer größtenteils aus der Verbrennung von primären Energieträgern wie Gas und Öl. Diese dienen der Erzeugung von Strom, Dampf und Hilfsenergie (wie Wärme und Kälte) für die Herstellung unserer Produkte. Ein weiterer Anteil der Emissionen stammt aus chemischen Prozessen, bei denen u. a. Kohle für die chemische Reaktion benötigt wird. Außerdem entstehen Emissionen in der Konzern-Fahrzeugflotte sowie bei der Rohstoffgewinnung und -aufbereitung.

Bei der Berichterstattung über die Treibhausgas-Emissionen berücksichtigen wir die Empfehlungen des „[Greenhouse Gas Protocol](#)“ (GHG-Protokoll). Die direkten Emissionen aus eigenen Kraftwerken, Fahrzeugen, Abfallverbrennungs- und Produktionsanlagen (Scope 1) sowie die indirekten Emissionen aus dem Bezug von Strom, Dampf und Kälte (Scope 2) werden an allen umweltrelevanten Standorten, deren jährlicher Energieverbrauch über 1,5 Terajoule liegt, erhoben.

Gemäß GHG-Protokoll weisen wir die indirekten Emissionen (Scope 2) sowohl nach der standortbezogenen als auch nach der marktorientierten Methode aus.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Treibhausgas-Emissionen von Bayer im Jahr 2020 gesunken.

In unserem aktuellen [Bericht an CDP](#) (vormals Carbon Disclosure Project) nehmen wir zu unseren Aktivitäten im Bereich Klimaschutz detailliert Stellung.

**Treibhausgas-Emissionen (Scope 1 und 2)**

in Mio. t CO <sub>2</sub> -Äquivalenten	2019	2020
Scope 1: Direkte Emissionen <sup>1</sup>	2,08	<b>2,01</b>
davon Kohlenstoffdioxid (CO <sub>2</sub> )	2,01	<b>1,96</b>
davon ozonabbauende Substanzen	0,031	<b>0,012</b>
davon teilfluorierte Kohlenwasserstoffe (HFCs)	0,020	<b>0,022</b>
davon Distickstoffmonoxid (N <sub>2</sub> O)	0,008	<b>0,008</b>
davon Methan (CH <sub>4</sub> )	0,004	<b>0,003</b>
Scope 2: Indirekte Emissionen <sup>2</sup> nach der standortbezogenen Methode	1,77	<b>1,75</b>
Scope 2: Indirekte Emissionen <sup>2</sup> nach der marktorientierten Methode <sup>3</sup>	1,68	<b>1,57</b>
<b>Gesamte Treibhausgas-Emissionen (Scope 1 und 2) nach der marktorientierten Methode<sup>3</sup></b>	<b>3,76</b>	<b>3,58</b>
davon kompensierte Treibhausgas-Emissionen	-	<b>0,2</b>
Spezifische Treibhausgas-Emissionen (kg CO <sub>2</sub> e / T € Außenumsatz), marktorientierte Methode <sup>3, 4</sup>	86,38	<b>86,55</b>

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> Gemäß GHG-Protokoll berichten wir hier auch die direkten Emissionen, die bei der Erzeugung von Energie für andere Firmen, Unternehmen und als Standortdienstleistung verkauft werden. 2020 lagen die daraus resultierenden Emissionen bei 0,11 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.

<sup>2</sup> Energiebedingte Treibhausgas-Emissionen bestehen typischerweise zu 98 % aus CO<sub>2</sub>. Daher beschränken wir uns bei der Berechnung der indirekten Emissionen auf diese Treibhausgase und weisen alle Emissionen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten aus.

<sup>3</sup> Für Bayer spiegelt die marktorientierte Methode des GHG-Protokolls die Angabe der Emissionswerte für Scope-2-Emissionen und den Erfolg von Emissionsreduktionsmaßnahmen am verlässlichsten wider. Für die Berechnungen der gesamten und spezifischen Treibhausgas-Emissionen haben wir daher die nach dieser Methode berechneten Emissionsvolumina verwendet.

<sup>4</sup> Die spezifischen Konzernemissionen errechnen sich aus der Gesamtmenge an direkten und nach der marktorientierten Methode des GHG-Protokolls berechneten indirekten Emissionen (Scope 2), dividiert durch den Außenumsatz.

2020 nahm der Bayer-Konzern mit insgesamt fünf Anlagen am europäischen Emissionshandel teil. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen dieser Anlagen beliefen sich auf fast 313.000 t.

Aufgrund der unterschiedlichen Tiefe der Wertschöpfung sind die Emissionen der direkten und indirekten Treibhausgase (Scope 1 und 2) ungleich auf unsere Divisionen verteilt. Besonders energieintensiv ist unsere Rohstoffgewinnung einschließlich Aufbereitung und Weiterverarbeitung für die Herstellung von Pflanzenschutzmittelvorprodukten von Crop Science – daher entfällt der größte Anteil unserer Treibhausgas-Emissionen auf diese Division.

**Treibhausgas-Emissionen nach Divisionen (Scope 1 und 2)**

in Mio. t CO <sub>2</sub> -Äquivalenten	2020
Scope 1: Direkte Emissionen <sup>1</sup>	<b>2,01</b>
davon Crop Science	<b>1,65</b>
davon Pharmaceuticals	<b>0,19</b>
davon Consumer Health	<b>0,02</b>
davon Weitere <sup>2</sup>	<b>0,16</b>
Scope 2: Indirekte Emissionen <sup>3</sup> nach der marktorientierten Methode <sup>4</sup>	<b>1,57</b>
davon Crop Science	<b>1,38</b>
davon Pharmaceuticals	<b>0,13</b>
davon Consumer Health	<b>0,06</b>
davon Weitere <sup>2</sup>	<b>0,004</b>

<sup>1</sup> Gemäß GHG-Protokoll berichten wir hier auch die direkten Emissionen, die bei der Erzeugung von Energie für andere Firmen, Unternehmen und als Standortdienstleistung verkauft werden.

<sup>2</sup> Hierzu gehören Treibhausgas-Emissionen aus der Fahrzeugflotte sowie Emissionen, die auf die Enabling Functions entfallen.

<sup>3</sup> Energiebedingte Treibhausgas-Emissionen bestehen typischerweise zu 98 % aus CO<sub>2</sub>. Daher beschränken wir uns bei der Berechnung der indirekten Emissionen auf diese Treibhausgase und weisen alle Emissionen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten aus.

<sup>4</sup> Für Bayer spiegelt die marktorientierte Methode des GHG-Protokolls die Angabe der Emissionswerte für Scope-2-Emissionen und den Erfolg von Emissionsreduktionsmaßnahmen am verlässlichsten wider. Für die Berechnungen der gesamten und spezifischen Treibhausgas-Emissionen haben wir daher die nach dieser Methode berechneten Emissionsvolumina verwendet.

Das GHG-Protokoll „Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting & Reporting Standard“ regelt verbindlich die Berichterstattung für alle indirekten Emissionen aus der Wertschöpfungskette und unterteilt diese in 15 Kategorien. Für Bayer sind die Emissionen aus acht Scope-3-Kategorien wesentlich und bilden zusammen unser Gesamtinventar an Scope-3-Emissionen. Im CDP-Bericht stellen wir diese ausführlich dar.

Entsprechend den Richtlinien der Science Based Targets Initiative (SBTi) verwenden wir für die Berechnung unseres Reduktionsziels für Scope-3-Emissionen nur die fünf relevanten Kategorien, die den größten Teil unserer Scope-3-Emissionen ausmachen (88 %). Die Summe dieser Scope-3-Emissionen weisen wir in der nachfolgenden Tabelle noch einmal gesondert aus. Mehr über unsere Initiativen zur Reduktion der Scope-3-Emissionen lesen Sie in Kapitel 7.2 „Klimastrategie“.

**Treibhausgas-Emissionen in der Wertschöpfungskette (Scope 3)**

in Mio. t CO <sub>2</sub> -Äquivalenten	2019	2020
Scope 3: Indirekte Emissionen aus unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette (nach Wesentlichkeit) <sup>1</sup>	10,05	<b>8,86</b>
davon indirekte Emissionen aus unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette zur Erreichung des SBT <sup>2, 3</sup>	8,87	<b>7,88</b>
Fortschritt bei der Reduktion der Scope-3-Emissionen <sup>4, 5</sup>	-	<b>-11,2%</b>

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> Für Bayer sind die Emissionen aus acht Scope-3-Kategorien wesentlich und stellen zusammen unser Gesamtinventar an Scope-3-Emissionen dar: (1) Einge kaufte Güter und Dienstleistungen, (2) Kapitalgüter, (3) Brennstoff- und energiebezogene Emissionen, (4) Transport und Verteilung (vorgelagert), (5) Abfall, (6) Geschäftsreisen, (7) Pendeln der Arbeitnehmer sowie (12) Umgang mit verkauften Produkten an deren Lebenszyklusende.

<sup>2</sup> Science Based Target

<sup>3</sup> Für die Berechnung unseres Reduktionsziels für Scope-3-Emissionen werden gemäß SBTi 88 % der gesamten, wesentlichen Scope-3-Emissionen berücksichtigt. Folgende Scope-3-Kategorien sind hier berücksichtigt: (1) Einge kaufte Güter und Dienstleistungen, (2) Kapitalgüter, (3) Brennstoff- und energiebezogene Emissionen, (4) Transport und Verteilung (vorgelagert), (6) Geschäftsreisen

<sup>4</sup> Ziel bis 2030 Reduktion um 12,3 %

<sup>5</sup> Für das Jahr 2020 wurden alle Treibhausgas-Emissionen aus Flugreisen kompensiert.

## 7.5 Energie

Der Energiebedarf hat den größten direkten Einfluss auf unsere Treibhausgas-Emissionen. Der größte Anteil am Energiebedarf entfällt auf unsere Produktion und hängt von den Produktionsprozessen an den Standorten sowie von der Tiefe unserer Wertschöpfungskette ab (siehe auch Kapitel 7.4 „Treibhausgas-Emissionen“).

### Energieeinsatz

Beim Gesamtenergieeinsatz unterscheiden wir zwischen dem Primär- und dem Sekundärenergieeinsatz. Als Primärenergie werden meist fossile Energieträger für die Eigenerzeugung von Strom, Dampf und Kälte zur Eigennutzung sowie in geringem Maße für den Verkauf an andere Unternehmen eingesetzt. Der Sekundärenergieeinsatz umfasst den Zukauf von Strom, Dampf und Kälte an unseren Standorten weltweit.

Im Rahmen unserer Klimastrategie haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren Bedarf an eingekauftem Strom bis 2030 zu 100 % mit erneuerbaren Energien zu decken. Dazu haben wir einen Katalog aufgestellt, der Kriterien wie die physische Nähe zur Erzeugungsanlage und die Zusätzlichkeit enthält. Mehr Informationen finden Sie in Kapitel 7.2 „Klimastrategie“.

Im Jahr 2020 haben wir rund 6 % des eingekauften Stroms aus erneuerbaren Energien bezogen. Rund 94 % des Stroms stammten aus anderen Quellen wie fossilen Energieträgern oder Kernenergie. U. a. in den USA, in Mexiko und Spanien haben wir im Berichtsjahr Lieferverträge für Strom aus erneuerbaren Energien abgeschlossen.

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Gesamtenergieeinsatz des Bayer-Konzerns um 8,6 % auf 35,9 Petajoule (Vorjahr: 39,2 Petajoule). Dieser Rückgang ist überwiegend auf die COVID-19-Pandemie zurückzuführen, die an einigen Standorten zur Reduktion von Produktionsaktivitäten führte.

### Energieeinsatz

in TJ	2019	2020
<b>Primärenergieeinsatz</b>	<b>21.070</b>	<b>17.836</b>
Erdgas	13.779	10.911
Kohle	2.783	566
Flüssigbrennstoffe	3.235	2.901
davon für Fahrzeugflotte/Transporte	2.728	2.480
Abfall	521	416
Andere <sup>1</sup>	753	932
Primärenergieeinsatz für dritte Firmen	– <sup>2</sup>	2.111
<b>Sekundärenergieeinsatz</b>	<b>18.142</b>	<b>18.022</b>
Strom <sup>3</sup>	12.084	12.166
davon bezogen aus dem Stromnetz	11.874	11.426
davon aus erneuerbaren Energien	211	715
Dampf	4.791	4.485
davon Dampf aus erneuerbaren Energien	– <sup>2</sup>	25
Dampf aus Abwärme (Prozesswärme)	540	550
Kälte	726	691
Sekundärenergieeinsatz für dritte Firmen	– <sup>2</sup>	131
<b>Gesamtenergieeinsatz</b>	<b>39.212</b>	<b>35.858</b>

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> Z. B. Biomasse

<sup>2</sup> Indikator wird erstmals ab 2020 berichtet.

<sup>3</sup> Der Anteil der verschiedenen Primärenergieträger am eingesetzten Strom ist abhängig vom jeweiligen Strommix unserer Energieversorger.

Die für die Produktionsprozesse benötigte Primär- und Sekundärenergie steht üblicherweise in Relation zum Produktionsvolumen: Wird mehr produziert, so steigen der Energieeinsatz und in der Folge auch die damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen. Energiemanagementsysteme wie ISO 50001 helfen bei der Identifizierung von Energieeinsparpotenzialen auch in den Produktionsprozessen sowie bei der Entwicklung neuer und bei der Umstellung bestehender Produktionsprozesse. Dadurch werden nicht nur wertvolle Energieressourcen geschont, sondern auch ökonomische Faktoren berücksichtigt, die langfristige Einsparungen mit sich bringen. Im Bericht an CDP beschreiben wir auch die an verschiedenen Standorten umgesetzten Projekte zur Energieeinsparung.

### Energieeffizienz

Bayer berichtet die Energieeffizienz als Verhältnis der eingesetzten Energie zum Außenumsatz. Sie hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

### Energieeffizienz

in kWh/T € Außenumsatz	2019	2020
Energieeffizienz	250	241

Vorjahreswerte angepasst

Mehr zu unseren Energieeffizienzmaßnahmen finden Sie in Kapitel 7.2 „Klimastrategie“.

## 8. Umweltschutz und Sicherheit

Für Bayer haben der Schutz der Umwelt und die Sicherheit der Mitarbeiter sowie der Menschen in der Nachbarschaft unserer Werke höchste Priorität. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Umweltbelastungen durch unsere Geschäftstätigkeit zu verringern und Produktlösungen zu entwickeln, die der Umwelt zugutekommen. Für die Sicherheit im Arbeitsalltag, beim Betrieb der Produktionsanlagen und auf Arbeits- und Transportwegen steht bei Bayer die konsequente Vorsorge im Mittelpunkt.

### 8.1 Managementansatz

Die Steuerung und Kontrolle für die Bereiche Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz (Health, Safety and Environment, HSE) obliegen konzernweit der gleichnamigen Enabling Function. Diese ist, entsprechend dem Geschäftsverteilungsplan des Vorstands, dem für die Division Crop Science zuständigen Vorstandsmitglied zugeordnet. Die Enabling Function HSE legt Verantwortlichkeiten, Ziele, Leistungskennzahlen und Rahmenbedingungen für den gesamten Konzern fest. Dazu gehört auch die Konzernregelung „HSE Management und HSE Key Requirements“, die integraler Bestandteil des weltweiten HSE-Managementsystems ist. Diese Regelung beschreibt den grundsätzlichen Ansatz zur Steuerung der HSE-Prozesse bei Bayer und definiert Kernanforderungen, die weltweit umgesetzt werden müssen. In weitergehenden Konzernregelungen werden Details zu einzelnen Umweltschutz- und Sicherheitsthemen festgelegt.

Die kontinuierliche Überprüfung und Anpassung der Konzernregelungen durch die Enabling Function HSE sowie verpflichtende, regelmäßige interne Audits und externe Zertifizierungen sorgen dafür, dass die Systeme an allen Standorten den jeweiligen Anforderungen entsprechen.

Konzernweit sind geltende HSE-Managementsysteme in die Geschäftsprozesse integriert. Die operative Verantwortung für Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz liegt bei den einzelnen Divisionen, die HSE durch Managementsysteme, Gremien und Arbeitsgruppen steuern.

Alle relevanten HSE-Kennzahlen des Konzerns werden unter Einbeziehung aller vollkonsolidierten Gesellschaften berichtet, an denen wir zu mehr als 50 % beteiligt sind. Arbeitsunfälle werden weltweit an allen Standorten erhoben, Umweltkennzahlen erfassen wir an 220 umweltrelevanten Produktions-, Forschungs- und Verwaltungsstandorten und führen sie im konzernweiten Bayer-Standort-Informationssystem BaySIS zusammen. Umweltrelevant sind für uns alle Standorte, deren jährlicher Energieverbrauch über 1,5 Terajoule liegt.

In unserem HSE-Engagement gehen wir über gesetzliche Vorgaben hinaus. Bei Investitionsvorhaben von mehr als 10 Mio. € nehmen wir eine freiwillige ökologische Beurteilung vor. Diese schließt auch die Bewertung der direkten und indirekten Treibhausgas-Emissionen ein. Bei Unternehmenszukäufen überprüfen wir, ob an den Produktionsstandorten die geltenden Umwelt- und Arbeitsschutzbestimmungen sowie grundlegende Arbeitnehmerrechte eingehalten werden. Durch unsere HSE-Managementsysteme vermeiden wir darüber hinaus Schäden sowie Arbeits- und Produktionsunterbrechungen.

#### HSE-Managementsysteme

Gemäß der im April 2018 veröffentlichten Konzernregelung „HSE Management und HSE Key Requirements“ müssen bis März 2021 alle umweltrelevanten Bayer-Standorte ein HSE-Managementsystem einführen, das anerkannten inter-

nationalen Standards wie ISO 14001, ISO 45001 und ISO 50001 entspricht.

Bis Ende 2025 sollen außerdem 80 % unserer Geschäftstätigkeit über externe Zertifizierungen nach den oben genannten Standards verfügen.

#### Standards und Zertifizierungen

in % der Geschäftstätigkeit (in Bezug auf den Energieeinsatz der umweltrelevanten Standorte)	2019	2020
<b>Zertifizierungen nach externen Standards</b>		
ISO 14001 / EMAS-validiert	65	56
ISO 45001 / OHSAS 18001	43	45
ISO 50001	21	22
Abdeckungsgrad nach mindestens einem der oben genannten Standards	67	60

#### HSE-Audits

Audits sind ein integraler Bestandteil unseres globalen HSE-Managementsystems. Sie tragen dazu bei, die Einhaltung geltender Regelungen zu gewährleisten und durch das Management und die Begrenzung möglicher HSE-Risiken unsere Leistung weltweit zu verbessern. Das globale HSE-Auditprogramm von Bayer besteht sowohl aus allgemeinen HSE-Audits als auch aus Verfahrens- und Anlagensicherheits-Audits. Die entsprechende Konzernregelung „Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltaudits“ definiert die Grundprinzipien und die Methodik für Auswahl, Planung, Durchführung und Nachbereitung auf Basis eines risikobasierten Entscheidungsprozesses. Der Auditansatz von Bayer folgt der internationalen Norm ISO 19011 „Leitfaden zur Auditierung von Managementsystemen“ und gibt den Rahmen für die Durchführung der Audits vor.

Durch den übergreifenden HSE-Auditansatz decken wir alle Einheiten ab und wenden weltweit dieselben Konzepte an. Bei der Auswahl der zu auditierenden Standorte stehen vor allem die Produktionsstandorte, relevante Bayer-Lager, Standorte mit Forschungs- und Entwicklungseinheiten, relevante Saatgutbehandlungs- und -aufbereitungseinheiten sowie Ländergruppen im Fokus.

Die Auditfrequenz wird unter Berücksichtigung der Risikokategorie (basierend u. a. auf der Standortgröße oder Art der Produktionstätigkeit), der Leistungsbewertung (basierend z. B. auf früheren Auditergebnissen) und risikomindernder Maßnahmen (z. B. vorhandener ISO-Zertifizierungen) ermittelt und variiert zwischen zwei und fünf Jahren. Ergänzend dazu können ereignisabhängige Audits durchgeführt werden. Auditkriterien sind alle geltenden Umweltschutz- und Sicherheitsregelungen und -standards für den auditierten Bereich, einschließlich Bayer-Regelungen, lokale HSE-Managementsystem-Regelungen, rechtlich geltende Standards, Genehmigungsanforderungen sowie internationale Standards (wie ISO 14001 und ISO 45001). Werden bei der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften Schwächen festgestellt, können zusätzliche Compliance-Audits geplant werden.

Das jeweilige Standortmanagement, die Division und die Leitung der Enabling Function HSE werden über die Auditergebnisse informiert. Zusätzlich zu den globalen HSE-, Verfahrens- und Anlagensicherheits-Audits führen Standorte und Landesorganisationen interne HSE-Audits oder Selbstinspektionen nach einem spezifischen risikobasierten Ansatz durch. Seit 2020 werden alle globalen und sukzessive auch die lokalen Auditberichte in einer neuen Datenbank gespeichert.

## 8.2 Emissionen in die Luft

Zum Umweltmanagement an unseren Standorten gehört die Kontrolle der Emissionen in die Luft. Diese werden zum Teil auch bei der Berechnung von Treibhausgas-Emissionen

berücksichtigt, wie ozonabbauende Substanzen oder Distickstoffmonoxid (Lachgas). Mehr Informationen zu unseren Treibhausgas-Emissionen und unserem Energieeinsatz finden Sie in Kapitel 7. „Klimaschutz“.

Im Berichtsjahr sind die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen deutlich von 12,3 t auf 4,3 t gesunken. Auch die Emissionen der flüchtigen organischen Verbindungen (Volatile Organic Compounds, VOC) haben um die Hälfte abgenommen. Maßgeblich für die Reduktion beider Kennzahlen ist der Anschluss der Lagertanks für Lösemittel an die Abluftreinigungsanlage am Standort Vapi, Indien.

### Weitere direkte Emissionen in die Luft

in 1.000 t	2019	2020
ODS <sup>1</sup>	0,0123	0,0043
VOC <sup>2</sup>	1,41	0,69
CO (Kohlenstoffmonoxid)	2,07	1,16
NO <sub>x</sub> (Stickoxide)	4,25	4,16
SO <sub>x</sub> (Schwefeloxide)	2,43	1,32
Staub	1,96	2,29

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> Ozonabbauende Substanzen (Ozone Depleting Substances, ODS) nach dem Montreal-Abkommen, in CFC-11-Äquivalenten

<sup>2</sup> Flüchtige organische Verbindungen (Volatile Organic Compounds, VOC), ohne Methan

## 8.3 Wasser und Abwasser

Der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser ist fester Bestandteil unseres Engagements für Nachhaltigkeit. Sauberes Wasser in ausreichenden Mengen ist eine Voraussetzung für die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen. Deshalb ist es entscheidend, dass eine industrielle Wassernutzung auch künftig nicht zu lokalen Problemen, wie z. B. Wasserknappheit für die Bevölkerung in den Einzugsgebieten unserer Produktionsstandorte, führt. Wir verpflichten uns in unserer [Position zum Thema Wasser](#) zur Einhaltung internationaler Vorgaben sowie nationaler und lokaler Gesetze, um die

Ressource Wasser zu schützen, möglichst sparsam zu verwenden und Emissionen in das Wasser weiter zu reduzieren.

In unserer „Water Stewardship“-Strategie adressieren wir vielfältige Faktoren rund um das Thema Wasser: von der operativen Wassernutzung über innovative Produkte, wie z. B. Saatgut, das mit weniger Wasser auskommt, bis hin zu unserem Engagement in der Wertschöpfungskette und der Zusammenarbeit mit Partnern. So unterstützen wir u. a. das „CEO Water Mandate“ des „UN Global Compact“, um gemeinsam mit wesentlichen Stakeholdern nachhaltige Lösungsansätze für die Wassernutzung zu entwickeln.

Besonders an Standorten in wasserarmen bzw. von Wasserknappheit bedrohten Regionen wollen wir Verbesserungspotenziale identifizieren und nach Möglichkeit so wenig Wasser wie möglich verbrauchen. Dafür haben wir 2019 im ersten Schritt unsere Standorte in diesen bedrohten Regionen auf Basis des vom World Resources Institute veröffentlichten Wasserrisiko-Atlas (Aqueduct Water Risk Atlas) daraufhin überprüft, ob sie über ein Wassermanagement verfügen. 95 % dieser Standorte konnten bereits ein solches vorweisen. 2020 haben wir unser Ziel der 100-prozentigen Abdeckung der Standorte mit einem Wassermanagementsystem erreicht. Mehr zum Wasserbezug in wasserarmen bzw. von Wasserknappheit bedrohten Regionen finden Sie in der Tabelle „Wasserbezug in wasserarmen bzw. von Wasserknappheit bedrohten Regionen“.

Um den Chancen und Risiken im Umgang mit Wasser – besonders vor dem Hintergrund sich verändernder klimatischer Bedingungen – zukünftig besser begegnen zu können, arbeiten wir derzeit an einer Weiterentwicklung unserer Wasserstrategie.



umweltgefährdend eingestuft und dem natürlichen Wasserkreislauf wieder zugeführt. Auch im Berichtsjahr nutzten wir alternative Wege für die Entsorgung von produktthaltigem Abwasser, wie Verbrennung, Destillierung oder chemische Behandlung.

Wir wollen unsere Emissionen in das Wasser so gering wie möglich halten. Die Einhaltung der jeweiligen Vorgaben zu Abwasserschwellenwerten an unseren Produktionsstandorten weltweit wird von Aufsichtsbehörden und externen Gutachtern überwacht sowie in regelmäßigen Abständen durch Audits von internen Fachleuten vor Ort überprüft.

Um Einträge von Wirkstoffspuren in die Umwelt weiter zu reduzieren oder ganz auszuschließen, ergreifen wir an den entsprechenden Produktionsstandorten zusätzliche Maßnahmen zur Abwasserbehandlung, die in einer Konzernregelung festgelegt sind. Dazu gehört eine Gefährdungsbeurteilung und HSE-Risikobewertung des Abwassers, um festzustellen, ob Abwasserparameter weiter reduziert werden müssen. In einem solchen Fall können interne Abwassergrenzwerte abgeleitet werden, die eine ausreichende Risikominderung bieten, aber keine gesetzlich festgelegten Grenzwerte sind.

Durch eine verbesserte Abwasseranalytik an unserem Standort Camacari, Brasilien, mussten die berichteten Emissionen zum gesamten organisch gebundenen Kohlenstoff (Total Organic Carbon, TOC) nach oben korrigiert werden. Aufgrund einer Leckage von Ammoniak am Standort Kansas City, USA, ist die Einleitung von Stickstoff um 12,5 % gestiegen.

#### Emissionen ins Wasser

in 1.000 t	2019	2020
Phosphor	0,51	0,38
Stickstoff	0,42	0,48
TOC <sup>1</sup>	0,98	1,54
Schwermetalle	0,0026	0,0026
Anorganische Salze	167	151
CSB <sup>2</sup>	2,95	4,61

<sup>1</sup> Gesamter organisch gebundener Kohlenstoff (Total Organic Carbon, TOC)

<sup>2</sup> Chemischer Sauerstoffbedarf, rechnerischer Wert auf Basis der TOC-Werte (TOC x 3 = CSB)

#### Sanierung von Boden- und Grundwasser-Kontaminationen

Gemäß der Konzernregelung „HSE Management und HSE Key Requirements“ stellt Bayer die Durchführung von Maßnahmen sicher, die eine Kontaminierung des Bodens und des Grundwassers verhindern. Dazu zählen die Überwachung von Anlagen hinsichtlich der Dichtigkeit, die Implementierung effektiver sekundärer Rückhaltevorrückungen für Lagertanks sowie Wartungs- und Inspektionsprogramme. Auch geeignete Leckage-Erkennungsvorrichtungen für Tanks, Container und Rohre, die Gefahrstoffe enthalten, sowie die Schaffung dichter Flächen mit ausreichendem Rückhaltevolumen, z. B. in Tankbe- und -entladebereichen, zählen zu den Maßnahmen.

Bayer engagiert sich auch aktiv im Bereich der Altlastensanierung, um Umweltschäden als Folge eines fehlerhaften Abfallmanagements oder Umweltereignisses in der Vergangenheit zu sanieren. Dazu sind dezidierte Prozesse etabliert, die eine umfassende Untersuchung von Standorten und, wo nötig, darauffolgende Sanierungen zur Dekontamination der Umwelt vorsehen. Sie werden auf Basis gesetzlicher Vorgaben und aktueller technischer

Standards umgesetzt. Damit sollen auch mögliche finanzielle Schäden oder Reputationsschäden für das Unternehmen abgewendet werden.

Für das Management von Kontaminationen haben wir in einer Konzernregelung weltweit einheitliche Standards zur Untersuchung und Sanierung entsprechender Standorte festgelegt. Zusammen mit externen Fachleuten arbeiten unsere spezialisierten Teams gezielt daran, alle betroffenen Standorte bei der Planung und Durchführung von Sanierungsprozessen und -maßnahmen zu unterstützen, ihren Fortschritt zu messen sowie die Fälle mit positivem Effekt für Mensch und Natur durchzuführen und abzuschließen.

Für die Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen und die Beseitigung von Altlasten werden Rückstellungen für erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierter Standorte, die Rekultivierung von Deponien, die Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen gebildet. Mehr zu unseren Rückstellungen lesen Sie im Geschäftsbericht 2020.

## 8.4 Abfall und Recycling

Durch ein systematisches Abfallmanagement wollen wir Materialverbräuche und Entsorgungsmengen auf einem möglichst geringen Niveau halten. Dazu tragen Abfalltrennung, sichere Entsorgungswege und ökonomisch sinnvolle Recyclingverfahren bei. Entsprechend unseren Konzernregelungen sind alle Produktionsstandorte verpflichtet, Abfälle zu vermeiden, zu recyceln, zu reduzieren sowie sicher und umweltgerecht zu entsorgen. Jeder unserer Standorte muss über ein aktuelles Abfallkataster verfügen. Dieses muss für

jeden Abfallstrom den Namen und die Beschreibung des Abfalls, seine Quelle und Menge, ausreichende Informationen über seine Zusammensetzung, Gefahrenklassifizierung und seine endgültige Behandlung und Entsorgung enthalten.

Einfluss auf die Abfallmengen und Verwertungswege haben neben Produktionsschwankungen auch Sanierungsarbeiten an Gebäuden und auf Betriebsgeländen.

### Erzeugte Abfallmengen

Bayer stellt sicher, dass Abfall an den Standorten sachgemäß entsorgt wird. Zu diesem Zweck führen wir auch regelmäßig Audits bei externen Entsorgungsbetrieben durch.

Die Gesamtmenge des erzeugten Abfalls ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,7 % gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf den Saatgutproduktionsstandort Maria Eugenia Rojas, Argentinien, zurückzuführen, an dem große Mengen an pflanzlichen Nebenprodukten als nicht gefährlicher Abfall zur landwirtschaftlichen Nutzung und Kompostierung entsorgt wurden. Die Menge des gefährlichen Abfalls sank im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 % durch den Abschluss von Bau- und Sanierungstätigkeiten am Standort Vapi, Indien.

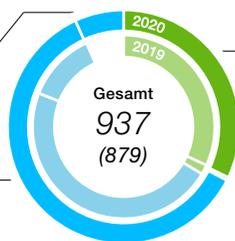
### Erzeugter Abfall 2020 (2019)

in 1.000 t

#### Nicht gefährlicher Abfall

64 (116)  
aus Bautätigkeit

568 (446)  
aus Produktion



#### Gefährlicher Abfall<sup>1</sup>

301 (300)  
aus Produktion

4 (16)  
aus Bautätigkeit

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> Definition von gefährlichem Abfall entsprechend der jeweiligen lokalen Gesetzgebung

Die Menge der entsorgten Abfälle ist um 8,1 % gestiegen. 42,9 % des entsorgten Abfalls konnten verwertet oder recycelt werden. Der Anteil an gefährlichem Abfall, der verwertet oder recycelt wurde, betrug 12,4 %.

Die Menge des gefährlichen Abfalls, der auf einer Deponie entsorgt wird, sank durch den Abschluss der Baumaßnahmen im Rahmen eines Infrastrukturprojekts am Standort Vapi, Indien.

### Abfall nach Entsorgungsart

in 1.000 t	2019	2020
<b>Gesamtmenge entsorgten Abfalls<sup>1</sup></b>	<b>872</b>	<b>943</b>
davon zur Deponie	123	139
davon zur Verbrennung	268	278
davon zur Verwertung <sup>2</sup>	411	405
Andere <sup>3</sup>	70	121
<b>davon entsorgter gefährlicher Abfall</b>	<b>316</b>	<b>305</b>
davon zur Deponie	28	16
davon zur Verbrennung/Verwertung/Andere <sup>3</sup>	288	289

<sup>1</sup> Abfälle können auch an Standorten zwischengelagert werden. Deshalb kann die Menge der entsorgten Abfälle leicht unterschiedlich zu der Menge der von Bayer erzeugten Abfälle sein.

<sup>2</sup> Als Verwertung sind Verfahren zu verstehen, bei denen Abfälle wiederverwertet oder einem Recycling zugeführt werden.

<sup>3</sup> z. B. Abgabe an Dritte (Provider/Entsorgungsdienstleister) zur Entsorgung, Verwertung zur Energieerzeugung oder Kompostierung

### Entsorgung, Wiederverwertung und Aufbereitung

Bei einem Großteil unserer Materialien sind Wiederverwertung und Aufbereitung aufgrund gesetzlicher Bestimmungen nicht möglich, insbesondere bei Arznei- und Pflanzenschutzmitteln. Innerhalb des gesetzlichen Rahmens nutzen wir in unseren Divisionen die Möglichkeiten für die Wiederverwertung. Produktionsbezogenes sowie stoffbezogenes Recycling erfolgt individuell nach den Vorgaben des jeweiligen Produktionsstandorts. Das Recycling von Verpackungsmaterialien erfolgt gemäß den nationalen Bestimmungen im Rahmen der landesspezifischen Infrastruktur für die

Entsorgung von Abfällen. In vielen Ländern ohne gesetzliche Regelung hat die Industrie in Zusammenarbeit mit anderen Trägern Rücknahmesysteme installiert.

Bei der Wirkstoff- und Zwischenproduktherstellung von Crop Science spielt stoffbezogenes Recycling eine wichtige Rolle und wird individuell am Produktionsstandort geregelt. Lösungsmittel, Katalysatoren und Zwischenprodukte werden aufgearbeitet und dem Produktionsprozess zugeführt. In der globalen Verfahrensentwicklung für Wirkstoffe und Zwischenprodukte wird das stoffliche Recycling als ein wichtiges Entwicklungskriterium mit einbezogen.

Bayer verfügt über Prozesse zur Gewährleistung sicherer Produktverkäufe, einschließlich der Entsorgung veralteter Lagerbestände oder Abfälle. Abgelaufene Pflanzenschutzmittel werden in Einzelfällen zurückgenommen. Seitens der Pflanzenschutzmittelindustrie gibt es in verschiedenen Ländern freiwillige Initiativen zur fachgerechten Entsorgung veralteter Bestände („obsolete stocks“). Zusätzlich unterstützt Crop Science im Rahmen seiner Aktivitäten im internationalen CropLife-Verband zusammen mit der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und der Weltbank die ordnungsgemäße Sammlung und Entsorgung abgelaufener Bestände von Pflanzenschutzmitteln in Afrika.

In den Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health erfolgt ein produktionsbezogenes Recycling nach den Vorgaben des jeweiligen Produktionsstandorts. Bei pharmazeutischen Produkten, deren Entsorgung strengen Sicherheitskriterien unterliegt, kommt für das Portfolio der Divisionen Pharmaceuticals und Consumer Health kein Recycling infrage. Am Pharmaceuticals-Standort Bergkamen, Deutschland, wird ein stoffbezogenes Recycling durch das Aufarbeiten von in der Produktion verwendeten Lösungsmitteln vorgenommen.

## 8.5 Umweltereignisse

Im Berichtsjahr kam es zu drei Umweltereignissen (Vorjahr: drei) – also Vorkommnissen, bei denen es zum Austritt von Stoffen in die Umwelt kam: in den USA an zwei Standorten jeweils an Ventilen und in Brasilien bei einem Lkw-Unfall. Bei dem Lkw-Unfall handelt es sich sowohl um ein Umwelt- als auch um ein Transportereignis. Faktoren für die Berichtspflicht von Umweltereignissen sind insbesondere die Art und Menge des Stoffs, die entstandene Schadenshöhe oder etwaige Folgen für die Anwohner. Gemäß unserer internen Selbstverpflichtung berichten wir bei austretenden Stoffen mit einem hohen Gefährdungspotenzial ab einer Menge von 100 kg. Details zu den Umwelt- und Transportereignissen 2020 finden Sie im Kapitel 8.9 „Transport- und Lagersicherheit“.

## 8.6 Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Arbeitssicherheit und der Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter von Kontraktoren, die unter direkter Bayer-Aufsicht arbeiten, umfassen die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten, die Beurteilung von Gefährdungspotenzialen, ein umfassendes Risikomanagement sowie die Gestaltung eines gesunden Arbeitsumfelds.

### Arbeitsunfälle und arbeitsplatzbedingte Krankheiten

Grundlage unserer Berichterstattung zu Arbeitsunfällen ist die „Recordable Incident Rate“ (RIR). In diese fließen alle Arbeitsunfälle und berufsbedingten Erkrankungen von Mitarbeitern und Kontraktoren-Mitarbeitern ein, die unter direkter Bayer-Aufsicht arbeiten und bei denen eine medizinische Behandlung in Anspruch genommen wurde, die über Erste-Hilfe-Maßnahmen hinausgeht. Dementsprechend umfasst die RIR-Quote Unfälle und berufsbedingte Erkrankungen sowohl mit als auch ohne Ausfalltage. Sie sank 2020 auf 0,32 Unfälle pro 200.000 Arbeitsstunden – das entspricht 383

Arbeitsunfällen weltweit (Vorjahr: 600). Damit lag die RIR-Quote unterhalb des für das Jahr 2020 definierten Ziels von 0,40. Statistisch gesehen ereignete sich jeweils ein berichtspflichtiger Arbeitsunfall nach mehr als 630.000 geleisteten Arbeitsstunden. 240 der insgesamt 383 Arbeitsunfälle waren berichtspflichtige Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen. Die entsprechende Quote („Lost Time Recordable Incident Rate“, LTRIR) reduzierte sich 2020 auf 0,20. Der deutliche Rückgang der Arbeitsunfälle im Vergleich zum Vorjahr ist u. a. auf die vermehrte Arbeit im Homeoffice zurückzuführen, die als Schutzmaßnahme im Rahmen der COVID-19-Pandemie deutlich ausgeweitet wurde.

Bedauerlicherweise hatten wir 2020 zwei tödliche Arbeitsunfälle zu verzeichnen. Ein Bayer-Mitarbeiter verstarb bei einem Verkehrsunfall nach einem Geschäftstermin, ein weiterer Mitarbeiter verunglückte bei der Feldarbeit mit dem Traktor.

### Berichtspflichtige Arbeitsunfälle<sup>1</sup>

	2019	2020
Anzahl der berichtspflichtigen Arbeitsunfälle	600	383
von Bayer-Mitarbeitern	523	329
von Kontraktoren-Mitarbeitern unter direkter Bayer-Aufsicht	77	54
Quote berichtspflichtiger Arbeitsunfälle gesamt (RIR <sup>2</sup> )	0,46	0,32
Quote berichtspflichtiger Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen (LTRIR <sup>3</sup> )	0,27	0,20
Tödliche Arbeitsunfälle <sup>4</sup>	2	2

Vorjahreswerte angepasst

<sup>1</sup> Berichtspflichtige Arbeitsunfälle von Bayer-Mitarbeitern sowie Kontraktoren-Mitarbeitern unter direkter Bayer-Aufsicht

<sup>2</sup> RIR = Recordable Incident Rate

<sup>3</sup> LTRIR = Lost Time Recordable Incident Rate

<sup>4</sup> Zwei Bayer-Mitarbeiter verunglückten tödlich. Sowohl 2019 als auch 2020 gab es keine tödlichen Arbeitsunfälle von Kontraktoren-Mitarbeitern unter direkter Bayer-Aufsicht.

In die Quoten von RIR und LTRIR fließen auch arbeitsplatzbedingte Erkrankungen ein – unabhängig davon, ob es sich dabei um gelistete Berufskrankheiten (Occupational Diseases) in nationalen Registern handelt. Da es weltweit keine

einheitlichen und in vielen Ländern gar keine Listen sogenannter Berufskrankheiten gibt, dokumentieren wir alle arbeitsplatzbedingten Erkrankungen (Occupational Illnesses), sofern diese ärztlich diagnostiziert und anerkannt wurden. Im Berichtszeitraum wurden konzernweit 29 neue Fälle arbeitsplatzbedingt verursachter Krankheiten gemeldet, davon 12 mit Ausfalltagen. Sie betrafen u. a. den Bewegungsapparat und Hautreaktionen, ohne dass sich klare Risikobereiche abzeichnen lassen. Die Anzahl der Fälle entspricht 0,1 arbeitsplatzbedingten Erkrankungen pro 1 Mio. Arbeitsstunden.

### Berichtspflichtige Arbeitsunfälle (RIR) nach Regionen<sup>1</sup>

	2019	2020
Europa/Nahost/Afrika	0,51	0,40
Nordamerika	0,75	0,46
Asien/Pazifik	0,18	0,12
Lateinamerika	0,37	0,23
<b>Gesamt</b>	<b>0,46</b>	<b>0,32</b>

<sup>1</sup> Die Quote enthält auch Mitarbeiter beauftragter Drittfirmen, deren Unfall sich auf unseren Werksgeländen und unter Bayer-Aufsicht ereignet hat.

### Risikobewertung und präventive Maßnahmen

Die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter von Kontraktoren unter direkter Bayer-Aufsicht werden flächendeckend und regelmäßig von Bayer-Experten einer gesundheitsbezogenen Risikobewertung und Gefährdungsanalyse unterzogen. Diese schließt auch eine mögliche Exposition der Mitarbeiter mit Chemikalien ein. Die Details dazu sind in einer Konzernregelung festgeschrieben.

Die aus der Analyse abgeleiteten Maßnahmen für den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter folgen der STOP-Hierarchie: 1) Substitution sowie 2) technische, 3) organisatorische und 4) persönliche Schutzmaßnahmen. Durch diese Maßnahmen und gezielte Untersuchungen wollen wir arbeitsplatzbedingten Krankheiten vorbeugen.

Zusätzlich zur Begutachtung durch die Experten sind sowohl unsere Mitarbeiter als auch die Kontraktoren-Mitarbeiter dazu aufgerufen, arbeitsbedingte Gefahren oder gefährliche Situationen umgehend dem Vorgesetzten oder über die Compliance-Hotline zu melden. Die Meldung über die Compliance-Hotline kann anonym erfolgen, sofern es das jeweilige nationale Recht erlaubt.

Neben den jeweiligen landesspezifischen Regelungen für Pflichtuntersuchungen bieten wir unseren Mitarbeitern in allen Ländern, in denen dies gesetzlich zulässig ist, regelmäßig medizinische Untersuchungen – teils verpflichtend – an. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf gefährdungsbasierte, arbeitsplatzbezogene Untersuchungen.

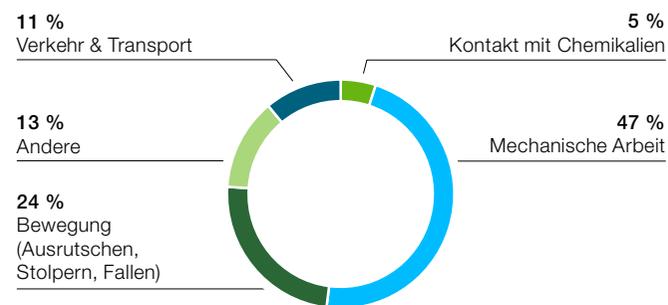
Im Rahmen unseres Arbeitssicherheitsmanagements erhalten die Bayer- und Kontraktoren-Mitarbeiter umfangreiche Schulungen, um Unfällen und Sicherheitsereignissen vorzubeugen. Die Schulungen reichen von Sicherheitseinweisungen bis zu speziellen Trainings zum sicheren Umgang mit chemischen Substanzen. Insgesamt haben 2020 mehr als 24.600 Mitarbeiter Sicherheitstrainings mit vertiefenden Inhalten absolviert.

Wie in den Vorjahren verzeichneten wir auch 2020 – im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeitsunfälle – nur eine geringe Anzahl an Arbeitsunfällen mit Chemikalienkontakt (5 %).

Ein erheblicher Teil der Unfälle und Verletzungen unserer Mitarbeiter hat verhaltensbedingte Ursachen. Bspw. können sich Unfälle durch die Nutzung von Smartphones im Gehen ereignen. Neben technischen und organisatorischen

Maßnahmen ist daher die Förderung des sicherheitsbewussten Verhaltens ein wichtiger Ansatzpunkt bei der Verhütung von Unfällen und Verletzungen. Bei den von uns genutzten Maßnahmen und Initiativen berücksichtigen wir weltweit anerkannte Grundsätze der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.

#### Meldung der Anzahl an Unfällen und Verletzungen 2020



Nach dem globalen Roll-out unserer Initiative „Behavioral Safety“ zur Förderung sicherheitsbewussten Verhaltens wurden die Inhalte im Berichtsjahr in einer Konzernregelung festgeschrieben. Die Initiative umfasst Trainingsprogramme, Hinweise und organisatorische Abläufe, die das Bewusstsein der Mitarbeiter für das eigene sicherheitsgerechte Verhalten und das Verhalten der anderen Mitarbeiter stärken. In Bereichen, in denen das Behavioral-Safety-Programm bereits implementiert ist, kam es zu Verhaltensverbesserungen. Mittelfristig ist dadurch konzernweit mit einer Senkung der Arbeitsunfallquote zu rechnen.

#### Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz während der COVID-19-Pandemie

2020 waren Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bei Bayer maßgeblich vom Verlauf und von den Entwicklungen der COVID-19-Pandemie geprägt. Da Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter an erster Stelle stehen, hat

der Konzernkrisenstab unter Vorsitz des Vorstandsvorsitzenden die bestehenden Pandemiepläne frühzeitig in Kraft gesetzt. So konnten COVID-19-bedingte Risiken für die Mitarbeiter am Arbeitsplatz gesenkt werden. Bis Ende 2020 hatten wir nur eine sehr geringe Ansteckungsrate.

Die global umgesetzten Schutzkonzepte und Maßnahmen berücksichtigen die unterschiedlichen Arbeitsaufgaben an den einzelnen Standorten. Die Produktion an den Standorten konnten wir aufrechterhalten bzw. frühzeitig wieder aufnehmen und so die Versorgung unserer Patienten und Kunden sicherstellen. Dazu trugen folgende Maßnahmen bei:

- // Arbeiten von zu Hause, wo immer dies möglich war
- // „STOP Entry“: kein Zugang für Mitarbeiter mit Symptomen einer Erkrankung, abgesichert durch Fragebögen zur Selbstkontrolle sowie Körpertemperaturkontrollen an den Werkstoren und Eingängen
- // Zwei-Meter-Abstandsregel; in Bereichen, in denen dieser Abstand nicht eingehalten werden kann, wurden Trennwände aus Kunststoff installiert und die Vorgabe zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes während der Arbeit erlassen
- // Hygiene-Regeln für das Händewaschen und Desinfizieren und die allgemeine Nutzung eines Mund-Nasen-Schutzes; in allen Ländern, in denen es nach Landesrecht möglich war, haben wir unseren Mitarbeitern frühzeitig Stoffmasken zur Verfügung gestellt

Solange die Pandemie andauert, werden alle Regeln, Hinweise, FAQs und weiteren Informationen für die Mitarbeiter kontinuierlich aktualisiert und auf einer zentralen Plattform im Intranet zur Verfügung gestellt. Unsere Mitarbeiter werden zu jedem Zeitpunkt über den aktuellen Stand der für sie lokal geltenden Maßnahmen informiert.

## 8.7 Biologische Sicherheit

Unter biologischer Sicherheit verstehen wir – entsprechend dem Leitfaden der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu Biorisk-Management – die Prinzipien, Technologien und Verfahren, die implementiert werden, um die unbeabsichtigte Exposition biologischer Materialien zu verhindern, die zu einer Gefahr für Menschen oder Umwelt werden könnten. Auch der Missbrauch oder Diebstahl von biologischen Materialien wird durch entsprechende Maßnahmen verhindert.

Damit Mitarbeiter, Anwohner und Umwelt geschützt werden, muss biologisches Material mit entsprechender Sorgfalt gehandhabt werden. Es umfasst Mikroorganismen, wirbellose Tiere, Wirbeltiere, Pflanzen, Zellkulturen, gentechnisch veränderte Organismen, Toxine und Allergene. Für den Einsatz von biologischen Materialien vor allem in Forschung und Entwicklung sowie in der Produktion ist eine Risikobewertung der biologischen Sicherheit erforderlich. Diese wird von der am Standort für die biologische Sicherheit verantwortlichen Person durchgeführt und zusammen mit einem Experten verifiziert. Alle mit biologischer Sicherheit beauftragten Mitarbeiter unterliegen regelmäßigen Schulungen.

Prozesse zur Durchführung von Bewertungen und weitere erforderliche Maßnahmen sind in einer Konzernregelung zur biologischen Sicherheit festgelegt, die sich u. a. an den Vorgaben der WHO orientiert. Sollten lokale Gesetze und Vorschriften strenger sein als die Vorgaben der Konzernregelung, hat stets die strengere Variante Vorrang.

Eine Gruppe von Experten für biologische Sicherheit aus allen Divisionen und Regionen ist im Bayer-Biosafety-Panel miteinander vernetzt. Das Netzwerk unter Leitung der Enabling Function HSE ist zuständig für die Entwicklung, Überprüfung und Umsetzung der Bayer-Biosafety-Regeln und -Vorschriften im Konzern. Außerdem berät und unterstützt es die Biosafety-Community und tauscht sich

regelmäßig mit ihr aus, um im Unternehmen einen einheitlichen und hochwertigen Standard zu sichern.

Die Umsetzung der gesetzlichen und konzernweiten Vorgaben zur biologischen Sicherheit unterliegt auch dem HSE-Auditprogramm.

## 8.8 Anlagensicherheit

Unser Ziel ist es, unsere Verfahren und Produktionsanlagen so sicher zu gestalten und zu betreiben, dass keine unvermeidbaren Risiken für unsere Beschäftigten, die Umwelt und die Nachbarschaft entstehen. Voraussetzung hierfür ist ein effektives System zur Gewährleistung der Anlagensicherheit, mit dem sich betriebliche Risiken erkennen, beseitigen, reduzieren und in ihren Auswirkungen begrenzen lassen. Wir arbeiten dazu kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Sicherheitskultur, der Kompetenz der Mitarbeiter und den weltweit gültigen Konzernregelungen zur Verfahrens- und Anlagensicherheit, die auch Themen wie Maschinen- und Laborsicherheit einschließen. Die Konzernregelungen schreiben einheitliche Verfahren und Standards für die Risikobeurteilung und entsprechende Sicherheitsmaßnahmen vor. Damit tragen wir Vorsorge, dass an den rund 40 Bayer-Standorten, an denen für die Anlagensicherheit bedeutende Mengen von Gefahrstoffen gelagert oder verarbeitet werden, ein gleiches Sicherheitsniveau herrscht. Dabei werden mindestens die lokalen gesetzlichen Anforderungen abgedeckt. Im ersten Quartal 2020 haben wir die Integration der Standorte des akquirierten Agrargeschäfts in die Bayer-Prozesse zur Anlagensicherheit abgeschlossen und die Konzernregelungen zur Verfahrens- und Anlagensicherheit eingeführt. Ihre Implementierung an den Standorten erfolgt in Verbindung mit entsprechenden Schulungen für die Mitarbeiter.

### Verantwortlichkeiten und Überprüfung

Um ein hohes Sicherheitsniveau unserer Anlagen zu gewährleisten, haben wir klare Verantwortlichkeiten in unserem Unternehmen definiert, die intern von unterschiedlichen

Organisationseinheiten wahrgenommen werden. Die operative Verantwortung für den sicheren Betrieb der Produktionsanlagen trägt die Betriebsleitung. Fachexperten aus der Enabling Function „Engineering & Technology“ sind zusammen mit den Anlagenbetreibern für die Risikoanalyse und die Erstellung der Sicherheitskonzepte verantwortlich. Dabei werden unter Anleitung der Fachexperten in interdisziplinären Teams die Prozessrisiken unserer Anlagen unter Anwendung systematischer Analysemethoden identifiziert. Darauf aufbauend entwickelt das Team robuste Schutzkonzepte, die Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltaspekte berücksichtigen. Alle Beteiligten absolvieren ein konzernweites Schulungsprogramm zur Anlagensicherheit. Die Sicherheitsfachexperten müssen zudem ein global gültiges, internes Schulungs- und Zertifizierungsprogramm durchlaufen, das sie zur Durchführung der Risikoanalysen in den Teams befähigt. Das Zertifizierungsprogramm gewährleistet die Einhaltung weltweit einheitlicher Qualitätsstandards bei der Erstellung der Sicherheitskonzepte in unseren Produktionsanlagen.

Die Enabling Function HSE übernimmt schließlich die Steuerungsfunktion für Verfahrens- und Anlagensicherheit im Konzern. Dort werden das Sicherheitsmanagementsystem des Konzerns weiterentwickelt sowie die internen Sicherheitsanforderungen aufgestellt und deren Einhaltung durch spezielle Audits zur Prozess- und Anlagensicherheit überprüft.

Um das hohe Sicherheitsniveau unserer Anlagen aufrechtzuerhalten, werden die Schutzkonzepte alle fünf Jahre überprüft. Technische Änderungen unterliegen einem strengen Änderungsmanagementprozess. Zusätzlich sind für die Sicherheitseinrichtungen Wartungs- und Prüfprogramme etabliert, um deren geforderte Verfügbarkeit und Funktionsfähigkeit zu gewährleisten.

Bei Investitionsprojekten ist die Anlagensicherheit ein integraler Planungsbestandteil. Entlang der unterschiedlichen Phasen eines Investitionsprojekts führen wir Risikoanalysen

durch. In sehr frühen Phasen der Entwicklung neuer Produktionsverfahren wird die Anwendbarkeit der Prinzipien inhärenter Sicherheit (Inherently Safer Design) überprüft und die Machbarkeit eines soliden Sicherheitskonzepts festgestellt. Vor Inbetriebnahme einer neuen Produktionsanlage überprüfen unsere Sicherheitsexperten schließlich anhand von Anlagenbegehungen und Geräteprüfungen alle definierten Sicherheitsmaßnahmen und bestätigen die ordnungsgemäße Umsetzung.

### Weiterentwicklung der Anlagensicherheit

Zum Erhalt und zur Stärkung des Sicherheitsbewusstseins wird das weltweit verbindliche Schulungsprogramm TOPPS (Top Performance in Process and Plant Safety) kontinuierlich aktualisiert und verbessert. Die Teilnahme ist für alle Bayer-Mitarbeiter, die die Verfahrens- und Anlagensicherheit in Produktions- und Nebenanlagen beeinflussen können, verpflichtend und wird im Trainingssystem dokumentiert. Die TOPPS-Schulungsunterlagen liegen sowohl für Präsenzschulungen als auch für webbasierte Trainings in 15 Sprachen vor.

In internen globalen und regionalen Expertennetzwerken und über unser Engagement in Verbänden, z. B. dem European Process Safety Centre (EPSC), Center for Chemical Process Safety (CCPS), Dechema ProcessNet oder dem Verband der Chemischen Industrie (VCI), entwickeln wir die Anlagensicherheit in unserem Unternehmen und auch darüber hinaus weltweit im Rahmen von Standards weiter.

Als Frühindikator für Anlagensicherheitsereignisse verwenden wir bei Bayer seit 2019 die weltweit einheitliche Kennzahl „Process Safety Incident Rate“ (PSI-R), die in das konzernweite Sicherheitsberichtswesen integriert ist. Wir berichten diese Kennzahl nach den Vorgaben des Weltchemieverbands International Council of Chemical Associations (ICCA). Unter PSI-Ereignissen versteht man den ungewollten Austritt von chemischen Substanzen oder Energien oberhalb definierter Schwellenwerte aus ihrer ersten Umhüllung, wie

Rohrleitungen, Pumpen, Tanks oder Fässern. Die PSI-Rate stellt die Anzahl der Anlagensicherheitsereignisse bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden dar. Diese lag 2020 bei 0,08 (Vorjahr: 0,10). Absolut kam es 2020 zu 92 Anlagensicherheitsereignissen (Process Safety Incident Count, PSI-C).

Zusätzlich geben wir für 2020 erstmals eine Rate für den Schweregrad der Anlagensicherheitsereignisse an, die „Process Safety Incident Severity Rate“ (PSI-SR). Diese berichten wir nach dem Bewertungsschema des Weltchemieverbands ICCA.

#### Anlagensicherheitsereignisse<sup>1</sup>

	2019	2020
Anzahl der Anlagensicherheitsereignisse (Process Safety Incident Count, PSI-C) <sup>1</sup>	125	92
Rate der Anlagensicherheitsereignisse (Process Safety Incident Rate, PSI-R) <sup>1,2</sup>	0,10	0,08
Rate für den Schweregrad der Anlagensicherheitsereignisse (Process Safety Incident Severity Rate, PSI-SR) <sup>1,3</sup>	– <sup>4</sup>	0,21

<sup>1</sup> Gemäß ICCA (International Council of Chemical Associations)

<sup>2</sup> Anzahl der PSI-Ereignisse bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden

<sup>3</sup> Schweregrad für alle PSI-Ereignisse bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden

<sup>4</sup> Indikator wird erstmals ab 2020 berichtet.

Um Stoff- und Energieaustritte zukünftig zu vermeiden, werden Anlagensicherheitsereignisse hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und relevante Erkenntnisse konzernweit an potenziell betroffene Standorte kommuniziert. Die Meldeschwellen sind bewusst niedrig gesetzt, damit auch solche Stoff- und Energiefreisetzung systematisch erfasst und berichtet werden, die keine Auswirkungen auf Mitarbeiter, Nachbarn oder die Umwelt haben. Wir verfolgen diesen vorbeugenden Ansatz, damit Schwachstellen identifiziert und korrigiert werden können, bevor ein schwerwiegenderes Ereignis auftreten kann.

## 8.9 Transport- und Lagersicherheit

Logistik umfasst bei Bayer neben dem Transport und der Lagerhaltung von Waren auch die Steuerung und Kontrolle der Güterflüsse und Logistikdaten für den Konzern.

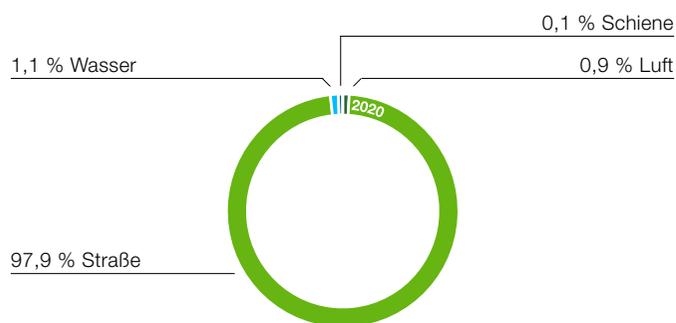
Die Transport- und Lagersicherheit ist Teil des Bayer HSE-Managementsystems und wird von einem Netzwerk aus Experten und praxiserfahrenen Anwendern implementiert, die unternehmensweit kooperieren.

Sicherheit bedeutet hier, dass Vorgehensweisen festgelegt sind, die sicherstellen, dass die Materialien entsprechend den einzuhaltenden Vorschriften und ihrem jeweiligen Gefährdungspotenzial gehandhabt, transportiert und gelagert und dass Logistik- und Lagerdienstleister angemessen ausgewählt werden. Details sind in den Konzernregelungen „Transportsicherheit“, „Warehousing“ und „Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltschutz-Audits“ festgelegt. Zugrunde liegende Standards sind neben Bayer-internen Vorgaben die Regeln des internationalen Pflanzenschutzverbands CropLife International und die europäische Leitlinie für die gute Vertriebspraxis (Good Distribution Practice) für Humanarzneimittel. Die Konzernregelung zur Lagersicherheit (Warehousing) gilt für interne Läger wie externe Lagerstandorte und -einrichtungen gleichermaßen.

Transportsicherheit spielt für die Beförderung unserer Produkte im öffentlichen Verkehrsraum eine große Rolle, aber auch beim Be- und Entladen sowie bei der Klassifizierung, Kennzeichnung und Verpackung, insbesondere von Gefahrgütern. Für Lager- und Transportleistungen nutzen wir sowohl interne Kapazitäten als auch externe Logistikpartner. Unser Einkauf wählt Logistikpartner anhand strenger Sicherheits-, Umwelt- und Qualitätskriterien aus, wie im Sicherheits- und Qualitäts-Bewertungssystem (SQAS) des Europäischen Chemischen Industrieverbands CEFIC beschrieben.

Mit der Umsetzung unserer Anforderungen stellen wir sicher, dass die Materialien entsprechend den einzuhaltenden Vorschriften und gemäß ihrem jeweiligen Gefährdungspotenzial gehandhabt und befördert werden. Zusätzlich zu den gesetzlich geforderten Schulungen für unsere Mitarbeiter stellen wir spezielle elektronische Trainings zur Vermittlung von fachspezifischem Wissen zur Verfügung.

### Transportwege



Insgesamt wurden 2020 rund 5,3 Millionen Lieferungen transportiert. Trotz unserer vorbeugenden und umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen und -trainings kommt es dennoch zu Transportereignissen. Dazu zählen wir Unfälle mit Personen- oder erheblichem Sachschaden, die Beeinträchtigung der Umwelt durch frei-werdende Stoffe oder den Austritt gefährlicher Güter, die nach festgelegten Kriterien detailliert aufgenommen und bewertet werden.

Alle 13 Transportereignisse im Berichtsjahr (2019: 28) sind auf Unfälle beim Straßentransport zurückzuführen. Bei einem der Transportereignisse handelt es sich gleichzeitig um ein Umweltereignis.

### Transport- und Umweltereignisse 2020

	Transport	Umwelt	Personenschaden
Crop Science, St. Louis, USA, 15. Januar Wegen einer vereisten Straße kam ein Lkw ins Rutschen und kippte um. Das dabei verschüttete Saatgut konnte aufgenommen und fachgerecht entsorgt werden.	X	-	-
Crop Science, St. Louis, USA, 23. Januar Ein Lkw geriet mit den Reifen des Anhängers in einen Straßengraben und kippte dadurch um. Es trat keine Ladung aus.	X	-	-
Crop Science, St. Louis, USA, 31. Januar Bei einem Lkw-Unfall mit Überschlag trat Ladung aus. Diese konnte entsorgt werden.	X	-	-
Crop Science, St. Louis, USA, 5. Februar Ein Lkw kippte wegen zu hoher Geschwindigkeit auf einer Autobahnzufahrt um. Der Anhänger wurde dabei zerstört, das geladene Saatgut verschüttet und sachgerecht entsorgt. Der Fahrer wurde verletzt.	X	-	X
Crop Science, Belford Roxo, Brasilien, 5. Februar Ein Lkw mit Bayer-Produkt stieß mit einem ins Schlingern geratenen Tankwagen zusammen. Es kam zu einem Brand, der die Lkws inkl. Ladung zerstörte. Beide Fahrer blieben unverletzt.	X	X	-
Crop Science, St. Louis, USA, 25. Februar Ein Lkw rutschte von der Straße und kippte im Graben um. Anhänger und Ladung wurden dabei zerstört und entsorgt.	X	-	-
Crop Science, Soda Springs, USA, 28. September Bei einem Pumpvorgang wurde phosphorhaltiger Schlamm aufgrund einer defekten Automatik an einem dadurch unverschlossenen Lagertankventil freigesetzt, entzündete sich an der Luft und verbrannte.	-	X	-
Crop Science, Luling, USA, 17. Oktober Aufgrund einer Störung am	-	X	-

### Transport- und Umweltereignisse 2020

	Transport	Umwelt	Personenschaden
Füllstandsregelventil eines Rohrleitungswäscherntanks trat wässriges Natriumhydroxid aus dem zweiten Sicherheitsbehälter in den Deichgraben. Das Produkt wurde von einem Umweltdienstleister fachgerecht aufgenommen und entsorgt.	-	-	-
Crop Science, Barranquilla, Kolumbien, 17. Oktober Ein Lkw kippte in einer Kurve um. Der Fahrer wurde dabei verletzt. Der ISO-Container im Anhänger wurde nicht beschädigt. Der Rohstoff konnte – von Bayer-Fachpersonal überwacht – abgepumpt werden.	X	-	X
Crop Science, Constantine, USA, 26. Oktober Bei einem Unfall mit Überschlag verlor ein Lkw die geladenen Saatgutsäcke. Diese konnten entsorgt werden.	X	-	-
Crop Science, Sinesti, Rumänien, 27. Oktober Ein mit Saatgut beladener Lkw musste einem Auto ausweichen und kippte dabei um. Der Lkw-Fahrer wurde verletzt.	X	-	X
Crop Science, Matthews, USA, 25. November Ein Pkw nahm einem mit Saatgut beladenen Lkw die Vorfahrt. Beide Fahrzeuge kollidierten. Zwei Pkw-Insassen verstarben.	X	-	X
Crop Science, Flora, USA, 15. Dezember Ein Lkw fuhr auf der Autobahn aufgrund von unvorhersehbaren verkehrsbedingten Behinderungen auf ein Fahrzeug auf.	X	-	-
Crop Science, Frankfurt, Deutschland, 15. Dezember Bei einem Lkw-Auffahrunfall wurden geladene Behälter mit flüssigem Gefahrgut beschädigt. Die Fahrer konnten das auslaufende Produkt auffangen. Es wurde von der Feuerwehr fachgerecht entsorgt.	X	-	-
Crop Science, Storm Lake, USA, 23. Dezember Wetterbedingter Auffahrunfall von zwei Lkws.	X	-	-

Unter Einbeziehung von digitalen Technologien arbeiten wir kontinuierlich an der Entwicklung von Logistikkonzepten, die Sicherheits- und Umweltaspekte sowie Kosten berücksichtigen. Zu den Schwerpunkten im ökologischen Bereich gehört die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, z. B. durch eine Verringerung der Lufttransporte sowie die Nutzung von Logistikkonzepten, die Schienen- und Wasserwege einbeziehen.

## 8.10 Notfall- und Krisenmanagement

Wir schaffen Arbeitsbedingungen und ein Umfeld, in dem unsere Mitarbeiter sicher und angstfrei arbeiten und ohne Risiko dienstlich international unterwegs sein können. In Notfall- und Krisensituationen steht für uns die Sicherheit unserer Mitarbeiter, Anlagen und Standorte an oberster Stelle.

Durch Konzernregelungen zur Notfallvorsorge, Gefahrenabwehr, zum Sicherheits- und Krisenmanagement sowie zur Pandemievorsorge hat Bayer auf globaler und lokaler Ebene Maßnahmen ergriffen. Sie dienen dazu, die Organisation auf außergewöhnliche Ereignisse (z. B. Großschadensereignisse oder Straftaten) vorzubereiten und diese nach einheitlichen Maßstäben zu bewerten und abzuarbeiten. Im Anschluss werden bei Bedarf Verbesserungspotenziale ermittelt und in bestehende Konzepte integriert. Außergewöhnliche Ereignisse werden nach einem konzernweit geltenden Standardverfahren – dem „Bayer Emergency Response System“ – erfasst und an das „Global Security Operation Center“ gemeldet. Dieses veranlasst im Anschluss weitere

Schritte wie z. B. eine effektive Informationssteuerung. So gelingt es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen, unter Umständen Mitigationsmaßnahmen einzuleiten oder bei bereits eingetretenen Ereignissen Abhilfe zu leisten.

Die Bearbeitung solcher Ereignisse fällt zunächst in die Zuständigkeit der lokalen Sicherheits- und Krisenorganisation bzw. der lokalen Gefahrenabwehr. An den Standorten bzw. in den Ländern haben wir für diesen Zweck organisatorische Vorkehrungen mit festgelegter Verantwortung und Vorgehensweise implementiert. Die verantwortlichen Personen wurden entsprechend geschult. Je nach Entwicklung der Situation binden wir auch Geschäftspartner und unser Standortumfeld, wie Städte oder benachbarte Firmen, ein. Abhängig vom Schadensausmaß übernimmt der Konzernkrisenstab als übergeordnetes Organ die weitere Koordinierung und Steuerung der Krisenbewältigung und Wiederherstellung.

Bspw. wurde der Konzernkrisenstab unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie aktiviert. Er gibt die strategische Zielrichtung der Krisenbewältigung vor und wird durch themen- und fachspezifische Taskforces unterstützt. In den Landesorganisationen haben sich zusätzlich lokale Krisenstäbe gemäß der Krisenreaktionspläne gebildet und die erforderlichen Maßnahmen im Einklang mit globalen Vorgaben und lokaler Gesetzgebung ergriffen. Der Schutz und die Sicherheit unserer Mitarbeiter sowie die Versorgung von Patienten und Kunden mit unseren Produkten haben höchste Priorität.

Unterstützt wird das Krisenmanagement durch das auf der ISO-Norm 22301 basierende, etablierte Business-Continuity-Managementsystem. In Business-Continuity-Plänen sind vordefinierte Reaktionsmöglichkeiten für einen Ausfall von Personal, Gebäuden, Maschinen, IT-Systemen oder Lieferanten beschrieben. Die Pläne decken unterschiedliche Ausfallszenarien ab, wie z. B. einen längerfristigen regionalen Stromausfall (Blackout) oder klimawandelbedingte Einflüsse an Produktionsstandorten. Das Managementsystem umfasst entsprechende Maßnahmen in der IT, darunter die Sicherstellung der Serviceerbringung oder die schnelle Wiederherstellung nach einem disruptiven Ereignis. Die Pläne werden in einem regelmäßigen Turnus trainiert und aktualisiert. Durch die Aktivierung von Business-Continuity-Plänen konnten wir die Resilienz unserer Geschäftsaktivitäten während der COVID-19-Pandemie gewährleisten.

Darüber hinaus analysiert Bayer u. a. im Rahmen seines Enterprise-Risk-Managements regelmäßig Sicherheitsrisiken und setzt entsprechende Maßnahmen zur Erkennung, Prävention und Bearbeitung um. Dies umfasst bspw. auch Schulungen und Informationen für alle Mitarbeiter zur Cybersicherheit. Auch Sicherheits- und Krisenübungen werden auf Standort- und Konzernebene regelmäßig durchgeführt. Der Umfang der eingebundenen Mitarbeiter und Partner variiert je nach Art der Übung. Jährlich testen wir zusammen mit unseren IT-Dienstleistern für eines unserer globalen Rechenzentren die Wiederherstellung von IT-Systemen und Daten an einem anderen Standort.

# 9. Stiftungsarbeit und gemeinnützige Aktivitäten

Im Einklang mit dem Unternehmenszweck „Science for a better life“ und unserer Vision „Health for all, hunger for none“ übernimmt Bayer weltweit Verantwortung für gesellschaftliche Belange. Im Mittelpunkt unseres Engagements stehen Menschen, die sich in Bildung, Wissenschaft und Gesundheit sowie durch soziale Innovation für bessere Lebensverhältnisse einsetzen. Dabei spielen unsere drei Unternehmensstiftungen und Unternehmensspenden eine wichtige Rolle.

## 9.1 Managementansatz

Das gesellschaftliche Engagement von Bayer setzt sich aus einer umfangreichen Spendenarbeit und der lokalen Vergabe von finanziellen und sachbezogenen Zuwendungen – auch im Rahmen unserer Unternehmensstiftungen – für gemeinnützige Zwecke zusammen. Dabei achten wir auf die Einhaltung der geltenden Gesetze und Kodizes. Bei der Zuwendung von Arzneimitteln gelten für uns zusätzlich die Leitlinien „Guidelines for medicine donations“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Konzernweite Vergabe- und Managementregelungen stellen sicher, dass Spenden, Zuwendungen und Stiftungsgelder zielgerichtet und angemessen eingesetzt werden, unserer strategischen Ausrichtung entsprechen und sich auf die Kernkompetenzen von Bayer beziehen. In wesentliche Spendenentscheidungen wird der Konzernvorstand unmittelbar eingebunden.

Zu unseren Förderschwerpunkten zählten die Bereiche Wissenschaft und Bildung, soziale Innovationen in den Themenfeldern Gesundheit und Ernährung, die Bekämpfung der COVID-19-Pandemie sowie Projekte in der Nachbarschaft unserer Standorte. Einen weiteren Förderschwerpunkt stellte die Sport- und Kulturarbeit in Deutschland dar. Im Jahr 2020 stellten Bayer und der Bayer Fund weltweit rund 57 Mio. € (Vorjahr: 61 Mio. €) für gemeinnützige Projekte und Aktivitäten zur Verfügung. Zusätzlich haben wir Sach- und Produktspenden im Wert von über 100 Mio. € getätigt.

### Finanzielle Zuwendungen für Stiftungsarbeit und gemeinnützige Aktivitäten im Jahr 2020 (2019)

in Mio. €



- Breiten-, Behinderten- und Leistungssport, Kulturveranstaltungen, Förderung junger Künstler
- Gesundheitliche Aufklärung und Prävention, soziale Gesundheit, Zugang zu medizinischer Versorgung, nachhaltige Entwicklung und Kleinbauernprojekte, Katastrophenhilfe, Mitarbeiterehrenamt und Nachbarschaftsprojekte, Grants4Impact und Aspirin Social Innovation
- Schulprojekte, Baylab-Schülerlabore, Talentförderung, Stipendien, Förderung der Spitzenforschung, Wissenschaftspreise, Förderung von Akademien, Symposien, Konferenzen
- Bayer Fund (USA): Nachbarschaftsprojekte, Nahrung und Ernährung, Bildung, Katastrophenhilfe

## 9.2 Stiftungsarbeit bei Bayer

Der Großteil unseres Engagements ist über drei unternehmensverbundene Stiftungen gebündelt, die weltweit aktiv sind:

- // Bayer Science & Education Foundation (Schwerpunkte Spitzenforschung, naturwissenschaftliche Bildung und Talentförderung)
- // Bayer Cares Foundation (Schwerpunkt soziale Innovation in Gesundheit, Landwirtschaft und Ernährung)
- // Bayer Fund (USA) (Schwerpunkte Nachbarschaftsprojekte, Bildung, Ernährung und Katastrophenhilfe)

Die jährliche Ausrichtung aller Programme wird durch ein mit unternehmensinternen und -externen Mitgliedern besetztes Kuratorium koordiniert. Generell entscheidet über die Vergabe von Forschungspreisen und Stipendien jeweils eine unabhängige Expertenjury. Für die Bayer Science & Education Foundation wurde 2020 ein Gremium neu gegründet („Science Council“), das sich aus fünf international anerkannten Wissenschaftlern zusammensetzt.

Im Rahmen unserer Stiftungsarbeit setzen wir auf wirksame Partnerschaften und arbeiten bei der Umsetzung vieler unserer Programme weltweit mit Nichtregierungsorganisationen, Patientengruppen, anderen Stiftungen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Bildungspartnern und Expertennetzwerken zusammen. Weitere Informationen zum Engagement finden Sie im [Jahresbericht der Bayer-Stiftungen](#).

## 9.3 Förderschwerpunkte

Bei der Förderung von Projekten konzentrieren wir uns insbesondere auf soziale Innovationen, auf die Verbesserung der Lebensbedingungen in der Nachbarschaft unserer Standorte sowie auf die Bereiche Wissenschaft und Bildung. Im Jahr 2020 haben wir darüber hinaus die Bekämpfung der COVID-19-Pandemie in den Fokus unserer unternehmerischen Förderprogramme gerückt.

### COVID-19

Das Jahr 2020 stand auch bei Bayer im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Über Unternehmensprojekte und -spenden sowie das Engagement unserer Stiftungen haben wir uns in vielfältiger Weise der Bekämpfung der Pandemie sowie gesellschaftlichen Hilfsprojekten gewidmet. Dafür setzten wir fünf Schwerpunkte, um vor allem Patienten sowie das Personal im Pflege- und Medizinbereich zu unterstützen: die Bereitstellung von Produkten und die Nutzung unserer Einrichtungen und Produktionsstätten, der Ausbau der Kompetenzen unserer Mitarbeiter und die Vergabe von finanziellen Mitteln sowie die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern und innerhalb unserer Netzwerke.

Auf internationaler Ebene verteilten wir zwei Millionen Produkte aus unserem Selfcare-Portfolio sowie mehrere Tausend Einheiten verschreibungspflichtiger Medikamente an NGOs und Katastrophenschutzteams auf der ganzen Welt. Zwei Produktionsanlagen wandelten wir kurzfristig zur Herstellung von über 150.000 Litern Hand-Desinfektionsmittel um. Dieses wurde an medizinische Einrichtungen und weitere Bereiche des öffentlichen Lebens kostenfrei verteilt. Außerdem wandelten wir frühzeitig ein Forschungslabor in Berlin zu einem Testlabor für COVID-19 um, sodass besonders gefährdete Personalgruppen, wie etwa Pfleger aus dem medizinischen Bereich oder Polizei- und Feuerwehrkräfte, getestet werden konnten. Bis Jahresende 2020 wurden in unserem Testlabor rund 100.000 Tests durchgeführt.

Darüber hinaus stellten wir über 600.000 Einheiten an Schutzausrüstung zur Verfügung, führten sechs Aufklärungskampagnen für besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen durch, engagierten uns mit psychologischer Hilfe für medizinisches Personal, unterstützten über 20 klinische Studien mit Produkten und traten verschiedenen Forschungskonsortien bei.

Die Bayer Cares Foundation stellte außerdem rund 410.000 € als Sofortmittel zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie in Subsahara-Afrika zur Verfügung. Mit der Unterstützung wurde u. a. ein mobiler Messaging Service in Mali in Zusammenarbeit mit der Londoner Hygiene- und Tropenmedizinhochschule installiert, um die Bevölkerung über das Virus und entsprechende Hygienemaßnahmen zu informieren. Außerdem wurde die Implementierung eines Operationsplans zur Reaktion auf die Krise durch die kenianische Nichtregierungsorganisation Access Afya, die ein Netzwerk aus Gesundheitsstationen und Apotheken in den ärmeren Stadtvierteln von Nairobi betreibt, unterstützt.

Insgesamt hat Bayer über 29 Mio. € an Produkt-, Sach- und Geldspenden in mehr als 60 Ländern zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie zur Verfügung gestellt.

### Soziale Innovationen

Über unser Engagement im Rahmen der COVID-19-Pandemie hinaus führten wir auch unsere Unterstützung durch den Social Innovation [Ecosystem Fund](#) weiter. Mit den Geldern aus diesem 2019 durch die Bayer Cares Foundation ins Leben gerufenen Fonds werden technologische und sozialunternehmerische Lösungen in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft unterstützt. Im Mittelpunkt steht die Förderung von Projekten, die es Kleinbauern in Subsahara-Afrika ermöglichen, sich selbst und ihre Familien mit ihren landwirtschaftlichen Kleinbetrieben und einem verbesserten Zugang zu medizinischer Versorgung aus der Armut zu befreien. Ein Fokus liegt auf der Unterstützung von Frauen.

Im Rahmen dieses Fonds unterstützte die Bayer Cares Foundation 2020 fünf maßgebliche, primär gemeinwohlorientierte Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen in den Fokusbereichen. Sie arbeiten daran, innovative Ernährungs- und Gesundheitsprogramme im Senegal, in Mali und in Uganda auszubauen. Dazu zählt bspw. die Nichtregierungsorganisation Living Goods, deren Ziel es ist, mithilfe von Gesundheitsarbeitern in lokalen Gemeinschaften Leben zu retten. Die Gesundheitsarbeiter werden durch digitale Tools unterstützt. Living Goods arbeitet mit Regierungen und Partnern, um durch smarte, mobile Technologien innovative und gleichzeitig kostengünstige Ansätze zu implementieren, die signifikanten Einfluss auf die Gesundheitsversorgung haben. Auch die Nichtregierungsorganisation PATH erhält Mittel aus dem Fonds, mit denen sie 50.000 Haushalte im südlichen Senegal dabei unterstützt, Malaria zu bekämpfen. In diesen Haushalten leben insgesamt rund 250.000 Menschen.

### Nachbarschaftliches Umfeld

Im Rahmen des internationalen Ehrenamtsprogramms unterstützt der US-basierte Bayer Fund Projekte von Mitarbeitern, die zur Verbesserung der Lebensumstände im Umfeld unserer Standorte beitragen. Im Rahmen von Programmen unserer Bayer Science & Education Foundation fördern wir außerdem die naturwissenschaftliche Bildung an Schulen in der Nachbarschaft unserer Unternehmensstandorte weltweit.

### Wissenschaft und Bildung

Pionierleistungen in Wissenschaft und Gesellschaft sind für uns eine Grundvoraussetzung für Fortschritt und Erfolg. Spitzenforschung zu fördern sowie Bildung und Talente zu unterstützen, sind daher zentrale Anliegen der Bayer Science & Education Foundation. Auf diese Weise wollen wir langfristig Nachwuchskräfte gewinnen und die Technikakzeptanz in der Gesellschaft insgesamt fördern.

Mit dem „Otto-Bayer-Preis“ der Bayer Science & Education Foundation zeichnen wir Innovationen in den Lebenswissenschaften aus, die von hoher Bedeutung für den wissenschaftlichen Fortschritt sind und Potenzial für die Entwicklung neuartiger Produkte bzw. neuer Technologien in Medizin und Landwirtschaft haben. Im Jahr 2020 wurde eine führende Wissenschaftlerin auf dem Gebiet der Mikrobiomforschung mit unserem renommierten Forschungspreis geehrt. Unser „Early Excellence in Science Award“ ehrt darüber hinaus junge Wissenschaftler, die mit ihrer Forschung

bereits am Anfang ihrer wissenschaftlichen Laufbahn herausragende Ergebnisse erzielt haben. Im Berichtsjahr wurden insgesamt vier Preise für herausragende Forschungsleistungen auf den Gebieten der Elektronenmikroskopie, der organisch-chemischen Synthese, der Alzheimer-Forschung und für maschinelle Lernansätze zur Verarbeitung biomedizinischer Daten vergeben. In Partnerschaft mit der Alexander von Humboldt-Stiftung fördern wir Doktoranden in einem Postdoc-Programm. Der Schwerpunkt dieses Programms wird in den kommenden Jahren auf der Förderung von talentierten jungen Wissenschaftlern aus Afrika liegen.

Um den wissenschaftlichen Nachwuchs schon möglichst früh zu unterstützen, hat Bayer verschiedene Programme geschaffen: Über das „Bayer Fellowship“-Programm ermöglichen wir Studenten und Auszubildenden naturwissenschaftlicher und medizinischer Fachrichtungen die Teilnahme an Ausbildungs- und Forschungsprojekten im In- und Ausland. Dieses länderübergreifende Austauschprogramm konnte aufgrund der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 nicht durchgeführt werden. Junge Schüler erreichen wir mit dem „Science@School“-Programm der Bayer Science & Education Foundation: Lehrer werden bei der Gestaltung des Unterrichts in naturwissenschaftlichen Fächern unterstützt. Durch innovative Projekte und einzigartige Einblicke soll das Interesse an den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) geweckt werden. 2020 wurden im Rahmen von „Science@School“ 18 Projekte in den MINT-Fächern gefördert.

# Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit über Nachhaltigkeitsinformationen

An die Bayer Aktiengesellschaft, Leverkusen

## Unser Auftrag

Wir haben auftragsgemäß eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit hinsichtlich der Angaben im Nachhaltigkeitsbericht 2020 für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 der Bayer Aktiengesellschaft, Leverkusen, (im Folgenden „Nachhaltigkeitsbericht“) durchgeführt.

Nicht Gegenstand unseres Auftrags waren Verweise auf den Geschäftsbericht und Internetseiten des Konzerns, Interviews und Zitate.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der Bayer Aktiengesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Standards der Global Reporting Initiative genannten Grundsätzen in der Option „Kern“ (im Folgenden: „GRI-Standards“).

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Angaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie

als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Die Genauigkeit und Vollständigkeit der Umweltdaten im Nachhaltigkeitsbericht unterliegen inhärent vorhandenen Grenzen, welche aus der Art und Weise der Datenerhebung und -berechnung sowie getroffenen Annahmen resultieren.

## Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die Angaben des Nachhaltigkeitsberichts abzugeben.

Wir sind von der Bayer Aktiengesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Unsere Prüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen zur Qualitätssicherung an, insbesondere die Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer sowie den IDW Qualitätssicherungsstandard: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1), die in Einklang mit dem vom International Auditing and

Assurance Standards Board (IAASB) herausgegebenen International Standard on Quality Control 1 (ISQC 1) stehen.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements Other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit einer begrenzten Sicherheit aussagen können, dass uns keine Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der Bayer Aktiengesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Standards aufgestellt worden sind. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung, die wir in den Monaten Oktober 2020 bis Februar 2021 durchgeführt haben, haben wir u.a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- // Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- // Durchführung von Remote Standortprüfungen im Rahmen der Untersuchung der Prozesse zur Erhebung, Analyse und Aggregation ausgewählter Angaben an den Bayer-Standorten Bergkamen, Berlin, Dormagen, Frankfurt, Knapsack, Leverkusen, Grenzach und Wuppertal (Deutschland), Antwerpen (Belgien), Muttenz (Schweiz), Vapi (Indien) sowie Camacari, Itai, Sao Jose dos Campos and Uberlandia (Brasilien), Zarate (Argentinien), Orizaba (Mexiko) und Berkeley, Constantine, Farmer City, Grinell, Hollandale, Illiopolis, Kansas City, Kearney, Kunia, Luling, Muscatine, Rock Springs, Soda Springs, St. Louis and Waco (USA)
- // Befragung relevanter Mitarbeiter, die in die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess und über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem
- // Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben bei den Angaben im Nachhaltigkeitsbericht
- // Analytische Beurteilung der im Nachhaltigkeitsbericht enthaltenen Informationen
- // Abgleich von Angaben mit den entsprechenden Daten im Konzern- und Jahresabschluss und zusammengefassten Lagebericht
- // Beurteilung der Darstellung der Angaben

## Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht 2020 der Bayer Aktiengesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Standards in der Option „Kern“ aufgestellt worden sind.

Unser Prüfungsurteil bezieht sich nicht auf Verweise auf Internetseiten des Konzerns, Interviews und Zitate.

## Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage der mit der Bayer Aktiengesellschaft geschlossenen Auftragsvereinbarung. Die Prüfung wurde für Zwecke der Bayer Aktiengesellschaft durchgeführt und der Vermerk ist nur zur Information der Bayer Aktiengesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt.

## Haftung

Der Vermerk ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Bayer Aktiengesellschaft gegenüber und ist auch nach Maßgabe der mit der Bayer Aktiengesellschaft getroffenen Auftragsvereinbarung vom 14. Oktober 2020 sowie der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ vom 1. Januar 2017 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. beschränkt. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

München, den 23. Februar 2021

Deloitte GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Beine  
Wirtschaftsprüfer

Dingel  
Director

# GRI-Inhaltsindex mit den 10 Prinzipien des UN Global Compact

Für das Berichtsjahr 2020 wenden wir erneut die GRI-Standards an. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI Standards: Option „Kern“ erstellt. Wenn zu einer GRI-Angabe keine ausreichende Information vorliegt, haben wir dies erläutert. Der GRI-Inhaltsindex umfasst zusätzlich die korrespondierenden Prinzipien des UNGC.



## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
	<b>GRI 101: Grundlagen 2016</b>		
	<b>GRI 102: Allgemeine Angaben 2016</b>		
	<b>Organisationsprofil</b>		
	GRI 102-1: Name der Organisation	12	
	GRI 102-2: Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	12/13; GB 30	
	GRI 102-3: Hauptsitz der Organisation	12	
	GRI 102-4: Betriebsstätten	12; GB 31	
	GRI 102-5: Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	12; GB 23	
	GRI 102-6: Belieferte Märkte	12/13	
	GRI 102-7: Größe der Organisation	12; GB 158	
6	GRI 102-8: Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	56/57, 61	
	GRI 102-9: Lieferkette	46	
	GRI 102-10: Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	12; GB 9/10, 73/74	
7	GRI 102-11: Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	16, 19/20, 27, 70, 75, 78	
	GRI 102-12: Externe Initiativen	4–7, 14, 18–20, 26–28, 43–45, 48, 51, 63	
	GRI 102-13: Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	18, 28	
	<b>Strategie</b>		
1–10	GRI 102-14: Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	3	
	GRI 102-15: Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	5–10, 12, 19/20	

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
<b>Ethik und Integrität</b>			
1–6, 7, 10	GRI 102-16: Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	12, 14, 16–18, 48, 51, 54	
1–6, 7, 10	GRI 102-17: Verfahren zu Beratung und Bedenken in Bezug auf die Ethik	16-18, 51	
<b>Unternehmensführung</b>			
	GRI 102-18: Führungsstruktur	12, 14; <a href="#">GB</a> 16	
	GRI 102-19: Delegation von Befugnissen	14, 16, 20, 54, 65, 70	
	GRI 102-20: Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	8, 12, 15/16, 19/20, 65, 70	
	GRI 102-21: Dialog mit Stakeholdern zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	8, 20; <a href="#">GB</a> 16, 19, <a href="http://www.bayer.de/hv">www.bayer.de/hv</a>	
	GRI 102-22: Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans und seiner Gremien	63; <a href="#">GB</a> 15, 117/118, 261-263	
	GRI 102-23: Vorsitzender des höchsten Kontrollorgans	14; <a href="#">GB</a> 13	
	GRI 102-24: Nominierungs- und Auswahlverfahren für das höchste Kontrollorgan	<a href="#">GB</a> 15, 18, 117	
	GRI 102-25: Interessenkonflikte	<a href="#">GB</a> 117	
	GRI 102-26: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Festlegung von Zielen, Werten und Strategien	15, 65, <a href="#">GB</a> 14–16	
	GRI 102-27: Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	<a href="#">GB</a> 13, 16, 117/118	
	GRI 102-28: Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	<a href="#">GB</a> 13/14, 118	
	GRI 102-29: Identifizierung und Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen	15/16, 19/20, 65	
	GRI 102-30: Wirksamkeit der Verfahren zum Risikomanagement	14, 19	
	GRI 102-31: Überprüfung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Themen	14, 16, 65; <a href="#">GB</a> 13–16	
	GRI 102-32: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	20; <a href="#">GB</a> 17, 25	
	GRI 102-33: Übermittlung kritischer Anliegen	8, 14, 20; <a href="#">GB</a> 13/14, 16, 19, <a href="http://www.bayer.de/hv">www.bayer.de/hv</a>	
	GRI 102-34: Art und Gesamtzahl kritischer Anliegen	<a href="#">GB</a> 13–16, 19, <a href="http://www.bayer.de/hv">www.bayer.de/hv</a>	
	GRI 102-35: Vergütungspolitik	8–10, 15/16, 20; <a href="#">GB</a> 125, 128, 131, 135, 145/146	
	GRI 102-36: Verfahren zur Festlegung der Vergütung	<a href="#">GB</a> 14, 18, 121–123	
	GRI 102-37: Einbindung der Stakeholder bei Entscheidungen zur Vergütung	<a href="#">GB</a> 121	
	GRI 102-38: Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	<a href="#">GB</a> 144/145	
	GRI 102-39: Prozentualer Anstieg des Verhältnisses der Jahresgesamtvergütung	<a href="#">GB</a> 144/145	
<b>Einbindung von Stakeholdern</b>			
	GRI 102-40: Liste der Stakeholder-Gruppen	21	
3	GRI 102-41: Tarifverträge	64	
	GRI 102-42: Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	21	

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
	GRI 102-43: Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	14, 20–22, 32, 53, 60/61	
	GRI 102-44: Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	20-22	
	<b>Vorgehensweise bei der Berichterstattung</b>		
	GRI 102-45: Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	4; <u>GB</u> 180/181	
	GRI 102-46: Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	4, 20/21	
	GRI 102-47: Liste der wesentlichen Themen	21, 88-94	
	GRI 102-48: Neudarstellung von Informationen	4	
	GRI 102-49: Änderungen bei der Berichterstattung	Keine	
	GRI 102-50: Berichtszeitraum	4	
	GRI 102-51: Datum des letzten Berichts	27. Februar 2020	
	GRI 102-52: Berichtszyklus	Jährlich	
	GRI 102-53: Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	Impressum	
	GRI 102-54: Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	4, 86	
	GRI 102-55: GRI-Inhaltsindex	86-94	
	GRI 102-56: Externe Prüfung	84/85	
	<b>Wesentliche Themen</b>		
	<b>Ökonomie</b>		
	GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016		
7	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	13, 59, 65-67	
	GRI 201-1: Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	13	
7, 8, 9	GRI 201-2: Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	7/8, 10, 65-67; <a href="http://www.bayer.com/tcfd">www.bayer.com/tcfd</a> , <a href="http://www.bayer.com/CDP-Climate">www.bayer.com/CDP-Climate</a>	
	GRI 201-3: Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne	59; <u>GB</u> 209–217	
	GRI 202: Marktpräsenz 2016		
6	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	58, 62	
6	GRI 202-1: Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn	58	Wir berichten nicht über die Spanne zwischen Standardeintrittsgehalt nach Geschlecht und lokalem Mindestlohn, da diese Daten nicht vorliegen. Wir planen derzeit auch nicht, diese zu erheben. Wir gehen bei der Bezahlung der befristeten und unbefristeten Mitarbeiter über den in den jeweiligen Ländern geltenden gesetzlichen Mindestlohn hinaus und zahlen unabhängig von Geschlecht einen existenzsichernden Lohn.
6	GRI 202-2: Anteil der aus der lokalen Gemeinschaft angeworbenen oberen Führungskräfte	63	
	GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016		

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	6, 9, 13, 43-45, 81	
	GRI 203-1: Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	6, 9, 43-45, 82/83	
	GRI 203-2: Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	13	
	GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016		
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	47	
	GRI 204-1: Anteil der Ausgaben für lokale Lieferanten	47	
	GRI 205: Korruptionsbekämpfung 2016		
10	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	16-18	
10	GRI 205-1: Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	16	In erster Instanz ist im Bereich Compliance/Anti-Korruption eine übergreifende Gesamtabdeckung wichtig. Risikobehaftete Bereiche werden häufiger geprüft als andere. Größere Geschäfte und Unternehmensteile unterliegen dabei kürzeren und kleinere Einheiten längeren Prüfungszyklen. Wir berichten darum nicht in Bezug auf Geschäftseinheiten. Auch berichten wir nicht zu den ermittelten erheblichen Korruptionsrisiken. Angaben dazu unterliegen dem Geschäftsgeheimnis.
10	GRI 205-2: Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	17/18	Wir berichten nicht quantitativ über Schulungen für Vorstand, und Aufsichtsrat, da die Daten nicht gemäß den Anforderungen der GRI vorliegen. Anti-Korruptionstrainings für Mitarbeiter werden global durchgeführt. Wir prüfen für das Berichtsjahr 2021 die Angabe nach Regionen.
	GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016		
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	16-18	
10	GRI 206-1 Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung	<a href="#">GB 237</a> , 240/241	
	GRI 207: Steuern 2019		
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	19	
	GRI 207-1: Steuerkonzept	19	
	GRI 207-2: Tax Governance, Kontrolle und Risikomanagement	19	
	GRI 207-3: Einbeziehung von Stakeholdern und Management von steuerlichen Bedenken	19	
	GRI 207-4: Country-by-Country-Reporting (länderbezogene Berichterstattung)		Wir berichten keine Country-by-Country-Angaben, da die Daten für das Berichtsjahr nicht vorliegen. Wir prüfen eine entsprechende Datenerhebung.

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
	<b>Ökologie</b>		
	GRI 302: Energie 2016		
7–9	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	7, 69-71	
7, 8	GRI 302-1: Energieverbrauch innerhalb der Organisation	69	
8	GRI 302-3: Energieintensität	69	
8	GRI 302-4: Verringerung des Energieverbrauchs	69; <a href="http://www.bayer.com/CDP-Climate">www.bayer.com/CDP-Climate</a>	
	GRI 303: Wasser und Abwasser 2018		
7, 8	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	5, 35, 41/42, 70-73	
7, 8	GRI 303-1: Wasser als gemeinsam genutzte Ressource	71-73	
7, 8	GRI 303-2: Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung	71-73	
8	GRI 303-3: Wasserentnahme	72	
8	GRI 303-4: Wasserrückführung	72/73	
8	GRI 303-5: Wasserverbrauch	72	
	GRI 304: Biodiversität 2016		
7–9	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	5, 24/25, 32, 35-38, 70/71	
8	GRI 304-1: Eigene, gemietete oder verwaltete Betriebsstandorte, die sich in oder neben geschützten Gebieten und Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von geschützten Gebieten befinden	38	
7–9	GRI 304-2: Erhebliche Auswirkungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität	24/25, 32, 35–38	
	GRI 305: Emissionen 2016		
7–9	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	5, 7, 9, 65-71, 80	
7, 8	GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	67/68	
7, 8	GRI 305-2: Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	67/68	
7, 8	GRI 305-3: Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	67/68; <a href="http://www.bayer.com/CDP-Climate">www.bayer.com/CDP-Climate</a>	
8	GRI 305-4: Intensität der THG-Emissionen	68	
8, 9	GRI 305-5: Senkung der THG-Emissionen	7, 9, 65-68	
7, 8	GRI 305-6: Emissionen von Ozon abbauenden Substanzen (ODS)	71	
7, 8	GRI 305-7: Stickstoffoxide (NOX), Schwefeloxide (SOX) und andere signifikante Luftemissionen	71	
	GRI 306: Abwasser und Abfall 2016		
8	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	36/37, 42, 70-75	
8	GRI 306-1: Abwassereinleitung nach Qualität und Einleitungsort	72/73	
8	GRI 306-2: Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	74	
8	GRI 306-3: Erheblicher Austritt schädlicher Substanzen	75, 79	

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
	GRI 307: Umwelt-Compliance 2016		
8	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	16, 70/71	
8	GRI 307-1: Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	<u>GB</u> 14, 241-243	
	GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016		
7, 8	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	7, 46-50, 65-67, 78-80	
7, 8	GRI 308-1: Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	49	Die berichtete Vorgehensweise bei der Überprüfung unserer Lieferanten (auch nach Umweltkriterien) schließt die neuen Lieferanten mit ein. Wir berichten daher nicht separat den Prozentsatz neuer Lieferanten.
7, 8	GRI 308-2: Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	49/50	
	<b>Soziales</b>		
	GRI 401: Beschäftigung 2016		
6	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	54, 61	
6	GRI 401-1: Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	56	
	GRI 401-2: Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	59; <a href="http://www.bayer.com/employee-benefits">www.bayer.com/employee-benefits</a>	
6	GRI 401-3: Elternzeit	61/62	
	GRI 402: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016		
3	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	60/61, 64	
3	GRI 402-1: Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen	60	
	GRI 403: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 2018		
1	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	13, 64, 70/71, 75-78	
	GRI 403-1: Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	70	
	GRI 403-2: Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	75/76	
	GRI 403-3: Arbeitsmedizinische Dienste	76	
	GRI 403-4: Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	76	
	GRI 403-5: Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	76	
	GRI 403-6: Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	54, 64	
	GRI 403-7: Vermeidung und Minimierung von direkt mit Geschäftsbeziehungen verbundenen Auswirkungen auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz	26, 76-79	
	GRI 403-8: Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind	70	Die Konzernregelung „HSE Management und HSE Key Requirements“ gilt für alle Bayer Mitarbeiter und alle direkt von Bayer beaufsichtigten Kontraktoren. Unser globales HSE Managementsystem wird intern auditiert. Wir berichten nicht

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
			nach der Anzahl und dem Prozentsatz der Mitarbeiter, die von einem Managementsystem nach int. anerkanntem Standard abgedeckt sind, da wir für diese Angabe als Bezugsgröße den Energieeinsatz der umweltrelevanten Standorte festgelegt haben.
	GRI 403-9: Arbeitsbedingte Verletzungen	75/76	Wir berichten nicht separat zu arbeitsbedingten Verletzungen mit schweren Folgen. Diese sind in den Angaben enthalten.
	GRI 403-10: Arbeitsbedingte Erkrankungen	75	
	GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016		
6	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	54, 59-61	
6	GRI 404-1: Durchschnittliche Stundenzahl der Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	59	
	GRI 404-2: Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	57-60	
6	GRI 404-3: Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	60/61	
	GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016		
1, 6	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	54, 58, 62/63	
6	GRI 405-1: Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	55, 57, 62/63; <a href="#">GB</a> 116–118	
6	GRI 405-2: Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern	58	
	GRI 406: Nichtdiskriminierung 2016		
6	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	16, 54	
6	GRI 406-1: Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	16	Wir berichten nicht über die Anzahl der Diskriminierungsvorfälle. Wir berichten über die Gesamtzahl der bei der Compliance-Hotline registrierten Meldungen. Wir erfassen intern den genauen Beschwerdegrund, verfolgen die Bearbeitung dieser Meldungen und ergreifen entsprechende Maßnahmen gemäß unserer Konzernregelung. Weitergehende Angaben dazu unterliegen dem Geschäftsgeheimnis.
	GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016		
2, 3	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	47-52, 54, 64	
2, 3	GRI 407-1: Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte	51/52, 64	
	GRI 408: Kinderarbeit 2016		
2, 5	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	47-54	
2, 5	GRI 408-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit	51-53	
	GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016		
2, 4	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	47-52, 54	

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
2, 4	GRI 409-1: Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit	51/52	
	GRI 412: Prüfung auf Einhaltung der Menschenrechte 2016		
1, 2	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	48, 51/52	
2	GRI 412-1: Betriebsstätten, an denen eine Prüfung auf die Einhaltung der Menschenrechte oder eine menschenrechtliche Folgenabschätzung durchgeführt wurde	51/52	
1	GRI 412-2: Schulungen für Angestellte zu Menschenrechtspolitik und -verfahren	51	
2	GRI 412-3: Erhebliche Investitionsvereinbarungen und -verträge, die Menschenrechtsklauseln enthalten oder auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	48, 70	
	GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016		
1	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	70/71, 77-79, 81	
1	GRI 413-1: Betriebsstätten mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	21, 81-83	
1	GRI 413-2: Geschäftstätigkeiten mit erheblichen tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften	71, 77-80	
	GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016		
1-6	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	16, 46-53	
1-6	GRI 414-1: Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien bewertet wurden	49	Die berichtete Vorgehensweise bei der Überprüfung unserer Lieferanten (auch nach sozialen Kriterien) schließt die neuen Lieferanten mit ein. Wir berichten daher nicht separat den Prozentsatz neuer Lieferanten.
1-6	GRI 414-2: Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	48-53	
	GRI 415: Politische Einflussnahme 2016		
10	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	18/19	
10	GRI 415-1: Parteispenden	18	
	GRI 416: Kundengesundheit und -sicherheit 2016		
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	26-28, 30-33, 38-41	
	GRI 416-1: Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	26-28, 30-33, 38-41	
	GRI 416-2: Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit	33/34; <a href="#">GB</a> 8/9, 14, 74/75, 237-239, 243	
	GRI 417: Marketing und Kennzeichnung 2016		
7	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	15, 17/18, 26/27, 29-32, 38-41	
7	GRI 417-1: Anforderungen für die Produkt- und Dienstleistungsinformationen und Kennzeichnung	15, 27, 29-32, 38, 40/41	

## GRI-Inhaltsindex

UNGC-Prinzipien	GRI-Standards	Seite und/oder Links	Kommentar
	GRI 417-2: Verstöße im Zusammenhang mit den Produkt- und Dienstleistungsinformationen und der Kennzeichnung	<a href="#">GB</a> 8/9, 14, 237–239	
	GRI 417-3: Verstöße im Zusammenhang mit Marketing und Kommunikation	<a href="#">GB</a> 238, 241	
	GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016		
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	16-18	
	GRI 418-1: Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten		Wir berichten nicht über die Anzahl der Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten. Wir berichten über die Gesamtzahl der bei der Compliance-Hotline registrierten Meldungen. Wir erfassen intern den genauen Beschwerdegrund, verfolgen die Bearbeitung dieser Meldungen und ergreifen entsprechende Maßnahmen gemäß unserer Konzernregelung. Weitergehende Angaben dazu unterliegen dem Geschäftsgeheimnis.
	GRI 419: Sozioökonomische Compliance 2016		
	GRI 103: Managementansatz 2016 (inklusive 103-1, 103-2, 103-3)	15-18	
	GRI 419-1: Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	<a href="#">GB</a> 75, 173/174, 189, 218, 237, 239, 241-243	

GB = [Bayer-Geschäftsbericht 2020](#)

# Glossar

## B

**Biozide** sind Substanzen und Produkte, die Schädlinge und Lästlinge wie Insekten, Mäuse oder Ratten, aber auch Algen, Pilze oder Bakterien bekämpfen.

**BT-Bacillus Thuringensis** ist ein Bakterium, das vor allem im Boden, aber auch an Pflanzen und in Insektenkadavern gefunden werden kann. Die von dem Bakterium produzierten Bt-Toxine werden zur biologischen Schädlingsbekämpfung in der Land- und Forstwirtschaft und in der Bekämpfung von krankheitsübertragenden Stechmücken eingesetzt.

## C

**CRISPR-Cas** ist eine neue molekularbiologische Methode, um Erbgut gezielt zu verändern. Damit können einzelne DNA-Bausteine eingefügt, entfernt oder verändert werden. Das Verfahren funktioniert grundsätzlich bei allen Organismen. Es wird in der Tier- und Pflanzenzüchtung sowie in der Biotechnologie eingesetzt.

## E

### Ecosystem Fund

Der Begriff Ökosystemfonds bezieht sich auf eine Summe von Zuschüssen oder anderen Finanzierungsmöglichkeiten, die für Organisationen geschaffen werden, die sich mit den wichtigsten globalen gesellschaftlichen Herausforderungen befassen. Dazu gehört es außerdem gleichzeitig Anreize zur Beteiligung an der Erweiterung und Gestaltung eines Ökosystems durch sektor- und branchenübergreifende Zusammenarbeit zu schaffen, um die positive Wirkung der bereitgestellten Mittel zu verstärken. Bsp. Social Innovation ecosystem fund der Bayer Foundation

## G

**GHG-Protokoll (Greenhouse Gas Protocol)** ist ein internationales Berechnungsinstrument zur Erfassung, Quantifizierung und Berichterstattung von Treibhausgasen entlang der Wertschöpfungskette. Hierbei richtet sich Bayer nach dem „Corporate Standard“ für die direkt (Scope 1) und indirekt erzeugten (Scope 2) Treibhausgas-Emissionen sowie nach dem „Corporate Value Chain Accounting and Reporting Standard“ (Scope 3), der die weiteren indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette umfasst. Zu den indirekten (Scope 2) Treibhausgas-Emissionen gibt es eine duale Berichterstattung, wobei diese sowohl nach der standortbezogenen (location-based) als auch der marktorientierten (market-based) Methode berichtet werden. Die standortbezogene Methode nutzt die regionalen oder nationalen durchschnittlichen Emissionsfaktoren, die marktorientierte Methode hingegen berücksichtigt die in den Nachweisinstrumenten enthaltenen anbieter- oder produktspezifischen Emissionsfaktoren.

## H

### Hauptgeschäftsstandorte

Eine Auswahl an Ländern, in denen Bayer im Jahr 2020 mehr als 80 % des Umsatzes generierte (Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Schweiz, Spanien und USA).

**Herbizidtolerante Pflanzen** sind unempfindlich gegenüber dem Wirkmechanismus eines Herbizids.

## K

### Korruptionswahrnehmungsindex

(Corruption Perceptions Index, CPI) ist der weltweit bekannteste Korruptionsindikator. Er wird vom Internationalen Sekretariat der NGO Transparency International erstellt und listet seit 1995 Länder nach dem Grad der in Politik und Verwaltung wahrgenommenen Korruption auf. Der CPI 2020 umfasst 180 Länder.

## L

### LMICs (Low and Middle Income Countries)

Dazu gehören laut Weltbank Volkswirtschaften mit niedrigem und mittlerem Einkommen (low/lower middle/upper middle) deren Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen von max. 1.036 /4.035/ bis zu 12.535 USD reicht (basierend auf Werten aus dem Jahr 2019, berechnet nach der Weltbankatlas-methode).

## O

**Ökosystemdienstleistungen** sind die Vorteile, die Menschen aus Ökosystemen ziehen. Ökosystemdienstleistungen, von denen der Anbau von Kulturpflanzen abhängt, sind z. B. Fruchtbarkeit des Bodens, Verhinderung von Bodenerosion, Nährstoffkreislauf, organische Bodensubstanz, Schädlingsbekämpfung, Wasserhaushalt und Bestäubung.

## R

### 3R-Prinzip zum Tierschutz: replace, reduce, refine (vermeiden, verringern, verbessern)

**Vermeiden:** Vor jedem Projekt überprüft Bayer, ob es anerkannte tierversuchsfreie Methoden gibt, und setzt diese dann ein. **Verringern:** Gibt es keine alternative Methode, werden nur so viele Tiere eingesetzt, wie nötig sind, um auf Basis der gesetzlichen Vorgaben zu wissenschaftlich aussagekräftigen Ergebnissen zu gelangen. **Verbessern:** Bei Tierversuchen achtet Bayer darauf, dass die Belastung dabei für die Tiere so gering wie möglich ist.

## Z

### Zusätzlichkeit

Kompensationsprojekte zur Minderung von Treibhausgasen müssen sicherstellen, dass ihre Reduktion, Vermeidung oder Speicherung von Emissionen zusätzlich ist. Das bedeutet, dass die Klimaschutzmaßnahme des Projekts ohne die zu erwarteten Erlöse aus dem Verkauf der Emissionszertifikate nicht stattgefunden hätte. Der Fachbegriff für dieses wesentliche Kriterium ist die Zusätzlichkeit der Emissionsminderungen. Außerdem muss die Emissionsminderung dauerhaft erfolgen.



# Impressum

## Herausgeber

Bayer AG, 51368 Leverkusen,  
Bundesrepublik Deutschland

## Veröffentlichungstag

Donnerstag, 25. Februar 2021

## Redaktion

Jörg Schäfer, Tel. +49 / 214 / 30-39136  
E-Mail: joerg.schaefer@bayer.com

## Public Affairs & Sustainability

Ute Menke, Tel. +49 / 214 / 30-36520  
E-Mail: ute.menke@bayer.com

Sebastian Leins, Tel. +49 / 214 / 30-25782

E-Mail: sebastian.leins@bayer.com

Bayer im Internet: [www.bayer.com](http://www.bayer.com)

## Zukunftsgerichtete Aussagen:

Diese Publikation kann bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen enthalten, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung von Bayer beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die Bayer in veröffentlichten Berichten beschrieben hat. Diese Berichte stehen auf der Bayer-Website [www.bayer.de](http://www.bayer.de) zur Verfügung. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

## Markenrechtshinweis:

Bei den mit <sup>TM</sup> gekennzeichneten Produktnamen handelt es sich um Marken des Bayer-Konzerns bzw. unserer Vertriebspartner, die in vielen Ländern als eingetragene Marken geschützt sind.